BEIHEFTE ZUM TÜBINGER ATLAS
DES VORDEREN ORIENTS

herausgegeben im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 19 (Vorderer Orient)
von Wolfgang Röllig

Reihe B
(Geisteswissenschaften)
Nr. 5

Wolfgang Helck

Die altägyptischen Gaue

WIESBADEN 1974
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG

Die altägyptischen Gaue

von

Wolfgang Helck

WIESBADEN 1974
DR. LUDWIG REICHERT VERLAG

Die vorliegende Untersuchung ist nicht im SFB 19 (Vorderer Orient) entstanden. Sie berührt aber unser Forschungsgebiet so stark, daß wir sie gern in unsere Publikationsreihe aufgenommen haben. Verfasser, Verleger und DFG sei für die Erlaubnis dazu besonders gedankt.

W. Röllig

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Gesamtherstellung: Hessische Druckerei GmbH Darmstadt
Printed in Germany
ISBN 3 920153 27 8
In Kommission bei Otto Harrassowitz Wiesbaden

Inhaltsübersicht

I. Einleitung

Vor 70 Jahren hat G. Steindorff eine kurze Übersicht über die Entwicklung der altägyptischen Gaue gegeben, die allerdings bewußt nicht in Einzelheiten gehen wollte. Seit dieser Zeit sind wohl einige Arbeiten erschienen, die sich mit den Gauen der Spätzeit und der griechisch-römischen Epoche beschäftigten und unter denen besonders Gauthier, Les nomes d'Egypte depuis Hérodote jusqu'à la conquête arabe (1935) hervorzuheben ist. Ferner sind für eine Anzahl der Gaue die Artikel von Kees in Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie, von größter Bedeutung. Jedoch ist eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte der altägyptischen Gaue bisher noch nicht versucht worden. Auch die vorliegende Arbeit will dies nicht sein - ihr Ziel ist nur, die bisher bekannten Tatsachen so weit wie möglich zusammenzutragen, um demjenigen eine Hilfe zu sein, der sich über dies Problem informieren will. Eine umfassende Darstellung müßte nicht nur das pharaonische Material, sondern auch das aus den demotischen und griechischen Urkunden heranziehen, was die Fähigkeiten eines Einzelnen übersteigen dürfte und nur von einer Gruppe von Ägyptologen, Demotikern und klassischen Philologen unternommen werden könnte.

Aus dem Zweck vorliegender Arbeit als Informationshilfe ergibt sich, daß an eine Vollständigkeit der Belege in keiner Weise gedacht ist. Auch muß die Auswertung des demotischen und griechischen Materials auf Grund der Ausrichtung des Verfassers auf die altägyptische Zeit zurücktreten. Es kam ihm in der Hauptsache darauf an zu zeigen, in welcher Weise sich im Laufe der Zeit die einzelnen Verwaltungseinheiten verändert haben.

Die altägyptischen Ortsnamen sind in üblicher Umschrift, die modernen nach Baedeker, Ägypten[8] (1928) gegeben.

II. Die Grundlagen

1. Die sog. "Gaulisten"

1. Aus der "Weltkammer" des Sonnenheiligtums des Neuserre (F.W. von Bissing, ASAE 53 (1956), 319 ff.; H. Kees, ÄZ 81 (1956), 33 ff.; H. Fischer, JNES 18 (1959), 140 fig. 4).
2. Am Kiosk Sesostris' I. in Karnak (H. Chevrier - P. Lacau, Une Chapelle de Sesostris Ier à Karnak II; A. Schlott, Ausmaße Ägyptens (Diss. Tübingen 1969), Taf. 1-8 mit Varianten: C. Robichon - A. Varille, Karnak I pl. 44; H. Chevrier - P. Lacau, a.a.O. p. 244; A. Schlott, a.a.O. Taf. 9).
3. Auf Barkenschrein der Hatschepsut in Karnak (nach A. Gardiner, JEA 30 (1944), 38).
4. Im Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari (E. Naville, Deir el-Bahari pl. 128).
5. An der Nordseite des 6. Pylon in Karnak (P. Barguet, Temple d'Amon-Rê à Karnak 120; J. Dümichen, Geogr. Inschriften I 90).
6. Im Totentempel Sethos' I. in Abydos, Erster Saal (A. Mariette, Abydos I pl. 11).
7. Im Totentempel Sethos' I. in Abydos, Innerer Saal (A. M. Calverley, Temple of King Sethos I pl. 11, 42, 44, 46, 47, 48, 51).
8. Fragmente vom Ptah-Tempel Ramses' II. in Mitrahine (A. Mariette, Monuments divers pl. 31; J. Yoyotte, BIFAO 61 (1962), 79 ff.).
9. Auf den Schranken des Taharka im Month-Tempel zu Karnak (P. Barguet, Karnak-Nord IV p. 93 ff., pl. 81/6).
10. Auf den Schranken des Taharka in Karnak-Ost (J. Leclant, BIFAO 53 (1953), 152 ff.).
11. Auf Blöcken aus Sanam (Ll. Griffith, AAA 9 (1922), 101, pl. 35/6).

12. Auf Blöcken Psammetichs I. in Tanis (unpubl., erwähnt von Montet, Géographie I 13).
13. Im Tempel von Hibis unter Darius I. (El Hibis III 24/5).
14. Fragmente aus dem Harpre-Tempel in Karnak (A. Varille, Karnak I pl. 89/90) - Zeit des Hakoris.
15. Fragmente aus Letopolis zur Zeit des Nḫt-nb.f (Nektanebos I.)(W. Spiegelberg, Rec. Trav. 26 (1895), 147; H. Gauthier, ASAE 32 (1932), 78/80).
16. Im Tempel von eṭ-Ṭôd zur Zeit des Nḫt-ḥr-ḥbjt (Nektanebos II.) (Bisson de la Rocque, Tôd (1934-36), 143/7).
17. Fragmente aus Sebennytos zur Zeit Nektanebos' II. (A. Kamal, ASAE 7 (1906), 87 ff.; P. Barguet, Kêmi 13 (1954), 87/8).
18. Fragmente aus Medamud (E. Drioton, FIFAO 3/2, 38/40).
19. Auf Sarg im Metropolitan Museum (Ransom, BMMA 9 (1914), 112 ff.; A. Gardiner, JEA 30 (1944) pl. 5).
20. Auf einem Sargfragment (J. Clère, MDIK 16 (1958), 32, fig. 2).
21. Am Naos von Edfu (de Rochemonteix - E.G. Chassinat, Edfou I 329-33; 336-44).
22. Edfu, Außenmauer, innen (E.G. Chassinat, Edfou VI 41 ff.; 209 ff.).
23. Edfu, Außenwand des Tempelgebäudes, vorn Ost und West (a.a.O. IV 21 ff.; 172 ff.).
24. Im Mammisi von Edfu (E.G. Chassinat, Mamisi d'Edfou 57-68).
25. Im Tempel von Kôm Ombo (de Morgan, Kom Ombos 252 ff.)
26. Im Opet-Tempel von Karnak (C. de Wit, Temple d'Opet 236 ff.).
27. Im Opet-Tempel von Karnak (a.a.O. 189 ff.; 210 ff.).
28. Im Tempel von Dendera, Außenwand des Tempelgebäudes, vorn Ost und West (J. Dümichen, Geogr. Inschr. III

58-98; IV 107-133).

29. Im Tempel von Dendera, Außenseite des Naos (E.G. Chassinat, Dendara I 91-99; 123-131).
30. Im Tempel von Dendera, Osiriszimmer: Westzimmer (a.a.O. I pl. 44; H. Brugsch, Thesaurus 621/2), Ostzimmer (J. Dümichen, Geogr. Inschr. I 73/5; 75/7).

2. Götterlisten der Gaue

1. Götterliste Ramses' III. in Medinet Habu (West) mit Variante Ramses' IV. in Medinet Habu (Ost) (Daressy, Rec. Trav. 17 (1895), 118; H. Nims, JEA 38 (1952), 34 ff.).
2. Göttinnenliste im Tempel Ramses' III. in Karnak, an der Westwand des Cachette-Hofes und im Chons-Tempel von Karnak (W. Helck, MDIK 23 (1968), 121/2).
3. Im Tempel von Edfu (E.G. Chassinat, Edfou VI 48 ff.; 228 ff.).
4. Im Tempel von Edfu (a.a.O. III 229 ff.; 261 ff.).
5. Zwei Listen im Osiris-Tempel von Dendera (H. Brugsch, Thesaurus 619 ff.).

3. Gauerwähnungen in Güteraufzügen des Alten Reiches

1. Im Totentempel des Snofru (A. Fakhri, Monuments of Sneferu I pass.; H. Jacquet-Gordon, Noms des Domaines 129 ff.).
2. Im Totentempel des Userkaf (H. Jacquet-Gordon, a.a.O. 140 ff.).
3. Im Totentempel des Sahure (a.a.O. 144).
4. Im Totentempel des Onnos (a.a.O. 168 ff.).
5. Im Totentempel Phiops' II. (a.a.O. 183 ff.).
6. In der Mastaba des Ꜣḫ.tj-ḥtp (a.a.O. 336 ff.).
7. In der Mastaba des Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 398 ff.).
8. In der Mastaba des H̲nm.tj (a.a.O. 310 ff.).
9. In der Grabkammer des Kꜣ-jrr (a.a.O. 428 ff.)
10. In der Mastaba des Sꜣbw (a.a.O. 416 ff.).

11. In der Mastaba des Mḥw (a.a.O. 419 ff.).

4. Aktenauszüge

1. Koptosdekret I (Kairo 43053 : H. Goedicke, Königl. Dokumente p. 175 ff.; fig. 18).
2. Abgabenliste im Grab des Vezirs Rḫ-mj-Rꜥ, aus der 13. Dynastie stammend (N. de G. Davies, Rekh-mi-Reꜥ II pl. 36/8; Urk. IV 1128-39; W. Helck, Verwaltung 212/3).
3. Tempelaufzählung beim Bauleiter Min-mśw unter Thutmosis III. (Urk. IV 1443).
4. Tempelaufzählung im Pap. Harris I 61a, 1 ff.
5. Adoptionsstele der Nitokris (R. Caminos, JEA 50 (1964), 71 ff.).
6. Revenue Laws of Ptolemy Philadelphos, ed. B.P. Grenfell, Col. 31; 63.

5. Historische Aufzählungen

1. Nennung der Fürsten und ihrer Fürstentümer in der Inschrift des Pi(anchi) (Urk. III 1 ff.).
2. Nennung der "Könige" und ihrer Herrschaftsbereiche auf dem Rassam-Zylinder Assurbanipals I 90 ff.

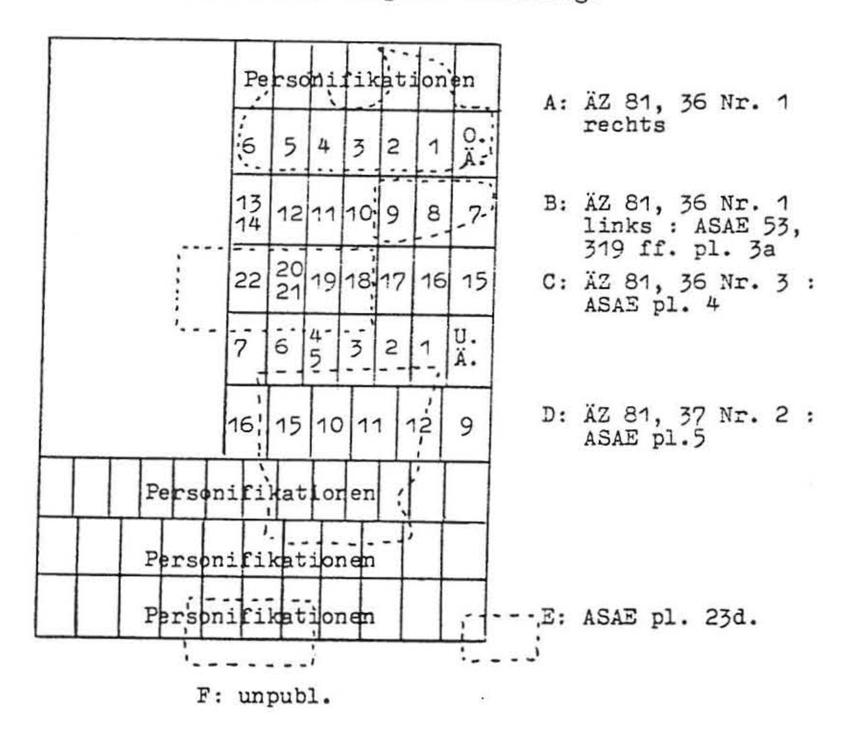
6. Erwähnungen in klassischen Schriftstellern

1. Herodot II 165/6.
2. Agatharchides, Περὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν V 25.
3. Diodor I 33, 6.
4. Strabon 17, 801 ff.
5. Plinius, nat. hist. V 49.
6. Ptolemaios, Geographia IV 38 ff.
7. Hieroklēs, Synekdēmos

III. Einzelbemerkungen

1. Zu der Gauliste der "Weltkammer"

Nach H.G. Fischer, JNES 18 (1959), 140 waren je drei identische Darstellungen der Gau- und Personifikationsaufzüge an der Ost- wie an der Westwand der sog. "Weltkammer" im Unterbau des Obelisken im Sonnentempel des Neuserre bei Abusir angebracht gewesen; zusätzlich sind auch noch zwei gegenständige Listen auf der Nordwand anzunehmen, die die Gaue vor Re zeigten. Für die Darstellung der Ost- und Westwand erschloß Fischer folgende Anordnung:



Wenn der 4./5. u.ä. Gau noch ungeteilt erscheint und auch der 7. und 8. u.ä. Gau noch nicht unterschieden werden, so stimmt das mit dem Zustand unter Neuserre überein. Es scheinen aber auch der 13. u.ä. Gau wie der "Ost"-Gau und der Ḫnt-j3b.t-Gau zu fehlen. Fischer stellt sie bei der Rekonstruktion der Darstellung an die Spitze der drei untersten Reihen von Personifikationen, jedoch sind gerade diese Positionen nicht erhalten. Man könnte daher auch annehmen, daß diese Gaue überhaupt nicht erwähnt gewesen sind und die Aufstellung in eine Zeit zurückgeht, in der die Gebiete im Osten des Deltas noch nicht organisiert waren. Da jedoch der 13. u.ä. Gau bereits im Statuentempel des Snofru belegt ist, müßte die Vorlage der Liste in der Weltkammer aus der Zeit vor Snofru stammen. Da auch der 20./21. o. ä. Gau (und sicher auch der 13./14.) zwar durch die Beifügung von ḫntj und pḥ.tj unterschieden werden, aber nur eine einzige Position einnehmen, könnte man zudem annehmen, daß diese beiden Gaupaare in der Vorlage noch ungeteilt gewesen sind. Dann wäre aber die Vorlage in eine Zeit zurückzuverlegen, in der die Gaue zum ersten Mal durchorganisiert worden waren; wegen der Nennung eines Gauzeichens unter Zoser müßte die Vorlage spätestens unter diesem König angesetzt werden. Jedoch muß betont werden, daß diese Überlegungen solange hypothetisch bleiben als wir nicht wissen, ob diese 3 Gaue nicht doch an der Spitze der drei untersten Reihen der Aufstellung gestanden haben.

2. Anordnungen von Gütern in Güteraufzügen nach den Gauen

Während die Güteraufzüge im Statuentempel des Snofru in Dahschur eindeutig nach den Gauen angeordnet sind, wobei Gaue, in denen keine Stiftungsgüter lagen, nicht genannt werden, läßt sich eine solche Anordnung bei den Listen anderer Könige wegen der Zerstörung der Denkmäler nicht mehr

nachweisen. Es finden sich Fragmente bei
Userkaf (JG 140 ff.) mit Nennung des 2. u.ä. Gaues
des 6. u.ä. Gaues
Sahure (JG 144 ff.) mit Nennung des 19. o.ä. Gaues
des 1. u.ä. Gaues
des 6. u.ä. Gaues
des 10., 11., 16. u.ä. Gaues
Onnos (JG 168 ff.) mit Nennung des 6. u.ä. Gaues
des 7. u.ä. Gaues
des 11.(?), 12. u.ä. Gaues
Phiops II. (JG 183 ff.) mit Nennung des 14. o.ä. Gaues
des 8 u.ä. Gaues.

Das Fragment des Sahure mit der Erwähnung des 10., 11. und 16. u.ä. Gaues legt die Annahme nahe, daß auch im Tempel des Sahure die Güter nach der aktenmäßigen Abfolge der Gaue dargestellt waren.

Bei den Güteraufzügen in Privatgräbern sind die Anordnungen unterschiedlich. Bei 3ḫ.tj-ḥtp (JG 336 ff.) sind zwei Aufzüge abgebildet, wobei die Abfolge der Güter verschiedenen Anordnungen folgt, die jedoch keine Interpretation zulassen, sodaß angenommen werden muß, daß die Güter ohne innere Ordnung angeordnet wurden. Bei seinem Sohn Ptḥ-ḥtp (JG 398 ff.) läßt sich jedoch eine Ordnung erkennen:

KD : Königsdomäne
TD : Tempeldomäne

	O.Ä.			U.Ä.								
	21	20	16	12	11	10	9	7/8	3	2	1	?
Asosi KD					6							15
Menkauhor KD								7				
Asosi TD	1			10	11			8				
Userkaf KD							9					
Sahure KD								12				
Kakai KD				13								

	O.Ä.			U.Ä.								
	21	20	16	12	11	10	9	7/8	3	2	1	?
Cheops KD		2										
Tempel							14					
Snofru KD						18					16	
Ka-Haus	4	3							17			
Alt-Dorf			5							19		
Privat				20								

Der Schreiber, der diese Liste auf die Grabwand übertragen hat, hat anscheinend zweimal nebeneinanderliegende Kolumnen zusammengefaßt (Asosi TD und Userkaf KD; Snofru und Ka-Haus), wodurch Schwankungen in der Anordnung entstanden sind. Abgesehen davon und von der unklaren Nr. 15, bei der die Gauangabe fehlt, ist eine Aktenordnung abzulesen, die in O.Ä. allerdings entgegen der normalen Form von Norden nach Süden verläuft, in U.Ä. jedoch der üblichen Abfolge entspricht. Innerhalb der einzelnen Domänen folgen sich zunächst die Königs- und dann die Tempeldomänen der beiden Herrscher Asosi und Menkauhor, unter denen der Grabherr amtierte, wobei der regierende König am Anfang steht. Dann folgen die Könige der Dynastie, jedoch vom ältesten beginnend. Danach war die vorausgehende (4.) Dynastie angeordnet, wenn auch nur Cheops erwähnt wird. Es folgen die tempeleigenen Güter und die des Snofru, der wohl als vergöttlicht angesehen wurde. Den Abschluß bilden Ka-Häuser, alte Dörfer und die Eigengründungen des Grabherrn.

Ganz anders ordnete der Schreiber im Grab des Ḫnm.tj (JG 310 ff.) die Güter an: Zuerst nennt er die Domänen des regierenden Königs Teti, dann die seines Vorgängers Onnos; dabei stehen bei Teti die u.ä., bei Onnos die o.ä. Gaue voran. In O.Ä. folgen sich die Gaue "normal" von Süd nach Nord, in U.Ä. hingegen sind in der Gruppe der Teti-Güter 3 rückläufig, 4 in "normaler" Reihenfolge angeordnet:

Teti, U.Ä.: Ḫnt-j3btj, "Osten", 16., 7., 2., 3., 4./5.
O.Ä.: 15., 17., 20.
Onnos, O.Ä. : 17., 20.
U.Ä. : 2.
Nachtrag: Onnos, O.Ä. 15.

Während hier die Könige Teti und Onnos als die primäre Ordnungskategorie erscheinen, ordnet der gleichzeitige K3-jrr (JG 428 f.) die Güter zunächst nach den Gauen:
U.Ä. ? , 15., 9., 7.
O.Ä. 20.
Nachtrag: 3.u.ä.
und dann innerhalb der Gaue nach den beiden Königen Teti und Onnos.

Im Grab des S3bw (JG 416 ff.) ist keine eindeutige Anordnung zu bemerken, nur ist darauf hinzuweisen, daß nach der Photographie bei JG pl. III die letzten 4 Eintragungen später zugefügt worden sind, da die Güternamen dort eingeschnitten sind im Gegensatz zu den primär eingetragenen Namen in erhabenem Relief. Die ursprünglichen Güter waren durchgehend von Teti für den Ptah-Tempel gestiftete; die Abfolge nach den Gauen ist U.Ä. 3., 12., 2., 13; ein Grund für die "unnormale" Anordnung ist nicht zu erkennen. Die später zugefügten Güter sind angeordnet:
"Ost" : Cheops KD, Asosi TD
15.u.ä. : Onnos TD, Asosi TD.
Hieraus könnte eine Abfolge Königsdomäne vor Tempeldomäne, regierender König vor älterem Herrscher geschlossen werden.

Im Grab des Mḥw (JG 419 ff.) sind die Güter rückläufig nach den Gauen geordnet:
u.ä. Ḫnt-j3b.tj, "Osten", 16., 15., 12., 9., 8., 7., 3.
Innerhalb der Gaue ist fast durchgängig so angeordnet, daß Güter des regierenden Königs vor denen der Vorgänger stehen, die ihrerseits in rückschreitender Folge angeführt

werden. "Güter" (ḥw.t) stehen vor "Dörfern" (njw.t), jedoch wird nicht zwischen Königsdomänen und Tempelgütern unterschieden.

3. Aufstellung der Angaben des Sesostris-Kioskes

Gau	Tempel des	jtrw	1000-Ellen	100-Ellen
O.Ä.1.	Horus	10 1/2	2	7
2.	Horus Bḥd.tj	3	2	
3.	Nḫn/ Nḫb.t	2 1/2	2	2
4.	Mnṯw/ Sbk/ Wnw	3	2	3
5.	Min von Koptos	5	4	
6.	Hathor, Herrin von Dendera/ Jqr	4	5	
7.	B3.t	4	3	
8.	Ḫntj-jmn.tjw	6	6	
9.	Min von Jpw	4	4	
10.	Die Chnume	3	2	
11.	Horus/Seth von Mjqr	x	3	5
12.	M3tjj.t	5	5	
13.	Wp-w3w.t	6	6	
14.	Hathor, Herrin von Kusae	3+	4+	
15.	ꜥḥ3/ Wnw.t	3	3+	
16.	Horus von Ḥbnw	2+	7	
17.	Jnpw.t von Ḥnw	4	3	
18.	ꜥntj von Ḥw.t-nsw	6	3	
19.	J3gj von Wnśjj/ von Jꜥq	4	7	
20.		3	4	
21.	Chnum	3(!)	4	
22.	Neith/ Sbk vom Hinterland des südlichen Sees	6	6	
U.Ä.1.	Weißes Horusauge vor dem 1. u.ä. Gau	4(?)	1	
2.	Der vor Letopolis	6	6	

Gau	Tempel des	jtrw	1000-Ellen	100-Ellen
U.Ä.3.	Apis von Ḥw.t-jḥjj.t	14	1	
4.	Neith/ Sbk	5	1	
5.	Neith von Sais	1/2	1	
6.	Der vom Gebirge..........	14	7	
7.	Harpune mit Stricken	5		
8.		4 1/2	6	3
9.	Osiris von Ḏdw	13(?)	1	0,50
10.				
11.				
12.				
15.				
16.	(in) Ḏd.t	12	6	3
13.	Isis/ Bastet von Sw	15	3	4
14.	Horus von Ḥw.t-bnw	3	2	

Bemerkungen:

1) 18. o.ä. Gau: Ein Teil der Tempelangabe ist mir unverständlich:
2) 20. o.ä. Gau: Tempelangabe fehlt.
3) 5. u.ä. Gau: Die Tempelangabe wie die Größenangabe sind teilweise in das Fach für den 4. u.ä. Gau geschrieben.
4) 6. u.ä. Gau: Die Tempelangabe ist stark zerstört und kann auch durch die erhaltene Variante bei Robichon - Varille, Karnak I pl. 44 nicht gedeutet werden:
5) Die Angaben für den 10., 11., 12., 15. u,ä, Gau fehlen durch Verlust eines Blockes.

Auffällig ist das Fehlen der 100-Ellenangaben in der Mitte der Liste; vielleicht ist dies auf eine Beschädigung der Papyrusvorlage zurückzuführen.

"Gaufürst" Chnumhotep, Sohn des Nḥrj erwähnt (Newberry, Beni Hasan I pl. 25), daß Amenemhet I. "wiederherstellte, was er zerstört fand und was eine Stadt der anderen geraubt hatte. Er ließ die Orte ihre Grenze gegenüber dem anderen kennen, indem er ihre Grenzsteine wie den Himmel festigte und sie ihr Wasser wissen ließ nach den Urkunden, wobei er nach den alten Schriften berechnete". Eine solche "alte Schrift" dürfte die am Sesostris-Kiosk angebrachte Urkunde gewesen sein; sie war mit der Reorganisation des Landes zu Beginn der 12. Dynastie zu Grunde gelegt worden. Da in dieser Urkunde der alte Neith-Gau bereits geteilt ist, muß angenommen werden, daß die Vorlage nicht vor Teti angefertigt worden sein kann, da damals der Neithgau noch ungeteilt war, wie sich aus dem Güteraufzug im Grab des Ḫnm.tj ergibt. Sie mag aus der Zeit Phiops' II. stammen.

4. Zu den Maßangaben auf dem Sesostris-Kiosk

Die geographische Liste am Sesostris-Kiosk in Karnak gibt in der 3. Spalte Maßangaben an; ferner finden sich am Ende des Textes Zusammenrechnungen, darunter eine Gesamtsumme der Länge Ägyptens. Über diese Angaben liegen Untersuchungen von Lacau in seiner Veröffentlichung des Kioskes vor, außerdem werden sie von Frau Schlott in ihrer Tübinger Dissertation "Die Ausmaße Ägyptens nach altägyptischen Texten" (1969) behandelt. Dabei ergeben sich für die Interpretation der Maßangaben einige Schwierigkeiten. Verhältnismäßig einfach ist die Deutung der Summierung am Ende der Urkunde, wo es heißt:

"Gesamtsumme jtrw 106;
 Von Elephantine bis Pr-Ḥ^{c}pj 85;
 Von Pr-Ḥ^{c}pj ⟨bis Bḥd.t⟩ jtrw 21."

Diese Lesung der Zahlen ist (gegen Schlott, a.a.O. 6) not-

wendig, weil der Block von der Variante der Zeit Amenophis' I. die Summe mit 106 jtrw angibt. Die späteren Angaben auf den Ellen ändern die Teilsummen in 86 und 20 jtrw.

Das Maß jtrw ist sicherlich aus der Flußschiffahrt entwickelt worden und dürfte, wie Frau Schlott vorschlägt, die Strecke angeben, die eine Treidelmannschaft ziehen mußte, d.i. 10,5 km. Das jtrw-Maß wird in der Inschrift des Sesostris-Kioskes noch zweimal genannt; das eine Mal ist dies in der Spaltenüberschrift, die lautet:

1. "(Die Gaue) von Elephantine bis zum 22.o.ä. Gau: Oberägypten" bzw. "(Von) Bḥd.t im pḥw (bis) zum 1. u.ä. Gau vor den Gauen Unterägyptens".
2. "Ort, wo der Meßstrick liegt"
3. "jtrw".

In der mit jtrw bezeichneten Spalte stehen jeweils unter der Gauangabe und der Tempelangabe Zahlen, die mit "Einern", "Tausendern" und "Hundertern" geschrieben werden. Frau Schlott hat nun a.a.O. 145 die "Einer" wohl mit der jtrw-Angabe verbunden, möchte aber die "Tausender" und die "Hunderter" als Flächenmaße interpretieren: "M.E. muß die Anzahl der jtrw auch hier eine Strecke bezeichnen, am wahrscheinlichsten die Länge des Nils in jedem Gau, während ḫ3 und st3t sich auf bestimmte Ländereien, vielleicht das Königsland oder die Felder eines Gottes beziehen". Diese Deutung ist jedoch unwahrscheinlich, weil unbedingt Angaben erwartet werden müßten, aus denen die Bedeutung der Flächenmaße hervorgehen könnte. Da aber die Spaltenüberschrift allein "jtrw" lautet, müssen wir davon ausgehen, daß auch die "Tausender" und "Hunderter" Längenmaße sind. Aus dem Alten Reich sind bisher außer der Elle keine Längenmaße belegt; aus unserem Text, der sicher aus dem Ende des Alten Reiches stammt, können wir also schließen, daß die Längenmaße damals z.T. ebenso lauteten wie die Flächenmaße, die ja nur die Quad-

ratierung der Längenmaße darstellen. Ist doch auch mḥ, die Elle, nicht nur das Längenmaß, sondern auch Elle^2 als Flächenmaß. Nur jtrw ist anscheinend immer nur ein Längenmaß; die Benutzung dieser Bezeichnung als Spaltenüberschrift legt auch die anderen Maße als Längenmaße fest. Dabei können wir ansetzen:

1 Elle : 0,523 m
"Hunderter" : 100 Ellen : 52,3 m
"Tausender" : 1000 Ellen : 523 m
1 jtrw : 20 000 Ellen : 10,5 km

Es liegen hier also Angaben über die Länge des Gaues vor, wobei wohl davon auszugehen ist, daß diese am Nilufer entlang gemessen worden ist. Wenn zwischen der Addition der Einzelangaben und der im Text angegebenen Gesamtlänge des Niltals von Elephantine bis Pr-Ḥʿpj eine Differenz besteht, so hat Frau Schlott sicher recht, wenn sie dies darauf zurückführt, daß manche Gaue nur auf einem Nilufer liegen und daher diese Strecke in den Einzelangaben zweimal erscheinen muß.

5. Die Städtelisten des Mittleren Reiches

Aus dem Mittleren Reich liegen nur zwei Listen von Städten vor, die zudem nur Teile Oberägyptens umfassen:

1. Die Abgabenliste im Grab des Vezirs Rḫ-mj-Rʿ unter Thutmosis III., die jedoch wegen der dabei genannten Beamten in die 13. Dynastie zurückgehen muß (Bearbeitet von W.Helck, Verwaltung 212 ff.);
2. Das auf einem Papyrus erhaltene sog. Ramesseum-Onomastikon (Bearbeitet von A.Gardiner, AEO pl. 1-6; Text I 6† ff.).

Für die Abfolge der Orte muß das Onomastikon zugrunde gelegt werden, da die Abgabeliste in eine Darstellung umgesetzt ist, bei der die Abfolge der Orte nicht völlig ein-

deutig ist.

Onomastikon	Abgabeliste
188 Elephantine	Elephantine (ḥꜣtj-ʿ)
189 Kôm Ombo	Kôm Ombo (ḥꜣtj-ʿ)
190 Edfu	Edfu (ḥꜣtj-ʿ)
191 Hierakonpolis	Hierakonpolis (ḥꜣtj-ʿ)
	Jw-m-jtrw (wḥmw)
192 Elkab	Elkab (ḥꜣtj-ʿ)
193 Ḥw.t-n-mrw	Pr-mrw (ḥqꜣ-ḥw.t)
194 Ḥw.t-n-šmśjw	
195 Esna	Esna (ḥqꜣ-ḥw.t)
196 Jꜣ.t-....	
197 Ḥfꜣ.t	........(?)
198 Gebelên (Pr-Ḥw.t-Ḥr)	Gebelên (wḥmw)
199 Hermonthis (Mntjrj)	Hermonthis (Jwnj) (ḥꜣtj-ʿ)
200 Theben	Theben (sš n ww)
201 Sẖꜣ...	
202 Bezirk von Šꜣjj...w	Bezirk von ..... (sš)
203 Jw-šnšn	
204 Kûs	Kûs (wḥmw ?)
205 Koptos	Koptos (ḥꜣtj-ʿ)
206 Dendera	Dendera (ḥꜣtj-ʿ)
207 Šꜣb.t	......
208 Bꜣ.tjw	
209 Ḥw.t-Sḫm-n-Ḫpr-kꜣ-Rʿ	Ḥw.t-śḫm (ḥꜣtj-ʿ)
210 Bꜣ(?)-Imn-m-ḥꜣ.t	Ḥw.t-wr.t-Imn-m-ḥꜣ.t (ḥꜣtj-ʿ)
211 Wꜣh-jśw.t-Ḫʿ-kꜣ-Rʿ	Wꜣḥ-jśw.t-Ḫʿ-kꜣ-Rʿ (ḥꜣtj-ʿ)
212 Abydos	Abydos (wḥmw)
213 Thinis	Thinis (ḥꜣtj-ʿ)
214 Ḥw.t-Wnjś	
215 Achmim	Achmim (ḥꜣtj-ʿ)
216 Grg.t	

Onomastikon	Abgabeliste
	Ṯbw (ḥꜣtj-ʿ)
	Šꜣś-ḥtp (ḥꜣtj-ʿ)
	Assiut (ḥꜣtj-ʿ)
	Pr-Mw.t (ḥꜣtj-ʿ)

Die Übereinstimmung der beiden Listen ist sehr weitgehend; da die Abgabenliste auf eine offizielle Akte zurückgeht, darf angenommen werden, daß auch das Onomastikon aus einer aktenmäßigen Aufstellung der Verwaltungsmittelpunkte und der Verwaltungssitze von Unterbezirken ausgezogen worden ist. Die Königsgüter (Nr. 209, 210, 211, 214, 216 des Onomastikons) müssen allerdings aus der üblichen Verwaltungsordnung herausgenommen werden, wenn sie auch wie Gaue durch ḥꜣtjw-ʿ verwaltet werden; dies soll wohl ihre Selbständigkeit gegenüber der Verwaltung derjenigen Gaue, in denen sie lagen, ausdrücken.

Gegenüber meiner Bearbeitung in "Verwaltung" 212/3 ist zu ändern:

1. S. 212 unterste Zeile, 1. Figur ist wohl eher zu ḥꜣtj-ʿ [von Koptos] zu ergänzen und nicht [von Kûs]. Dafür ist in der 2. Zeile von unten, 1. Figur, ein anderer Titel der Provinzverwaltung von Koptos zu ergänzen.
2. S. 212, mittelste Zeile, 3. Figur, ist natürlich zu ergänzen [ḥꜣtj-ʿ von Wꜣḥ-jśw.t-Ḫʿ]-kꜣ-[Rʿ].

6. Die Städtelisten des Neuen Reiches

Aus dem Neuen Reich sind mehrere Aufstellungen von Ortschaften überliefert, die diese in der normalen Abfolge von Süd nach Nord nennen. Soweit Delta-Orte genannt sind, läßt sich keine begründete Abfolge feststellen. Diese Listen haben verschiedenen Ursprung; sie gehen einmal zurück auf

A) Wirtschaftsakten:

a) Die Tempelliste des Bauleiters Min-mśw unter Thutmosis III. (Urk. IV 1443)

b) Die Liste der beschenkten Tempel im Papyrus Harris I 61a, 1 ff.

B) Echte Stadtlisten:

a) Personifikationen im Tempel Ramses' II. in Abydos (A. Mariette, Abydos II pl. 12; A. Gardiner, AEO pl. XXIV Nr. 3; H. Brugsch, Geogr. Inschr. III pl. 1)

b) Das große Onomastikon (A. Gardiner, AEO II 1*- 204*)

C) Götterlisten:

a) Die Götterlisten A und B in Medinet Habu (Daressy, Rec. Trav. 17, 118) mit Variante E (C.F. Nims, JEA 38 (1952), 34 ff.)

b) Die Göttinnenliste in der Hymne des Siegreichen Theben im Tempel Ramses' III. in Karnak (OIES, Reliefs and Inscriptions in Karnak I pl. 59) mit Varianten im Cachette-Hof und im Chons-Tempel in Karnak (W. Helck, MDIK 23 (1968), 121/4)

Zwar sind in diesen Listen die Gaue nicht angegeben, jedoch sind die Aufzählungen z.T. deshalb von Bedeutung, weil man etwa aus den Angaben des Min-mśw oder des Papyrus Harris die Wichtigkeit bestimmter Orte erschließen kann; das spielt bei der Festlegung der Gaumetropolen bzw. der Mittelpunkte von Unterbezirken eine Rolle. Andererseits sind die Abfolgen der Orte meist topographisch genau und sind deshalb für die Festlegung der Gaugrenzen von Bedeutung. Eine Zusammenstellung der einzelnen Listen ergibt diese Abfolge:

Ort	Harris	Abyd.	Onom.	Med.Habu B	E	Göttinnen
Elephantine		1	315	5 Chnumre Satis		1 Satis Anukis
Kôm Ombo		2	316	6 Haroeris		
Silsila		3	317	7 [Suchos]		
Edfu (Ḏbꜣ)		4	318			

Ort	Harris	Abyd.	Onom.	Med. Habu B	E	Göttinnen
Edfu (Bḥdt)			319	8 Horus		
Elkab			321			2 Nḫb.t
Rꜣ-jn.t				9 Nḫb.t		3"Herrin"
Nḫn		5	320	10 Horus 11 Ḥr-nfr 12 Harendotes	149	
Pr-mrw		6	322	13 Anukis	148	4 Anukis
Esna		7	323	14 Chnum	147	5 Mnḫjj.t
Maṭaꜥna (ꜥgnj)		8	324	.....	146	6 Sꜣ.t-Rꜥ
Asphynis		9	325	Ḥr-ḥmn	145	
....wś				Hathor Anukis	144 143	
Moalla (Hfꜣ.t)		10	326	Ḥr-ḥmn	142	
Gebelên		11	327/9	Hathor Anubis	141 140	7 Hathor
Šw-mnw			330	Suchos	139	
Jw-m-jtrw		12	331	Suchos	138	
eṭ-Ṭôd		13		Month Ṯnn.t	137	8 Rꜥ.t-tꜣwj
Erment		14	332/3	Month Ṯnn.t Rꜥ.t-tꜣwj	136	9 Ṯnn.t Jwnjj.t
"Falkenhügel"			334			
Theben		15	335/6	Amonre Mut Chons Sachmet	135	10 Amaunet 11 Hathor 12 Hathor
Ḏśr-ḏśrw						
Medamud		16	337			
Ḥrj-ḥr-Jmn			338			
Ḳûṣ		17	339			13 Ḥqꜣjj.t
Koptos	4 Minhor Isis	19	340			14 Isis
Ombos	3 Seth	18	341			
Sꜣ.t-Jś.t		20	342			

Ort	Harris	Abyd.	Onom.	Med. Habu B	E	Göttinnen
Dendera		21	343			15 Hathor
Wnw				1 Seth		
Nbwt.t		22				
Nꜣ-šnw			344	2 Seth		
Ḥw.t-śḫm	5 Hathor	23	346	3 Hathor		16 Hathor
Pr-bnw		24	345	4 Phönix	101	
Pr-mr-ꜥb			347			
Pr-ḏꜣḏꜣ		25	348	5 Horus	102	
Grg-Rꜥ-mś-mrj-Jmn		26				
ꜣb-śt				6 Amonre	103	
Nꜣjꜣ.t			349			
Abydos	2 Osiris	27	350	7 Osiris	104	17 Isis
Scheunen v.Thinis			351			
Osthaus d. Mḥjj.t			352			
Thinis	1 Onuris	28	353	8 Onuris Mḥjj.t	105	18 Tefnut
Ḥmw(?)				12 Hathor	110	19 Hathor
Nšj	6 Suchos	29	355			
Achmim	7 Min	30	354	9 Min Isis	106	20 Isis
				10 Horus-Jwn-mwt.f	107	
				11 Horus in Scheune	108	
Ḏꜥ-rwhꜣ			357			
Pr-..gr			356			
				13 Amun über Süden	109	
Ṭahṭa				14 Amun	111	
Ḥw.t-kꜣ			358	15 Špśj	112	
Pr-ꜥnḫ			359	16 Sbk-Rꜥ	113	
Pꜣ-nḫbw-n-Jšꜣ			360			

Ort	Harris	Abyd.	Onom.	Med. Habu B	E	Göttinnen
Ṯbw	8 ꜥAnti		361	17 ꜥAnti	115	
Wꜣḏ.t			362			22 Hathor
Mgb			363/4	18 Mut	116	24 Mut
Pr-Wꜣḏjj			365			21 Hathor
						23 Hathor v. Ägypten
Mḥ-n-ꜥntj.wj			366			
Šꜣś-ḥtp	9 Chnum		367	19 Chnum Wꜣḏjj.t	117	
Jꜣtf.t (Pr-ꜥntj)			368	20 ꜥAnti Mtjj.t	118	
Dbnw						25 Wꜣḏjj.t
Pr-šnꜥ				21 Hathor		
Tꜣ-ꜥnḫ				22 Osiris Anubis		
Mḏd			369	23 Hathor		26 Hathor
Siut	10 Upuaut		371	24 Upuaut		
Pr-Mwt			370			
Ḫꜥjj.t		36				27 Jpwjj.t
Pr-śḫmjj			372			
Pgś			373			
Kusae		37	374			28 Hathor
snnjꜣ			375			
Pr-šs			376			
Hermupolis	11 Thot	38	377	25 Thot Špśj Nḥm-ꜥwj	120	29 Sšꜣ.t 30 Nḥm-ꜥwjj
Nfr-wšj			378			
Ḥw.t-wr.t	12 Chnum		379	26 Chnum Bwj.t	121	31 Ḥqꜣjj.t
Jw-rwḏ	13 Amun			Amun	122	
Pr-wꜣḏjj	14 Thot		380			
Pr-nb.t-jn.t			381			33 Hathor

Ort	Harris	Onom.	Med. Habu B	E	Göttinnen
Speos Artemidos					32 Pḫ.t
Ḥbnw		382			
Pr-mȝj	15 Amun	383			
Jw-nš	16 Suchos		Suchosre Hathor	123	
Mn-ʿnḫ		384			
Hardai	17 Anubis	385			
ʿḫ.wj					34 Hathor
Sȝkȝ		386			
Dorf Jrjś		387			
Spr-mrw	18 Seth	388	Sethre	124	
Ehnas	19 Ḥrj-šf	389	Ḥrj-š.f	125	
Fajjum	20 Suchos	390	Suchos	126	
Rabin		391			
Mr-wr		392			
Sw	21 Seth				
Hinterland	22 Amun				
Aṭfiḥ		393	Hathor	127	35 Hathor 36 Hathor d. südl. Sykomore
Memphis		394			37 Hathor 38 Bastet Wȝḏjj.t Sšmt.t 39 Hathor, einzige Herrin 40 Mut vor Ptahtempel 41 Sachmet im Ptahtempel 42 Mut im Götterhaus 43 Hathor von Sḫ.t-Rʿ 44 Mut von nśw.t-tȝ.wj

Ort	Harris	Onom.	Med. Habu B	E	Göttinnen
					45 Jkȝ.t 46 Sachmet des Sahure
ʿb.wj nṯrw	26 Mut				
ʿnḫ-tȝ.wj			Ptah	128	
Tura		395			
Ḥw.t-šd-jʿbd		396			47 Mut
Pr-Ḥʿpj		397			
Nilmündung		398/9			
Heliopolis		400	Harachte Hathor-nb.t-ḥtp.t Jw.ś-ʿȝ.ś	129	48 Nb.t-ḥtp.t Jw.ś-ʿȝ.ś
Nȝ-tȝ-hw.t		401			
Pr-Ptḥ		402			
Pr-pśḏ.t		403			
Mendes		404			
Pr-ww-Ḥr-nb-jtrw-jmn.tj		405/6			
Jtrw-ʿȝ		407			
Pȝ-mw-n-pȝ-Rʿ	23 Bastet	408			
Pȝ-nb.t-jȝmw		409			
Pr-Rʿ-mś-mrj-Jmn	24 Seth	410			
Šdḥw		411			
Busiris		412			
Athribis	25 Ḫntj-ẖtj				
Pȝ-jw-n-Jmn		413			
Xois		414			
Pr-Wȝḏjj.t		415			
Pr-sȝj-tȝ		416			
Tanis		417			
Pȝ-ḏnfj		418			
Sile		419			

Die Angaben des Min-mśw geben einige Ergänzungen zu der vorstehenden Liste, besonders im Bereich des Westufers der Deltaspitze. Er nennt die Tempel der Gottheiten

Month von Theben : Onom. 335
Upuaut von Assiut 371
Hathor von Aṭfiḥ 393
Bastet von ꜥnḫ-tꜣ.wj : 1. u.ä. Gau
Sopd von den beiden Hügeln des Sopd
Horus von Letopolis : 2. u.ä. Gau
Chnum vor seinem Fangstrick
Sachmet vor der Wüste
Horus-Re von Sẖbw
Hathor von Kôm el-Ḥiṣn : 3. u.ä. Gau
Wꜣḏj.t von P und Dp : 6. u.ä. Gau
Osiris von Busiris : 9. u.ä. Gau
Horus-Ḫntj-ẖtj vom 10. u.ä. Gau : 10. u.ä. Gau
Bastet von [Bubastis(?)] : 13. u.ä. Gau(?)
....
Amonre von Jw-n-Jmn : 17. u.ä. Gau
Hathor von Byblos
Amun von Gaza (?)

Die Anordnung war also sowohl in O.Ä. wie auch in U.Ä. gemäß der damaligen Abfolge der Gaue vorgenommen.

7. Die in der Inschrift des Pi(anchi) genannten Fürsten

In Zeile 112 ff. der großen Inschrift des Pi(anchi) werden seine Gegner nach dem Rang geordnet aufgezählt, sodaß sich daraus keine topographischen Angaben ablesen lassen. Genannt werden:

a) König Osorkon von Bubastis und dem Bezirk von Rꜥ-nfr
König Lamartu von Tn.t-rmw und Tꜣ-ꜥn
b) ḥꜣtj-ꜥ Ḏd-Jmn-jw.f-ꜥnḫ von Mendes und "Scheune des Re", mit seinem ältesten Sohn, dem General in Pr-Ḏḥwtj-wp-rḥ.wj ꜥnḫ-Ḥr
ḥꜣtj-ꜥ Ikunš von Sebennytos, Pr-ḥbjj.t und Smꜣ-bḥd.t
ḥꜣtj-ꜥ und Großer der Ma Pꜣ-ṯnf in Pr-Spdw und in "Scheune von Memphis"
ḥꜣtj-ꜥ und Großer der Ma P-mj von Busiris (in Zeile 11 wird noch Ššnq genannt)
ḥꜣtj-ꜥ und Großer der Ma Nśj-nꜣ-qdj vom 11. u.ä. Gau
ḥꜣtj-ꜥ und Großer der Ma Nḫt-Ḥr-nꜣ-šnw von Pr-gruru
c) Großer der Ma Pn-tꜣ-wr.t
Großer der Ma Pn-tj-bḫn.t
d) Prophet des Horus, Herrn von Letopolis, Pedeharsomtus
e) ḥꜣtj-ꜥ Ḥarabis von Pr-Sḫm.t, Herrin von Sꜣ, und von Pr-Sḫm.t, Herrin von Rḥsꜣwj
ḥꜣtj-ꜥ Ḏd-hj-jw-šrj von Ḫnt-nfr
ḥꜣtj-ꜥ Pabis von H̱r-ꜥḥꜣ und Pr-Ḥꜥpj
Diese Gruppe ist als die von Festungskommandanten anzusehen.
f) Außerhalb dieser Aufzählung wird noch erwähnt der rpꜥt Peteese vom 10. u.ä. Gau (Zu diesem vgl. Kitchen, Third Intermediate Period 365 n. 702).

8. Die Bezirke der Adoptions-Stele

Die Angaben der sog. "Adoptions-Stele" aus der Zeit Psammetichs I. zerfallen in drei Teile:

a) Zeile 17-19 Domänen in oberägyptischen Gauen
b) Zeile 24-26 Opferzuwendungen aus Tempeln
c) Zeile 27-28 Domänen in unterägyptischen Bereichen.

Von den oberägyptischen Gauen werden erwähnt:

Bezirk von Ehnas
Bezirk von Oxyrhynchos (Mḏd)
Bezirk des 18. o.ä. Gaues
Bezirk des 15. o.ä. Gaues

Bezirk des 10. o.ä. Gaues
Bezirk des 7. o.ä. Gaues
Als Nachtrag folgt am Ende der Inschrift: Bezirk des 8. o. ä. Gaues; dieser ist hier einzufügen.

Die beiden ersten Eintragungen für den 20. und 19. o.ä. Gau sind in der damals üblichen Form unter Benutzung des Namens der Metropole geschrieben, die folgenden dann in archaisierender Weise mit dem Gauzeichen. Im Delta hat jedoch der Schreiber diese archaisierende Tendenz nicht weiter durchgeführt, wohl weil die Übereinstimmung zwischen den früheren und den zeitgenössischen Zuständen nicht überall mehr eindeutig war. Er nennt dort:
Bezirk von Sais
Bezirk von Bêsti (s.u. beim 7. u.ä. Gau)
Bezirk von Gb (?) (so R. Caminos, JEA 50 (1964), 95)
Mittlerer Bezirk von Heliopolis (so R. Caminos, a.a.O.).
Vielleicht waren auch in U.Ä. die Bezirke in der Abfolge der alten Gaue aufgeführt, jedoch ist dies deshalb nicht sicher zu entscheiden, weil die Identifizierung von Gbw (?) offen bleibt.

Die Tempel, die Lebensmittel liefern, sind nicht geordnet: 13. u.ä. Gau, Tempel des Re-Atum
Die Tempel von Sais
Pr-Wꜣḏjj.t (Buto)
Pr-Ḥw.t-Ḥr-mfk.t (Therenuthis)
Pr-jnbw (im 3. u.ä. Gau)
Pr-nb.t-jꜣmw (Kôm el-Ḥiṣn)
Pr-mꜣnw (im 3. u.ä. Gau)
Die Anlage von Sile
Tanis
Pr-Ḥw.t-Ḥr (R. Caminos, a.a.O. 93 verweist auf Pap. Anastasi III 3,3 und LEM 80 mit Lit.)
Bubastis
Athribis
Naśti (Tell Muṣṭai)
Bêsti (7.u.ä. Gau)
Pr-Ḥrj-šf(jj.t)-nb-Ḥnnsw (Herakleopolis mikra : Sethroe)
Pr-Špdw (Ṣafṭ el-Ḥina)

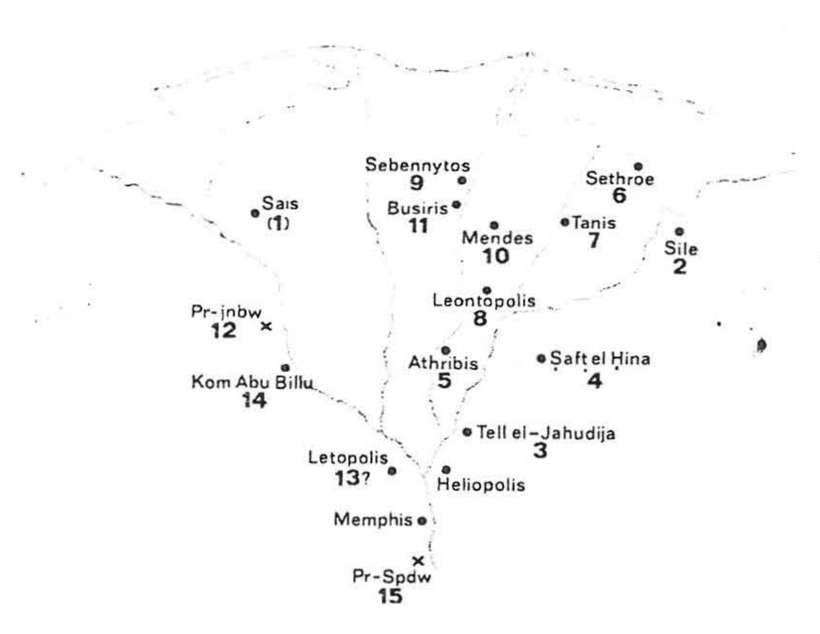
9. Assurbanipals Nennung von "Königreichen"

Auf dem Rassam-Zylinder Assurbanipals I 90 ff. werden die gegnerischen Fürsten aufgeführt. Diese Aufzählung folgt natürlich nicht einer ägyptischen Aktenvorschrift, zeigt aber eine eigene, folgerichtige Abfolge, die für die Identifizierung der Orte von Bedeutung ist. Es werden genannt:

Nikû	von Memphis und Sais
Šarru-lū-dāri	von Siʾnu (Sile). Zum Fürsten vgl. M. Dietrich, Aramäer Südbabyloniens 48. 54.
Pišanḫuru	von Natḫû (Tell el-Jahûdîja, vgl. A. Gardiner, Wilbour Papyrus, Commentary 136/7)
Paqruru	von Pišaptu (Ṣafṭ el-Ḥina)
Bukkunnaniʾpi	von Ḫatḫiribi (Athribis). Zum Fürsten vgl. L. Habachi, MDIK 15 (1958), 68 ff.
Naḫkê	von Ḫininši (Herakleopolis mikra : Sethroe). Die angegebene Lokalisierung ergibt sich aus der Anordnungen der Orte in der Aufzählung. Eine Nennung von Herakleopolis megalē : j. Ehnas fiele so aus der Abfolge heraus, daß es nicht in Frage kommen kann.
Puṭubišti	von Ṣaʾnu (Tanis)
Unamunu	von Natḫû (Leontopolis)
Ḫarsiʾešu	von Ṣabnūti (Sebennytos)
Bujāma	von Pintiti (Pr-Bꜣ-nb-Ḏdw : Mendes). Zum Namen des Fürsten vgl. G. Fecht, MDIK 16 (1958), 112/3.

Susinqu	von Buširu (Busiris)
Tabnaḫti	von Punubu (nach J. Yoyotte, RA 1952, 22 Pr-jnbw)
Bukkunnaniʾpi	von A/I/Uḫni (nicht identifiziert)
Iptimurdešu	von Piḫattiḫurunpiki (Pr-Ḥw.t-Ḥr-nb.t-mfk3.t : Terenuthis, j. Kôm Abu Billu); zur Lesung des Fürstennamens vgl. G. Fecht, MDIK 16 (1958), 114.
Naḫtiḫuruansini	von Pišabdiʾa (wohl Pr-Spdw bei Memphis)
Bukurninip	von Paḫnuti (nicht identifiziert)
Ṣiḫâ	von Šijautu (Assiut)
Lamentu	von Ḫimuni (Hermupolis)
Išpimaṭu	von Tajani (Thinis; anders G. Fecht, a.a.O. 112)
Mantimeanḫê	von Niʾ (Theben).

An der Spitze der Aufzählung steht der mächtigste der damaligen Fürsten, Nikû, der Herr von Sais und Memphis, den auch Assurbanipal immer hervorgehoben hat. Die anderen Könige werden aber vom Ostdelta her aufgezählt, wobei die Anordnung über das Mitteldelta nach dem Westdelta vorwärtsschreitet und dann von Nord nach Süd nach Oberägypten. Es ergibt sich daraus folgendes Bild:



Abfolge der „Königtümer" in der Aufzählung des Assurbanipal (Delta)

10. Die Angaben Herodots II 165/6

"Die Gaue der Hermotybier sind folgende: Busiritēs, Saitēs, Chemmitēs, Paprēmitēs, die Prosōpitēs genannte Insel, die eine Hälfte von Nathō. ....
Die Gaue der Kalasirier sind die anderen Gaue: Thēbaios, Bubastitēs, Aphthitēs, Tanitēs, Mendēsios, Sebennytēs, Athribitēs, Pharbaititēs, Thmuitēs, Onuphitēs, Anysios, Myekphoritēs - dieser Gau liegt auf einer Insel Bubastis gegenüber".

Zum Paprēmitēs vgl. H. Altenmüller, JEOL 18 (1968), 271 ff., der den Ort Paprēmis (Herodot II 59. 63. 71. III 12) mit Letopolis gleichsetzt. Dagegen sieht E. Bresciani, Studi Classici e Orientali 21 (1972), 299 ff. in Paprēmis das spätere Andrōnpolis.

Zu Nathō vgl. A. Gardiner, Wilbour Pap., Commentary 136/7; AEO II 146† ff. Nr. 401.

Aphthitēs ist wohl in †Saphthites (Ṣafṭ el-Hina) zu emendieren; das Sigma ist durch Zusammenfall mit dem auslautenden Sigma von Bubastitēs ausgefallen.

Anysios dürfte als jw-n-ḥsjw "Insel der Seligen" zu interpretieren zu sein; vgl. beim 16. u.ä. Gau.

Ein Gau Myekphoritēs wird sonst nicht belegt. Auch hier dürfte eine Emendation vorzunehmen zu sein in †Myenphoritēs, abzuleiten von mw-n-pꜣ-Rᶜ "Wasser des Re", die Benennung des östlichsten Nilarms, der bei Bubastis vorbeifloß.

Die Anordnung der einzelnen Gaue beruht nicht auf der altägyptischen aktenmäßigen Aufzählung der Gaue, sondern zeigt zwei eigenständige Kreisbewegungen. Dabei sind die vier zuletzt genannten Gaue deutlich Neugründungen, die man deshalb vielleicht ans Ende gestellt hat. Eine Identifizierung der Vorlage Herodots ist aber nicht möglich.

11. Die Gauaufzählungen in den "Revenue Laws of Ptolemy Philadelphus" (ed. Grenfell), Col. 31 und 63 ff.

Libyē	Saitēs (mit Naukratis)
Saitēs	Libyē
[Gynaikōn] polis	Prosōpitēs
Prosōpitēs	Nitriōtēs
Athribitēs	Sebennytēs
[Menē] lais	Mendēsios
Delta	Busiritēs
Sebennytēs	Athribitēs
Busiritēs	Hēliopolitēs
Mendēsios	Bubastitēs
Leontopolitēs	Arabia
Sethrōitēs	Sethrōitēs
Pharbaithitēs	Tanitēs
Arabia	Leontopolitēs
Bubastitēs	Pharbaithitēs
Tanitēs	Lētopolitēs
Memphitēs	Memphis
Memphis	Hermopolitēs
Lētopolitēs	Oxyrhynchitēs
Hermopolitēs	Hērakleopolitēs
Oxyrhynchitēs	Limnē
Kynopolitēs	Aphroditopolitēs
Limnē	Kynopolitēs
Hērakleopolitēs	Memphitēs
Aphroditopolitēs	Thēbais
Thēbais	

Es ist auffallend, daß in einem offiziellen Dokument die Gaue nicht nach einer einheitlichen Ordnung aufgeführt werden: Nicht nur unterscheiden sich die beiden Listen untereinander, sondern es ist auch -wenigstens bei den Delta-

orten- keine sonst belegte aktenmäßige Abfolge zu erkennen. In der zuerst aufgeführten Liste sind allerdings die o.ä. Gaue in der richtigen Abfolge von Süd nach Nord gegeben, wobei die für die damalige Lage der Gaue Oxyrhynchites und Kynopolites richtige Abfolge auftritt, die auch bei Agatharchides erscheint. Auffallend ist, daß mehrere Paare von Ortsnamen auftreten, die in der einen Liste in umgekehrter Reihenfolge genannt werden: Libyē - Saitēs; Mendēsios - Busiritēs; Limnē - Hērakleopolitēs; Arabia - Bubastitēs. Andere Gaue finden sich aber in unterschiedlicher Umgebung in den beiden Listen, sodaß für die Delta-Orte keine feste Abfolge erschlossen werden kann.

Auch scheinen die beiden Listen für zwei Gaue verschiedene Namen benutzt zu haben: Hēliopolitēs entspricht wohl Delta, Menēlais wohl dem Nitriōtēs. Die Ergänzung des Gynaikōnpolitēs ist unsicher.

12. Zu den Bemerkungen des Agatharchides, Περὶ τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν V 25

"Von der Stadt der Memphiten bis zur Thebais gibt es 5 dazwischenliegende Gaue, die sehr bevölkert sind:
Als erster der Hērakleopolitēs,
als zweiter der Kynopolitēs,
als dritter der Oxyrhynchitēs,
als vierter der Hermupolitēs,
als fünfter der, den die einen "Wache" (φυλακή), die anderen Σχεδία nennen. In dieser fordert und bezahlt man den Zoll derer, die in die oberhalb gelegenen Gebiete fahren. Für einen, der die genannten Orte nach Süden überschreitet, ist der Anfang der Thēbais Lykōnpolis, dann als zweiter Aphroditēs, nach diesen Panōn, dann Thoinis, nach diesen Bopos, darüber Diospolis, das man das kleine nennt. Nach dem sogenannten Tentyritischen Gau wird Apollōnospolis erwähnt, südlich davon Koptos, dann Elephantine, dann das Land der Äthiopen, zuerst Kortia. Das führt man von Memphis bis zu den Äthiopen auf."

Die Abfolge der 5 o.ä. Gaue ist in ihrer Abfolge richtig, auch mit der Umstellung des Kynopolites (17. o.ä. Gau) und des Oxyrhynchites (19. o.ä. Gau), da damals das Gebiet des Kynopolites sowohl im Norden wie im Süden des Oxyrhynchites lag. Die Aufzählung von Nord nach Süd entspricht jedoch der griechischen Übung.

In der Thebais werden, abgesehen vom tentyritischen Gau, nur die alten Gaumetropolen aufgezählt, wie es auch Strabon tut. Dadurch finden die o.ä. Gaue 13, 10, 9, 8, 7, 6 und 5 Erwähnung, letzterer mit dem Unterbezirk Ḳûṣ:Apollonospolis. Βοπός identifizierte Sethe (RE s.v.) nach Angaben von Brugsch, Geogr. I 205 mit ⲡⲂⲟⲟⲩ, dem j. Fâw auf dem rechten Nilufer, verweist aber auch auf eine Möglichkeit, darin das spätere Chenoboskion, das j. Ḳaṣr eṣ-Ṣaijâd, zu sehen.

13. Strabon 17, 801 (17)

(17) Kanōbos ist eine Stadt 120 Stadien von Alexandreia zu Fuß; sie ist nach Kanōbos, dem dort verstorbenen Steuermann des Menelaos, benannt und besitzt ein großer Heiligkeit gerühmtes Heiligtum des Sarapis.

....

(18) Nach Kanōpos folgt das Hērakleion, das ein Heiligtum des Herakles besitzt; ferner die kanopische Mündung und der Anfang des Deltas. Was aber rechts vom kanopischen Kanal liegt, ist der Gau Menēlaitēs, genannt nach dem Bruder des ersten Ptolemäers, jedoch keinesfalls nach dem Heros, wie einige, auch Artemidōros, sagen.
Nach der kanopischen Mündung kommt die bolbitische (Βολβιτικόν), dann die sebennytische (Σεβεννυτικόν) und die phat-

nitische (Φατνιτικόν), wobei diese die dritte ist an Größe nach den ersten zwei, durch die das Delta begrenzt ist. Denn nicht fern von der Spitze teilt er (: der durch die sebennytische Mündung fließende Nilarm) sich (und sendet einen zweiten Arm) in das Innere des Deltas.
Auf die phatnitische Mündung folgt die mendesische (Μενδήσιον), dann die tanitische (Τανιτικόν) und als letzte die pelusische (Πηλουσιακόν). Es gibt dazwischen aber auch noch andere Pseudomündungen, die unbedeutend sind. Diese Mündungen haben Einfahrten, die nicht für große Schiffe geschaffen sind, sondern nur für Beiboote wegen der seichten Stellen und wegen der Sümpfe. Am meisten benutzte man die kanopische Mündung als Hafen, als die Häfen bei Alexandreia verschlossen waren, wie wir oben gesagt haben. Hinter der bolbitischen Mündung liegt in einiger Entfernung eine niedrige sandige Höhe, 'Horn des Heiligen' (Ἁγνοῦ κέρας) genannt. Es liegt dort der Wachturm des Perseus und die Milesiermauer. Denn es fuhren unter Psammetich die Milesier mit 300 Schiffen los - es war dies zur Zeit des Meders Kyaxarēs - und sie kamen zur bolbitischen Mündung, wo sie landeten und besagte Gründung befestigten. Nach einiger Zeit aber fuhren sie in den saitischen Gau, kämpften mit Inarōs und gründeten die Stadt Naukratis nicht weit von dem darüber liegenden Schedia.
Nach der Milesiermauer in Richtung auf die sebennytische Mündung folgen Seen, von denen der eine der butische genannt wird nach der Stadt Butō; dann folgen die sebennytische Stadt und Sais, die Metropole des unteren Landes, wo man Athena verehrt; in ihrem Tempel liegt das Grab des Psammetich. Bei Butō liegt auf einer Insel Hermupolis. In Butō ist auch das Orakel des Lētō.
Im Lande drin liegt aber über der sebennytischen und phatnitischen Mündung Xois, sowohl Insel wie Stadt im sebennytischen Gau. Dort liegen auch Hermupolis und Lykupolis und Mendēs, wo man Pan verehrt und den Ziegenbock; wie Pindar sagt, begatten sich dort die Ziegen mit Frauen.

....
Nahe bei Mendēs liegt Diospolis und die bei ihm liegenden Seen sowie Leontopolis , weiter hinauf die Stadt Busiris im busiritischen Gau und Kynospolis.
.......(Fremdenhaß in Busiris) ......
(20) Es schließt sich der athribitische Gau an und die Stadt Athribis und dazu der Gau Prosōpitēs, in dem die Stadt Aphroditēspolis liegt. Über der Mendesischen Mündung und der tanitischen liegen ein großer See, der mendesische Gau, der Leontopolites, die Stadt der Aphrodite und der Gau Pharbētitēs. Es folgt die tanitische Mündung, die einige auch die saitische nennen, und der tanitische Gau und darin die große Stadt Tanis.
(21) Zwischen der tanitischen und der pelusischen Mündung liegen Seen und große zusammenhängende Sümpfe mit vielen Dörfern. Auch liegen um die Stadt Pelusion im Kreis Sümpfe herum, die einige βάραθρα nennen, sowie Moräste. Sie ist etwa 20 Stadien vom Meer entfernt gegründet und hat eine kreisförmige Mauer von 20 Stadien. Sie ist aber nach dem Lehm und nach den Morästen benannt. Dort ist auch die Einreisestelle nach Ägypten aus den östlichen Gegenden von Phönizien und Judäa. Auch aus dem Arabien der Nabatäer ist dies der Zugang, und der Weg nach Ägypten geht durch diese Stadt. Zwischen dem Nil und dem arabischen Golf liegt Arabia, Pelusion aber liegt an dessen Ende. Doch ist alles Wüste und für ein Heer ungangbar. Zwischen dem Isthmus von Pelusion und dem innersten Winkel bei Hērōonpolis ist eine Entfernung von 1000 Stadien oder, wie Poseidonios sagt, von weniger als 1500. Dort sei es wasserlos und sandig und habe eine Menge Kriechtiere und Schlangen.

(22) Wenn man von Schedia nach Memphis fährt, so liegen auf der rechten Seite sehr viele Dörfer bis hin zum Mareotis-See (Μαρεία Λίμνη), unter denen auch das ist, das "Dorf des Chabrias" genannt wird. Am Fluß liegt Hermupolis, dann Gynaikōnpolis und der gynaikopolitische Gau. Darauf folgt Mōmemphis und der mōmemphitische Gau. Dazwischen laufen mehrere Kanäle zum Mareotis-See. Die Leute von Mōmemphis verehren die Aphrodite; auch eine heilige Kuh wird dort gehalten wie in Memphis der Apis und in Hēliopolis der Mnevis. Diese werden Götter genannt; die jedoch bei anderen (verehrt werden) - denn bei vielen wird im Delta und außerhalb dieses von den einen ein Stier, von anderen eine Kuh gehalten - diese nennt man nicht Götter, sondern Heilige.

(23) Über Mōmemphis liegen zwei Salzseen, die sehr viel Salz haben, sowie der Gau Nitriōtes. Dort wird Sarapis verehrt; nur bei diesen wird ein Widder geopfert. Nahe dabei ist dort die Stadt Menelaos, links im Delta beim Fluß (liegt) Naukratis. Sais ist vom Fluß 2 Schoinen entfernt; ein wenig darüber ist das Asyl-Heiligtum des Osiris, wo -wie man sagt- Osiris begraben läge.

........(Osiris-Sage)........

(24) Von Alexandreia bis zur Spitze des Deltas ist diese Beschreibung: Artemidōros sagt, die Hinauffahrt betrage 28 Schoinen, das sind 840 Stadien, wenn man 30 Stadien auf den Schoinos rechnet. Als wir aber fuhren, gab man die Entfernungen zu verschiedenen Zeiten in der Weise an, daß man unterschiedliche Maße für den Schoinos benutzte, sodaß man sogar 40 Stadien und mehr je nach Ort akzeptierte. Daß aber bei den Ägyptern der Schoinos nicht fest ist, sagt auch Artemidōros in den Darlegungen, die folgen, offen. Denn von Memphis bis zur Thēbais, so sagt er, sei ein Schoinos 120 Stadien, von der Thēbais bis nach Syēnē jedoch nur 60. Von Pelusion bis zur Deltaspitze fährt man 25 Schoinen, das

sind 750 Stadien, wenn man das gleiche Maß benutzt. Wenn man aus Pelusion abfährt, so ist der erste Kanal derjenige, der die nach dem Salz benannten Seen füllt; dies sind zwei, die links des großen Nilarmes über Pelusion in Arabia liegen. Er sagt auch, daß es noch weitere Seen und Kanäle in diesen Teilen gibt außerhalb des Deltas. An einem der beiden Seen liegt der sethrōitische Gau; auch diesen bezeichnet er als einen der zehn im Delta befindlichen Gaue. In die gleichen Seen fließen auch zwei andere Kanäle.

(25) Ein weiterer Kanal mündet in das Rote Meer und in den arabischen Golf bei der Stadt Arsinoē, die einige auch Kleopatris nennen.

.......(Schilderung des Kanals zum Roten Meer)......

(26) Nahe bei Arsinoē liegt Hērōonpolis und Kleopatris im innersten Winkel des arabischen Golfes, der nach Ägypten reicht, sowie Häfen und Häuser, viele Kanäle und Seen nahe bei diesen. Dort ist auch der Gau Phagrōriopolitēs und die Stadt Phagrōriopolis. Der Kanal, der ins Rote Meer mündet, beginnt bei der Stadt Phakusa, in deren Nähe auch das Dorf des Philon liegt. Der Kanal hat eine Breite von 100 Ellen und die Tiefe ist so, daß er auch für große Lastschiffe genügt. Diese Orte liegen auch in der Nähe der Deltaspitze.

(27) Dort befinden sich auch die Stadt Bubastos, der Gau Bubastitēs und darüber der hēliopolitanische Gau.

........(Schilderung von Hēliopolis).....

(30) Von dort verläuft der Nil südlich des Deltas. Das für den Hinauffahrenden rechts liegende Gebiet nennt man Libyē wie auch die Gegenden bei Alexandreia und der Mareōtis, das links liegende aber Arabia. Hēliupolis liegt in Arabia, in Libyē aber Kerkesura gegenüber den Beobachtungsstellen des Eudoxos. Man zeigt eine solche Stelle bei Hēliupolis, eine weitere bei Knidos, von denen aus jener die Himmelsbewegungen beobachtete. Der Gau ist der Lētopolitēs. Für den Hi-

nauffahrenden folgt nun Babylōn, ein befestigter Platz, wo einige Babylonier revoltiert hatten und für die Könige dort eine Kolonie anlegten. Jetzt ist dort das Lager einer der drei Legionen, die Ägypten schützen. ....

(31) Nahe dabei ist die Residenz der Ägypter, Memphis.

........(Beschreibung von Memphis) ....

(35) Nach Memphis folgt die Stadt Akanthos, ebenfalls in Libyē, sowie das Heiligtum des Osiris und der Hain des thebanischen Akanthos-Baumes, von dem der Gummi kommt. Dann folgt der Gau Aphroditopolitēs und die gleichnamige Stadt in Arabia, in der man eine heilige weiße Kuh hält. Darauf kommt der Hēraklēotēs auf einer großen Insel, wo rechts ein Kanal nach Libyē in den Gau Arsinoitēs fließt.

..........(Beschreibung des Fajjum) ....

(38) Für den Durchfahrenden erscheint nach 100 Stadien die Stadt Arsinoē, die früher Krokodeilōnpolis genannt wurde.

..........(Schilderung des heiligen Krokodils) ......

(39) Nach dem Arsinoitēs und dem Hēraklēotēs kommt Hērakleuspolis, wo man ein Ichneumon verehrt wider die Leute des Arsinoitēs. ....

(40) Dann folgt der Kynopolitēs und Kynōnpolis, wo Anubis verehrt wird und den Hunden heilige Verehrung gezollt und Versorgung bereit gestellt wird. Auf dem jenseitigen Ufer liegt die Stadt Oxyrhynchos und der gleichnamige Gau. Sie verehren den Oxyrhynchos-Fisch und haben einen Tempel des Oxyrhynchos, wie auch alle anderen Ägypter gemeinsam den Oxyrhynchos verehren. Einige der Tiere nämlich verehren alle Ägypter gemeinsam, so drei von den Vierfüßlern: Kuh, Hund und Katze; zwei von den Vögeln: Falke und Ibis; zwei von den Fischen: Lepitodon und Oxyrhynchos. Aber es gibt auch solche Tiere, die nur die einen für sich verehren, wie die Leute von Sais und die von Theben den Widder oder die Leute von Latopolis einen der Nilfische Latos; die

Leute von Lykōnpolis den Wolf, die Leute von Hermupolis den Hundskopfaffen, die Leute von Babylōn bei Memphis die Meerkatze; die Meerkatze ähnelt aber im Gesicht einem Satyr, das andere liegt zwischen Hund und Bär und sie lebt in Nubien. Den Adler verehren die Leute von Theben, den Löwen die Leute von Leontōnpolis, Ziege und Ziegenbock die Leute von Mendēs, die Spitzmaus die Leute von Athribis, andere wieder anderes; sie nennen aber keine übereinstimmenden Gründe dafür.

(41) Es folgt dann die Wache vom Gau Hermopolitēs (Ἑρμοπολιτικὴ φυλακή), die Zollstelle für die, die aus der Thēbais anliefern. Dort beginnen auch die Schoinen von 60 Stadien bis Syēnē und Elephantinē. Dann folgt die Wache der Thēbais und der Kanal, der nach Tanis führt; dann Lykōnpolis und Aphroditēs und Panōnpolis, eine alte Siedlung von Leinen- und Steinarbeitern.

(42) Es folgt Ptolemais (Πτολεμαικὴ πόλις), die größte Stadt der Thēbais und nicht viel kleiner als Memphis, die eine Stadtverfassung in griechischer Art hat. Südlich davon folgt Abydos, in dem das Memnon-Schloß zu bewundern ist, ganz aus Stein in der gleichen Bauweise, in der das Labyrinth errichtet ist, wie wir beschrieben haben, doch nicht so vielfältig. In der Tiefe liegt auch eine Quelle, sodaß man zu ihr heruntersteigt, mit Gewölben aus einem Stein von außerordentlicher Größe und Bauweise. Es führt auch ein Kanal dorthin vom Fluß her. An dem Kanal ist ein Hain von ägyptischen Akazien, ein Heiligtum des Apollon. Einst war Abydos eine große Stadt, die zweite nach Theben, doch jetzt ist es nur noch ein kleines Dorf. Wenn, wie man sagt, bei den Ägyptern Memnōn Ismandēs genannt wird, so dürfte auch das Labyrinth ein Memnonion sein und ein Werk des gleichen Mannes wie auch die in Abydos und in Theben, denn auch dort nennt man Bauwerke Memnonia.

Bei Abydos ist auch die erste der drei Oasen, die in der libyschen Wüste liegen, von hier einen Weg von 7 Tagen entfernt durch die Wüste, aber eine Ansiedlung mit viel Wasser und viel Wein und mit allem ausgestattet. Die zweite liegt am Moiris-See, die dritte beim Orakel in der Ammons-Oase. Dieses sind erwähnenswerte Siedlungen.

........(Beschreibung der Ammons-Oase) ....

(44) In Abydos verehrt man Osiris und im Tempel des Osiris gibt es weder Gesang noch Flöten- oder Saitenspiel beim Opfer für den Gott, wie es für die anderen Götter üblich ist. Nach Abydos kommt das kleine Diospolis, dann die Stadt Tentyra. ....(Krokodilsverehrung) ....

Sie verehren aber auch Aphrodite; hinter dem Tempel der Aphrodite liegt ein Heiligtum der Isis. Von da folgen die sogenannten Typhōnia und der Kanal, der nach Koptos führt, eine Stadt gemeinsam für Ägypter und Araber.

(45) Von da führt ein Landweg ans Rote Meer zur Stadt Berenikē. ....

Nicht weit entfernt von Koptos liegt das sogenannte Apollōnospolis ....

(46) Auf Apollōnospolis folgt Thēbai, jetzt Diospolis genannt. ....(Beschreibung von Theben) ......

(47) Nach Theben folgt Hermōnthis, wo man Apollon verehrt und Zeus; dort wird auch ein Stier gehalten. Dann kommt Krokodeilōnpolis, das dieses Tier verehrt, dann Aphroditēspolis und danach Latopolis, das Athena verehrt und den Latos-Fisch. Dann folgt Eileithyaspolis und ihr Tempel. Auf der anderen Seite des Flusses liegt Hierakōnpolis, das den Falken verehrt; dann Apollōnospolis, das die Krokodile bekämpft.

(48) Syēnē und Elephantinē, der eine Ort auf den äthiopischen Bergen gelegen und eine Stadt Ägyptens, der andere eine im Nil vor Syēnē liegende Insel.......

14. Die Angaben des Plinius nat. hist. V 49

"Ombites, Apollonopolites, Hermonthites, Thinites, Phaturites, Coptites, Tentyrites, Diospolites, Antaeopolites, Aphroditopolites, Lykopolites. Quae juxta Pelusium est regio nomos habet Pharbaethiten, Bubastiten, Sethroiten, Taniten. Reliqua autem Arabicum, Hammoniacum tendentem ad Hammonis Jovis oraculum.

Oxyrynchiten, Leontopoliten, Athribiten, Cynopoliten, Hermopoliten, Xoiten, Mendesium, Sebennyten, Cabasiten, Latopoliten, Heliopoliten, Prosopiten, Panopoliten, Busiriten, Onuphiten, Saiten, Ptenethum, Ptemphum, Naucratiten, Metelliten, Gynaecopoliten, Menelaiten, Alexandriae regionem.

Heracleopolites est in insula Nili longa p. L, in qua et oppidum Herculis appellatum. Arsinoitae sunt duo. Hi et Memphites usque ad summum Delta perveniunt, cui sunt contermini ex Africa Oasitae. Quidem ex his aliqua nomina permutant et substituunt alios nomos, ut Heroopoliten et Crocodilopoliten."

Die Verwirrung der Aufzählung der Gaue bei Plinius ist kaum erklärbar. Deutlich ist, daß der 3. o.ä. Gau an der Stelle, wo man ihn erwartet, ausgefallen ist, weil er mit dem fast gleichklingenden 2. u.ä. Gau verwechselt worden ist; diesem hat er auch seinen Namen gegeben.

Bei näherer Betrachtung der o.ä. Gaue zeigt sich, daß ursprünglich eine der offiziellen, von Süd nach Nord fortschreitenden Listen zugrunde gelegen haben muß, was auf eine ägyptische Vorlage hinweist. Ferner erkennt man, daß in dieser Aufstellung die o.ä. Gaue in Vierer- bzw. Fünfergruppen angeordnet gewesen sein müssen, etwa in der Weise:

o.ä. Gau				
	1	4b	9	15
	2	5	10a	17
	3	6	10b	19
	4a	7	13	20
		8		

Wahrscheinlich durch den sekundären Ausfall vom 2. o.ä. Gau (hierzu siehe oben), ist der 8. o.ä. Gau aus der 2. in die 1. Kolumne verschoben worden:

1	4b
3	5
4a	6
8	7

Der 9. o.ä. Gau ist aus unerfindlichen Gründen unter die u.ä. Gaue geraten. Der 20. o.ä. Gau wurde herausgenommen, weil an ihn eine etwas ausführlichere Bemerkung angeschlossen werden sollte. Der Rest der letzten Kolumne der o.ä. Gaue ist dann umgedreht und mit der zweiten Kolumne der u. ä. Gaue zusammengeschoben worden:

19. o.ä.	
	13. u.ä.
	10. u.ä.
17. o.ä.	
15. o.ä.	

Die u.ä. Gaue waren anscheinend in Gruppen zusammengefaßt, die der altägyptischen Gauzählung nicht entsprochen haben. Es lagen jedoch wieder Vierergruppen vor, wie deutlich an dem Einschub des Pharbaithites - Bubastites - Sethroites - Tanites hinter der dritten Kolumne der o.ä. Gaue erkennbar. Auch für die anderen u.ä. Gaue läßt sich eine gruppenmäßige Anordnung erkennen, wobei die Stelle, an der sekundär der Panopolites zwischen die u.ä. Gaue eingeschoben worden war, eine Zäsur gebildet haben dürfte. So ist eine der erkennbaren Gruppen die des Xoites - Mendesius - Sebennytes - Cabasites - Letopolites - Heliopolites - Prosopites, während eine andere die Gaue vom Busirites bis Alexandriae regio umfaßt; an ihre Spitze gehören wohl die unter die o.ä. geratenen Leontopolites und Athribites.

15. Ptolemaios Γεωγραφίας Ὑφήγησις IV 5
(Unter Weglassen der Angaben der Längen- und Breitengrade)

Der Nil selbst und die an ihm liegenden Gaue und die wichtigsten Städte sind die folgenden:
Großes Delta wird das Gebiet genannt, das unterhalb der Stelle liegt, wo sich der Große Nilarm, auch Agathosdaimōn genannt, der durch die hēraklēotische Mündung fließt, vom sogenannten busiritischen trennt, der durch die pelusische Mündung fließt.
Kleines Delta wird das Gebiet genannt, das unterhalb der Stelle liegt, wo sich der bubastitische Nilarm vom busiritischen trennt, der durch die pathmētische Mündung fließt. Man könnte auch von einem dritten Delta sprechen zwischen den genannten als das Gebiet, das unterhalb der Stelle liegt, wo sich der bubastitische Nilarm von dem trennt, der durch Athribis fließt und sich durch die Pineptimi-Mündung ergießt.

In Richtung auf das Große Delta trennt sich vom Agathosdaimōn nach Norden zuerst der Thermutiakos, der durch die sebennytische Mündung fließt. Als zweiter folgt der sogenannte Taly, der durch die bolbitinische Mündung fließt und von dem ausgehend der butische Nilarm und dessen Fortsetzung etwa parallel zum Meer den thermutischen, athribitischen, busiritischen und bubastitischen Arm verbindet, von denen die einen durch dazwischenliegende Sümpfe und Seen ins Meer fließen durch die sonstigen Mündungen, andere aber mit den großen Nilarmen zusammenfließen, die aufgeführt worden sind. Man nennt das um diese Nilarme liegende Gebiet im allgemeinen das untere Land, dessen Gaue und Metropolen die folgenden sind:
Von der Mündung des Großen Flusses ausgehend kommt für den, der vom Meer beginnt, der Gau des Gebiets der Alexandriner

und die Metropole Hermupolis mikra;
Gau Andropolitēs und Metropole Andrōnpolis;
Gau Lētopolitēs und Metropole Lētuspolis, die mitten im Land liegt.
Zwischen dem Großen Fluß und dem Taly, von der Mündung des Großen Flusses an gerechnet, der Gau Metēlitēs und die Metropole Metēlis.
Zwischen dem Großen Fluß und dem Thermuthiakos liegen folgende Städte:
Gau Phthenotēs und die Metropole Butos;
Gau Kabasitēs und die Metropole Kabasa;
Gau Saitēs und die Metropole Sais.
Am Großen Fluß liegen auch, vom Westen her, die Stadt Naukratis, vom Osten her befindet sich am Großen Fluß der Gau Prosōpitēs und die Metropole Nikiu.
Zwischen dem Thermuthiakos und dem athribitischen Arm liegen der Gau Sebennytēs und zwar der untere Bezirk und dessen Metropole Pachneumunis;
Gau Xoitēs und die Metropole Xois;
Gau Phthemphutis und die Metropole Taua.
Zwischen dem athribitischen und dem busiritischen Arm:
Gau Onuphitēs und die Metropole Onuphis;
Gau Athribitēs und die Metropole Athribis;
Gau Mendēsios und die Metropole Thmuis;
Gau Sebennytēs, der obere Bezirk, und die Metropole Sebennytos;
Gau Busiritēs und die Metropole Busiris;
Gau Leontopolitēs und die Metropole Leontōnpolis.
Zwischen dem busiritischen und dem bubastitischen Arm:
Gau †Nesyt und die Metropole Panephysis;
Gau Tanites und die Metropole Tanis;
Gau Pharbaithitēs und die Metropole Pharbaithos.

Im Osten des bubastitischen Armes der Gau Sethrōitēs und die Metropole Hērakleuspolis mikra;
Gau Arabia und die Metropole Phakusa;
Gau Bubastitēs und die Metropole Bubastos;
Gau Hēliopolitēs und die Metropole Hēliu (Oniu).
Aber in den an Arabia und Aphroditopolis angrenzenden Gebieten liegen die Orte Babylōn, Hēliupolis, Hērōōnpolis, wobei durch die Stadt Babylōn der Trajan-Kanal fließt.
Das, was südlich des Großen Deltas und des unteren Landes liegt, wird Heptanomis genannt; dabei ist der erste Gau, von der Mündung her gesehen, der Gau Memphitēs mit der Metropole Memphis, und ebenso von der Mündung her gesehen in der Mitte des Landes die Stadt Akanthōn. Nach diesem Bereich teilt sich der Fluß und bildet eine Insel, den hērakleopolitischen Gau, und auf dieser Insel liegt im Lande Neilupolis sowie, in Richtung auf den westlichen Teil des Flusses, die Metropole Hērakleuspolis megalē; auf einer Insel inmitten des Landes Neilupolis, aber im Westen der Insel der Gau Arsinoitēs und die Metropole inmitten des Landes Arsinoē und der Hafen Ptolemais; im Osten der Insel der Gau Aphroditopolitēs und die gleichnamige Metropole Aphroditēspolis, und ebenfalls im Osten der Insel Ankyrōnpolis.
Es vereinigen sich aber die Nilarme, die die Insel bilden, beim Punkt ....
Im Westen des Flusses kommt der Gau Oxyrhynchitēs; die Metropole Oxyrhynchos liegt mitten im Land. Ebenfalls im Westen des Flusses liegt der Gau Kynopolitēs und die Metropole Kō; dieser gegenüber liegt auf einer Insel Kynōnpolis und ostwärts des Flusses Akoris und inmitten des Landes Alabastrōnpolis, dann der Gau Hermopolitēs und die Metropole Hermupolis megalē im Westen des Flusses; ebenfalls im Westen des Flusses befinden sich die an ihm liegenden Wa-

chen. Im Osten des Flusses liegt der Gau Antinoitēs und die Metropole Antinoupolis, welchem Gau auch die beiden Oasengaue zugeschrieben werden.
Die südlicher als die sieben Gaue liegenden Gebiete werden Thebais genannt bzw. die oberen Bezirke. Dort liegen von der Mündung her gesehen der Gau Lykopolitēs und die Metropole Lykōnpolis inmitten des Landes;
Gau Hypsēlitēs und die Metropole Hypsēlē;
Gau Aphroditopolitēs und die Metropole Aphroditēspolis inmitten des Landes.
Dann folgt inmitten des Landes Krokodeilōnpolis, der Gau Thinitēs und die Metropole Ptolemais Hermeiu, dann inmitten des Landes ebenfalls nach dem Westen des Flusses hin Abydos, der Gau Diospolitēs in den oberen Bezirken und die Metropole Diospolis mikra;
Gau Tentyritēs und die Metropole Tentyra und das Dorf inmitten des Landes Pampanis.
Dann folgt der Memnōn und inmitten des Landes das Dorf Tathyris, der Gau Hermōnthitēs und die Metropole Hermōnthis und danach Latōnpolis, dann Apollōnospolis megalē, dann das Dorf Phthōnthis inmitten des Landes und dann die Insel Elephantinē.
Nach Osten des Flusses aber liegen der Gau Antaiopolitēs und die Metropole Antaiu inmitten des Landes und darauf Passalos, der Gau Panopolitēs und die Metropole Panōnpolis, dann Lepidotōnpolis, Chenoboskia, Kainēpolis, der Gau Koptitēs und die Metropole Koptos inmitten des Landes; dann Apollōnospolis mikra, der Gau der Thebaner und die Metropole Diospolis megalē; dann Tuphion, Chnubis, Eilēthyaspolis; dann Tou inmitten des Landes; dann Omboi, darauf Syēnē.
Es folgt der Dodekaschoinos ....".

16. Die Provinzeinteilung der byzantinischen Zeit nach Hierokles

Die Namen sind soweit wie möglich aus der meist verderbt überlieferten Form des Textes rekonstruiert.

Aigyptiaka:
Alexandreia, Hermupolis (:Damanhûr), Menēlaitēs, Metēlis, Buto, Kabasa, Sais, Naukratis, Andrōn, Nikiu, Xois, Phragōnis, Pachnemunis, Diospolis, Sebennytos, Onuphis, Taua, Kleopatris (j. Sersena, 10 km nördl. Menûf), Kynō (bei Ibschâdi, 15 km nördl. Menûf; Kees, RE sub "Kynopolis" 3), Busiris, Oasis, Elearchia, Paralos.

Augustamnika A:
Rhinokorura, Ostrakinē, Kasion, Pentaschoinon, Aphnaion, Gerra, Skēnai, Pelusion, Sēthroitēs, Hēphaistos (?), Panephysis, Tennis, Tanis, Thmuis.

Augustamnika B:
Leontō, Athribis, Hēliu, Bubastos, Pharbaithos, Arabia, Klysma.

Arkadia:
Kynō, Oxyrhynchos, Hērakleus, Arsinoitēs, Theodōsiopolis (im Fajjum), Neilupolis, Aphroditō, Memphis, Lētus.

Untere Thebais:
Hermuē, Theodōsiopolis (: Taha), Antinō, Akuasa (Ḳûṣ), Lykōn, Hypsēlē, Apollōnos mikra, Anteiu, Panos, Große Oase.

Obere Thebais:
Ptolemais, Diospolis (:Hû), Tentyra, Maximinianopolis (:Ḳena), Koptos, †Thēbai (Text: Phikai), Dioklētianopolis (:Ḳûṣ), † Hermōnthis (Text: Eresbythos, vgl. Gauthier, Les nomes 200), Latōn, Apollōnias, Omboi.

17. Chronologische Zuordnung der wichtigsten Quellen

1. Liste der "Weltkammer" im Sonnenheiligtum des Neuserre: Niederschrift etwa um 2400 v.Chr., Vorlage vielleicht älter, etwa kurz vor Snofru, um 2600 v. Chr.
2. Koptosdekret I des Nfr-kȝw-Ḥr: etwa 2138 v. Chr.
3. Liste auf dem Sesostris-Kiosk in Karnak: Da dieser zum ersten Sed-Fest errichtet, etwa 1941 v. Chr. niedergeschrieben; Vorlage etwa aus der Zeit Phiops' II. (2247-2153 v.Chr.)
4. Abgabenliste aus dem Grab des Vezirs Rḫ-mj-Rᶜ: angebracht etwa 1445 v. Chr.; Vorlage stammt aber wohl aus der 2. Hälfte des 18. vorchr. Jahrh.
5. Papyrus Harris I: zusammengestellt etwa 1152 v. Chr.
6. Inschrift des Pi(anchi): etwa 730 v. Chr.
7. Rassam-Prisma Assurbanipals: Vorlage aus dem Jahr 671 v. Chr.
8. Adoptions-Stele der Nitokris: 655 v. Chr.
9. Herodot bereiste etwa um 445 v. Chr. Ägypten, jedoch ist die chronologische Festlegung der Vorlage für II 165/6 unbekannt.
10. Revenue Laws Papyrus: Aus der Zeit Ptolemaios' II. (283- 246 v. Chr.)
11. Agatharchides von Knidos lebte etwa 200 - 120 v. Chr.
12. Diodorus Siculus schrieb seine "Bibliothēkē" etwa von 66 - 36 v. Chr.
13. Strabon schrieb seine "Geographika" etwa um 18 n. Chr.
14. C. Plinius, der Ältere, lebte von 23 - 79 n. Chr. und schrieb die naturalis historia am Ende seines Lebens.
15. Claudius Ptolemaios lebte etwa von 100 - 170 n. Chr.
16. Hierokles lebte unter Kaiser Justinian und schrieb den Synekdēmos vor 535 n. Chr.
17. Georg von Zypern verfaßte die Descriptio orbis romani unter Kaiser Phokas (602- 610 n. Chr.).

18. Zur Verwaltung und Organisation der Gaue

Aus der Tatsache, daß in der Inschrift des Mṯn (Urk. I 1 ff.) bei bestimmten Titeln Güter des Königs und Gaue in Verbindung gebracht werden, darf geschlossen werden, daß sich die Gaue letztlich aus den Einflußbereichen von königlichen Gütern entwickelt haben. Diese Erklärung verweist die Entstehung der Gaue in die Zeit der Durchorganisierung Ägyptens während der Thinitenzeit und wendet sich gegen die ältere Auffassung, die Gaue wären Fortsetzungen vorgeschichtlicher Teilreiche. Doch spricht gegen die Möglichkeit eines solchen Weiterlebens früher Zustände die Tatsache, daß zum Beginn der ägyptischen Geschichte eine straffe Durchorganisation der Bevölkerung vorgenommen worden ist, die die meisten Spuren älterer Verhältnisse verwischt hat. Wurde doch der größte Teil der Bevölkerung aus seiner bisherigen Umgebung herausgerissen und neu angesiedelt. Die Organisationsform waren "Felderkomplexe" (ȝḫ.t) und "Dörfer"(njw.t), die zu "Domänen" (ḥw.t) und "Gütern" (pr) zusammengefaßt wurden. Die zuerst gegründeten Domänen waren die Ablieferungsstellen für die Steuerabgaben ihrer Bereiche, die an die Residenz geleitet wurden. Zur Erleichterung der Abrechnung versah man die Lieferungen mit unterscheidenden Zeichen. Als immer mehr Domänen angelegt wurden, wurden sie der ältesten Domäne des Bereichs unterstellt; deren ursprüngliches Einzugsgebiet wurde zum Gau, das alte Unterscheidungszeichen zum Gauzeichen. Dabei können wir bei diesen Zeichen zwei Schichten unterscheiden, einmal meist Numina darstellende Zeichen auf einer Standarte, daneben aber auch mit mehreren Schriftzeichen geschriebene Worte ohne Standarte. Die zweite Gruppe ist jünger, da sie für Gaue in den Randgebieten benutzt wurden (1., 2. o.ä. Gau, Ost- und Westgau im Delta), außerdem für Gaue in der Nähe von

Residenzen (Thinis, Memphis), da die Gebiete im Umkreis von Residenzen ursprünglich unmittelbar an diese geliefert haben dürften, ohne Umweg über eine Zentraldomäne. Es handelt sich dabei um die späteren 8. und 22. o.ä. Gaue und die 1. und 13. u.ä.

Ein großer Teil der späteren Gaumetropolen gehen nach dem Zeugnis ihrer Namen auf alte Domänen zurück und auch noch im Mittleren Reich können wir beobachten, wie kgl.Domänen zum neuen Mittelpunkt eines Gaues werden. Für die alte Zeit mögen folgende Beispiele genügen:

2. o.ä. Gau Ḏbꜣ.t (Edfu), vgl. JG 173; 344; 348; 358; 384; 389; 394
3. o.ä. Gau Nḫn (Hierakonpolis), vgl. JG 132; 273; 280; 286; 358; 401
   Nḫb (Elkab), vgl. nḫb.t JG 285; 374
10. o.ä. Gau Ṯbw (Ḳâu el-kebîr), vgl. JG 132; 286; 359
12. o.ä. Gau Jꜣkm.t, vgl. JG 450; 453
16. o.ä. Gau Ḥbnw (Kôm el-Aḥmar), vgl. JG 277; 301; 342 etc.
   Mnꜥ.t-Ḫwfw, vgl. JG 134; 333; 382; 415; 443
17. o.ä. Gau Ḥnw, vgl. ḥnn.t JG 211; 372; 452
18. o.ä. Gau Ḥw.t-nsw, wohl Domäne einer Totenstiftung
20. o.ä. Gau Ḥnnśw (Ehnas), wohl ursprünglich Ḥw.t-Ḥw-nj-nsw, eine Totenstiftung des letzten Königs der 3. Dynastie ("Huni")
21. o.ä. Gau Šmnw-Ḥr, vgl. Šmn.t-Snfrw JG 131; Šmnw JG 190; 193; 196

3. u.ä. Gau Ḥw.t-jḥjj.t "Rinderdomäne"
4. u.ä. Gau Sꜣw, vgl. vielleicht Sꜣw-ḏḥw JG 255
14. u.ä. Gau Ḥw.t-bnw "Domäne des Tempels des Phönix"
17. u.ä. Gau Jw-n-Jmn, vgl. JG 435 (Jw-Sbk)

Im Namen der Metropole des 12. u.ä. Gaues hat das Gauzeichen den alten Namen der Domäne verdrängt; im 1. o.ä. und im 1. u.ä. Gau sind alte Festungen als Metropolen an-

zunehmen, im 13. o.ä. Gau eine alte "Wache" am Nil (śꜣwtj). Unklar bleibt, ob die Namen Jwn.t (Dendera), Jwnjj.t (Esna), Jwnj (Erment), Jwnw (Heliopolis) und Ḏdw (Busiris), Ḏd.t (Mendes) auf alte Domänennamen zurückgehen, da sie später nicht belegt sind. Auf alte gewachsene Dörfernamen mögen Metropolennamen wie Koptos, Thinis, Jpw, Mjqr, Wnw, Wnšjj, Jꜥq, Ḏqꜥpr, Šw, ꜥnp.t, Jm.t zurückgehen, wobei allerdings zu bedenken ist, daß diese Dörfer im Alten Reich weitgehend auch zu Domänen umorganisiert worden waren.

Die Verwalter der Gaue haben im Alten Reich mehrmals ihre Titel gewechselt. In ältester Zeit scheinen noch Prinzen mit dem Titel eines ḥꜣtj-ꜥ Teilbereiche des Landes verwaltet zu haben, wie etwa Nḏm-ꜥnḫ unter Zoser, dessen Grab bei Bêt Challâf lag. Unter diesem König finden sich aber bereits die Titel eines "Leiters" (ḥqꜣ) eines Gaues, wobei beim "Leiter des 16. o.ä. Gaues" das Gauzeichen beigefügt wurde (Firth-Quibell, Step Pyramid 106 Nr. 6; Pyramide à degrès V pl. 47 Nr. 89). Daneben finden sich aber an gleicher Stelle auch Gefäßaufschriften, die den Titel eines śšm-tꜣ des 16. o.ä. Gaues nennen (Pyramide à degrès V pl. 86; 89 bis). Da beide Titel später nebeneinander in der Titulatur von Gauleitern vorkommen, dürften sie das gleiche Amt bezeichnet haben, nur zu verschiedenen Zeiten. Welcher der beiden Titel der ältere ist, bleibt unsicher; da später śšm-tꜣ vor ḥqꜣ-śpꜣ.t steht, könnte śšm-tꜣ der ältere sein; der Wechsel im Titel müßte dann unter Zoser eingetreten sein. Von den śšm-tꜣ werden auf Gefäßen der Stufenpyramide sechs verschiedene erwähnt; unter ihnen werden die "Gutsleiter" (ḥqꜣ-ḥw.t-ꜥꜣ.t) gestanden haben, von denen 14 bei Zoser genannt werden.

Auf Grund der Titulaturen, die besonders in den Grabtexten des Mṯn z.Z. des Snofru auftreten, hatte H. Junker, Giza III 163 ff. und besonders ÄZ 75 (1939), 75 ff. die An-

sicht geäußert, im Alten Reich hätte man die Gauleiter in Oberägypten anders bezeichnet als in Unterägypten. Für Unterägypten nahm er , für Oberägypten an. Dieser Ansicht sind bisher außer Goedicke, MDIK 21 (1966), 23 ff. alle gefolgt. Nun hat Frl. K. Goedecken in ihrer Hamburger Dissertation "Besitzverhältnisse von Privatleuten im Alten Reich" (1973) nachweisen können, daß die in der Inschrift des Mṯn auftretenden Titel verschiedenen Personen zugewiesen werden müssen: Nur die ꜥḏ-mr-Titel gehören zu Mṯn, während die śšm-tꜣ-Titel verschiedenen Gauleitern zugehören, an die die einzelnen Aktenstücke gerichtet waren, aus denen sich die Mṯn-Inschrift zusammensetzt. Diese Gauleiter vom Beginn der 4. Dynastie nennen zwar weiterhin die schon erwähnten alten Titel śšm-tꜣ ḥqꜣ-śpꜣ.t, ihr wirklicher Amtstitel aber ist damals jmj-rꜣ wpw.t "Vorsteher der Aufträge". Der erste Träger dieses Titels ist außerhalb der Mṯn-Inschrift ebenfalls unter Snofru belegt: Es ist dies der "Vorsteher der kgl. Aufträge im 5., 6. und 7. o.ä. Gau" Nṯr-ꜥpr.f (A. Fakhri, ASAE 52 (1954), 591 pl. 21).

Ferner hat Frl. Goedecken feststellen können, daß die Einsetzung des Mṯn zum ḥqꜣ-ḥw.t-ꜥꜣ.t verschiedener Domänen nichts mit der wirklichen Verwaltung dieser Anlagen zu tun hat, sondern nur nominell ist, um ihm einen Rechtsanspruch auf die Einkünfte eines Domänenleiters zu geben; hier geht es um die Versorgung des Mṯn und nicht um Verwaltungsaufgaben. Die gleiche Art der Versorgung finden wir später in der 6. Dynastie wieder ausgesprochen, wenn etwa ein Gaufürst Jbj (Urk. I 144, 11) sagt: "Ich wurde ḥqꜣ-ḥw.t der kgl. Domänenverwaltung (pr-šnꜥ) bei einem Gut von 23 Aruren, das mir S.M. gab, um mich reich zu machen". Daher legen sich in dieser Zeit Beamte gern den Titel eines ḥqꜣ-ḥw.t bei, um anzuzeigen, daß sie Einkünfte aus staatlichen Domänen erhalten.

Da bei Mṯn der Titel eines ꜥḏ-mr mit dem Gauzeichen verbunden wird, hat man bisher angenommen, daß es sich um einen Gauleiter-Titel handelt. Doch dürfte es sich eher um eine Bezeichnung handeln, die mit dem Titel eines ḥqꜣ-ḥw.t-ꜥꜣ.t zu verbinden ist. Finden wir den Titel doch auch sonst bei Wirtschaftsanlagen, wie bereits in der Thinitenzeit bei der sog. "Wirtschaftsanlage", die mit dem Maueroval geschrieben wird, oder später bei "Gründungen" (grg.t) der kgl. Totentempelverwaltung oder bei deren Unterteilen, die ṯnw genannt werden. Ich möchte daher bei Mṯn den Titel des ꜥḏ-mr von der Gaubezeichnung trennen und eher als einen alten Titel eines Domänenverwalters ansehen, der in üblicher Weise noch weiter getragen wurde, auch wenn das Amt bereits durch einen moderneren Titel bezeichnet wurde. Der Gesamttitel des Mṯn ist also eher aufzufassen als "Leiter der Domäne N. pr. und ꜥḏ-mr im Gau X" und nicht "ꜥḏ-mr des Gaues X".

Ein anderer mit dem Gauzeichen in dieser Zeit verbundener Titel ist der eines nḫt-ḫrw; ihn trägt Berlin 15303 ein ꜥꜣ-ꜣḫ.tj in Verbindung mit dem 22. o.ä. Gau. Dieser Titel ist sonst in Scheunen belegt (LD II 103; 71a bis; 63/4; 62; weitere Belege bei Fischer, MIO 7 (1960), 310 n. 20; Goedicke, MDIK 21 (1966), 48 n. 2) bzw. in der besonderen śḫw-Scheune (H. Fischer, Orientalia 30 (1961), 171 ff.) und vielleicht auch in der "Mühle", wenn wir Urk. I 3, 4 (Mṯn) übersetzen dürfen: "Er wurde eingesetzt zum nḫt-ḫrw in der Reibanlage (šjnw) der Leute der Stiftungsgüter (grg.tjw)". Gewöhnlich erklärt man ihn als denjenigen, der dem Schreiber die Maßangaben zuruft; so könnte er ein Steuerbeamter gewesen sein.

Ein weiterer Beamter in der Gauverwaltung war der ḫrj-śqr, der sicher unter dem Gauverwalter stand, da im Abydos-Dekret des Neferirkare "Beamte, jrj-jḫt-nsw und ḫrjw-śqr"

bedroht werden; jrj-jḫt-nsw aber ist damals der Rangtitel der Gauleiter, wie sich aus den Abusir-Papyri ergibt, wo einzelne jrj-jḫt-nsw von Gauen aufgeführt werden (P. Posener-Kriéger et J.L. de Cenival, Abu Sir Papyri pl. 62 Nr. 39; vgl. ferner J. Lopez, Inscripciones rupestres Nr. 27/8; H. Fischer, JAOS 74 (1954), 26 n. 8). Das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Stellen in der Gauverwaltung kann aus einer Angabe des Mṯn (Urk. I 3,5) erschlossen werden, falls eine Zusatzbemerkung zu seiner Beförderung zum nḫt-ḫrw in der Reibanlage der Leute der Stiftungsgüter folgendermaßen zu übersetzen ist:"Der ʿḏ-mr im 6. u.ä. Gau ist der Nachfolger des ausscheidenden (sȝb) ḫrj-šqr des 6. u.ä. Gaues, wobei er (:ʿḏ-mr) den ausscheidenden nḫt-ḫrw nach sich ziehen soll". Nach der Inschrift des Bauleiters Nḫbw (D. Dunham, JEA 24 (1938), 1 ff.) bezeichnet jmj-ḫt eines Amtes denjenigen, der in das Amt einrückt, wenn sein jetziger Inhaber weiter befördert wird; es ist dies ein rechtlicher Anspruch. Beim Ausscheiden aus bestimmten Ämtern wird dies durch Zusatz von sȝb beim Titel angezeigt. In der Bemerkung bei Mṯn wird eine Laufbahn angegeben, die für die Ämter in der Gauverwaltung folgende Hierarchie angibt:

śšm-tȝ ḥqȝ-śpȝ.t Vorsteher der Aufträge
ḫrj-šqr
ḥqȝ-ḥw.t-ʿȝ.t mit Ehrentitel ʿḏ-mr
nḫt-ḫrw.

Mit der 5. Dynastie kommen erneut andere Titel für den Leiter eines Gaues auf: Man nennt sie jetzt jmj-rȝ eines Gaues (Kairo 1552; H. Junker, Giza 8 fig. 51 p. 113). Zu Beginn der 6. Dynastie jedoch bezeichnet man sie als die "Großen Oberhäupter" eines Gaues (ḥrj-tp-ʿȝ). Dabei wird bei den Gauen 1 - 7 in Oberägypten nie der Name des Gaues

hinzugefügt, sondern man nennt nur den Titel eines "Großen Oberhauptes des Gaues" (H. Fischer, Dendera 75). Diese 7 südlichen Gaue bildeten eine Untereinheit Oberägyptens, wie sich aus dem Koptosdekret M (Urk. I 301, 8) ergibt, durch das der Sohn des Vorstehers ganz Oberägyptens als Verwalter des Bereichs der o.ä. Gaue 1 - 7 eingesetzt wird. In der Ersten Zwischenzeit nennt der Gauherr Tfj-jb von Assiut diesen Bereich "Kopf von Oberägypten" (Gardiners Lesung "Kopf des Südens", JEA 43 (1957), 6 ff. wird von H. Fischer, Dendera 68 n. 276 zu Gunsten der älteren Lesung bezweifelt). Später scheint dieser Bereich noch um den 8. und 9. o.ä. Gau erweitert worden zu sein, da im Mittleren Reich Thinis ausdrücklich ebenfalls zum "Kopf von Oberägypten" gehört. Schon das Koptos-Dekret L (Urk. I 295, 17) faßt die Felderschreiber der o.ä. Gaue 6 - 9 zusammen. Außerdem ist damals ein Gaufürst in den o.ä. Gauen 6 - 8 namens ʿb-jḥw belegt (H. Fischer, Dendera App. B).

In den Gräbern der Gaufürsten des 10., 14. und 15. o.ä. Gaues tritt mit dem Ende des Alten Reiches der Titel "Vorsteher von Oberägypten in den mittleren Gauen" auf, woraus sich eine weitere Unterteilung erkennen läßt: So sind zwei Personen gleichen Namens Kȝj-ḫntj (MacKay-Harding-Petrie, Bahrein and Hemamieh pl. 15; 24) und in Meir trägt Ppj-ʿnḫ "der Mittlere" den Titel (A.M. Blackman, Rock Tombs of Meir IV pl. 4 A). Ein Srf-kȝj in Schêch Saʿîd nennt sich (N. de G. Davies, Rock Tombs of Sheikh Said p. 11, pl. 6; p. 12, pl. 17).

Ob Fischer hingegen recht hat, wenn er den Titel eines Nj-ʿnḫ-Ppj in Zâwijet el-Métîn "Vorsteher der Aufträge in 9 Gauen" (LD II 111) auf eine dritte Unterteilung Oberägyptens bezieht, muß fraglich bleiben, da er voraussetzen muß, daß nicht nur die noch übrig bleibenden o.ä. Gaue

16 - 22 gemeint waren, sondern auch noch das Fajjum und der nur kurze Zeit bestehende "Ziegengau", um 9 Gaue zusammen zu bekommen (H. Fischer, Dendera 67). Auch ist kein besonderer Name für diese Unterteilung bekannt.

Mit der Herakleopolitenzeit tritt die alte Kollektivbezeichnung als "Große Oberhäupter" zurück und man bezeichnet die Gauherren mit ihrem Hofrang als ḥꜣtj-ʿ. Im Mittleren Reich sind jedoch die alten Gaufürstenfamilien abgelöst und durch Militärkommandanten ersetzt worden, deren Amtstitel ebenfalls ḥꜣtj-ʿ lautete (W. Helck, Verwaltung 207 f.). In einigen Gauen haben diese Kommandanten den Lebensstil der früheren Gaufürsten fortgeführt, wie ihre prachtvollen Gräber erkennen lassen; es ist sicher kein Zufall, daß gerade diese Gaue im Lauf des Mittleren Reiches aufgelöst worden sind.

Zwar hatten die ersten Könige der 12. Dynastie die Grenzen der Gaue nach den Akten des Alten Reiches wiederhergestellt; ein Auszug aus den dabei verwendeten Urkunden liegt uns sicher in der topographischen Inschrift auf dem Sockel des Kioskes Sesostris' I. in Karnak vor. Jedoch ließ sich die Entwicklung nicht zurückschrauben, die z.T. wirtschaftlicher Natur waren. Wir können das Auseinanderfallen von Gauen beobachten und auch ihr völliges Aufgehen in benachbarten. Von großer Wichtigkeit aber war es, daß sich die innere Organisation der Gaue wandelte. Erscheint ein Gau im Alten Reich weithin als eine organisatorische Einheit, so beginnt jetzt die Metropole hervorzutreten; das zeigt sich bereits beim Titel des obersten Beamten des Gaues, der nun als ḥꜣtj-ʿ der Stadt N. top. bezeichnet wird. Daneben bestehen Unterbezirke und eine besondere Verwaltung der Landgebiete. Die Abgabenliste aus dem Grab des Vezirs Rḫ-mj-Rʿ, die spätestens aus der 13. Dynastie stammt, macht uns Angaben über die damalige Verwaltung eines Gaues: Dem ḥꜣtj-ʿ stehen ein Schreiber und ein "Sprecher" (wḥmw) zur Seite, wobei der Sprecher für die juristischen Aufgaben der Verwaltung zuständig war. Unterdistrikte des Gebiets werden von ḥqꜣ-ḥw.t verwaltet. Die Landgebiete hingegen unterstehen einem "Kollegium" (qnb.t n ww) mit einem zugehörigen Schreiber (sš n ww), der auch als "Felderschreiber" bezeichnet wird.

Im Neuen Reich ist diese Verwaltung weitgehend aufgelöst worden, da wir nur noch die ḥꜣtjw-ʿ der Stadtbezirke als der Nachfolger der alten Gaue antreffen mit ihren Stellvertretern und Schreibern. Ab und zu wird ein ṯsw wḥjj.t als Verwalter einer kleineren Einheit erwähnt, wobei dieser Titel wohl von dem der Kommandanten von Militäreinheiten und von Festungen zu Beginn der 18. Dynastie abzuleiten ist. Wenn im Neuen Reich von einem "Kollegium" gesprochen wird, so handelt es sich um ein Honoratiorengericht.

Im Alten Reich wird der Gau genannt (śpꜣ.t; anders H. Goedicke, MDIK 21 (1966), 35 f.), im Mittleren Reich hat man zwischen Stadt und Landgebiet (ww) getrennt. Seit der Amarna-Zeit beginnt man die Bezeichnung qʿḥ für das Stadtgebiet zu benutzen (H. Kees, ÄZ 72 (1936), 47). Offizielle Urkunden der Saitenzeit unterscheiden zwischen qʿḥ für das gesamte Stadtgebiet (: griechisch νομός) und tš für eine Unterteilung (:τοπαρχία), doch wurde tš im allgemeinen Sprachgebrauch auch anstelle von qʿḥ gebraucht. Archaisierend benutzt man aber auch noch -wie etwa in der Adoptions-Inschrift der Nitokris- den Begriff ww für den gesamten Stadtbereich.

Immer wenn die Zentralgewalt schwach wurde, wuchs die Macht der Verwalter der Stadtbezirke, die nun bestrebt waren, ihre Stellung als erblich anzusehen. In der 1. Zwischenzeit gelang ihnen dies durch Übernahme des Amtes eines

Prophetenvorstehers am Haupttempel ihrer Metropole. Aus der 2. Zwischenzeit erfahren wir von der Verkäuflichkeit eines "Bürgermeister"-Amtes (ḥꜣtj-ʿ). In der 3. Zwischenzeit zeigen die Inschriften des Pi(anchi) und Assurbanipals, daß wieder aus den Gaubeamten Gaufürsten geworden sind, die Assurbanipal sogar als "Könige" (šarrani) bezeichnet. Jedoch gelingt es den Saitenkönigen anscheinend schnell, diese Feudalherrschaften libyscher Militärfamilien wieder durch eine Beamtenverwaltung zu ersetzen, die nun bis in die Zeit der Ptolemäer und Römer weiterbesteht.

Die Einzelbetrachtung der Gaue wird zeigen, daß in der Form der Verwaltung und in der Einteilung des Landes in Verwaltungsbezirke keine großen Veränderungen eingetreten sind. Wohl verschwinden Einheiten , werden andere geteilt oder es entstehen sogar neue, aber es findet keine tiefgreifende Neuordnung statt. Letztlich können wir weitgehend die νομοί auf die alten Gaugebiete zurückführen. Allein die Metropole wechselt in manchen Bereichen häufiger. Sie gibt in der Ptolemäer-Zeit dem Gau den Namen, wobei die Griechen diese Städte nach dem Haupttempel zu benennen pflegten.

Auch in der Verwaltung setzen sich die pharaonischen Verhältnisse fort: Nomarchen sind zunächst die Nachfolger der ḥꜣtj-ʿ, jedoch waren ihnen für die militärischen Belange Strategen an die Seite gestellt, die jedoch bereits unter Ptolemaios III. auch den zivilen Sektor mit übernahmen, sodaß den Nomarchen nur noch die Aufsicht über die Feldbestellung bleibt. Auch die seit dem Ende der Ramessidenzeit erkennbare Zusammenfassung Oberägyptens bis vor Hermupolis als eine Verwaltungseinheit, die die Saiten erfolglos wieder aufzubrechen versuchten, setzt sich unter den Ptolemäern erneut durch und führt zur Schaffung der

Thebais, die -wie aus dem Revenue Laws Papyrus erkennbar- mit den anderen Gauen auf einer Stufe steht. Daher führt Strabon auch im Bereich der Thebais folgerichtig keine einzelnen Gaue auf, sondern nur Städte, die allerdings weitgehend die Metropolen der alten Gaue sind, die als Unterbezirke der Thebais weiterbestanden und auch ihre Strategen besaßen, über denen aber seit dem Aufstand der Jahre 206-172/1 ein Epistratege stand. Die Römer systematisierten diesen Verwaltungsaufbau und schufen neben der Thebais noch zwei weitere Oberbezirke unter eigenen Epistrategen: einmal die Heptanomis, seit 71/2 n. Chr. belegt (Pap. Tebtynis II 302, 25) mit den alten Gauen Memphites, Herakleopolites, Arsinoites, Aphroditopolites, Oxyrhynchites, Kynopolites, Hermupolites - seit Hadrian trat noch der Antinoupolites hinzu. Diese neue Einteilung überwand also die alte Teilung von Ober-und Unterägypten durch Hineinnahme der Gebiete des Memphites. Die dritte Epistrategie war die des Deltas.

Die Gaue selbst waren in Toparchien untergegliedert. Unter Maximinus Daja (310-313 n. Chr.) wurde die alte Gauverwaltung aufgelöst, indem die Metropolen zu civitates mit Ratsversammlung wurden, während das Landgebiet in Pagarchien aufgeteilt wurde, die aber zu Beginn des 5. nachchr. Jahrh. in die Hände der Großgrundbesitzer kamen.

Wahrscheinlich unter Kaiser Arkadios (383-408 n. Chr.) wurde Ägypten in Provinzen organisiert; die chronologische Fixierung beruht darauf, daß die alte Epistrategie Heptanomis dabei nach ihm Arkadia benannt wurde. Dabei ergibt sich aus den Mitteilungen des Hierokles in seinem Synekdemos wie aus der Descriptio orbis romani des Georg von Zypern (Mitte 7. Jahrh.) folgende Einteilung:
Augustamnika A: Die Bereiche der alten Gaue Tanites, Sethroites, Mendesios bis hin nach Rhinokorura;

Augustamnika B: Bereich des Leontopolites, Athribites, Heliopolites, Bubastites, Pharbaithites, Arabia und ostwärts bis Klysma (:Suez);
Aigyptos A: Bereich des Menelaites, Metelites, des Landes der Alexandriner, des Naukratites, Saites, Onuphites, Phthemphutis, Prosopites, Andronpolites, westlich bis Zenonupolis (:Abu Mena);
Aigyptos B: Bereich des Xoites, Kabasites, Diospolites, Sebennytes, Busirites;
Arkadia: Bereich des Letopolites, Memphites, Herakleopolites, Arsinoites, Aphroditopolites, Oxyrhynchites, Kynopolites;
Thebai A: Das Niltal von Theodosiupolis (:Ṭaha nördl. Minja) bis nördlich Ptolemais;
Thebai B: Das Niltal von Ptolemais bis Philae.
Die Oasen bildeten die "Obere Thebais".

IV. Die oberägyptischen Gaue

1. Die Anordnung der o.ä. Gaue in den Listen

Im Gegensatz zu den unterägyptischen Gauen sind die oberägyptischen auf Grund der topographischen Gegebenheiten fast durchgehend in der gleichen Reihenfolge aufgeführt, wenn sie in Listen zusammengefaßt sind. Sofern es sich dabei um stereotype Listen handelt, wie sie etwa in den späten Tempeln aufgeschrieben sind, muß bedacht werden, daß diese Aufstellungen weitgehend historischen Charakter haben und nicht mehr die Zustände der Gegenwart darstellen. Diese Listen dürfen also nicht als Hinweise auf die Gaueinteilung zur Zeit der Niederschrift benutzt werden. Einige der späten Listen führen "Zusatzgaue" auf, die z.T. auf Veränderungen Rücksicht nehmen wollen; ihre Bedeutung und Erklärung wird bei den Einzelbesprechungen der Gaue gegeben werden. Die folgende Aufstellung soll allein angeben, wie der Erhaltungszustand der einzelnen Listen ist und welche Angaben über die kanonische Anzahl der Gaue hinaus gemacht werden. Dabei sind folgende Listen verwandt, wobei für die Belege auf die Aufstellung Seite 2-4 verwiesen wird:

A : Statuentempel des Snofru
B : "Weltkammer" des Neuserre
C : Totentempel des Sahure
D : Koptos-Dekret I
E : Sesostris-Kiosk Karnak
F : Schrein der Hatschepsut
G : Abydos-Tempel Sethos' I.
H : Taharka-Schranken im Month-Tempel zu Karnak
I : Taharka-Schranken im Ostteil des Karnak-Tempels
J : Liste im Tempel von Sanam
K : Tempel von Hibis

L : Sarg im Metropolitan Museum
M : Sarg MDIK 16
N : Edfou IV
O : Edfou VI
P : Edfou Mammisi
Q : Opet-Tempel, Karnak
R : Kôm Ombo

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R
:	1	:	1	1	1	1	⌜1⌝	:	[1]	1	1	:	1	1	1	1	1 +)
:	2	:	2	2	2	2	2	2	2	2	2	:	2	2	2	2	2
:	3	:	3	3	3	3	3	:	[3]	3	3	:	3	3	3	3	3
:	4	:	4	4	4	4	4	:	:	4	4	:	4	4	4	:	4
:	5	:	5	5	5	5	5	:	:	5	5	:	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	[6]	:	6	6	:	6	:	6	6	6
:	7	7	7	7	7	7	7	7	:	7	7	:	7	:	7	7	7
:	8	:	8	8	8	8	⌞8⌟	⌜8⌝	8	8	8	:	8	:	8	8	8
9	9	:	9	9	9	9	9	9	9	9	9	:	9	:	9	9	9
10	10	:	10	10	10	10	[10]	⌞10⌟	:		10	:	10	:	10	10	10
11	:	:	11	11	11	11	11	:	[11]		11	:	11	:	11	11	11
12	:	:	12	12	12	12	12	:	:	12	12	:	12	:	12	:	12
13	:	:	13	13	13	13	:	:	:	13	13	:	13	:	13	:	13
14	:	:	14	14	14	14	14		[14]	14	14	:	14	:	14	14	14
15	:	:	15	15	15	15	15	15	15	15	15	:	15	15	15	15	15
16	:	16	16	16	16	16	16	16	[16]	16	16	:	16	16	16	16	16
|	:	:	17	17	17	17	17	[17]	:	17	17	17	17	17	17	:	17
18	18	:	18	18	18	18	18	18	:	18	18	|	18	18	18	18	18
|	19	19	19	19	19	19		:	:	19	19	|	19	19	19	19	19
|	{20	:	20	20	20	20		:	:	20	20	20	20	20	20	:	20
|	21}	:	21	21	21	21		:	:	21	21	21	21	21	21		21
22	22	:	22	22	22	22		:	:	22	22		22	22	22	:	22

+) R fügt ein

Eine besondere Art stellt die Liste Ramses' II. in seinem Tempel in Abydos dar, da sie anscheinend Gaue und Orte miteinander dargestellt hat:

1 - 2 - 3 - 4 - - 5 - 6 - 7 - x - x - x - x - 13 - x - - 14 - - ....

Auch die Zusatzangaben, die in einigen der späten Listen aufgeführt werden, zeigen eine festgelegte Abfolge:

Edfou VI 42 Kôm Ombo Götterliste Edfou VI 231

2. Die oberägyptischen Gaue in der griechisch - römischen Zeit

Revenue Laws	Agatharchides	Strabon	Plinius	Ptolemaios	
Aphroditopolitēs					
Hērakleopolitēs	Hērakleopolitēs	Hērakleōtēs	Heracleopolites	Hērakleopolitēs	
				Neilupolis	
Limnē	Arsinoitēs	Arsinoitēs	Arsinoites	Arsinoitēs	
				Hafen Ptolemais	
				Aphroditopolitēs	
Kynopolitēs	Kynopolitēs	Kynopolitēs	Oxyrynchites	Oxyrhynchitēs	
Oxyrhynchites	Oxyrhynchites	Oxyrhynchites	Cynopolites	Kynopolitēs	
				Akoris	
				Alabastrōnpolis	
Hermopolitēs	Hermupolitēs		Hermopolites	Hermopolitēs	
	Phylakē/ Schedia	Hermopol. Phylakē		Phylakai	
				Antinoitēs	
	Lykōnpolis	Lykōnpolis	Lycopolites	Lykopolitēs	
				Hypsēlitēs	
	Aphroditēs	Aphroditēs	Aphroditopolites	Aphroditopolitēs	
				Krokodeilōnpolis	
			Antaiopolites		Antaiopolitēs
					Passalōn
	Panōn	Panōnpolis	Panopolites		Panopolitēs
	Thoinis	Ptolemais	Thinites	Thinitēs	
		Abydos		Abydos	
	Bopos				
	Diospolis	Diospolis	Diospolites	Diospolitēs	
					Lepidōtōnpolis
					Chēnoboskia
					Kainēpolis
	Tentyritēs	Tentyra	Tentyrites	Tentyritēs	
				Dorf Pampanis	
	Apollōnospolis				

Agatharchides	Strabon
Koptos	Koptos
	Thēbai
	Hermōnthis
	Krokodeilōnpolis
	Aphroditopolis
	Latopolis
	Eileithyaspolis
	Hierakōnpolis
	Apollōnospolis
Elephantinē	Elephantinē

Bemerkungen:

1. Die eine der beiden Listen des Revenue Laws Papyrus, die hier benutzt ist, führt die Gaue von Süd nach Nord an, also in der altägyptischen Reihenfolge. Auffallenderweise tut dies auch Plinius, soweit dies wegen der sekundären Störung seiner Vorlage noch zu erkennen ist.
2. Da die Thebais als Verwaltungseinheit galt, wie aus den Revenue Laws zu erkennen, nennen auch Agatharchides sowie Strabon auf ihrem Gebiet nur noch Orte und nicht mehr die Gaue (abgesehen vom Tentyritēs bei Agatharchides).
3. Ptolemaios behandelt zunächst das West- dann das Ostufer; daher erscheint der Aphroditopolitēs (: 22.o.ä.) zu

Plinius	Ptolemaios	
Coptites		Koptitēs
		Apollōnospolis mikra
	Memnōn	Thēbai
Phaturites		
	Dorf Tathyris	
Hermonthites	Hermōnthites	
		Tuphion
		Chnubis
Latopolites	Latōnpolis	
		Eileithyaspolis
		Tou
Apollonopolites	Apollōnospolis	
	Dorf Phthōntis	
Ombites		Omboi
	Elephantinē	Syēnē

---

spät in der Liste. Vom Aphroditopolitēs an wird erst das gesamte Westufer abgehandelt, dann das Ostufer; um die topographische Verschränkung darzustellen, sind die Angaben in zwei nebeneinander stehenden Kolumnen geschrieben.
4. Die bei Ptolemaios und wohl auch bei Plinius erkennbare Umstellung von Kynopolitēs und Oxyrhynchitēs beruht auf Veränderungen der Verwaltungsbezirke, über die bei diesen Gauen gesprochen werden soll.

3. Einzelbetrachtung der oberägyptischen Gaue

a) 1. o.ä. Gau

Zeichen: [Hieroglyphen] Weltkammer, einmal auch [Hieroglyphen] falls der 1. o.ä. Gau gemeint ist, vgl. E. Edel, Jahreszeitenreliefs der "Weltkammer" II Abb. 13. In den Koptosdekreten findet sich die Schreibung [Hieroglyphen] (Koptos O : Goedicke, Kgl. Dokumente p. 179 Abb.19; [Hieroglyphen] Koptos I : p. 175 Abb. 18; Koptos M : p. 187 Abb. 20), Pyr. 1867a [Hieroglyphen] Es handelt sich um einen ausgeschriebenen Namen mit [Hieroglyphen] der Bedeutung "Nubierland" und wird auch für die nubischen Bereiche südlich Elephantine benutzt, wodurch Verwechslungen möglich sind (Pyr. 803c; 864d; 994d; 1718a). So dürfte die Bezeichnung Amenemhets I. im "Orakel" des Nfr.tj als "Sohn einer Frau aus tꜣ-stj" ihn nicht als Nubier, sondern als im 1. o.ä. Gau geboren bezeichnen. Alt steht diese Zeichengruppe nicht auf der Standarte; dies weist darauf hin, daß der 1. o.ä. Gau später als die Hauptmasse der Gaue eingerichtet worden ist. Späte Zeichenformen sind [Hieroglyphen] bzw. [Hieroglyphen], vgl. P. Montet, Kêmi 6 (1936), 54.

Entwicklung: Da der Anfang des Güteraufzuges im Statuentempel des Snofru nicht erhalten ist, bleibt unbekannt, ob der 1. o.ä. Gau hier schon genannt war. Damit ist die älteste Erwähnung in der "Weltkammer" des Sonnenheiligtums des Neuserre (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36); es folgen die bereits angeführten Nennungen in den Pyramidentexten und den Koptosdekreten. Aus der 5. Dynastie stammt wahrscheinlich das Graffito eines [Hieroglyphen] Ḥwfw-ᶜnḫ auf Elephantine (L. Habachi, WZKM 54 (1957), 57 ff.). Hierbei wird bereits nicht mehr der Gauname, sondern der der Metropole Elephantine im Titel genannt. Ebenfalls aus Elephantine ist

in der 6. Dynastie ein "Großes Oberhaupt des Gaues" Jjj-šmꜣ belegt (E. Edel, Felsengräber II,1,II 89), wobei in der damals für die o.ä. Gaue 1 - 7 üblichen Weise der Name des Gaues im Titel nicht genannt wird. In der Ersten Zwischenzeit findet sich [Hieroglyphen] auf der Hundestele des Königs Wꜣḥ-ᶜnḫ Jntf belegt (TFPI 12).

Aus der Inschrift des ᶜnḫ.tjfj von Moalla erkennt man, daß damals der 1. o.ä. Gau bereits verwaltungsmäßig geteilt war. Dieser Gauherr sagt (J. Vandier, Moalla 230, V β 1) : "Ich erhielt den Gau von Nḫn, den Gau von Wṯs-Ḥr, Elephantine und Nbwjj.t (: Kôm Ombo) am Leben". Diese Teilung in einen selbständigen Bereich von Elephantine und einen von Kôm Ombo läßt auch der Text am Sesostris-Kiosk in Karnak erkennen, da er als Tempel, in dem der Meßstrick des Gaues aufbewahrt wird, nicht den Chnum-Tempel von Elephantine, sondern den Horus-Tempel aufführt, der nur in Kôm Ombo gesucht werden kann. Auch in der Abgabeliste des Rḫ-mj-Rᶜ werden sowohl Elephantine wie Kôm Ombo durch einen "Bürgermeister" (ḥꜣtj-ᶜ) vertreten; aus der gleichen Zeit (13. Dynastie) wird in einem Papyrus ein Bürgermeister von Elephantine erwähnt (P.C. Smither, JEA 34 (1948), pl. 7 Zeile 16). Nach der Abgabenliste gehörten zum 1. o.ä. Gau auch die beiden Festungen Elephantine und Bîga unter je einem "Kommandanten" (ṯsw).

In der 18. Dynastie waren der 1., 2. und Teile des 3. o.ä. Gaues dem Vizekönig von Kusch unterstellt (Urk. IV 988, 11; 2064, 8. 19). Aus dem Wiederauftreten von Bürgermeistern von Elephantine in der ausgehenden Ramessidenzeit kann vielleicht geschlossen werden, daß damals diese Regelung wieder rückgängig gemacht worden ist. Bekannt sind ein Wšr-.... und ein Nḫ(jj) (A. Weigall, ASAE 9 (1908), 111), unter Ramses IV. ein Mnṯw-ḥr-ḫpš.f (RAD 78,4) und unter Ramses XI. ein Mrj-Jwnw (RAD 72,1). Aus der Saitenzeit fand sich

das Grab eines Bürgermeisters von Elephantine Ḥnśw-jr-dj.ś bei Nag^{c} el-Ḥaṣâja (Daressy, Rec. Trav. 23 (1901), 127 ff.).

Da in ptolemäischer Zeit die Thebais eine Verwaltungseinheit darstellte, nennt der Revenue Laws Papyrus den südlichsten Gau nicht; Strabon, der aus gleichem Grunde in der Thebais nur die Metropolen aufführt, erwähnt nur Syēnē und Elephantinē, aber nicht Ombos (Kôm Ombo). Plinius hingegen, der auch innerhalb der Thebais die Gaue nennt, registriert den Ombites. Dies zeigt an, daß damals der Sitz des Gau-Strategen nach Ombos verlegt worden war. Philae gehörte ebenso zum Ombites (Sethe-Partsch, Bürgschaftsrecht 157 : Pap. Heidelberg 723, 124 v.Chr.) wie bis Diokletian auch der Dodekaschoinos. Wegen dieser Verlagerung der Metropole führen die späteren Gaulisten einen Zusatzgau ein (Edfou VI 42 Nr. 72; de Morgan, Kom Ombos 252 (885)). Als neuen Unterbezirk findet man in der augustäischen Liste von Kôm Ombo (de Morgan, Kom Ombos 257 (895)) den von Silsila ( ).

Für die ptolemäische Zeit hat man einen zeitweisen Anschluß des Pathyrites an den Ombites angenommen, etwa weil 150 - 147 v. Chr. ein Sontaobitys als Stratege dieser beiden Gaue belegt ist (U. Wilcken, Archiv 6, 275; H. Henne, Liste des stratèges 17). Mond-Myers, Bucheum II 68 ist die Stele eines Strategen Mn-k3w-R^{c}, Sohnes des Harpaese, veröffentlicht, der im Gau (tš) von Pathyris, Latopolis (?) und Ombos amtierte. Jedoch dürften dies eher temporäre, aus zeitweisen Notwendigkeiten entstandene Machtzusammenfassungen gewesen sein, wie sicherlich bei dem aus römischer Zeit bekannten Apollonios, Sohn des Apollonios, der die Titel eines στρατηγὸς τοῦ Ὀμβείτου καὶ τοῦ Περὶ Ἐλεφαντίνην καὶ Φίλας καὶ Περιθήβας καὶ Ἑρμωνθίτου getragen hat (CIG III 5076/7). Zu diesem Problem vgl. H. Kees, RE sub "Omboi", zu den Strategen des Ombites RE sub "Strategos" p. 191. 207; PSI 1436, 6.11; das Amtstagebuch des Strategen des Ombites Aurelios Leontas (233 n. Chr.) liegt im Pap. Paris 69 vor (U. Wilcken, Chrestomathie Nr. 41).

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk war die Länge des Gaues 10 1/2 jtrw, 2 ḫ3, 7 st3t, d.h. 112,0761 km. Südlicher Ausgangspunkt der Berechnung muß die Insel Bîga sein, da diese nach der Abgabeliste noch zum 1. o.ä. Gau gehörte, nach den Einleitungsworten des "Schiffbrüchigen" aber die Grenze Ägyptens war. Die Nennung von Elephantine als Berechnungspunkt auf dem Sesostris-Kiosk widerspricht dem nicht, da dort die letzte größere Ortschaft genannt wird. 112 km nördlich der Südspitze von Biga liegen aber wenig nördlich von eṣ-Ṣirâg die Reste einer byzantinischen Befestigung; dort, zwischen dem Gebel eṣ-Ṣirâg auf dem Ostufer und dem Gebel Abu Schega auf dem Westufer, lag also die Nordgrenze des 1. o.ä. Gaues und nicht am Gebel Silsila. Das eṣ-Ṣirag gegenüberliegende Nag^{c} el-Ḥaṣâja dürfte noch zum 1. o.ä. Gau gehört haben, da dort das Grab eines saitischen Bürgermeisters von Elephantine gefunden worden ist. Felsstelen südlich Bueb und nördlich von eṣ-Ṣirâg nennen ebenso wie der Tempel Sethos' I. im Wadi Miâ den Horus von Edfu und zeigen damit an, daß diese Gegend bereits zum 2. o.ä. Gau gehört hat.

b) 2. o.ä. Gau

Zeichen: Weltkammer, Ḥww (Edfu)

Lesung Wṯs.t-Ḥr "Thron des Horus", eine auf eine spätere Einrichtung des Gaues hinweisende Benennung in Form eines Namens, daher auch alt nicht auf einer Standarte geschrieben. Der Name hängt mit der religiösen Bezeichnung des Hauptortes Ḏb3.t (:Edfu) zusammen, die Bḥd.t "Thron" lau-

tete. In älterer Zeit wird der Name mit einem "t" geschrieben (H. Fischer, JARCE 2 (1963), 47 ff.); das wṯs-Zeichen zeigt gerade im lokalen Bereich starke Veränderungen und wird als Schlagholz interpretiert. Auf dem Sesostris-Kiosk ist es als Feder mißverstanden; da man diese als "Westen" las, fügte man zur Erklärung noch ein gś "Seite" hinzu, als ob man "See, westliche Seite" lesen wollte: (so Fischer, a.a.O. 49 gegen P. Montet, Géographie II 30).

Entwicklung: Auch für diesen Gau liegt der erste Beleg aus der "Weltkammer" vor (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36 Abb. 1). Später nennen ihn wieder die Koptos-Dekrete (Urk. I 301,8; Goedicke, Kgl. Dokumente 175) in der späteren Schreibung . "Große Oberhäupter des Gaues" sind aus dem ausgehenden Alten Reich belegt: Jsj und Q3r (Urk. I 252/4), Ḫww M. Alliot, Fouilles de Tell Edfou 1932/3, p. 2 fig. 1) und dessen Nachfolger, ᶜnḫ.tjfj von Moalla, Oberhaupt des 2. und 3. o.ä. Gaues (J. Vandier, Moᶜalla). Das Grab eines Beamten des 2. o.ä. Gaues, von einem Nj-ᶜnḫ-Ppj usurpiert, lag bei Hierakonpolis (Fischer, a.a.O. 47). In der Ersten Zwischenzeit wird der Gau wieder auf der Hundestele Königs Intf genannt (TPPI 12). Für die Zeit Sesostris' I. erwähnt die Felsinschrift im Wadi Hammâmât (Couyat-Montet, Ouadi Hammâmât Nr. 87; vgl. G. Goyon, Nouvelles Inscriptions Nr. 61; W.K. Simpson, JNES 18 (1959), 29/30) einen "Bürgermeister" (ḥ3tj-ᶜ) von Edfu sowie 20 weitere, z.T. aus dem "Kopf von Oberägypten" stammende Bürgermeister.

In der Abgabenliste des Rḫ-mj-Rᶜ wird der Bürgermeister von Ḏb3 angeführt; der gleiche Titel findet sich in der Inschrift ASAE 17 (1917), 238. In saitischer Zeit war der an vielen Orten eingesetzte Nśj-n3-wj3w (H. Ranke, ÄZ 44 (1907), 46) auch . Aus gleicher Zeit stammt der Be-

sitzer des unpublizierten Grabes Theben-West Nr. 128, der Bürgermeister von Edfu (Ḏb3.t) und Theben (Njw.t) P3-ṯnfj. Die Große Besitzliste des Edfu-Tempels aus dem Ende der pharaonischen Zeit nennt den Gau .

Da Horus von Edfu von den Griechen mit Apollon gleichgesetzt wurde, nannten sie Edfu Apollōnospolis oder, im Gegensatz zu weniger bedeutenden Orten des gleichen Namens im 5. und 10. o.ä. Gau, auch πόλις μεγάλη Ἀπόλλωνος. Der Gau hieß daher Ἀπολλωνοπολίτης (e.g. Pap. Osloens. 134,3; PSI 1032,1; Ostr. Straßburg 258), auch ἡ Ἀπόλλωνος ἄνω (Pap. Byz. München 4,17; Elephantine Pap. VII 6.12; XXIII 15; XXVIIa, 8). Eine κάτω τοπαρχία findet sich Elephantine Pap. XVII 15; XVIII 4; Ostr. Straßburg 322; eine Zusammenfassung der ostufrigen Bereiche des Gaues als Ἀραβία BGU 1140/2; Ostr. Edfou 245/6; 352.

Kleruchen des Gaues nennt für das 3. vorchr. Jahrh. F. Uebel, Kleruchen Ägyptens 346 Nr. 1457 (:SB 9302,1), Strategen finden sich aufgeführt bei H. de Meulenaere, Rivista degli Studi Orientali 34, 1 ff.

Strabon und Ptolemaios erwähnen nur den Ort, nicht den Gau; Strabon tut dies durchgehend im Bereich der Thebais, bei Ptolemaios könnte die Nennung des Gaues ausgefallen sein; sicherlich darf man daraus nicht schließen, Ptolemaios habe Edfu zum Hermonthites gerechnet (so Pietschmann, RE sub "Apollinopolis" 1).

Größe: Die Länge des Gaues betrug nach dem Sesostris-Kiosk 3 jtrw, 2 ḫ3, d.h. 33 km. Bei einer Annahme der Südgrenze wenig nördlich von eṣ-Ṣirâg verliefe die Nordgrenze nahe Kôm el-Aḥmar, etwa auf der Linie Barak - el-Kiḥl. Nach dem Guide bleu beträgt die Entfernung Elkab bis eṣ-Ṣirâg mit der Bahn 36 km (auf dem Nil 49 km).

c) 3. o.ä. Gau

Zeichen: [hieroglyph] Weltkammer, [hieroglyph] Neuserre, [hieroglyph] Koptos-Dekret I. Die Lesung ist nḫn, was vielleicht durch Assimilierung aus mḫn (wie im Ramesseum-Onomasticon AEO II 7† Nr. 320) "Landeplatz" entstanden ist. Auffallenderweise setzt die Weltkammer das Zeichen auf eine Standarte, während im gleichzeitigen Totentempel diese fehlt. Auch der 3. o.ä. Gau dürfte wie der 1. und 2. erst nachträglich geschaffen worden sein, was auf eine frühe Reichsgrenze bei Gebelen deutet.

Entwicklung: Die älteste Erwähnung des 3. o.ä. Gaues liegt aus der 4. Dynastie auf Mumienetiketten aus Heluan vor (Zaki Saad, Royal Excavations at Saqqara and Helwan I pl. 42/3; H. Fischer, Orientalia 29 (1960), 187 ff.; E. Edel, Akazienhaus 25 ff.), es folgen die Nennungen in der Weltkammer, im Totentempel des Neuserre (L. Borchardt, Grabdenkmal des Königs Ne-user-re^{c} pl. 15) sowie in den Koptos-Dekreten M (Urk. I 301, 8; Goedicke, Kgl. Dokumente 184 ff.) und I (Goedicke, a.a.O. 175 Abb. 18). Der Gau war vielleicht auch in dem Brief aus Nag^{c} ed-Deir (A. Roccati, JEA 54 (1968) pl. IV Zeile 9) erwähnt. Ein "Großes Oberhaupt des 3. o.ä. Gaues" wird auf Kairo 404 genannt, der Gau selbst wieder auf der Hundestele des Königs Jntf (TPPI 12) sowie auf der Stele des Ḥq3-jb (H. Polotski, JEA 16 (1930), 194 ff.).

Aus der Eintragung auf dem Sesostris-Kiosk ist zu erkennen, daß damals der 3. o.ä. Gau geteilt war, da neben Nḫn (geschrieben [hieroglyph]) auch Elkab aufgeführt wird; die Verwaltung war wohl in eine auf dem West- und eine auf dem Ostufer geteilt worden. Auch in der Abgabeliste haben wir neben dem Bürgermeister von Nḫn den von Elkab zu ergänzen.

Bürgermeister von Nḫn wie von Elkab sind in Kerma belegt (G.A. Reisner, Kerma p. 523 fig. 344). In dem Prozeß, der auf der Stèle juridique von Karnak aufgezeichnet ist (E. Drioton, Une Stèle juridique, CASAE 13), geht es um das Amt des Bürgermeisters von Elkab.

Bereits aus der Abgabeliste erkennt man, daß das durchgehend bebaubare Westufer in Unterbezirke gegliedert ist: Pr-mrw (j. Komîr) und Jwnjj.t (j. Esna), beide von einem ḥq3-ḥw.t geleitet. Möglicherweise bestand die Sonderverwaltung von Esna schon in der 11. Dynastie, wenn wir den Titel eines Gaufürsten vom südlichen Jwn.t und nördlichen Jwn.t (H. Gauthier, ASAE 26 (1926), 273) auf Esna und Erment beziehen dürfen (E. Otto, Topographie des thebanischen Gaues 99 sieht aber im nördlichen Jwn.t Pathyris). Verschiebungen an der nördlichen Grenze lassen auch Bemerkungen des P3-ḥrj aus der Zeit Thutmosis' I. erkennen, der sich einmal als "Bürgermeister (ḥ3tj-^{c}) von Elkab und Bürgermeister von Esna (Jwnjj.t)" bezeichnet, "der das Getreide verrechnet von Esna bis Elkab" (Urk. IV 115,11 ff.), ein andermal (Urk. IV 125, 10 ff.) sich jedoch den Titel eines "Bürgermeisters von Esna, Vorstehers der Felder im Südteil (^{c}-rśj, wohl der Thebais), der das Getreide von Pathyris (Pr-Ḥw.t-Ḥr) bis Elkab zählt", zulegt. Daraus könnte eine zeitweilige Zugehörigkeit von Pathyris zum 3. o.ä. Gau erschlossen werden. Vielleicht darf man auch das von Grdseloff, ASAE 51 (1951), 159 ff. veröffentlichte Ostrakon aus dem ausgehenden Mittleren Reich mit heranziehen, auf dem aufgezählt sind: Hermonthis - Hermonthis-sein-Gau (q^{c}ḥ), Elkab, Pathyris - Esna - Jw-m-jtrw - .... Die Anordnung entspricht nicht den topographischen Gegebenheiten, aber wenn wir annehmen, daß Elkab als Metropole voran genannt ist, besteht die Möglichkeit, die folgenden Orte als zum Gau von Elkab gehörig anzusehen. Ostr. JEA 46, 34 gibt Esna, el-Kab, Mata^{c}na und Mo^{c}alla als Unterdistrikte an.

Aus der 18. Dynastie wissen wir, daß sich das Amtsgebiet des Vizekönigs von Kusch im Norden auf altes Reichsgebiet erstreckte einschließlich Nḫn (Urk. IV 988, 11; 2064, 8. 19). Daher kennen wir einen Bürgermeister von Nḫn auch zunächst nur aus den ersten Jahren der 18. Dynastie (Ḥr-mrj Urk. IV 76, 15). Für Nḫn tritt nun Elkab als Metropole des 3. o.ä. Gaues ein, da es nicht zum Bereich des nubischen Vizekönigs gehörte. Seine Bürgermeister leiteten den Rest dieses Gaues: Rnj und Sbk-nḫt (Urk. IV 74), Rnnj und Sbk-ḥtp (Urk. IV 75) und P3-ḥrj (Urk. IV 109 ff.), alle aus dem Beginn der 18. Dynastie. P3-ḥrj war gleichzeitig Bürgermeister von Esna; dies verweist auf eine sich anbahnende Verlagerung des Verwaltungsmittelpunktes, weshalb dann in der Ramessidenzeit nur noch Bürgermeister von Esna auftreten: Ḏʿb (Louvre C 41), Imn-mśw und Ḏḥwtj-mśw (ASAE 37 (1937), 37; Kairo 549), Ḫnmw-m-ḥ3.t (ASAE 49 (1948), 37).

Als später die Reichsgrenze wieder bei Elephantine lag, gehörte Nḫn zum Bereich von Edfu, da die große Liste des Besitzes des Tempels von Edfu Nḫn unter dem 2. o.ä. Gau aufführt (D. Meeks, Le grand texte des donations 27/8). Der Rest des 3. o.ä. Gaues wird als Bereich von Esna bezeichnet ( ). Da die Griechen Esna nach einem dort verehrten Fisch Latōnpolis nannten, hieß der Gau nun Latopolitēs. Elkab dürfte zu diesem Gau gehört haben, wenn wir auch aus saitischer Zeit einen Bürgermeister von Elkab (, H. Ranke, ÄZ 44 (1907), 46) kennen. Es dürfte sich hierbei um den zu Beginn der Saitenzeit anzusetzenden Versuch handeln, alte Zustände wieder einzuführen, der sich aber nicht durchgesetzt hat. Die Abtrennung von Nḫn (:Hierakōnpolis) blieb aber bestehen, so daß Meeks, a. a.O. pl.II sicher recht hat, wenn er die spätere Grenze zwischen dem Latopolitēs und dem Apollōnopolitēs auf dem Westufer etwa in die Gegend der Pyramide von Kula ansetzt.

Plinius nennt den Latopolitēs, wenn auch durch Verwechslung mit dem Letopolitēs an falscher Stelle. Strabon führt die Orte Latopolis (Esna), Eileithyaspolis (Elkab) und Hierakonpolis (Kôm el-Aḥmar, Nḫn) auf. Eine κάτω τοπαρχία ist Pap. Grenfell 33, eine ἄνω τοπαρχία CdE 23 (1948), 153 und CdE 27 (1952), 188 (163 v.Chr.) erwähnt.

Am Ende der ptolemäischen Zeit finden sich einige Nennungen eines Gaues Εἰλειθυιασπολίτης (russ. Pap. 10,6 (88 v. Chr.); Straßburg II 116,2 (8 n.Chr.); vgl. H. Gauthier, Les nomes 115); es ist die Frage, ob damals die Metropole zurückverlegt worden ist oder zeitweise ein eigener Gau auf dem Ostufer geschaffen worden ist, der keinen Bestand hatte. Letzteres erscheint mir wahrscheinlicher.

In römischer Zeit ist eine wohl durch militärische Gründe erzwungene engere Verknüpfung zwischen dem Latopolitēs und dem Hermōnthitēs zu erkennen, indem mehrere Strategen in beiden Gauen amtierten (CIG III 4721; 4736; 4911; 5077); auch ist aus der gleichen Epoche der 1. Hälfte des 2. nachchr. Jahrh. ein βασιλικὸς γραμματεὺς Ἑρμωνθείτου καὶ Λατοπολείτου (CIG III 4732) bekannt.

Die späten Tempellisten in Edfu (Edfou VI 42 Nr. 73-7; Götterliste Edfou VI 232 Nr. 23-27) und in Kôm Ombo haben die Unterteilungen des alten 3. o.ä. Gaues in ihre Aufstellungen übernommen. Es finden sich dort neben Elkab, das als Metropole der traditionellen Listen aufgeführt wird:

Kôm el-Aḥmar :

Komîr (: Pr-mrw bzw. Pr-ʿnq.t) :

Esna : , in Esna selbst findet sich dafür

Mataʿna (:ʿgnj) :

Moʿalla (Ḥf3.t; zur Identifizierung vgl. J. Vandier, Moʿalla 6/8, gegen A. Gardiner, AEO II 19†; auch Ḥw.t-jśw.t-Rʿ genannt) :

Asphynis (Hw.t-Snfrw : Ḥsf) :

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für die Länge des 3. o.ä. Gaues 2 1/2 jtrw, 2 ḫꜣ und 2 sṯꜣ.t an, d.h. 27,4 km. Wenn wir annehmen, daß die Südgrenze etwa 5 km südlich der Linie Elkab - Kôm el-Aḥmar gelegen hat, kann diese Angabe nicht stimmen, da die Nordgrenze bei Gebelen anzunehmen ist. Die Entfernung zwischen diesen beiden Punkten beträgt aber auf dem Fluß jetzt 47 km - die Bahn benötigt 50 km. Wahrscheinlich müssen wir die Angabe des Kioskes in 4(!) 1/2 jtrw emendieren, was mit 48,4 km der geforderten Entfernung entspräche.

d) 4. o.ä. Gau

Zeichen: Mykerinos-Triade, Weltkammer

Dieses Zeichen steht von Anfang an auf einer Standarte; der Gau gehört deshalb zur älteren Gruppe. Die Lesung ist Wꜣś.t.

Entwicklung: Die ältesten Erwähnungen des Gaues sind durch eine der Triaden des Mykerinos (G.A. Reisner, Mycerinus pl. 41/2), in der Weltkammer, auf dem Koptosdekret M (Urk. I 301, 8) und I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175 Abb. 18). Der Gau ist auch auf dem unpublizierten Papyrus Berlin P 10523 (F) 187,7 (nach Hierat. Pap. Berlin III, p. XVI) genannt. Sonst erscheint er im Alten Reich nicht; die "Grossen Oberhäupter des Gaues" (ohne Nennung des Gaunamens) Jḥj (ASAE 4 (1903), 98 f.) und Ḫntj (Grab Theben-West Nr. 405) gehören in die Erste Zwischenzeit. Der Herr des 2. und 3. o.ä. Gaues ʿnḫ.tjfj schildert in seinem Grab bei Moʿalla, daß sich die Bevölkerung des 4. und 5. Gaues gegen den "General" von Erment, also wohl den Gauherren, erhoben hatte (J. Vandier, Moʿalla 198/9). An das Ende dieser Epoche gehört das "Große Oberhaupt des 4. o.ä. Gaues" Jntf (Kairo 20009); wenig später treffen wir jedoch den Titel in der

neuen Form des Mittleren Reiches an als ḥꜣtj-ʿ von Pr-Mnṯw, also unter Nennung der Metropole und nicht mehr des Gauzeichens, wie im Alten Reich (TPPI 31,2; 32,1).

Weitere Erwähnungen des Gaues finden sich TPPI 1; 19, auf einem Altar Amenemhets I. aus Lischt (W. Hayes, Scepter I 174) und auf dem Sesostris-Kiosk, in dessen Aufstellung die Gottheiten Month, Suchos und die Häsin Wnw.t als diejenigen aufgeführt werden, in deren Tempeln der Meßstrick deponiert ist. Man kann daraus auf Unterteilungen schliessen: Month verweist auf die Metropole Hermontis (Jwnj) und die Häsin vielleicht auf einen Nordabschnitt im thebanischen Bereich, da P. Lacau, Une Chapelle de Sésostris Ier I 224 auf eine von C. Kuentz, BIFAO 28 (1928), 156 publizierte, im Ramesseum gefundene Stele hinweist, auf der eine löwenköpfige Wnw.t und ein Suchos erwähnt werden.

Allerdings dürfte der auf dem Kiosk genannte Suchos eher auf einen Südabschnitt hinweisen, der auch sonst belegt ist. So führt die Abgabenliste einen eigenen Bezirk Pathyris (Pr-Ḥw.t-Ḥr, j. Gebelên) auf, wobei allerdings wegen der Zerstörung der Darstellung nicht erkennbar ist, ob Pathyris von einem ḥꜣtj-ʿ verwaltet wurde oder nur ein Unterbezirk war. Daß Pathyris damals, in der 13. Dynastie, vielleicht zum 3. o.ä. Gau gehört hat, ist dort bereits angesprochen worden. Die Abgabeliste könnte dafür ein weiteres Indiz liefern, als sie den "Sprecher" (wḥmw) von Jw-m-jtrw zwischen Gaubeamten des 3. o.ä. Gaues auftreten läßt. Jw-m-jtrw lag aber nördlicher als Pathyris. Dies zeigt die Abrechnung RAD 43, nach der ein Schiff auf der Fahrt nach Norden am 10. I. in Pathyris Getreide verlädt, am 11. I. in Św-mnw und in Jw-m-jtrw. Demotische Papyri (Ll. Griffith, Rylands Pap. III 144) sichern die Identifikation von Jw-m-jtrw mit dem griechischen Krokodeilōnpolis, das Strabon südlich Hermonthis und nördlich von Aphroditēspolis, d.i.

Pathyris, ansetzt. Durch die Inschrift Trajans, die am Nordende des Gebel Mûsa gefunden worden ist (Rec. Trav. 10 (1888), 140), ist aber die Lage von Pathyris eindeutig erkennbar. Dagegen war der Ansatz von Jw-m-jtrw und dem mit ihm eng verbundenen Šw-mnw heftig umstritten. Gardiner, der Jw-m-jtrw zunächst auf dem Gebel Mûsa gesucht hatte, schloß sich AEO II 274/5+ der Meinung von Griffith und von Kuentz (BIFAO 28 (1928), 123) an, die es bei Rizeiḳat ansetzten. Da Kuentz Šw-mnw mit Rizeiḳat selbst identifiziert hatte, wollte Gardiner Jw-m-jtrw etwas weiter nördlich davon annehmen. Demgegenüber hatte E. Otto, Topographie 94, Jw-m-jtrw auf eine Insel vor Pathyris verlegt. Jedoch dürfte diese Frage jetzt dadurch geklärt sein, als der Tempel des Suchos von Šw-mnw, "wohnhaft in Jw-m-jtrw", bei el-Maḥâmîd Qibli, 14.5 km südlich Hermonthis, in der Mitte zwischen Rizeiḳat und Gebelên, ausgegraben worden ist (H. Bakry, MDIK 27 (1971), 131 ff.). Darin fand sich die Statue eines ḥ3tj-ʿ und Prophetenvorstehers aller Götter von Jw-m-jtrw, Vorstehers des Tempels des Suchos, Anubis und Chons Majê. Außerdem nennen dort Inschriften den Suchos, Herrn von Šw-mnw, wohnhaft in Jw-m-jtrw, sowie den Chons-in-Theben, wohnhaft in Jw-m-jtrw. Dieser Zusatz macht sicher, daß an der Ausgrabungsstelle wirklich Jw-m-jtrw gelegen hat. Jw-m-jtrw scheint jedoch, wenn überhaupt, dann erst in der 13. Dynastie zeitweise zum 3. o.ä. Gau gehört zu haben, denn in der Ersten Zwischenzeit nennt sich noch auf der Stele Kairo 20001 ein Herr von Jw-m-jtrw "großer Pfeiler im 4. o.ä. Gau". Wenn außerdem in der Felsinschrift Gouyat-Montet, Ouadi Hammâmât Nr. 114 Aushebungen "von Jw-m-jtrw bis Š3b.t" durchgeführt werden, so erwartet man neben dem nördlichsten Ort des 6. o.ä. Gaues mit Jw-m-jtrw ebenfalls einen, nun südlichen, Grenzpunkt; in diesem Fall müßte aber Jw-m-jtrw als ein solcher Grenzort zum 4. o.ä. Gau gehört haben.

Bis zum Beginn der 18. Dynastie ist der 4. o.ä. Gau geschlossen vom "Bürgermeister" von Hermonthis verwaltet worden (Nśw-Mnṯw Louvre 243 im 4. Jahr Amenemhets II.; Erwähnung im Rechnungsbuch des kgl. Hofes in 13. Dyn.). Wenn in der Zweiten Zwischenzeit einmal ein "Bürgermeister" von eṭ-Ṭôd (Ḏr.tj) genannt wird (Kairo 20649), so kann dies nur als ein vorübergehender Zustand angesehen werden. Auch Theben ist in der 13. Dynastie, obwohl "südliche Hauptstadt", nicht Mittelpunkt eines selbständigen Bezirks, sondern bildet nur einen Unterbezirk, den die Abgabenliste "Bezirk inmitten der Stadt" nennt. Die Lesung eines weiteren Unterbezirks in der Abgabenliste und seine Lokalisierung sind unsicher: Newberry hatte in der Erstpublikation des Rḫ-mj-Rʿ-Grabes rśj-nft gelesen, was jedoch mit Recht von Ch. Nims, JNES 14 (1955), 111 n. 11 angezweifelt worden ist. Vielleicht war der im Ramesseum-Onomastikon erwähnte "Bezirk von Š3j...w" gemeint. Erst mit der 18. Dynastie erhält Theben einen eigenen Bürgermeister, dessen Amtsbereich in der 19. Dynastie weiter in einen auf dem Ostufer und einen auf dem Westufer geteilt wird, jedoch blieb der Bürgermeister des Ostufers der Vorgesetzte des Trägers des gleichen Titels auf der Westseite. Durch die historischen Entwicklungen der Folgezeit wurde der Bürgermeister von Theben-Ost zum Herrn der gesamten Thebais bis vor die Tore von Hermupolis, wie die Nennung des "Königs von Niʾ", d.h. von Theben (njw.t) Monthemhet bei Assurbanipal anzeigt.

Diese Teilung des alten 4. o.ä. Gaues führte im 1. Jahrt. zur Verlagerung der Metropole von Hermonthis nach Pathyris, indem man in demotischen Urkunden neben dem Bezirk von Theben ([hieroglyphs]) vom Bezirk von Pathyris ([hieroglyphs]) spricht. Dabei liegt die älteste textliche Erwähnung des Pathyrites in der Großen Besitzliste des Edfu-Tempels aus der Perserzeit vor. In griechischer Zeit erscheint die-

se Teilung dann als Περὶ Θήβας und Παθυρίτης , kopt. ⲡⲧⲱϣ-ⲙ̅ⲡⲁⲑⲩⲣ (Stern, ÄZ 22 (1885), 51). In der Gauliste von Kôm Ombo wird der Pathyrites unter den "Zusatzgauen" mit dem Zeichen der Thoeris, einem aufrechtstehenden Nilpferdweibchen, geschrieben. Die Stadt Pathyris lag damals in der ἄνω τοπαρχία des Pathyrites, die auch sonst noch belegt ist (e.g. Pap. Grenfell 33, 19; Ostr. Straßburg I 334; Ostr. Cairo 9657 (:CdE 28 (1953), 332). Hermonthis gehörte zur κάτω τοπαρχία , daher die Bezeichnung ἐν Ἑρμώνθει τοῦ Παθυρίτου τῆς Θηβαΐδος PSI 1025, 13; die Metropole dieser Toparchie war damals Krokodeilōnpolis, das alte Jw-m-jtrw (vgl. E. Otto, Topographie 96).

In der römischen Kaiserzeit verlagerte sich der Verwaltungsmittelpunkt wieder nach Hermonthis, weshalb der Gau nun den Namen Hermōnthitēs trägt (e.g. Pap. Princeton 118, 31/2 (2. Jahrh.n.Chr.); Pap. Rylands 74, 12; Ostr. Straßburg 616, 5). Daher treffen wir in der Gauliste Edfou VI 43 Nr. 78 wie in der Götterliste Edfou VI 233 Nr. 30 einen "Zusatzgau" Jwnw- šm^c an, was auf die Verlagerung der Metropole nach Hermonthis hinweisen soll.

Die Grenze des westthebanischen Teils von Περὶ Θήβας war südlich von Medinet Habu. Die Bewohner von Περὶ Θήβας hatten zunächst mit der κάτω τοπαρχία des Pathyrites eine gemeinsame ἀγορανομία mit Sitz in Hermonthis (Pap. Grenfell 10, 7 (174 v. Chr.) ἀγορανομία τοῦ Περὶ Θήβας καὶ Παθυρίτου ; PSI 1016, 23); später erhielt wenigstens Osttheben eine eigene ἀγορανομία , während der Westteil bei Hermonthis blieb. Hierzu vergleiche man die Erwähnungen der ἀγορανομία τῶν Μεμνονείων τῆς Λιβύης τοῦ Παθυρίτου τῆς Θηβαΐδος PSI 1016, 26; 1018, 9; 1019, 1; 1020, 2; 1021, 4; 1022, 13. In der ptolemäischen Zeit ist für das Gebiet des Pathyrites auf dem Ostufer die Bezeichnung ἡ Ἀραβία τοῦ Παθυρίτου belegt (Ostr. Cairo 9652 : CdE 28 (1953), 120; 138 v.Chr.).

Strategen des Περὶ Θήβας finden sich erst in der Kaiserzeit, zu deren Beginn auch organisatorische Zusammenlegungen mit Nachbargauen erkennbar sind, wie 40 n Chr. mit dem Koptites (hierzu H. Kees, RE sub "Thebai 1577 ff. mit Lit.).

Wenn Plinius sowohl einen Phaturites wie einen Hermonthites aufzählt, so dürfte das auf die Benutzung zweier Vorlagen zurückgehen und nicht auf das Bestehen zweier Einheiten nebeneinander hinweisen.

Größe: Die Länge des 4. o.ä. Gaues wird auf dem Sesostris-Kiosk mit 3 jtrw, 2 ḫ3 und 3 st3.t angegeben, d.h. 32,703 km. Die Südgrenze liegt dadurch fest, daß für diese Zeit Pathyris mit zum 4. o.ä. Gau zu rechnen ist; im Norden gehört auf dem Ostufer Chizâm bereits zum 5. o.ä. Gau, während auf dem Westufer die Nordgrenze unmittelbar nördlich Kurna anzusetzen ist. Zu dieser Grenzfestlegung paßt, daß jetzt die Bahn-km von Luxor bis Gebelên 35 km betragen.

e) 5. o.ä. Gau

Zeichen: [Hieroglyphe], Lesung nach der Scheintür des Wśr (H. Fischer, Inscriptions from the Coptite Nome 45/6) alt b3.wj, später ntr.wj, "die beiden Gottheiten".

Entwicklung: Der Gau ist zuerst bei Ntr-^cpr.f belegt, der unter Snofru "Vorsteher der Aufträge im 5., 6. und 7. o.ä. Gau" gewesen ist (A. Fakhri, ASAE 52 (1952), 591 pl. 21). Außerdem ist eine Doppelstatue des Königs Sahure mit dem Gaugott des 5. o.ä. Gaues bekannt

Weitere Nennungen des Gaues im Alten Reich liegen aus der Weltkammer vor und von den Koptosdekreten (Urk. I 214, 11; 280, 16/7; 282/3; 295, 18; 303, 8; H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175). ^cnḫ.tjfj von Mo^calla erwähnt den 5. o.ä. Gau als Gegner des "Generals" von Erment. Ein "Großes Ober-

haupt des 5. o.ä. Gaues" Wśr ist durch die Scheintür Kairo 1442 belegt. Auf dem Sesostris-Kiosk ist das Gauzeichen weggebrochen; als Haupttempel wird der des Min von Koptos genannt, wodurch die Metropole festgelegt ist.

Die Abgabenliste nennt neben den Beamten von Koptos auch solche von Ḳûṣ, ohne daß allerdings eindeutig festzustellen ist, ob damals ein ḥ³tj-ᶜ von Ḳûṣ amtierte, was auf eine volle Selbständigkeit des Bezirks hinweisen würde. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß der Bezirk von Ḳûṣ nur etwa einen Unterdistrikt darstellte und von einem wḥmw verwaltet wurde. Diesen Unterdistrikt nennen noch späte Listen (Edfou VI 43 Nr. 79; 233 Nr. 31) mit dem Zeichen . Die Griechen bezeichneten Ḳûṣ als Ἀπόλλωνος πόλις μικρά.

"Bürgermeister" (ḥ³tj-ᶜ) von Koptos sind in der 17. Dynastie belegt auf dem Dekret des Königs Nwb-ḫpr-Rᶜ Jntf (F. Petrie, Koptos pl. 8), ferner bei H. Winlock, JEA 10 (1924), 258 n.1 und bei P. Berguet, Karnak-Nord IV pl. 82. Ein Träger dieses Titels aus ramessidischer Zeit namens Rᶜjj findet sich ASAE 9 (1908), 112.

Demotische Urkunden (Revillot, Rev. ég. 3, 2 n.5) schreiben den Gau ; eine ptolemäische Erwähnung in hieroglyphischem Kontext s. Urk. II 55, 11. Plinius nennt den Koptites, während Strabon in üblicher Weise innerhalb der Thebais nur die Metropole aufführt. Ptolemaios erwähnt Gau, Metropole Koptos sowie Apollōnospolis mikra. Strategen des Koptites im 2. Jahrh. n. Chr. vgl. RE sub "Strategos" 207 und Pap. Erlangen 25, 14.

Eine Liste Ramses' II. in seinem abydenischen Tempel (A. Mariette, Abydos II 12) nennt neben dem 5. o.ä. Gau noch die Stadt Nwb.t : Ombos (j. Ṭûch); auch der Papyrus Harris I registriert Stiftungen in die Tempel von Koptos und Ombos (61a, 7/8). Dies wird auf eine Unterteilung der Verwaltung nach den beiden Nilufern hinweisen, wobei Ombos der Mittelpunkt der Verwaltung auf dem Westufer war. Für die nachpharaonische Zeit belegen Urkunden diese Unterteilung: Das Westufer heißt ἡ Λιβύη τοῦ Κοπτίτου (Pap. Turin VIII : W. Spiegelberg, Rec. Trav. 35 (1913), 159; Ostr. Straßburg 780), die Bereiche des Ostufers ἡ Ἀραβία τοῦ Κοπτίτου (CdE 28 (1953), 120). Zur urkundlichen Erwähnung des Koptites in dieser Epoche vgl. e.g. Antinoopolis Pap. 88, 3; PSI 1148, 29; CdE 27 (1952), 166. 170; 28 (1953), 326. 328. Unter Amasis M. Malinine, Choix 90; 127.

Größe: Die Länge des Gaues wird auf dem Sesostris-Kiosk mit 3 jtrw, 4 ḫ³ angegeben, d.h. 33, 592 km. Die Grenzen lassen sich ziemlich genau angeben (H. Fischer, Coptite Nome 1 ff.): Im Süden gehörte Chizâm zum 5. o.ä. Gau, da dort das Grab des "Großen Oberhauptes" dieses Gaues Wśr gefunden worden ist. Der genaue Fundort dieses Stückes, Scheich Benat Beri, wird von Fischer mit dem Ort Jw-šnšn gleichgesetzt, der als Grenzort des Koptites belegt ist (A. Gardiner, JEA 8 (1922), 191 ff.). Das gegenüber auf dem Westufer liegende Ḳamûla dürfte schon aus topographischen Gründen -treten doch südlich davon die Berge nahe an den Nil- südlicher Grenzort des Koptites auf diesem Ufer gewesen sein. Im Norden verlegt Fischer die Grenze gegen den 6. o.ä. Gau in das Gebiet nördlich von Deir el-Ballâṣ. Die Entfernung zwischen diesem Ort und Chizâm beträgt gradlinig 32 km (auf dem Nil 37 km), entspricht also etwa den Angaben des Sesostris-Kioskes.

f. 6. o.ä. Gau

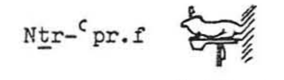
Zeichen:



Snofru



Ntr-ᶜpr.f



Weltkammer

Lesung jqr nach dem Sesostris-Kiosk (H. Kees, An. Bibl. 12 (1959), 161; J. Yoyotte, BIFAO 56 (1957), 93 mit Hinweis auf CT III 166/7; 205 f; Kairo 20699), nach einem alten Numen der Gegend. Im Totentempel des Sahure wird nur ge-zeichnet, was doch schon auf eine Verfemung des Krokodils hinweist. Daher wird die Feder, die bei der Darstellung in der Weltkammer dem Tier im Kopf steckt, bei ᶜnḫ.tjfj von Moᶜalla zu einem Pfeil im Rücken; so auch in einem Text aus Abydos (H. Fischer, WZKM 57 (1961), 59). Auf dem Sesostris-Kiosk steckt eine Feder im Rücken, später häufig das Messer. Die späten Gaulisten schreiben entweder (Edfou IV Nr. 21) oder (Dendera: J. Dümichen, Geogr. Inschr. pl. 180), wozu die Nennung der Isis auf dem römischen Denkmal Kairo 690 zu vergleichen ist.

Entwicklung: Die ältesten Erwähnungen des 6. o.ä. Gaues finden sich im Statuentempel des Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 48 fig. 20) und auf der Stele des "Vorstehers der Aufträge im 5., 6. und 7. o.ä. Gau"Nṯr-ᶜpr.f (A. Fakhri, ASAE 52 (1952), 591, pl. 21). In der Inschrift des Mṯn (Urk. I 2,6) ist ein Adressat einer Akte. Diese Gaubezeichnung ist sehr unterschiedlich interpretiert worden, einmal als "Ostteil des Fajjum"(A. Erman, Ägypten[1] 127; J.H. Breasted, Ancient Records I § 174), doch heißt das Fajjum damals Š-rśj. Andere sahen darin einen Gau des Deltas, im Osten gelegen (Ll. Griffith, Ptahhetep II p. 26; G. Steindorff, Gaue 878 n. 2; P.E. Newberry, ÄZ 50 (1913), 124 mit der Übersetzung "östliches Krokodil", so auch P. Lacau, Une Chapelle I 235/6), z.T. mit der Lesung "Vorderer Teil des Ostens", wobei das Krokodil als ḫntj aufgefaßt wurde (H. Gauthier, Dict. géogr. IV 178 f.; H. Kees, Provinzialverwaltung II 584; Drioton-Vandier, L'Egypte[4] 181). Als o.ä. Gau wird dieses Zeichen bei Erman-Ranke, Ägypten[2] 97 aufgefaßt.

In der Tat handelt es sich um die Bezeichnung einer Unterteilung des 6. o.ä. Gaues, die auf dem rechten Nilufer gelegen hat. Dieser Unterbezirk tritt auch in der Spätzeit wieder auf, so wenn im Tempel von Dendera selbst ein Ort Ḥ3dj liegt (J. Dümichen, Altäg. Tempelinschr. I 102 Z. 20). Fischer verlegt Dendera 13/4 diesen Ort in die Gegend von el-Gazajerija; er ist unter Mernephtah auf der Dendera-Kapelle des Königs Menthuhotep (Nb-ḥp.t-Rᶜ) erwähnt (L. Habachi, MDIK 19 (1963), 24 fig. 7) als ; auch die Götterliste Edfou VI 233 Nr. 33 nennt als selbständige Einheit. Alles dies zeigt an, daß das rechte Nilufer des 6. o.ä. Gaues eine Unterabteilung des Gaues bildete.

Weitere Nennungen des 6. o.ä. Gaues im Alten Reich finden sich im Totentempel des Sahure (L. Borchardt, Grabdenkmal des Königs Sa3ḥu-reᶜ II pl. 20), in der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36 Abb.1), in den Koptos-Dekreten L (:Urk. I 295,18), M (Urk. I 301,8) und I (Goedicke, Kgl. Dokumente 175). ᶜnḫ.tjfj von Moᶜalla nennt Dendera (Jwn.t) als Metropole (V β 2). Aus der 9. Dynastie ist ein "Großes Oberhaupt" ᶜb-jḫw belegt (H. Fischer, Dendera 75. 93 ff.).

Die eben zitierte Stelle aus Moᶜalla nennt neben Dendera noch einen Ort Š3b.t, der auch im Ramesseum-Onomastikon aufgeführt wird. Er hat wohl an der "Nord"-Grenze des Gaues gelegen, da bei Couyat-Montet, Inscr. Ouadi Hammâmât Nr. 114 Leute von Jw-m-jtrw bis Š3b.t ausgehoben werden und man dabei einen Grenzort eines Gaues erwartet.

Aus dem Neuen Reich fehlen Belege für den Gau, der jedoch weiter bestanden hat als Bezirk der Stadt Dendera. In griechischer Zeit heißt er nach der ägyptischen Bezeichnung "Jwn.t der Göttin" Τεντύρα, der Gau danach Τεντυρίτης (Plinius, Ptolemaios; CdE 27 (1952),

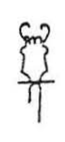
177. 180. 188).Auch sind Strategen dieses Gaues bekannt (Spiegelberg, ÄZ 62 (1926), 32; ASAE 22, 72. 108; Stelen Kairo 31083; 31092/3; 31130; RE sub "Strategos" 214; H. de Meulenaere, Rivista degli Studi Orientali 34 (1959), 1 ff.).

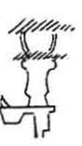
Größe: Die Länge des Gaues wird auf dem Sesostris-Kiosk mit 4 jtrw, 5 ḫ3 angegeben, d.h. mit 44, 615 km. Wenn auf dem Ost- wie auf dem Westufer die Südgrenze zum 5. o.ä. Gau etwa auf der Höhe von Deir el- Ballâṣ gelegen hat, so müßte nach der Angabe des Kioskes die Grenze zum 7. o.ä. Gau bei Dechna verlaufen sein.

g. 7. o.ä. Gau

Zeichen:


Mykerinos-Triade


Nṯr-ᶜpr.f


Weltkammer

Lesung b3.t (H. Fischer, JARCE 1 (1962), 7 ff.) nach einem Lokalnumen, das durch den Titel einer "Vorsteherin der B3.t" (Univ. Coll. 14321 nach Fischer, a.a.O. 8) und durch Pyr. 1096b belegt ist.

Entwicklung: Der Gau erscheint zuerst bei Nṯr-ᶜpr.f unter Snofru (s. 5. und 6. o.ä. Gau), in den Triaden des Mykerinos (G.A. Reisner, Mycerinus 44/5), in der Weltkammer, bei Sahure (L. Borchardt, Grabdenkmal des Königs Sa3ḥu-reᶜ II Bl. 20) und in den Koptos-Dekreten L (Urk. I 195,18), O (Urk. I 299,7), M (Urk. I 300, 18; 301, 8) I (Goedicke, Kgl. Dokumente 175). "Große Oberhäupter" (ohne Nennung des Gaues) sind in der Ersten Zwischenzeit Ṯ3wtj (P.Montet, Kêmi 6 (1936), 100 ff.) und Jdw (a.a.O. 111 ff.); mit Nennung des Gaues Ḏ3tj (H. Fischer, JARCE 1 (1962), 16/7) und ᶜb-jḥw (Fischer, Dendera 195), gleichzeitig Großes Oberhaupt im 6. und 8. o.ä. Gau. In der Ersten Zwischenzeit nennt der Domänenvorsteher Ḥnnw den 7. o.ä. Gau (W. Hayes, JEA 35 (1949), 43).

Die "Großen Oberhäupter" nennen keine Metropole und auch der Sesostris-Kiosk nennt nur den Tempel der B3.t. Jedoch erwähnt das Ramesseum-Onomastikon (AEO II 31* Nr. 343) im Bereich des 7. o.ä. Gaues einen Ort [hieroglyphs], bei dem es sich wohl um die alte Metropole handelt. Dieser Ort verschwindet jedoch in der 12. Dynastie, zunächst hinter einer Anzahl von kgl. Gütern, die wohl für die Kenotaphe der Könige der 12. Dynastie in Abydos angelegt wurden (H. Fischer, JARCE 1 (1962), 15 gegen A. Gardiner, AEO II 34* und I 13). Diese Güter sind bekannt durch das Ramesseum-Onomastikon, die Abgabenliste und den Brooklyn-Papyrus 35.1446 (W. Hayes, A Late Middle Kingdom Papyrus); erwähnt werden Ḥw.t-šḫm-Ḫpr-k3-Rᶜ, Ḥw.t-wr.t-Jmn-m-ḥ3.t (nach AEO I 12 Amenemhet III.) und W3ḥ-jšw.t-Ḫᶜ-k3w-Rᶜ. Von diesen Gründungen hielt sich Ḥw.t-šḫm-Ḫpr-k3-Rᶜ und zog die Verwaltung des 7. o.ä. Gaues an sich; damit wurden Sesostris I. und Hathor nun anstelle der B3.t zu Gaugöttern. Diese Güter hatten eine eigene Verwaltung gehabt, was dadurch erkennbar ist, daß sie nach der Abgabenliste von ḥ3tj-ᶜ verwaltet wurden. Später war allein der von Ḥw.t-šḫm "Bürgermeister" der Metropole und damit Verwalter des 7. o.ä. Gaues. Von diesen kennen wir einen S-n-Wšr.t im Mittleren Reich (Kairo 407) und einen Wšr in der 18. Dynastie (Brief, R. Caminos, JEA 49 (1963), 29 ff.). Alle anderen Güter werden nicht mehr erwähnt. Im Papyrus Harris I wird allein der Hathor-Tempel von Ḥw.t-šḫm erwähnt (61a, 9), nun sicher als Metropole des Verwaltungsbezirks.

Die Griechen nannten die Stadt aus unerfindlichen Gründen Diospolis mikra und damit den Gau Diospolitês (Strabon

nennt nur den Ort). Strategen sind belegt: Syll. or. 184 (ptol.), SB 2078; Pap. Oxyr. 1255; Antinoopolis Pap. 32,2. Kleruchen führt dort Uebel, Kleruchen Nr. 1455i auf.

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk beträgt die Länge des 7. o. ä. Gaues 4 jtrw, 3 ḫȝ, d.h. 43, 569 km. Wahrscheinlich lag die Nordgrenze auf dem Ostufer dort, wo der Gebel eṭ-Ṭârif an den Nil herantritt. Auf dem Westufer läßt sich die Nordgrenze etwa bei Abu Ticha (Bahn-km 538) festlegen, das, wenn mit Pr-ḏȝḏȝ identisch (AEO II 35†), noch zum 7. o.ä. Gau gehört hat. Die Entfernung Dechna - Abu Ticha beträgt mit der Bahn 42 km, auf dem Nil etwa 45 km.

h. 8. o.ä. Gau

Zeichen: [Hieroglyphe] nach Grab des Nsw-nfr (H. Junker, Giza III Bl.27); in der Weltkammer ist das Zeichen stark zerstört. Nach der Schreibung Pyr. 867a (M) [Hieroglyphen] ist die Lesung tȝ-wr, "ältestes Land", was wohl auf die Tatsache verweist, daß Thinis älteste Residenz war. Das Zeichen steht wieder nicht auf einer Standarte, was auf spätere Einrichtung des Gaues hinweist. Möglicherweise bestand zur Zeit der ersten Organisation der primären Domänen als der Keimzellen der Gaue in Thinis noch eine Nebenresidenz, an die das umliegende Land unmittelbar lieferte.

Das Zeichen ist anscheinend bereits im Alten Reich nicht mehr verstanden worden -es soll wohl einen "Urhügel" darstellen- und ist daher in seiner Form sehr verändert worden, wie etwa bei ʿnḫ.tjfj von Moʿalla (J. Vandier, Moʿalla 186 II 1: [Hieroglyphen]) oder in der Ersten Zwischenzeit [Hieroglyphen] (H. Fischer, WZKM 57 (1961), 73; JAOS 74 (1954), 34). Auf Grund des Gleichklanges wurde das Zeichen tȝ-wr in tȝw "Segel" mißverstanden und dann auch als solches ge-

schrieben (Beispiele bei E. Edel, in Ägyptologische Studien -Grapow-Festschrift- 73/4). In der Lehre für Merikare findet sich dann der Name des Gaues der Aussprache nach als [Hieroglyphen] geschrieben (Petersburger Handschr. 73, in 18. Dynastie abgefaßt).

Entwicklung: Die erste Nennung des 8. o.ä. Gaus gibt die Weltkammer, dann folgen Erwähnungen Pyr. 627b, 798b, 1867a, Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175), Gardiner und Sethe, Letters to the dead pl. V. Nach Urk. I 118, 14 errichtete der Vezir Ḏʿw unter Phiops I. sein Grab in "Abydos im thinitischen Gau" ([Hieroglyphen]). Ein šsm-tȝ "Vorsteher der Aufträge im 8. o.ä. Gau" Nsw-nfr (H. Junker, Giza III fig. 27) mit Sohn Nfr-mȝʿ.t (G. Maspero, Trois années de Fouilles 191 n.4; A. Barsanti, ASAE 3 (1902), 204 n.5; H. Fischer, JAOS 74 (1954), 26 ff.) gehören in die 5. Dynastie. Am Ende des Alten Reiches wird ein "Großes Oberhaupt" im 8. und 12. o.ä. Gau Jbj genannt (Urk. I 142). Weitere "Große Oberhäupter im 8. o.ä. Gau" sind Ḥw-bȝ.wj (G. Jequier, ASAE 26 (1926) pl. 6; H. Fischer, JAOS 74 (1954), 30 f.; WZKM 57 (1961), 75 ff.), Ṯmrrj (8. Dynastie; C. Peck, Decorated Tombs 70 pl. 5), Ggj (H. Fischer, JAOS 74 (1954), 29), Ḥnwj ("Großes Oberhaupt im Gau"; H. Fischer, Dendera 75 : JNES 21 (1962), 51 n.6g), Ḥȝgj (H. Fischer, JAOS 74 (1954), 33 n. 64), ʿb-jḥw (H. Fischer, Dendera 195; 9. Dynastie. In der 6. Dynastie baute ein Kȝ-m-ḥs.t in diesem Gau (H. Kees, WZKM 54 (1957), 93) und trug deshalb den Titel eines "kgl. Maurermeisters, groß an Taten im 8. o.ä. Gau"([Hieroglyphen]). Sonstige Nennungen: H. Junker, Giza VI Abb. 93; CT IV 363e; TPPI 11, 15, 21; "Thinis im 8.o.ä. Gau" erwähnt in der 11. Dynastie der Domänenvorsteher Ḥnnw (W. Hayes, JEA 35 (1949), 43 ff.). Ein ȝṯw von [Hieroglyphen] findet sich Kairo 1641.

Die Metropole des 8. o.ä. Gaues war Thinis (im Grab Theben-West 310 nach H. Fischer, WZKM 57 (1961), 75 n. 38). Jedoch nennt bereits der Sesostris-Kiosk als Haupttempel den des Chonatamenti von Abydos, ein Zeichen der anwachsenden Bedeutung dieses religiösen Zentrums. Wenn aber auf Kairo 20025 die "ḥ3tjw-ᶜ von Abydos" angerufen werden, so wissen wir nichts von einer Verlagerung der Metropole von Thinis nach Abydos oder von einer Verselbständigung von Abydos über die Einrichtung eines Unterdistrikts hinaus. Die Abgabenliste läßt Abydos nur von einem wḥmw geleitet werden.

Auch aus der 18. Dynastie sind "Bürgermeister" (ḥ3tjw-ᶜ) von Thinis bekannt: S3-tp-jḥw (Urk. IV 516), Min (Urk. IV 976 ff.), Jntf (Urk. IV 963 ff.), Imn-ḥtp und Nb-jrp (LDT I 7/8). In dieser Zeit waren die Oasen Charga und Dachla an den 8. o.ä. Gau angeschlossen (Urk. IV 963,14; 982, 5). Der Papyrus Harris I erwähnt Stiftungen an die Tempel von Thinis und Abydos. Assurbanipal nennt einen "König" von Tajani, in dem man gegen G. Fecht, MDIK 16 (1958), 114 den Herrn des Gebiets von Thinis sehen möchte.

Unter den Ptolemäern tritt Thinis rasch hinter der Neugründung Ptolemaios Hermiu zurück. Strabon nennt es schon nicht mehr neben Ptolemais und Abydos und auch für Ptolemaios ist Ptolemais Metropole des Thinites, der auch sonst urkundlich erwähnt wird (e.g. PSI 166/172; 1317, 4 (118 v. Chr.); Bremer Pap. 41, 5.17) und von dem Strategen bekannt sind (RE sub "Strategos": PSI 166 (118 v. Chr.); Pap. Gieß. 88; Wilcken, Chrest. I 26 (Mitte des 2. nachchr. Jahrh.).

Wegen der Verlagerung der Metropole nach Ptolemais bezeichnet Stephanus von Byzanz (angeblich nach Hekataios) den Gau als Συίτης , was mit ⲡⲥⲟⲓ , der koptischen Benennung von Ptolemais, zusammenhängt (H. Gauthier, Les nomes 198 f.; H. Kees, RE sub "Syis").

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk war die Länge des Gaues 6 jtrw , 6 ḥ3, d.h. 67,138 km. Die Südgrenze lag am Gebel eṭ-Ṭârif, die Nordgrenze wenig nördlich von el- Menschîja, dem alten Ptolemais; dies entspricht der Strecke zwischen den Bahn-km 538 - 485 bzw. auf dem Nil km 594 - 525 nach dem Guide bleu. Auch das Ostufer zwischen Gebel Ṭûch und Gebel eṭ-Ṭârif gehörte zum 8. o.ä. Gau (H. Kees, RE sub "Thinites").

i. 9.o.ä. Gau

Zeichen: Snofru

Die Lesung des Zeichens war wohl Min nach der späteren Bezeichnung als Ḫntj-Min, bei Herodot II 91 Χέμμις .

Entwicklung: Der 9. o.ä. Gau ist zuerst bei Snofru belegt (A. Fakhri, Sneferu II p. 20 fig. 9), ferner in der Weltkammer, in den Koptos-Dekreten L (Urk. I 295, 18) und I (Goedicke, Kgl. Dokumente 175). "Große Oberhäupter" mit Nennung des Gauzeichens finden sich bei P.E. Newberry, AAA 4, 99 ff.: Bḥn (Grab Nr.12), K3-ḥp (Grab Nr.24; Urk. I 265, 7), mit zerstörtem Namen (Grab Nr.25), K3-ḥp genannt Ṯtj-jqr (Grab Nr.26), Ḫnw-ᶜnḫ (Grab Nr.27). Ein "Gauleiter" erscheint bei F. Petrie, Athribis pl.2, andere bei P. Lacau Sarcophages antérieurs Nr. 28004 und bei H. Fischer, Dendera 75.

Der Sesostris-Kiosk nennt als Metropole den Ort Jpw, jedoch benennt die Abgabenliste, die sonst die Verwaltungsbereiche nach den Metropolen aufführt, den von Jpw nach dem alten Gauzeichen. Im Neuen Reich spricht man gern vom "Bezirk (qᶜḥ) von Ḫntj-Min" (Urk. IV 1342,9; Berl. Inschr. II 122 Nr. 2074; RAD 2, 15 et pass.). Demgegenüber benutzt die Inschrift des Hohenpriesters Scheschonq im 9. Jahrh. v.Chr.

(R. Caminos, Bubastide Gate pl. 22 Z.19) wieder das alte Gauzeichen. Demotische Urkunden benutzen die Form tꜣ qꜥḥ n Ḫntj-Min (W. Spiegelberg, ÄZ 51 (1913), 65 ff.). Aus dieser Form des Stadtnamens ist die von Herodot benutzte Bezeichnung Χέμμις entstanden (II 91). Die griechische Verwaltung nannte die Stadt wegen der Interpretation des Min als Pan Panōnpolis und den Gau Panopolitēs (e.g. Pap. Osloens. 126, 6.16; Plinius; Ptolemaios). Ein Stratege aus dem Anfang des 3. Jahrh. n.Chr. ist Pap. Got. 3 genannt; die Korrespondenz der panopolitischen Strategen 298-300 n. Chr. ist veröffentlicht bei T.C. Skeat, Papyri from Panopolis in the Chester Beatty Library Dublin (1964).

Bereits in der Abgabenliste ist eine Unterabteilung des Gaues zu erkennen, da ein Schreiber vom "Obstgarten"(?) ( ) erwähnt wird. Wenn dann der Papyrus Harris I einen Suchostempel von Nšj.t aufführt (61a,10) und Edfou VI 44 Nr. 84 Nšj.t als Mittelpunkt eines Unterdistrikts erwähnt wird, so ist das Bestehen einer Unterteilung sicher; nur bleibt natürlich die Gleichsetzung mit dem "Obstgarten"(?) der Abgabenliste unbewiesen. Wenn A. Gardiner, AEO II 41+ recht hat, daß Nšj.t mit dem Nšꜣw auf dem Naos des Hakoris im Weißen Kloster von Sohâg identisch ist (gegen H. Kees, ÄZ 64 (1929), 108/9), so dürfte die Lokalisierung des Unterbezirks um Sohâg sicher sein. Es wäre dies dann die Verwaltung des Westufers gewesen, während die Metropole auf dem Ostufer lag. Auch der Triphis-Tempel bei Athribis dürfte zu diesem Unterbezirk gehört haben, der möglicherweise auch gleichzusetzen ist mit einem in einigen ptolemäischen Tempel-Listen auftretenden Sonderbezirk mit dem Mittelpunkt (H. Gauthier, Dict. géogr. VI 30. 32).

Größe: Die Annahme, daß der 9. o.ä. Gau auch auf das Westufer übergegriffen hat, widerspricht allerdings der gängigen Annahme, daß der 9.o.ä. Gau nur auf dem Ostufer gelegen habe (H. Gauthier, BIFAO 10 (1910), 90; H. Kees, ÄZ 64 (1929), 108 und RE sub "Krokodeilopolis" 4. Da jedoch die Längenangaben auf dem Sesostris-Kiosk keine Überschneidungen von Gaugrenzen zulassen, dürfte der Gau auf beiden Ufern anzusetzen zu sein. Der Kiosk gibt ihm eine Länge von 4 jtrw, 4 ḫꜣ, d.h. 44,092 km. Bei der Annahme einer Südgrenze etwas nördlich von el-Menschîja ergibt sich als Nordgrenze ein Punkt, der mit der Stelle zusammenfällt, an der der Gebel Scheich el-Harîdi am Ostufer an den Nil herantritt -etwa in der Höhe von Ṭahṭa- , was eine topographisch naheliegende Grenze abgibt. Die Entfernung zwischen den beiden Grenzpunkten beträgt nach dem Guide bleu 47 Bahn-km (bzw. 54 km auf dem Nil). Dabei hat die Südflanke des Gebel Scheich Harîdi mit Sicherheit zum 9. o.ä. Gau gehört, da eine -oben bereits erwähnte- Felsinschrift in einem Steinbruch südlich *Chizindârija* (W. Spiegelberg, ÄZ 51 (1913), 65 ff.) Min, Isis, Harsiese und Triphis nennt.

j. 10. o.ä. Gau

Zeichen: , Lesung wohl nach Pyr. 792a wꜣḏ.t (kaum qbḥ.t nach Pyr. 1564a).

Entwicklung: Der Gau ist belegt zunächst im Statuentempel des Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 23 fig. 10) und im Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 173). Ein śšm-tꜣ "Vorsteher der Aufträge" Nsw-nfr, der die gleichen Ämter auch im 8. o.ä. Gau innegehabt hat, hat H. Junker, Giza III veröffentlicht (Abb. 27). Zwei weitere Träger dieser Titel mit dem gleichen Namen Kꜣ-ḫntj sind in Hemmamija belegt (MacKay-Harding-Petrie, Bahrein and Hemamieh pl. 17/8; 25; Scheintür BMHT 1 pl. 15). Auf einem Mumienetikett des Alten Reiches wird ein Ort im 10. o.ä. Gau angegeben:

[Hieroglyphen] (H. Goedicke, JEA 54 (1968), 24 : Leiden J 426). Pyr. 792a heißt es:"Du fährst über als der große Stier, der Pfeiler von [Hieroglyphen]", womit auf den göttlichen Fährmann ʿAnti, den Gaugott, angespielt wird. Eine weitere Nennung des Gaues liegt TPPI 11/2. 18 vor. In der 11. Dynastie sagt der Domänenvorsteher Ḥnnw (W. Hayes, JEA 35 (1949), 43 ff.), daß er arbeiten ließ [Hieroglyphen], was Hayes übersetzt:"von Thinis im 8. o.ä. Gau bis zum unteren 10. o.ä. Gau", jedoch ist damals eine solche Unterteilung des 10. o.ä. Gaues nicht bekannt.

Auf dem Sesostris-Kiosk wird keine Metropole angegeben, sondern nur "Chnume" als Herren des Tempels, in dem der Meßstrick liegt. Die Abgabenliste registriert T̲bw als Metropole; ein Stellvertreter des dortigen ḥ3tj-ʿ im Mittleren Reich ist auf der Stele Kairo 20022 genannt. Gardiner verlegte AEO II 49† T̲bw nach Ḳâw el-Kebir wegen der zahlreichen dort gefundenen Erwähnungen des Gottes ʿAnti. Kees hingegen suchte ÄZ 72 (1936), 51 T̲bw in Kôm Ischḳaw, während Sethe (Urgeschichte § 41) wegen eines dort gefundenen Fragments mit Nennung von T̲bw Abutîg wählte. Daressy endlich identifizierte es (Sphinx 18, 109 f.) auf Grund der Abfolge der Ortsnennungen im Onomastikon mit Ṭahṭa. Demgegenüber hatte bereits Steindorff bei Steckeweh, Fürstengräber vom Kau 4 ff. die Identität von Ḳâw, T̲bw und auch Antaiopolis festgestellt. Denn in Ḳâw fanden sich Inschriften mit der Nennung des Doppelgottes ʿntj.wj, griechisch Antaios, der dabei als "Herr von T̲bw" angesprochen wird (A. Gardiner, JEA 27 (1941), 45 n. 1). Späte Listen (Philae: J. Dümichen, Geogr. Inschr. I pl. 49; Edfou I p. 8) ersetzen den Stadtnamen T̲bw durch D̲w-ḳ3 "hoher Berg". Aus D̲w-ḳ3 aber hat sich der jetzige Name Ḳâw entwickelt. Der im vorigen Jahrhundert abgerissene ptolemäische Tempel von Ḳâw trug die Widmung Ἀνταίωι καὶ τοῖς

συνναοῖς θεοῖς , wodurch die Gleichsetzung von Ḳâw mit Antaiopolis bewiesen ist.

Aus dem Neuen Reich kennen wir folgende ḥ3tjw-ʿ von T̲bw: Mnṯw-ḥr-ḫpš.f (Grab Theben-West Nr. 20), Mj (G. Brunton, Qau and Badari III pl. 32) und Wsr.t-nb (W. Hayes, JNES 10 (1951), 90). Den Gau erwähnen die Eintragungen des Papyrus Amiens und die Griffith-Fragmente (RAD 3,6; 5,15; 69,14; 70,4; vgl. JEA 27 (1941), 42. 67). Pap. Harris I 61a, 13 registriert eine Stiftung an den ʿAnti-Tempel von T̲bw. Die Adoptions-Stele der Nitokris erwähnt Q3jj im 10. o.ä. Gau und bezeugt damit bereits den Namenswechsel der Metropole.

Die Griechen nannten den Gau nach der Metropole Antaiopolitēs. Plinius erwähnt nun neben ihm auch einen Gau Aphroditopolitēs, woraus auf eine Teilung des alten Gaugebietes in einen Bezirk auf dem Ostufer und einen weiteren auf dem Westufer geschlossen werden kann. Dabei blieb die alte Metropole T̲bw : Ḳâw nur noch für das Ostufer zuständig, für das Westufer trat Pr-W3d̲jj.t ein, dessen Göttin W3d̲jj.t als Aphrodite interpretiert wurde. Dieser Ort lag beim j. Kôm Ischḳâw, kopt. ϫⲕⲱⲟⲩ , was "Unterbezirk (tš) von Ḳâw" bedeutet (H. Gauthier, Rec. Trav. 35 (1913), 167 ff.; A. Gardiner, AEO II 56†). Strabon nennt nur noch den Aphroditopolitēs, sodaß die Möglichkeit besteht, daß das gesamte alte Gaugebiet damals vom Westufer aus verwaltet wurde. Auch die Urkunden des 3./2. Jahrh. v.Chr. sprechen von Aphroditopolis als Metropole (U. Wilcken, Archiv 8, 84) und vom Aphroditopolitēs (e.g. PSI 976,2; 815,2; 632,2; 425,21; Pap. Tebt. 24,6; Pap. Rylands 255; Wilcken Ostraka 1095; 1110; CdE 23 (1948), 114). In flavischer Zeit verschob sich der Mittelpunkt auf dem Westufer nach dem jetzigen Asfaḥt nördlich Kôm Ischḳâw. Nach dem dort verehrten Falkengott hieß der Ort griechisch Apollonospolis mikra Heptakomia

und danach der Gau Apollōnopolitēs. Die Korrespondenz des Strategen Apollonios (113-9 n.Chr.) liegt in Bremen und in Gießen (Bremer Pap. 3-40; Schwartz, Les archives du stratège Apollonios (Kurzber. Gieß. Pap. Smlgen 21, 1965); H. Maehler, CdE 41 (1966), 342 n. 2; SB 10639-53; zum Gau vgl. H. Kees, ÄZ 72 (1936), 51).

Ob in dieser Zeit der Antaiopolitēs auf dem Ostufer bestanden hat, läßt sich nicht sagen. Im 3. Jahrh. n. Chr. ist er wieder durch Strategen belegt (Pap. Oxyr. 57; 1443; 1664; 2559). Ptolemaios erwähnt den Antaiopolitēs mit Antaiu als Metropole auf dem Ostufer und auf dem Westufer einen Aphroditopolitēs mit Aphroditopolis als Metropole; diese Benutzung des älteren Namens für den Westgau ist auffällig. Die Urkunden des 6. Jahrh. n.Chr. sprechen sowohl von einem Westgau Ἀπόλλωνος πόλεως μικρῆς νομός (Pap. Mich. 43,3; 44, 3/4; PSI 933,2) wie von einem Ἀνταιοπολίτης (Pap. Mich. 43-48; 50; Pap. Fiorent. 279; 281/6; 289; 294; 342; russ. Smlg. III 33,4; 36,5; Pap. Brem. 37,8), wobei jedoch κώμη Ἀφροδίτη also wohl Kôm Ischkâw, zum Antaiopolitēs gehörte. Außerdem spricht man vom Gau Ἀνταίου καὶ Ἀπόλλωνος (Maspero, Pap. Cairo III 67303,5; 67301,10), was auf eine erneute Zusammenlegung der beiden Teile hinweist.

In der Abgabenliste des Rḫ-mj-Rᶜ tritt ein ḥ3tj-ᶜ von Pr-Mwt auf ohne andere Gaubeamte. Gardiner identifiziert AEO II 63* diesen Ort mit dem Muthi der Not. dign., das er 8 km nördl. Ḳâw ansetzt und mit dem Mgb ägyptischer Inschriften gleichsetzt, das nach der Götterliste in Medinet Habu im 10. o.ä. Gau lag ([Hieroglyphen]). Hier mag die zeitweise Einrichtung eines Unterbezirks erkennbar sein.

In der von H. Kees, ÄZ 72 (1936), 40 ff. publizierten saitischen Schenkungsurkunde findet sich ein weiterer Unterbezirk, da genannt wird das "Dorf (dmj) 'Siedlung (grg) des Widders von Mendes' im Bezirk (tš) von N3-b3w.t (:"Die Hügel": Ναβοω. Pap. Gieß. 58; 60/2; 84) im Gau (qᶜḥ.t) von Ṯbw".

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt eine Länge von 3 jtrw, 2 ḫ3 an, d.h. 32,546 km. Gehen wir von Ṭahṭa im Süden aus, so kommen wir im Norden etwa bis Abutîg, das aber wegen des Fundes einer Inschrift mit der Erwähnung des "Herrn von Ṯbw" noch zum 10. o.ä. Gau gehört haben wird. Die Entfernung Ṭahṭa - Abutîg beträgt jetzt mit der Bahn 37 km. Im Wadi Sarga westlich Ṣedfa ist ein Felsrelief angebracht, das Antaios erwähnt, wodurch die Zugehörigkeit dieses Gebiets zum 10. o.ä. Gau anzunehmen ist (C. Thompson, PSBA 36 pl. 11).

k. 11. o.ä. Gau

Zeichen [Hieroglyphe] Snofru; in Abydos im Neuen Reich [Hieroglyphe] "Der Geschlachtete".

Entwicklung: Der 11. o.ä. Gau findet sich im Alten Reich im Statuentempel des Snofru (A. Fakhri, Seneferu II 25 fig. 11) sowie im Koptos-Dekret I (Goedicke, Kgl. Dokumente 175, jetzt unlesbar). "Große Oberhäupter vom 11. o.ä. Gau" waren Nḫt-ᶜnḫw und Nfr-Ḫnmw (L. Griffith, Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh pl. 18/9; F. Petrie, Gizeh and Rifeh pl. 13E). Auf dem Sesostris-Kiosk wird als Metropole eine sonst unbekannte Stadt Mjqr aufgeführt. Aus dem Mittleren Reich kennen wir jedoch bereits ḥ3tjw-ᶜ von Š3š-ḥtp: N3n3, Nḫt-ᶜnḫ, Ḫnmw-ᶜnḫ (F. Petrie, a.a.O. pl. 13E. 18); dieser Ort ist als Metropole auch in der Abgabenliste registriert (kopt. ϣⲱⲧⲡ, j. Schuṭb); aus der gleichen Zeit (13. Dynastie) stammt eine nach Kerma verschleppte Statue eines Prophetenvorstehers des Chnum von Š3š-ḥtp (G.A. Reisner, Kerma fig. 345). Stiftungen für den Chnum-Tempel von Š3š-ḥtp führt

auch Pap. Harris I 61a, 14 auf. Aus der Folgezeit liegen keine Belege für den 11. o.ä. Gau vor; da auch Plinius den Gau nicht erwähnt, wird er, wie dann für die römische Zeit belegbar, an den 13. o.ä. Gau (Lykopolitēs) angeschlossen gewesen sein (BGU IV 1130,8; 1170 IV 54; Pap. Gießen 82; Pap. Oxyr. 2472: 119 n. Chr. ein Stratege vom Lykopolitēs und von Hypsēlē). Ptolemaios registriert den Gau wieder, jedoch unter dem Namen Hypsēlitēs , da griechisch Š3š-ḥtp in ʿΥψηλη "Höhe" umbenannt worden war. Der Hypsēlitēs ist auch urkundlich belegt (e.g. Pap. Lips. I 48. 51; Pap. Oxyr. 2415,23 (3. nachchr. Jahrh.)).

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt als Länge an [...] jtrw, 3 ḫ3, 5 st3.t. In der Lücke dürften nicht mehr als 2 Einer Platz gehabt haben, sodaß als Länge 22,8305 km angenommen werden kann. Ausgehend von der Südgrenze nördlich Abutîg (etwa bei Bahn-km 401) wäre dann die Nordgrenze knapp südlich Assiut (Bahn-km 378) verlaufen. Der 11. o.ä. Gau hat nur auf dem Westufer gelegen, da das Ostufer zunächst den 12. o.ä. Gau bildete.

1. 12. o.ä. Gau

Zeichen:  Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 27 fig. 12). Nach H. Kees, MDIK 20 (1965), 102 ff. hat das Zeichen auf dem Sesostris-Kiosk die Form , jedoch scheinen bei der Restaurierung des Baues an dieser Stelle des Textes Beschädigungen verschmiert worden zu sein, sodaß die Richtigkeit der Lesung in Zweifel gezogen werden kann. Die Lesung nach Kees j3tf.t nach der Schreibung auf einer unpublizierten Statuette des Mittleren Reiches sowie einem saitischen Beleg (BM 14466 : H.R. Hall, JEA 16 (1930), 1 ff.) und Edfou VI 230 Nr.12

Entwicklung: Der 12. o.ä. Gau ist im Alten Reich belegt bei Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 27 fig. 12), in der Urkunde des Nj-k3w-Rʿ (Urk. I 17), im Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175) und Pyr. 461d; 1358d. Die älteren "Grossen Oberhäupter des 12. o.ä. Gaues" Jbj (Urk. I 76 ff.) und Ḏʿw Šm3j mit Sohn Ḏʿw (Urk. I 145 ff.), die in Deir el-Gabrâwi beigesetzt sind, waren gleichzeitig auch "Große Oberhäupter des thinitischen Gaues", jedoch dürfte diese Stellung nach einer Angabe des Jbj (Urk. I 142, 11/2) auf ihr Amt als "Vorsteher von Oberägypten" zurückgehen, dessen Sitz in Thinis lag. Die späteren Oberhäupter Jsj (N. de G. Davies, Deir el-Gebrâwi II pl. 18), Ḥnqw (II pl. 25/6; Urk. I 76 ff.) und Ḥttj (II pl. 28) tragen den thinitischen Titel nicht mehr. In den Sargtexten erscheint der Gau CT VI 302d, 316m, 336p.

Auf dem Sesostris-Kiosk wird keine Metropole genannt, jedoch die Göttin M3tjj.t, wodurch auf J3km.t ( ) als Metropole hingewiesen wird (Urk. I 76, 10; H. Kees, MDIK 20 (1965), 106). Dieser Ort ist bereits am Ende der 3. Dynastie als Domäne erwähnt (H. Jacquet-Gordon, Domaines 450). Als Herrin der Gau-Metropole hieß die Göttin M3tjj.t auch (W. Blackman, Meir IV pl. 14; G. Jequier, Oudjebeten p. 16 fig. 10; H. Fischer, WZKM 57 (1961), 77). Ḥnqw nennt als Gott auch einen ʿntj von prw nw mʿm (?) (Urk. I 76, 11); dieser Ort ist vielleicht mit zu verbinden, das in der Gauliste Edfou I 329 ff. und in Dendera (J. Dümichen, Geogr. Inschr. I pl. 67) auftritt und das wohl auf ein Pr-ʿntj zurückgeht. Da dieser Ort aber auch mit dem Gauzeichen geschrieben werden konnte (AEO II 68†), dürfte er zeitweise Metropole gewesen sein. Griechisch wurde er ʿΙεράκων genannt, jetzt el-Aṭâwla (so nach K. Sethe, ÄZ 47 (1922), 51, bezweifelt von A. Gardiner, AEO II 73†).

Seit dem Sesostris-Kiosk gibt es keinen Hinweis außer-

halb der traditionellen Listen mehr auf diesen Gau, sodaß angenommen werden kann, daß er bereits im Mittleren Reich mit dem 10. o.ä. Gau zusammengelegt worden ist, wie es dann aus griechisch-römischer Zeit belegt ist (H. Kees, MDIK 20 (1965), 102). Dies mag daran gelegen haben, daß dieser, nur auf dem Ostufer gelegene Gau allein wegen der Verwaltung der in der anschließenden Wüste liegenden Goldgruben organisiert worden war; die Schreibung des Stadtnamens Jꜣkm.t weist auf eine Brunnenstation hin. Da die Goldgruben bald erschöpft waren, sank die Bedeutung des Gaues schnell.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt 5 jtrw, 6 ḫꜣ für die Länge des Gaues an, d.h. 55, 638 km. Da die Südgrenze etwa gegenüber von Abutîg anzusetzen ist (Bahn-km 409), kommt die Nordgrenze etwa an die Stelle, wo der Gebel Abu Fêda an den Nil herantritt, unmittelbar nördlich von Maʿabda.

m. 13. o.ä. Gau

Zeichen: Snofru; die Lesung des Zeichens war nach Tb. Kap. 125 und nach den von Clère, MDIK 24 (1969), 93 ff. angeführten Belegen ndfj.t "Granatapfelbaum". Die Edfou VI 230 Nr. 14 beim 14. o.ä. Gau gegebene Schreibung ꜣtf (vgl. K. Sethe, Urgeschichte § 57) dürfte ein Versehen der späten Gelehrten sein, die die Lesung für den längst verschwundenen 12. o.ä. Gau eingesetzt haben.

Entwicklung: Wegen des gleichen Gauzeichens waren der 13. und 14. o.ä. Gau zunächst ein einziger Verwaltungsbezirk, der aber früh in zwei geteilt wurde, die als "vorderer" und "hinterer" unterschieden wurden. Diese Teilung ist bereits unter Snofru belegt (A. Fakhri, Sneferu II 27 fig. 12). Der 13. o.ä. Gau ist ferner belegt bei Neuserre (L.

Borchardt, Grabdenkmal des Königs Ne-user-reʿ pl.15), allerdings ohne unterscheidenden Zusatz, sowie im Koptos-Dekret I (Goedicke, Kgl. Dokumente 175). H. Junker, Giza I 225 erscheint das Gauzeichen in einem Domänennamen (vgl. H. Jacquet-Gordon, Domaines 205). Aus dem Alten Reich sind keine Gauherren belegt, dafür aus dem Ende der Ersten Zwischenzeit die "Großen Oberhäupter des 13. o.ä. Gaues" Tfjjb sowie Ḥtjj I und II (L. Griffith, Inscriptions of Siûṭ and Dêr Rîfeh).

Der Sesostris-Kiosk nennt Wp-wꜣw.t als Herrn des Haupttempels, wodurch für diese Zeit Assiut (Sꜣwtj) als Metropole gesichert ist. Auch die Abgabenliste nennt den ḥꜣtj-ʿ von Assiut. Dabei ist Assiut hier der letzte Bezirk, der in dieser für die südliche Vezir-Verwaltung aufgestellte Urkunde genannt wird. Diese Grenze galt auch am Ende der Hyksoszeit, für die die große Inschrift des Königs Kamose Kusae als erste Stadt des eigentlichen Hyksosgebiets angibt. Auch später, im Revenue Laws Papyrus, endet die Thebais mit Assiut. Ammianus Marcellinus XXII 16,2 rechnet Hermupolis mit zur Thebais, während Ptolemaios die Thebais vom Lykopolites an angibt. Die Grenze bildeten damals die Zollstellen der ʿΕρμοπολιτικὴ φυλακή , von der Agatharchides und Strabon sprechen.

Aus dem Neuen Reich kann man die Bautätigkeit des Min-mšw unter Thutmosis III. (urk. IV 1443, 3) und die Stiftungen für Wp-wꜣw.t, Herrn von Assiut, die im Pap. Harris I 61a, 15 genannt werden, als Indizien für das Weiterbestehen von Assiut als Metropole nehmen. Unter Assurbanipal wird Šijautu als selbständiges "Königtum" aufgeführt.

Auf Grund der Gleichsetzung des Wp-wꜣw.t mit einem Wolf nannten die Griechen die Stadt Λυκῶν πόλις und den Gau Lykopolites (e.g. Pap. Oxyr. 2415, 25.37.41; Pap. Milan. 31,

3 (128 n. Chr.); PSI 1264, 7.14 (4. nachchr. Jahrh.); Brüssel E 7641 : CdE 25 (1950), 103 (146 v.Chr.)). Strategen dieses Gaues nennen die Pap. Oxyr. 2472 (119 n.Chr.) -dieser Strateg verwaltete gleichzeitig das Stadtgebiet von Hypsēlē- und 2560 (258 n.Chr.); V. Girgis, MDIK 20 (1965), 121.

In der Liste Ramses' II. in Abydos wird hinter dem 13. o.ä. Gau [hieroglyphs] eingefügt, was wohl auf eine zeitweise eigenständige Verwaltung des Gebiets um das j. Manḳabâd hinweist. Die Gleichsetzung von Ḥᶜjj.t mit Manḳabâd beruht auf Fragmenten, die dort gefunden wurden (Ahmed Bey Kamal, ASAE 11 (1911), 3; zu Ḥᶜjj.t vgl. E. v. Bergmann, Rec. Trav. 12 (1892),1; H. Gauthier, Dict. géogr. IV 166).

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk betrug die Länge des Gaues 6 jtrw, 6 ḫ3, d.h. 66,138 km. Für die Festlegung der Südgrenze ist wichtig, daß Deir Dronka westlich von Schuṭb, der Metropole des 11. o.ä. Gaues, zum 13. o.ä. Gau gehört hat, da es durch dort gefundene Statuen mit Mḏdn zu identifizieren ist (A.B. Kamal, ASAE 16 (1916), 87; vgl. AEO II 68†); Mḏdn wird aber so häufig auf Särgen aus Assiut genannt, daß man daraus auf Zugehörigkeit zum Gau von Assiut schließen möchte. Für die Nordgrenze ist eine Lage südlich von el-Ḳûṣîja, der Metropole des 14. o.ä. Gaues, anzunehmen, dort wo auf dem Ostufer der Gebel Abu Fêda an den Nil tritt, also auf der Höhe der Nordgrenze des 12. o.ä. Gaues. Diese Strecke beträgt aber nur etwa 45 km. Wir müssen daher annehmen, daß sich hier die ziemlich starken Windungen des Nil auf die Messungen ausgewirkt haben.

n. 14. o.ä. Gau

Zeichen: Wie beim 13. o.ä. Gau, mit dem Zusatz [hieroglyph] "hinterer", d.h. nördlicher der beiden Gaue mit gleichem Zeichen.

Entwicklung: Der Gau ist zuerst bei Snofru belegt (A. Fakhri, Sneferu 31 fig. 14), und im Koptos-Dekret I. Bekannt sind eine größere Anzahl von "Großen Oberhäuptern des 14. o.ä. Gaues", die sich in Meir haben bestatten lassen: Unter Phiops II. Ppj-ᶜnḫ-der -Mittlere (A.M. Blackman, Rock Tombs of Meir IV), unter Amenemhet I. Śnbj (I 8.11.18 ff.), unter Sesostris I. Wḫ-ḥtp (I 8.11/2), unter Amenemhet II. Wḫ-ḥtp (II pass.) und ein dritter Wḫ-ḥtp (III pass.), unter Sesostris II. Wḫ-ḥtp IV. (I 9.12.17) sowie ein Ḥᶜ-ḫpr-Rᶜ-śnb (A.B. Kamal, ASAE 14 (1914), 75); außerdem wird Meir V pl. 26 ein weiteres "Großes Oberhaupt vom [hieroglyph] " erwähnt.

Der Sesostris-Kiosk nennt eine Hathor als Herrin des Haupttempels, wodurch auf Kusae (j. el-Ḳûṣîja) als Metropole hingewiesen wird. Diese Stellung zeigt bereits eine Domänenangabe im Totentempel Phiops' II. an , durch die eine Ka-Kapelle des Königs "welche in Kusae ist, im 14. o.ä. Gau" angegeben wird ([hieroglyphs]).

Im Neuen Reich finden sich keine "Bürgermeister" von Kusae mehr. Auch der Papyrus Harris I nennt den Hathor-Tempel von Kusae nicht; bei Strabon und Plinius fehlen sowohl Ort wie Gau. Somit kann angenommen werden, daß der Gau von Kusae nach Sesostris II. aufgelöst und als Toparchie an den 15. o.ä. Gau angegliedert worden ist, bei dem wir in römischer Zeit eine Toparchie Κουσσείτης antreffen (U. Wilcken, Archiv II 130; Pap. Gießen 13, 21; Pap. Rylands 206,1; 85, 6; ferner Pap. Oxyr. 2560). Die hermupolitanische "Wache" wird kaum, wie H. Kees, RE sub "Kusae" meinte, der Rest des alten 14. o.ä. Gaues gewesen sein.

Größe: Die Maßangaben des Sesostris-Kioskes sind beschädigt, doch ist ein Ansatz von 3 jtrw und 6 ḫ3 möglich, d.h. 34,638 km - im Text ist zwischen 3 jtrw und 4 ḫ3 eine Lücke. Setzen wir jedoch die Südgrenze etwa 10 km südlich Kusae an (etwa

bei Bahn-km 340), so verlief die Nordgrenze nördlich Deirûṭ - bei voller Anrechnung der überlieferten Länge etwa bei Deir Mawâs (Bahn-km 306). Allerdings gehörte die Ebene von el-ꜥAmarna, deren Südende auf dem Ostufer gegenüber Deirûṭ lag, zum 15. o.ä. Gau, ebenso wie die Steinbrüche von Hatnub, wie Inschriften beweisen.

o. 15. o.ä. Gau

Zeichen: Snofru; Lesung Wn.t.

Entwicklung: Der 15. o.ä. Gau ist bei Snofru belegt (A. Fakhri, Sneferu 35 fig. 15), durch eine Triade des Mykerinos (G.A. Reisner, Mycerinus pl. 39/40), in der Güterliste des Ḫnm.tj (H. Jacquet-Gordon, Domaines 310 ff.) und im Koptos-Dekret I (kaum lesbar). "Große Oberhäupter des 15. o.ä. Gaues" sind am Ende des Alten Reiches unter Phiops I. Ḫww (Urk. I 96, 3), später Srf-kꜣj (N. de G. Davies, Rock Tombs of Sheikh Saꜥid pl. 6.17), Wr-jr.nj (pl. 9) und Wjw (pl. 21. 24). Während der ausgehenden Ersten Zwischenzeit haben sich mehrere Träger des gleichen Titels in den Steinbrüchen von Hatnub verewigt: Jḥꜣ (R. Anthes, Felseninschriften von Hatnub Nr. 9), Ḏḥwtj-nḫt, Sohn des Ḫww (Nr. X), Ḏḥwtj-nḫt, Sohn des Ḏḥwtj-nḫt (Nr. IX), Nḥrj (Nr. 16). In der 12. Dynastie treten mehrere ḥꜣtj-ꜥ auf, die jedoch den alten Titel eines "Großen Oberhauptes" noch beibehalten haben: Sp (L. Griffith - P.E. Newberry, El Bersheh II pl. 10), Ḏḥwtj-nḫt (II 4/9), mehrere mit dem Namen ꜥḥꜣwtj-nḫt (II pl. 12-17; 20; 21), zuletzt wohl unter Sesostris II. und III. ein weiterer Ḏḥwtj-nḫt (I pass.).

Der Sesostris-Kiosk nennt die Gottheiten Wnw.t und ꜥḥꜣ und verweist damit auf den alten Ort Wnw und dessen Zwil-

lingsort Ḫmnw (:Hermupolis), die anscheinend erst sehr spät zusammenwachsen (AEO II 81/2⁺; Leiden V 1). Das Auftreten eines ḥꜣtj-ꜥ Prophetenvorstehers und Großen der 5 im Haus des Thot Jpw unter Amenemhet II. (Kairo 20025) weist nicht nur mit seinem Titel auf die damals eintretende Wandlung in der Verwaltungsorganisation hin, sondern möglicherweise auch auf eine Verlegung der Metropole von Wnw nach Hermupolis. Im Neuen Reich ist allerdings zunächst eindeutig Nfr-wšj die Metropole, da allein von diesem Ort ḥꜣtjw-ꜥ bekannt sind: Jꜣmw-nfr (Urk. IV 1453/5), Pꜣ-ꜥḥꜣwtj (BMHT 8, 2/3 Nr. 1782), Jwnw und Mḥw (M.G. Daressy, ASAE 18 (1919), 53). Für die 20. Dynastie belegt der Papyrus Amiens (RAD 11), daß immer noch Nfr-wšj Metropole war: Dort werden die Domänen des Amuntempels nach "Gauen" zusammengefaßt, wobei die Metropolen Ṯbw, Achmim und Nfr-wšj genannt werden. Nfr-wšj ist entweder bei Balanṣûra anzusetzen, da die Statue des Jwnj dort gefunden wurde (M.G. Daressy, ASAE 18 (1919), 56 f.) oder mit Maspero, PSBA 13, 116 und Gardiner, AEO II 83⁺ bei Etlîdem. - Ein ḥꜣtj-ꜥ von Nfr-wšj GČ 36,2 (Hatsch.).

Der Papyrus Harris I 61b, 3 nennt Stiftungen für den Thot-Tempel von Hermupolis und verschweigt Nfr-wšj, was wohl den Beginn einer Schwergewichtsverschiebung anzeigt, die später dazu führt, daß Assurbanipal den "König" von Himuni (Ḫmnw : Hermupolis) nennt und Pi(anchi) Nfr-wšj als dem König von Hermupolis zugehörig bezeichnet. Daher hieß der Gau in griechischer Zeit auch Hermopolitēs, mit Gleichsetzung des Thot mit Hermes. Dieser Gau ist in Urkunden der griechisch-römischen Zeit sehr häufig belegt, e.g. Pap. Oxyr. 2117; 2134; 2415,81; Antinoopolis Pap. 104; 200; Pap. Osloens. 113,4; 134,8; Grenfell Pap. 56,10; Hibeh Pap. 283,2; Jouguet, Pap. grecs 16,3; PSI 1417,3; 1341,7; 1260,3; 1258, 2; 1067,9; 785,1; 703,5; 281,68; 315,5; 137,2; 180,4; Reinach Pap. 7,3 ff.; 15,13; 16,14; 20,15; 22,5; 23,10; 24,10;

Pap. Erlangen 22,20; Pap. Fiorent. 306,7 ff; 312,3; 314,4; 315,4; 323,2 ff.; 331,3; 343,2; 382,29; 283,44.114; Pap. Brem. 4,5; 11,19.24; 61,4; 68,1.8; Pap. Tebt. 815; 296,6; Pap. Cornell 20a, 23; Cat. Rylands Pap. II 77,47; 78,38; 84,1 etc.; russ. Pap. II 6,2.18; 40,4.9; Pap. Hamburg 170 (:CdE 33 (1958), 251). Strategen s. RE sub "Strategos" 187 und 203/4; zudem Pap. Oxyr. 2108; 2119; 2120; 2138; 2560; Antinoopolis Pap. 88; Pap. Milan. 37,1; PSI 1246,10; 1248, 31; Pap. Princeton II 30,2 (alle 3. Jahrh.n.Chr.). Im Gau angesiedelte Kleruchen vgl. Uebel, Kleruchen pass.

Eine Unterteilung des 15. o.ä. Gaues ist der Bezirk von Ḥr-wr (j. Hûr, vgl. AEO II 84⁺) gewesen, den allerdings in der Ersten Zwischenzeit der Herr des 16. o.ä. Gaues annektiert hatte. Der Papyrus Harris I läßt 61b, 6 durch Nennung des Chnum-Tempels von Ḥw.t(!)-wr.t die Bedeutung dieses Ortes erkennen; Pi(anchi) meldet jedoch, daß der König von Hermupolis das Gebiet von Ḥw.t-wr.t als ḥ3tj-ᶜ verwaltet habe (Zeile 7).

Seit wahrscheinlich Sesostris III. waren der 14. und der 16. o.ä. Gau an den 15. angeschlossen.

Hadrian gründete 122 n. Chr. auf dem Ostufer im Bereich des Hermopolites die Stadt Antinoupolis (j. Scheich Abâda) und einen Gau Antinoupolites (Antinoopolis Pap. 42, 8 Ἀντινοΐτης νομός ; 89,4; 190,12; 192, 13; Pap. Milan. 33, 5). Folgende Toparchien sind urkundlich im Hermopolites belegt:

Λευκοπυργίτης	ἄνω	Pap. Ryl. 120,9; 204,2; 419,2; GUB 2074
	κάτω	Pap. Ryl. 419,2; Pap. Fiorent. 386,16
Πασκώ		Pap. Ryl. 99,2
Πατημίτης	ἄνω	Pap. Ryl. 80,1; 123,12; Pap. Fiorent. 387,4 ff.; Pap. Cornell 20a,2
	κάτω	Pap. Ryl. 108,12; 200,2.10; Pap. Fiorent. 387, 4. ff.

Περὶ πόλιν	ἄνω	Pap. Ryl. 157,4; 419,1
	κάτω	Pap. Ryl. 177,3
Ἀραβία		PSI 56 : Ostufer

Außerdem ist die Toparchie Kussitēs anzuführen, der alte 14. o.ä. Gau.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für die Länge des 15. o.ä. Gaues 3 jtrw, 3 ḫ3 an, wobei allerdings die Zahl der ḫ3 nicht vollständig erhalten zu sein scheint; die erhaltene Zahl ergibt 33,069 km. Die Nordgrenze muß Etlîdem und Balanṣûra nördlich passiert haben, da beide Orte zum 15. o. ä. Gau gehört haben (Etlîdem, wenn gleich Nfr-wśj; Balanṣûra wegen der dort gefundenen Statue des "Bürgermeisters" Jwnj). Sehr weit über Etlîdem kann aber die Grenze nicht nach Norden verschoben werden, da gegenüber auf dem Ostufer bereits die Gräber der Herren des 16. o.ä. Gaues bei Beni Haṣan liegen. Möglicherweise ist ein nach Nordosten gerichteter Verlauf der Nordgrenze anzunehmen, die wenig nördlich Etlîdem den Nil erreichte. Etlîdem liegt jetzt bei Bahn-km 274; bei einer Länge von etwa 33 km kommen wir wieder für die Südgrenze nach Deir Mawâs, wohin wir schon die Nordgrenze des 14. o.ä. Gaues angesetzt hatten.

p. 16. o.ä. Gau

Zeichen: Snofru; später schlägt ein Falke die Antilope, da diese als "typhonisch" galt und durch den Falken überwunden werden mußte. Die Lesung ist wohl m3-ḥḏ.

Entwicklung: Der 16. o.ä. Gau wird als frühester bereits auf Gefäßen aus der Pyramide des Zoser erwähnt und zwar mit dem Titel eines ḥq3 (Firth-Quibell, Step Pyramid 137, pl. 106 Nr. 5; Pyramide à degrès V 47 Nr. 89) oder eines śšm-t3 (Pyramide à degrès V 89 bis; 86). Außerdem wird er ge-

nannt bei Snofru (A. Fakhri, Sneferu 37 fig. 16), Sahure (L. Borchardt, Saꜣḥu-reᶜ II Bl. 26 - zerstört), im Koptos-Dekret I, in den Güteraufzügen des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 398 ff.) und bei Wḥm-kꜣ (LD II 110). Die "Großen Oberhäupter des 16. o.ä. Gaues" Ḫwj.nś (H. Fischer, Dendera 67) und Wḥm-kꜣ (LD II 110 h) aus dem Ende des Alten Reiches sind in Zâwijet el-Meitîn begraben. Die Träger dieses Titels in der Ersten Zwischenzeit errichteten jedoch ihre Grabanlagen bei Beni Haṣan: Rꜣ-mw-šn (P.E. Newberry - L. Griffith, Beni Hasan II p. 31); Bꜣq.t, Sohn des Rꜣ-mw-šn (II pl. 4 ff.); Bꜣq.t (II pl. 35/6); Ḫtj, Sohn des Bꜣq.t (II pl. 10 ff.); Bꜣq.t III. (II pl. 28/32). Mit dem Beginn der 12. Dynastie ändern sich die Verhältnisse im 16. o.ä. Gau: Rꜣ-mw-šn erwähnt, daß er am Tempel des Chnum, Herrn von Ḥr-wr, gebaut hat, woraus zu schließen ist, daß er diesen Ort, der eigentlich zum 15. o.ä. Gau gehört hat, beherrscht hat. Amenemhet I. dürfte bei seiner Reorganisation des Landes zunächst den 16. o.ä. Gau auf sein ursprüngliches Gebiet beschränkt haben. Zusätzlich hat er aber noch das Gaugebiet geteilt in eine West- und in eine Osthälfte. Der Westteil trug weiter die alte Bezeichnung (Urk. VII 28, 1/6), während der Ostteil nun [Hieroglyphen] hieß (Urk. VII 27,7). Dabei wurde die noch auf dem Sesostris-Kiosk genannte alte Metropole Ḥbnw (j. Kôm el-Aḥmar), die auf dem Ostufer liegt, durch das alte Königsgut Mnᶜ.t-Ḫwfw ersetzt, das im Mittleren Reich gleichzeitig Kommandostelle der östlichen Wüstenverteidigung war. Die dort eingesetzten Kommandanten tragen den Titel eines ḥꜣtj-ᶜ von Mnᶜ.t-Ḫwfw, legen sich aber dazu noch den Titel eines "Großen Oberhauptes des 16. o.ä. Gaues" zu. Es sind dies die Beamten Ḫnmw-ḥtp unter Amenemhet I. (Beni Hasan I pl. 44 ff.), Jmn-m-ḥꜣ.t unter Sesostris I. (I pl. 8 ff.), Nṯrj-nḫt (II 24 ff.) und Nḫtj (II 26 pl. 22). Diese betonte Weiterführung alter Gaufürsten-

ansprüche mag dazu geführt haben, daß der Gau während der 12. Dynastie aufgelöst und mit dem 15. o.ä. verbunden worden ist (H. Kees, MIO 6 (1958), 164). Dabei wurde das alte Gaugebiet in einzelne Unterbezirke geteilt, die nun dem 15. o.ä. unterstanden. Dabei ist die Abfolge nicht ganz sicher: während der Papyrus Harris I 61b, 7 - 9 wichtige Tempel in folgender Reihung aufzählt: Amuntempel von Jw-rwd, Thot-Tempel von Pr-wḏjj und Amun-Tempel von Mꜣw.t-ḫnt.t, läßt das Onomastikon die Orte in folgender Weise angeordnet sein: Ḥr-wr - Pr-wḏjj - Pr-nb.t-n-jn.t - Ḥbnw. Da Pr-nb.t-n-jn.t mit Speos Artemidos gleichgesetzt wird, müßte nach dem Onomastikon Pr-wḏjj an der Südgrenze des alten Gaugebiets gelegen haben und vielleicht auch Jw-rwd. Allerdings war die Gattin des bei Zawijet el-Meitîn beigesetzten Scheunenvorstehers des Neuen Reiches Nfr-šḫrw Leiterin der Harimsdamen des Amon von Jw-rwd (Lepsius, Denkm. Text II 55/6), doch darf man das nicht so auslegen, als müsse Jw-rwd in der nächsten Nähe gelegen haben, da die Frauen häufig diese Priestertitel in ihrer Heimatstadt führten. Auf alle Fälle ist Mꜣw.t-ḫnt.t mit Ṭehna (alt Akoris) gleichzusetzen, wobei es sich wahrscheinlich um das Gebiet Μωχίτης der griechischen Zeit handelt, das damals als Toparchie des Hermopolites auftritt (Pap. Tebt. 342, 13; Pap. Reinach 40, 1; russ. Pap. 6, 41).

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt die Länge des 16. o.ä. Gaues mit 4 jtrw, 7 ḫꜣ an, d.h. 45,661 km. Wenn wir die Südgrenze etwa nördlich Etlîdem ansetzen (Etlîdem : Bahn-km 274), so kommen wir mit der Nordgrenze etwas nördlich von Ṭehna (:Bahn-km 229), was zu unserer sonstigen Kenntnis stimmt, wie etwa dazu, daß Ṭehna eine Grenzfestung war.

q. 17. o.ä. Gau

Zeichen:



Mykerinos-Triade; Lesung jnpw.t "weiblicher Hundewelpe" (H. Kees, MIO 6 (1958), 171 ff.)

Entwicklung: Der 17. o.ä. Gau ist bei Snofru weggelassen, sodaß er zum ersten Mal bei Mtn erscheint (Urk. I 3, 17), sodann als Triade des Mykerinos (G.A. Reisner, Mycerinus pl. 43), in der Güterliste des Ḥnm.tj (H. Jacquet-Gordon, Domaines 310) und auf dem Koptos-Dekret I. Ein Gauleiter, der jedoch nur seinen Hoftitel nennt, aber dabei das Gauzeichen, leitete nach J. Lopez, Inscripciones rupestres faraonicas entre Korosko y Kasr Ibrim p. 25 Nr. 27 einen Feldzug gegen Wawat mit 20 000 Soldaten; die Inschrift gehört möglicherweise wegen Nr. 28 (s. bei 14. u.ä. Gau) in die 4. Dynastie. Im Mittleren Reich ist ein Domänenvorsteher im 17. o.ä. Gau Nb-jtf belegt (Kairo 20091).

Der Sesostris-Kiosk führt einen sonst nicht bekannten Ort Ḥnw als Metropole an, an dem ein weibliches Hundenumen verehrt wurde. Nach dem Papyrus Jumilhac (J. Vandier, Papyrus Jumilhac 45/6) hat dieser Ort bei S3k3 gelegen, also auf der Westseite des Nil, was der Theorie von Kees über die ostufrige Heimat der Hundegottheiten widerspricht (MIO 6 (1958), 157 ff.). Unter Sesostris II. berichtet der Kommandant von Mn^{c}.t-Ḫwfw im 16. o.ä. Gau Ḫnmw-ḥtp, Amenemhet I. habe seinen Großvater als Großes Oberhaupt im Westteil des 16. o.ä. Gaues eingesetzt; dieses Gebiet habe im Süden an den 15. o.ä. Gau, im Norden an den 17. o.ä. Gau gegrenzt. Sein Sohn sei zum Leiter des 17. o.ä. Gaues eingesetzt worden, jedoch ebenfalls nur auf der Westseite des Nil (Urk. VII 32,3). Die Ostseite hat wohl einem anderen Leiter unterstanden. Aus dieser Angabe darf aber nicht herausgelesen

werden, wie bei H. Kees, MIO 6 (1958), 166 und bei P. Montet, Géographie II 165 erkennbar, der 17. o.ä. Gau habe nur auf dem Westufer gelegen.

Im Ramesseum-Papyrus VII (A. Gardiner, RdE 11 (1957), 47 n. 6) wird ein Ort genannt, der wohl mit Ḥnw zu identifizieren ist; er besitzt einen Suchos-Tempel. Den "Bezirk" (ww) von erwähnt aber auch die große Inschrift des Kamose; als Ausgangspunkt seiner aus diesem Bezirk heraus geführten Operationen nennt er aber die Stadt S3k3. Wenn dann Sn-mwt unter Hatschepsut in seiner Stiftungsinschrift (W. Helck, ÄZ 85 (1959), 23 ff.) den gleichen Bezirk den von S3k3 nennt, so dürfte das bedeuten, daß die Benennung bei Kamose nur noch historisch zu werten ist und auch schon zu dessen Zeit S3k3 Metropole dieses Gebiets gewesen ist. S3k3, j. el-Ḳês (J. Yoyotte, RdE 9 (1952) mit seinem Hauptgott B3t3, wurde aber spätestens in der 20. Dynastie als Metropole von Hardai abgelöst. So erwähnt bereits der Papyrus Harris I 61b, 11 Stiftungen an den Anubis-Tempel von Hardai und der Papyrus Wilbour registriert Felder im "Bezirk von Hardai" (ww n Ḥrdj) und führt einen ḥ3tj-^{c} von Hardai an namens Nfr-^{c}b.t (A 56,46; 43,2.20; B 17, 13). Auch in der 26. Dynastie ist Hardai Metropole (L. Griffith, Rylands Pap. III 88). Dabei ist die Lage von Hardai nicht sicher (vgl. J. Vandier, Pap. Jumilhac 38/9; A. Gardiner, AEO II 98[+]). Da Hardai im Papyrus Wilbour nicht als topographischer Beziehungspunkt erscheint, kann es nicht auf dem Westufer gelegen haben, wo die in diesem Papyrus aufgezählten Felder vermessen wurden. Ptolemaios verlegt ein Kynōnpolis, wie man damals wegen des dort verehrten Anubis Hardai genannt hat, auf eine Insel im Nil auf der Höhe von Kō, d.h. S3k3 : el-Ḳês. Nims hat allerdings in JEA 38 (1952), 45 die Gleichsetzung von el-Kês mit S3k3 bezweifelt, da er el-Ḳês von einem Ort

ableiten will, der in der topographischen Liste von Medinet Habu genannt wird und nördlich von S3k3 anzusetzen wäre; Der Papyrus Wilbour nennt diesen Ort nicht. Wenn die von mir in "Materialien" 328 versuchte Lokalisierung der im Papyrus Wilbour genannten Orte richtig ist, ergibt sich dabei jedoch eine Lokalisierung von S3k3 beim jetzigen el-Ḳês.

Ägyptisch geschriebene Denkmäler der Spätzeit (e.g. Kairo 884) nennen den Bezirk qᶜḥ n Ḥrdj oder in den demotischen Urkunden (dem. Pap. Rylands Nr. 9) p3 tš n Ḥrdj, griechische Texte sprechen vom Kynopolitēs (Agatharchides, Strabon, Plinius, Ptolemaios; Pap. Milan. 71, 2; Pap. Osloens. 114, 10; Harris Pap. 87,4 (ἄνω τοπαρχία); 134, 6), von dem Strategen belegt sind (Pap. Oxyr. 244; 1189; 1254; BGU 1566); Kleruchen bei Uebel, Kleruchen pass.

Die späten Gaulisten nennen meist [Hieroglyphen] in traditioneller Weise als Metropole (Edfou VI 212 Nr. 50; Götterliste und Osiriszimmer in Dendera), einige jedoch (Edfou VI 231 Nr. 17; de Wit, Temple d'Opet, Liste 270 ff.) nennen S3k3. Da auch Ptolemaios Kō als Metropole aufführt, dürfte daraus eine Verlegung des Verwaltungszentrums in der ausgehenden Ptolemäerzeit geschlossen werden. Auch die Nennung von sowohl Jnpwt.t wie S3k3 in Edfou VI 212 Nr.50 weist darauf hin. Die "große Liste" von Edfu (Edfou I 329 ff.) führt als Metropole ein [Hieroglyphen] , das aber sicher nicht mit Ḥw.t-nsw , Metropole des 18. o.ä. Gaues identifiziert werden darf (AEO II 108⁺), wenn nicht ein Mißverständnis des Schreibers vorliegt, der für den 18. o.ä. Gau als Metropole Ḥw.t-bnw angibt und die Variante Ḥw.t-nsw daraufhin in den vorhergehenden Gau verschob.

Bereits im Neuen Reich hatte der 17. o.ä. Gau weitgehend das Gebiet des 19. o.ä. Gaues übernommen; daher grenzt im Papyrus Wilbour das Gebiet von Hardai unmittelbar an das von Ehnas. Später tritt der 19. o.ä. Gau wieder auf, jedoch

ist die Abfolge der Gaue in den Revenue Laws, bei Agatharchides und bei Strabon von Norden her Herakleopolites - Kynopolites - Oxyrhynchites, was der pharaonischen Anordnung widerspricht. Dies ist nur so zu erklären, daß der Oxyrhynchites nicht das gesamte Gebiet des alten 19. o.ä. Gaues umfaßte, sondern nur einen Teil, der eine Enklave im Kynopolites bildete, sodaß ein von Norden Anreisender zuerst auf den Kynopolites stieß.

Auch im Süden des Gaues läßt sich für die römische Zeit eine Grenzverschiebung feststellen, als Ptolemaios den Ort Akoris (Ṭehna), der einst einen Unterbezirk des 16. o.ä. Gaues gebildet hatte und später an den 15. o.ä. Gau gekommen war, nun als Teil des 17. o.ä. Gaues bezeichnet.

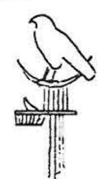
Papyrus Harris I 61b,10 und die Liste von Medinet Habu führen einen Suchos-Tempel an, der in Jw-nš3 lag. Auch der Papyrus Wilbour erwähnt ihn (§§ 228; 231; 233; 260), wenn auch ohne Ortsbezeichnung; er lag südlich S3k3. Vielleicht war dieser Ort Mittelpunkt eines Unterbezirks. Eine Unterteilung in griechischer Zeit erkennt man an der Erwähnung von τοῦ Κυνοπολείτου ἄνω (Pap. Oxyr. 1256; 2267; 2415, 29 ; Pap. Cornell 13,10; Pap. Tebt. 708, 4; 739,10; 819, 9. 35). Κυνοπολίτης κάτω wird Pap. Oxyr. 2136 (291 n. Chr.) genannt; mit H. Kees, RE sub "Kynopolites" 2 nehme ich diese Angaben als Hinweise auf eine Unterteilung des o.ä. Kynopolites und nicht, wie H. Gauthier, Les nomes 193 f., als Belege für eine Abspaltung vom busiritischen Gau, wobei sich um ein unmittelbar bei Busiris gelegenes Kynopolis (j. Banâ) ein -sonst nie belegter- Gau gebildet hätte. Viel eher entspricht die Κυνοπολίτης κάτω dem ww ḫrj des Papyrus Wilbour A 53, 6.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt dem 17. o.ä. Gau eine Länge von 4 jtrw, 3 ḫ3, d.h. 43,569 km. Wenn die Südgrenze et-

was nördlich Ṭehna angesetzt wird, so läge die Nordgrenze für die Zeit dieses Textes etwa in der Höhe von Oxyrhynchos. Wir müssen dann annehmen, daß die Grenze in südwestlicher Richtung lief und Oxyrhynchos aussparte; solche Grenzverläufe sind gerade für diese Gegend durch den Papyrus Wilbour belegt.

r. 18. o.ä. Gau

Zeichen:



Snofru; Lesung wohl ᶜntj (H. Kees, ÄZ 56 (1921), 92 ff.); der Lesung O.D. Berlevs (BECTHИK 1969, 1 ff.) nmtj steht die Gräzisierung von ᶜntj.wj : Antaios entgegen.

Entwicklung: Im Alten Reich ist dieser Gau belegt bei Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 45 fig. 18), in der Weltkammer, auf dem Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175) und im Grab des Ḫnw-k3 bei Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76). Der Sesostris-Kiosk nennt als Hauptgott den ᶜntj von Ḥw.t-nsw mit einem mir unverständlichen Zusatz .
Ḥw.t-nsw wird bei Kôm el-Aḥmar Sawâris auf dem Ostufer angesetzt (AEO II 108†); auf dem Ostufer hat auch der größte Teil des Gaugebiets gelegen. Der Gau wird im Mittleren und im Neuen Reich kaum genannt, sodaß man erwägen könnte, ob er nicht zeitweise einem anderen Gau, etwa dem 17. o.ä., angeschlossen gewesen ist. Allerdings erwähnt der Papyrus Wilbour A §§ 265/7 einen ᶜAnti-Tempel und einen Hathor-Tempel "im Bezirk ᶜntj" unter Benutzung des Begriffs ww, der sonst in diesem Papyrus den Stadtbezirk als Nachfolger der alten Gaue bezeichnet. Auch wird dieser ww ᶜntj als topographischer Bezugspunkt benutzt (§ 219, 211, 228, 231, 245), der jedoch auf dem Westufer gelegen haben muß. Es könnte sich also um eine Enklave des 18. o.ä. Gaues auf dem West-

ufer handeln. Dies bedeutet jedoch nicht, daß der 18. o.ä. Gau in seiner Gesamtheit noch bestanden hätte. Leiden V 1 (Boeser, Ägypt. Sammlung VI pl. 1; vgl. AEO I 51/2†) wird ww-ᶜntj wie ein Ortsname benutzt, was den Gedanke nahelegt, es handele sich hier nur noch um den Rest eines alten Gaubereichs; wie in dieser Zeit ja auch Spr-mrw den Rest des 19. o.ä. Gaues darstellt, mehr oder minder in die Verwaltung des 17. o.ä. Gaues inkorporiert. Wenigstens gibt es für das Neue Reich keinen Beleg, aus dem das Weiterbestehen des 18. o.ä. Gaues auf dem Ostufer geschlossen werden könnte. Erst die Adoptions-Stele der Nitokris nennt den Gau mit seinem Gauzeichen erneut. Bei der Neubetrachtung dieses Textes hat sich R. Caminos, JEA 50 (1964), 88 mit Recht gegen den Versuch von H. Kees, MIO 6 (1958) 165 gewandt, hierin eine Verschreibung für Hardai zu sehen (vgl. auch J. Vandier, Pap. Jumilhac 25 ff.; 77 f.). Vielmehr ist dieses singuläre Auftreten des Gaues zu Beginn der Saitenzeit als Auswirkung des auch sonst zu erkennenden Versuches zu werten, die Verwaltung wieder auf frühe Zustände zurückzuführen. Da sich diese nicht durchsetzen konnten, verschwand auch der 18. o.ä. Gau wieder. Im Papyrus Jumilhac sind der 17. und der 18. Gau zusammengefaßt (J. Vandier, a.a.O. 41), allerdings unter dem Gauzeichen des 18. o.ä. Gaues.

Während die traditionellen Gaulisten der späten Tempel gewöhnlich Ḥw.t-nsw als Metropole nennen (e.g. Edfou VI 212 Nr. 51; 231 Nr. 18), führt die große Edfu-Liste (Edfou I 329 ff.) ein Ḥw.t-bnw auf, das schon im Alten Reich belegt ist (E.E.F. Arch. Report 1902/3 p. 4), jedoch nicht lokalisiert werden kann (J. Vandier, a.a.O. 40/3; AEO II 107†). Pi(anchi) nennt Urk. III 4, 8 Orte des Ostufers in der Abfolge Ḥw.t-bnw - T3jj-wḏ3jj - Ḥw.t-nsw - Atfîḥ. Danach müßte man Ḥw.t-bnw mit Vandier südlich von Kôm el-Aḥmar Sawâris ansetzen. Gardiner hingegen verlegt es nördlich davon,

da er die Aufzählung des Pi(anchi) nicht für systematisch ansieht, was er damit belegt, daß T3jj-wḏ3jj (el-Ḥîba) nach Ḥw.t-bnw aufgeführt sei. Vandier wiederum verweist auf die enge Verknüpfung von Ḥw.t-bnw mit Hardai im Papyrus Jumilhac. Eine sichere Entscheidung ist nicht zu treffen. Unklar bleibt auch, warum die genannte Liste bei einem Gau, der bereits lange Zeit verschwunden war, einen Wechsel in der Metropole registriert.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für den 18. o.ä. Gau eine Länge von 6 jtrw, 3 ḫ3 an, d.h. 64,569 km. Während die Südgrenze vielleicht in der Höhe von Beni Mazâr angesetzt werden kann, lag die Nordgrenze etwa in der Höhe von Beni Suêf.

s. 19. o.ä. Gau

Zeichen:  Weltkammer; die Lesung ist unsicher, vgl. H. Kees, Nachr. GGW 1932,2 "Provinzialverwaltung" 106/7 gegen H. Gauthier, BIFAO 17 (1920), 123. A. Gardiner schlägt Grammar^{2} 509 (S 40) die Lesung w3b.wj vor, was H. Fischer, JNES 16 (1957), 234 mit n. 58 bezweifelt. Die Lesung des Gottesnamens als Jg3j gibt keine Hilfe, da das nicht erkärt wird.

Entwicklung: Snofru überschlägt in seinem Güteraufzug den 19. o.ä. Gau, sodaß die ältesten Erwähnungen im Totentempel des Sahure (L. Borchardt, Sa3ḥu-re^{c} pl. 27) und in der Weltkammer vorliegen. Ferner wird er im Alten Reich noch genannt im Grab des Ḫnw-k3 bei Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76) und im Koptos-Dekret I.

Der Sesostris-Kiosk nennt als Hauptgott "Den vom 19.o. ä. Gau" in den Orten Wnšjj und J^{c}q (nach dem "Haus"- Determinativ ein altes Gut. Wnšjj findet sich im Totenbuch Kap.

125 (vgl. auch C. de Wit, Temple d'Opet 304), doch sind beide Orte nicht lokalisierbar. Urk. VII 32,1 belegt das Bestehen des Gaues in der 12. Dynastie als nördlich an den 17. o.ä. Gau angrenzend.

Aus dem Neuen Reich fehlt jeder Hinweis. Aus dem Papyrus Wilbour aber kann abgelesen werden, daß der 19. o.ä. Gau weitgehend im 17. o.ä. aufgegangen war, nur der Ort Špr-mrw wurde von einem ḥ3tj-^{c} verwaltet, was auf Selbstständigkeit hinweist (A 73,30). Ich möchte annehmen, daß dies der Rest des alten 19. o.ä. Gaues war, der allerdings nicht mehr als solcher geführt wurde, da nicht von einem ww von Špr-mrw gesprochen wird. Aus dem Papyrus Wilbour ergibt sich weiter, daß südwestlich von Špr-mrw ein Ort Pr-m3ḏ3j liegt (vgl. W. Helck, Materialien 317; 328). Die Schreibung geht auf ein altes Pr-mḏd zurück und findet sich als demotisches in Rylands Pap. III 422, als auf einer Serapeums-Stele (H. Brugsch, ÄZ 24 (1886), 32) und endlich koptisch als ΠΕΜϪΕ. Auf der Adoptions-Stele der Nitokris wird dieser Ort aber als Metropole genannt, woraus zu schließen ist, daß damals der 19. o. ä. Gau wieder eingerichtet worden war. Auch Pi(anchi) erwähnt den Gau und Pr-mḏd; der saitische Papyrus Rylands Nr. 9 nennt den Gau (p3 tš).

Pr-mḏd wurde von den Griechen wegen eines dort verehrten Fisches Oxyrhynchos genannt, der Gau Oxyrhynchitēs. Wegen der zahlreichen, in Oxyrhynchos gefundenen griechischen Papyri, die über die ganze Welt verstreut sind,ist der Gau für diese Epochen sehr häufig belegt; außer in den Bänden der Oxyrhynchos Papyri vgl. e.g. Cat. Merton 25,6; Antinoopolis Pap. 187,2; Pap. Bouriant 16; Pap. Michaelidae 9B, 2; Pap. Osloens. 114,11; 186,2; Pap. Milan. 97,5; Pap. Cornell 54,2; Pap. Heidelberg 18,5; Pap. Tebt. 708,3; 739,12; 400,27; Wilcken, Ostr. 1091; 1097; 1103; 1115; 1120; Bre-

mer Pap. 48,29; Pap. Fiorent. 325,5; 337,3; 325,2.9. u.a. Strategen sind belegt bei RE sub "Strategos 191 (ptol. Pap. Oxyr. 803). 210/4, sowie Pap. Oxyr. 2182/4; 2760; 2763; 2764; 2766/7; 2779; 2415; 2962/3; 2965; 2968/9; 2972; 2974/5; 2977; 2997; PSI 1329,2; 1357,1; 1231,2; 1248,34; 1256,7; 1121,1; 870,1; 281,36; 282,15; Pap. Milan. 97,2 u.a. Zu Kleruchen in diesem Gau vgl. Uebel, Kleruchen p. 196 Nr. 688; 343 Nr. 1445. Als Toparchien lassen sich in römischer Zeit nachweisen: die "obere" (ἄνω) Pap. Oxyr. 2965; Hibe Pap. 234,1; PSI 795,6; 320,9; 187,3; Harris Pap. 71,17; als ἡ πρὸς ἥλιον τοπαρχία BGU 1230,10;
die "mittlere" (μέση) Pap. Oxyr. 2965; Princeton Pap.141, 7; Harris Pap. 99,11.17; CdE 26 (1951), 364;
die "untere" (κάτω) Hibe Pap. 210,5; Princeton Pap. 24, 18; BGU 1278,32;
die "östliche" (ἀπηλιώτης) Pap. Oxyr. 2965; 2968,19; 2989,8;
die "westliche" (ἡ πρὸς Λίβα τοπαρχία) Pap. Ryl. 159,8; Princeton Pap. 24,14; 50,4; PSI 292,2; 549,4;
θμοισεφώ Pap. Oxyr. 2961,15; 2962,10; 2963,15; PSI 733, 7; Pap. Cornell 54,2.
Harris Pap. 99 erwähnt die μερίδες Διονυσίου, Θωσίου, Νείλου.

In byzantinischer Zeit gehörte Oxyrhynchos zunächst zur Provinz Aegyptus (Ammian. Marc. XXII 16; Pap. Oxyr. 896), wurde dann aber Hauptort der Provinz Arkadia (H. Kees, RE sub "Oxyrynchos" 2046) und wurde im 6. Jahrh.n.Chr. in Justianopolis umgenannt, weshalb der Gau auch Justinianopolites hieß (Pap. Oxyr. 1992,17). Stephanus von Byzanz benennt den Gau wegen des Namens der Metropole Πεμσε den Πεμπτίτης (vgl. H. Gauthier, Les nomes 197 f.).

Die große Edfu-Liste nennt traditionell Špr-mrw als Metropole, während Edfou VI 212 Nr. 52 das Gauzeichen für den Namen der Stadt benutzt. Götterlisten wie Edfou VI 228

ff. und H. Brugsch, Thesaurus 619 ff. (Süd-Osiriszimmer, Dendera) lassen den 19. o.ä. Gau ausfallen.

Zwar nennt die Liste Edfou VI 212 Nr. 52 im Zusammenhang mit dem 19. o.ä. Gau auch die Oase Farafra (T3-jḥw), jedoch läßt sich in verschiedenen Epochen eine eigene Verwaltung dieser Oase nachweisen (s.u.), so daß ein verwaltungsmäßiger Anschluß von Farafra an den Oxyrhynchos fraglich ist.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für den 19. o.ä. Gau eine Länge von 4 jtrw, 7 ḫ3, d.h. 45,661 km an. Die Nordgrenze des 17. o.ä. Gaues hatten wir etwa auf die Höhe von Oxyrhynchos verlegt, d.h. bei Abu Girga (Bahn-km 186). Damit würde die Nordgrenze des 19. o.ä. Gaues etwa bei Barânka südlich Beni Suêf verlaufen. Aus den Angaben des Papyrus Wilbour läßt sich aber zeigen, daß die Grenze zum Herakleopolites von Nordosten nach Südwesten verlief, wobei sie bei Erreichen des Bahr Jussuf diesem etwas stromauf folgte (W. Helck, Materialien 328). Dadurch gehörte Deschascha, wie auch belegt, zum Herakleopolites.

Der 19. o.ä. Gau lag nur auf dem Westufer.

t. 20. o.ä. Gau

Zeichen: Weltkammer; das Zeichen hat verschiedene Formen, so mit einem aus dem Baum heraushängenden Arm, wie bei Pth-ḥtp, der später (Sesostris-Kiosk; H. Fischer, JNES 19 (1960), 262) zur Hieroglyphe ᶜ umgedeutet wird: . Zu den verschiedenen Formen des Zeichens vgl. P.E. Newberry, ÄZ 50 (1912), 78 ff. Die Lesung war nᶜr.t nach Schreibung H. Brugsch, Thes. VI 1251. Wahrscheinlich ist es der Oleander-Baum (nach V. Lo-

ret, Rec. Trav. 15 (1893), 102; H. Fischer, JNES 19 (1960), 262 n.2).

Entwicklung: Bei Snofru fehlen Hinweise auf diesen Gau; in der Weltkammer sind der 20. und der 21. o.ä. Gau durch eine Person dargestellt, jedoch ist durch Beischrift von ḫnt.t und pḥw.t auf die Teilung hingewiesen (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36 fig. 3). Der Gau tritt ferner in den Güteraufzügen des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 387) und ꜣḫ.tj-ḥtp (a.a.O. 398) sowie des Kꜣ-jrr (a.a.O. 428) auf und im Grab des Ḥnw-kꜣ in Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76). Ferner zitiert Newberry ÄZ 50 (1912), 79 n.2 ein im Handel gesehenes Denkmal eines [illegible]. Ferner nennt den Gau das Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175). Träger des Titels ššm-tꜣ dieses Gaues sind bei Deschascha begraben: N-ḥft-kꜣj (F. Petrie, Deshasheh pl. 29. 33), Jttj (Šdw; pl. 16/7. 25) und Jntj (pl. 6). Auffallenderweise benutzt Phiops II. in seinem Totentempel (H. Jacquet-Gordon, Domaines 188) wie auch die Inschrift des kgl. Maurermeisters Kꜣ-m-ḥs.t auf seiner Holztür (Urk. I 207) sowie vom Ende der 11. Dynastie die Stele des Gefängnisleiters Jntf (H. Fischer, JNES 19 (1960), 258 ff.) das Gauzeichen ohne die unterscheidenden Beifügungen. Auch gibt der Sesostris-Kiosk für den 20. und 21. o.ä. Gau nur einen Hauptgott, Chnum, an. Möglicherweise ist also damals der 20. und 21. o.ä. Gau wieder zusammengelegt worden. Über das Schicksal der Gebiete des alten 21. o.ä. Gaues ist später zu sprechen; für die des 20. o.ä. Gaues ergeben die Denkmäler des Neuen Reiches, daß damals Ehnas Metropole gewesen ist, da ein ḥꜣtj-ꜥ dieser Stadt Ḥtp belegt ist (Kairo 563). Welcher Ort Metropole im Alten und Mittleren Reich gewesen ist, läßt sich nicht belegen; sollte in der Tat von der 6. Dynastie bis ins Mittlere Reich der 20. und 21. Gau wieder ein einheitliches Verwaltungsgebiet gebildet haben, so möchte ich wegen der Nennung des Chnum auf dem Sesostris-Kiosk annehmen, daß damals der Gaumittelpunkt Smnw-Ḥr gewesen ist, das sonst mit dem 21. o.ä. Gau verbunden wird. In der Ramessidenzeit ist weiterhin Ehnas als Zentrum der Gauverwaltung belegt, wie die Nennung des ww Nn-nsw im Papyrus Wilbour A §§ 55. 119 und die des "Bürgermeisters" dieser Stadt in B 16,9 erkennen läßt.

Einen König von Herakleopolis Pf-ddj-Bꜣst.t nennt die Inschrift des Pi(anchi), einen "Großen Generalissimus der Häfen und ḥꜣtj-ꜥ vom 20. o.ä. Gau" ([illegible]) die Adoptionsstele (R. Caminos, JEA 50 (1964), pl. 8 Zeile 9). Diese Form des Titels ist pseudoarchaisch, da man früher nie den Titel eines ḥꜣtj-ꜥ mit dem Gauzeichen verbunden hat, wenn man den Verwalter des Stadtbezirks bezeichnen wollte. Immerhin macht aber diese Titelform deutlich, daß der Bezirk der Stadt Ehnas und das Gebiet des alten 20. o.ä. Gaues weitgehend übereingestimmt haben müssen.

Das von Assurbanipal genannte Ḫininsi ist nicht Ehnas, sondern ein Pr-ḥrj-šf-nb-Nnsw im Ostdelta, wohl ein altes Gut des Tempels von Ehnas, das später zur Stadt geworden ist (:Sethroe, s.u. bei 14. u.ä. Gau). Im demotischen Papyrus Rylands Nr. 9 ist der Bezirk (tš) von Ehnas aufgeführt.

Die Griechen interpretierten den Hauptgott von Ehnas als Herakles und nannten die Stadt Hērakleopolis und den Gau Hērakleopolitēs; bei Strabon heißt er Ἡρακλεώτης νομός. Der Gau wird häufig in Urkunden erwähnt (e.g. Pap. Oxyr. 2415,47; 2582; Antinoopolis Pap. 199,15; Pap. Michaelidae 126, 8; Pap. Milan. 28; Hibeh Pap. 198,6; 242,4; 278,2; PSI 1325,1.28; 1231,1; 962,23; 632,1; Pap. Erlangen 58,2; 67,8; Pap. Fiorent. 385,26; Pap. Milan. 61,7). Gern wird dabei ὑπὲρ Μέμφιν zugesetzt (Hibeh Pap. 277,13; PSI 1325,

8; 928,13). Zu den Strategen vgl. RE sub "Strategos" 190; 206, zu Kleruchen in diesem Gau Uebel, Kleruchen pass.

Zu verschiedenen Zeiten treten Unterbezirke dieses Gaues auf. So erwähnt der Gauleiter N-ḫft-k3j im Alten Reich, daß er ḥq3 einer "südlichen Ziegenstadt" war, und spricht von einem "Ziegengau" ([hieroglyphs]), der nach einer Bemerkung des Gauleiters Šdw aus zwei Städten bestanden haben muß, da er sich ḥq3 zweier Ziegenstädte bezeichnet. Dieser Bezirk taucht nicht wieder auf und läßt sich auch nicht lokalisieren.

Im Papyrus Wilbour A 61,3 wird ein ḥ3tj-ᶜ einer "Burg des ᶜAnain" genannt, die an der Südgrenze des Gaues gelegen haben dürfte. Hier handelt es sich um die Benutzung des Titels ḥ3tj-ᶜ zur Bezeichnung von Festungskommandanten und nicht des Leiters der "Gau"-Verwaltung.

Aus griechischer Zeit ist eine südliche Toparchie namens Κοίτης bzw. Κωίτης belegt (Pap. Oxyr. 2582; Hibeh Pap. 33,8.16; 66,7; 78,14; 88,5; 96,3.19; 106,4; 117,2; 208,15; 309,5; 278,2; PSI 1325,8; russ. Pap. 3,5), ferner eine "untere" (κάτω) (Hibeh Pap. 272,4; 85, 8 ff.; PSI 510,2/2; BGU 1778,5/7) und eine "mittlere" (τοπαρχία μέση) BGU VIII p.5, außerdem eine weitere mit dem Namen Ἀγῆμα: Hibeh Pap. 101,2; BGU 1771,12.

Auch das Fajjum hat ursprünglich zum 20. o.ä. Gau gehört, doch läßt sich bereits aus der Inschrift des Mtn erkennen (Urk. I 3, 11/2), daß der "südliche See" (Š-rśj), wie das Fajjum genannt wurde, wie ein eigener Gau behandelt wurde. Allerdings wurde das Fajjum nie in die Gauaufstellungen eingebaut. Daher ordnet es die Inschrift des Ḥnw-k3 von Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76) in einer Aufzählung hinter dem 20/1. und 22. o.ä. Gau an. Eine ins Mittlere Reich zurückgehende Liste von Orten des Fajjum befand sich am

Ptah-Tempel von Memphis, niedergeschrieben unter Ramses II. (J. Yoyotte, BIFAO 61 (1962), 79 ff.).

Im Neuen Reich ist das Fajjum in zwei Verwaltungen eingeteilt gewesen, jede unter einem ḥ3tj-ᶜ: Š-rśj und Mr-wr. Im Mittleren Reich ist dagegen nur ein ḥ3tj-ᶜ von Š-rśj bekannt (Petrie, Kahun pl.11), sodaß für diese Zeit eine Teilung noch nicht wahrscheinlich ist. "Bürgermeister" in Š-rśj waren Sbk-ḥtp und K3p (Urk. IV 1586/8), Jmn-m-jp.t (RAD 30,11), W3d-wr (F. Petrie, Kahun pl. 11 Nr. 4), ʾatunem (F. Petrie, Sedment II pl. 53) - ohne Namen erwähnt Papyrus Wilbour A 20,1.34. In Mr-wr sind folgende Träger dieses Titels belegt: Ḥrj (RAD 26, 18), P3-śr (RAD 17, 3) und Sṯhj (Pap. Wilbour B 15, 7).

Der Hauptort von Š-rśj war von Anfang an Šd.tj, an dessen Krokodilsgott-Tempel im Pap. Harris I 61b, 14 Stiftungen gehen. Wegen dieses Gottes nannten die Griechen den Ort zunächst Krokodeilōnpolis und den Gau Krokodeilopolitēs, wie wenigstens Plinius (nat. hist. V 50) erwähnt. Im offiziellen Revenue Laws Papyrus heißt das Fajjum jedoch Λίμνη. Seit 256 v. Chr. lautete der Name der Stadt Arsinoē und der des Gaues Ἀρσινοίτης νομός. Er ist durch die Fülle der in den Fajjumorten ausgegrabenen Papyri sehr häufig belegt. In römischer Zeit wurde das Fajjum in 3 Teile geteilt: Ἡρακλείδου μερίς, Θεμίστου μερίς, Πολέμωνος μερίς , jeder mit einem eigenen Strategen (vgl. RE sub "Strategos" 186 ptol.; 191 ff. röm.; dazu CdE 35 (1960), 269). Im 5. nachchr. Jahrh. wurde Stadt und Gau in Theodōsiupolis und Theodōsiupolitēs umgetauft (e.g. russ. Pap. 32,4).

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für den 20. o.ä. Gau eine Länge von 3 jtrw, 4 ḫ3, d.h. 33,592 km. Ausgehend von einer Südgrenze bei Beni Suêf, etwa bei Barânḳa (ca. Bahn-km 138), liegt die Nordgrenze in der Gegend von Aschmant (Bahn-km

107). Damit stimmt überein, daß nach dem Papyrus Wilbour in der 20. Dynastie das Gebiet von Aṯfîḥ, dem damals der 21. Gau zugeschlagen war, an dieser Stelle seine Südgrenze hatte (W. Helck, Materialien 328).

u. 21. o.ä. Gau

Zeichen: Wie beim 20. o.ä. Gau, mit dem Zusatz [Hieroglyphe] "hinterer".

Entwicklung: In der Weltkammer sind der 20. und der 21. o. ä. Gau durch eine einzige Person, aber mit den unterscheidenden Zusätzen ḫnt.t und pḥw.t, dargestellt. Der 21. o.ä. Gau findet sich in den Güteraufzügen des ꜣḫ.tj-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 390) und Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 399), bei Ḥnw-kꜣ in Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76) und im Koptos-Dekret I. Im Totentempel Phiops' II. sind die Zusätze weggelassen (s. beim 20. o.ä. Gau). Der Sesostris-Kiosk nennt beide Gaue, aber nur einen Hauptgott, Chnum. Dieser Gott verweist auf [Hieroglyphen], das späte Listen als Metropole aufführen (Edfou VI 231 Nr. 20; südl. Osiriszimmer Dendera, H. Brugsch, Thes. 619: [Hieroglyphen]). Dieser Ort ist seit dem Mittleren Reich belegt (F. Petrie, Medum pl. 29 (6); vgl. J. Yoyotte, RdE 13 (1961), 85 fig. 4). Die große Edfu-Liste (Edfou I 329 ff.) bezeichnet jedoch die Metropole mit dem Namen Šnʿ-ḫn ([Hieroglyphen]), den das "Book of Hours" (ed. R.O. Faulkner 8,5; 9,23) als Šnʿ-ʿnḫ ([Hieroglyphen]) aufführt. Yoyotte sieht in den beiden Bezeichnungen die Namen für zwei Quartiere des gleichen Ortes, den er mit dem Ἀκάνθων der Zenon-Papyri identifiziert und im j. Kafr ʿAmmâr sucht.

Während wir es oben für möglich hielten, daß der 21. o. ä. Gau am Ende des Alten und während des Mittleren Reiches mit dem 20. o.ä. Gau vereinigt war, macht der Papyrus Wilbour deutlich, daß mindestens in der 20. Dynastie der 21. o.ä. Gau an den 22. angeschlossen gewesen ist, dessen "Westteil" er nun bildete. Da wir sonst keine "Bürgermeister" aus diesem Bereich kennen, wird diese Zuweisung sicher schon älter sein und vielleicht auf eine Neuregelung zu Beginn der 18. Dynastie zurückgehen. Die ḥꜣtj-ʿ von Meidum (Ḏḥwtj-mśw Florenz 2219; Jpj, F. Petrie, Engelbach, Riqqeh and Memphis VI 10/1 pl. 15 ff.) sind Festungskommandanten. Ob die Erwähnungen des Seth-Tempels von Sw und des Tempels des Amun vom "Hinterland" im Papyrus Harris I 61b, 15/6 auf Unterbezirke hinweisen, muß offen bleiben.

Eine aus der Saitenzeit vorliegende Anrufung der "Götter von nʿr.t pḥ.t" könnte auf eine kurzfristige Wiederherstellung des 21. o.ä. Gaues hinweisen, wie wir sie schon mehrmals für diese Epoche feststellen konnten. In griechischer Zeit gehörte aber dieses Gebiet zum Memphites, ebenso in römischer Zeit, wie es nicht nur die Aufstellung bei Ptolemaios erkennen läßt, sondern auch die Nennung von Ἀκανθῶν τοῦ Μεμφείτου νομοῦ (CdE 90 (1970), 349 f.; 3. Jahrh. n. Chr.).

Wenn die Liste Edfou VI 231 Nr. 20 neben dem Chnum von Smnw-Ḥr auch das "Land des tp-jḥw", des Gottes von Aṯfîḥ, anführt, so könnte hierin eine Erinnerung an die einstige Zugehörigkeit des Gebietes des 21. o.ä. Gaues zum 22. erkennbar sein.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt 3 jtrw, 4 ḫꜣ für die Länge des 21. o.ä. Gaues an (vgl. den Block bei A. Varille, Karnak I pl. 44), d.h. 33,592 km. Wenn Jṯ-tꜣ.wj wirklich bei Lischt lag (anders J.v. Beckerath, Zweite Zwischenzeit 78) und es andererseits memphitische Festung war, wie sich aus Urk. II 5,1 zu ergeben scheint, so muß die Nordgrenze des 21. o.ä. Gaues etwas südlich von Lischt anzusetzen sein.

Die Grenze zum 20. Gau hatten wir etwa bei Aschmant festgelegt (Bahn-km 107); damit erhielten wir die Nordgrenze des 21. o.ä. Gaues etwa zwischen er-Rikka (Bahn-km 83) und el-Matânja (Bahn-km 64).

Der 21. o.ä. Gau lag nur auf dem Westufer.

v. 22. o.ä. Gau

Zeichen: [Hieroglyphen] Snofru; [Hieroglyphen] Weltkammer;

Lesung nach dem "Beredten Oasenbewohner" Mdnj.t (Spiegelberg, OLZ 23, 258 n.1), bei Pi(anchi) [Hieroglyphen] geschrieben (C.F. Nims, Ar. Or. 20 (1952), 243). Im Mittleren Reich findet sich die Schreibung [Hieroglyphe] (BMM Nov. 1933 pt.II p. 31 fig. 38), später gern [Hieroglyphe] (Petrie-MacKay, Heliopolis pl. 41 Zeile 5). Mit Nims dürfte es sich um ein "Schneidewerkzeug" (m-dn-j.t) handeln. Das Zeichen steht nicht auf einer Standarte, wodurch die spätere Schöpfung dieses Verwaltungsbezirks erkennbar ist.

Entwicklung: Aus dem Ende der 3. Dynastie ist ein nḫt-ḫrw des 22. o.ä. Gaues ꜣḫ.tj-ꜥꜣ belegt (Berlin 15303); er erscheint außerdem in den Güteraufzügen des Snofru (A. Fakhri, Sneferu II 45 fig. 18) und des ꜣḫ.tj-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 390), in der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36 Abb. 3), bei Ḫnw-kꜣ in Ṭehna (Frazer, ASAE 3 (1902), 76), in der Autobiographie des Wnj (Urk. I 105,13) und im Koptos-Dekret I (H. Goedicke, Kgl. Dokumente 175). Einen "Vorsteher der Arbeiten im 20. und 22. o.ä. Gau" erwähnt P.E. Newberry, ÄZ 50 (1912), 79 n.2.

Ein Textfragment Sesostris' I. aus Lischt (BMM Nov. 1933 pt.II p. 31 fig. 38) erwähnt, daß der König im 22. o. ä. Gau im Westen von [Hieroglyphen] gebaut habe. Ferner ist aus

dem Mittleren Reich ein "Stellvertreter" (jdnw) aus Tp-jḥw belegt namens Sḥtp-jb-Rꜥ-... (H. Wild, BIFAO 69 (1971),99). Tp-jḥw ist wegen der Nennung einer Hathor, Herrin von Tp-jḥw ([Hieroglyphen]) der ältere Name des heute Aṭfîḥ genannten Ortes (H. Wild, BIFAO 69 (1971), 99 nach Lutz, Egyptian Tomb Steles pl.9; 6. Dyn.). Der Sesostris-Kiosk nennt aus Platzgründen keinen Hauptgott. Im Neuen Reich nennt man den Ort nach der Hauptgöttin Hathor Pr-nb.t-tp-jḥw. Erst aus dieser Zeit sind Angaben über einen ḥꜣtj-ꜥ dieser Stadt vorhanden (Pap. Wilbour A 19, 11; zum angeblichen ḥꜣtj-ꜥ aus dem Mittleren Reich auf Louvre C 5 vgl. H. Wild, a.a.O. 104 n.1). Zur Nennung des 22. o.ä. Gaues in einer Gau- und Ortsnamenliste am Ptah-Tempel zu Memphis unter Ramses II. vgl. J. Yoyotte, BIFAO 61 (1962), 129). Papyrus Harris I 61b, 17 registriert Stiftungen an den Hathor-Tempel von Aṭfîḥ.

Während der Gau zunächst nur auf dem Ostufer lag, wurde ihm im Neuen Reich -erkennbar im Papyrus Wilbour A- das Gebiet des alten 21. Gaues zugeschlagen, das nun seinen "Westteil" bildete. In griechisch-römischer Zeit gehörte dieses Gebiet aber zum Memphites.

Die Griechen nannten die Metropole nach der Hauptgöttin Aphroditopolis und den Gau Aphroditopolitēs (Revenue Laws Papyrus); Strategen s. RE sub "Strategos" 200.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt 6 jtrw, 6 ḫꜣ als Länge des 22. o.ä. Gaues, d.h. 66,038 km. Der Gau lag damals nur auf dem Ostufer. Da der 20. o.ä. Gau seine Nordgrenze etwa bei Aschmant hatte, so wird die Nordgrenze bei Heluan gelegen haben. Das Wadi Tura nördlich davon gehörte aber bereits zum 1. u.ä. Gau, der hier auf das Ostufer übergriff.

w. Die Verwaltung der Oasen

Die Oasen Charga und Dachla sind meist gemeinsam verwaltet worden. Die 1971 durchgeführten Ausgrabungen Fakhris bei Balat haben in Dachla die Gräber der "Leiter" (ḥq3) der Oasen aus der Zeit Phiops' I. und II. zu Tage gebracht (vgl. Limme in Etudes sur l'Egypte et le Soudan anciens 41 ff.; Vortrag Fakhris am 3.5.73 in Hamburg). Daraus ergibt sich, daß man die Oasen in gleicher Weise verwaltete wie die Gaue, nur daß dies nicht in die offiziellen Gaulisten Eingang fand. Aus dem Mittleren Reich sind mir keine Angaben bekannt. Im Neuen Reich zeigt die Stele eines ḥ3tj-ᶜ der südlichen Oase Jtf-nfr unter Amenophis I., daß man zunächst die Oasen wie einen Stadtbezirk durch ḥ3tjw-ᶜ verwalten ließ. Jedoch wurde diese selbständige Verwaltung der Oasen unter Thutmosis III. aufgehoben, da wir aus dieser Zeit einen ḥ3tj-ᶜ von Thinis kennen, der sich den Beititel eines "Großen Oberhauptes der Oase" beilegt (Jntf, Urk. IV 963, 14). Sein Nachfolger Min nennt sich ḥ3tj-ᶜ der Oase (Urk. IV 982,5). Entgegen dieser Verknüpfung mit dem 8. o.ä. Gau zeigt uns die sog. Dachla-Stele aus der Zeit der libyschen Könige (A. Gardiner, JEA 19 (1933), 19 ff.) mit der Bezeichnung des ḥ3tj-ᶜ der beiden Länder der Oase Ojuhasta als Propheten der Hathor, Herrin von Ḥw.t-šḫm, daß damals eine engere Beziehung zum 7. o.ä. Gau bestanden hat. Daher führen späte Listen die beiden südlichen Oasen unter dem Namen Knm.t als Teil des 7. o.ä. Gaues auf (Edfou IV 178 Nr. 27). Wie schon mehrmals festzustellen, griff die Saitenzeit auf ältere Zustände zurück, da wir in dieser Zeit einen ḥ3tj-ᶜ der südlichen Oase Jmn-p3dn antreffen (E.G. Chassinat, BIFAO 10 (1910), 161 III). Nach einer demotischen Inschrift aus dem Jahr 70 v.Chr. war jedoch Charga (Ḥb-wḥ3) eine Toparchie (tš) des Gaues (qᶜḥ) Ḥn-Min.

Ḥb-wḥ3 findet sich in römischen Urkunden als Ὄασις τῆς Ἴβεως nach der Metropole Hibis (Pap. Grenfell II 68 : Ἰβίτης νομός), daneben wird die Gruppe der beiden südlichen Oasen auch Μεγάλη Ὄασις genannt oder Ὄασις Θηβαΐδος (Pap. Oxyr. 2983). Sie haben damals eigene Strategen, sind also wieder ein selbständiger Gau (CIG III 4956; SB 4513). Eine Toparchie war Κύσις (Kasr Dusch; Pap. Grenfell II 75,3; 76,1; 78,2).

Die Oase Bahrija ist im Neuen Reich selbständig gewesen, da ein ḥ3tj-ᶜ der nördlichen Oase Jmn-ḥtp (A. Fakhri, Baḥrija Oasis I 39 ff.) in die 19. Dynastie zu datieren ist. In griechisch-römischer Zeit besaß Bahrija eigene Strategen (Pap. Oxyr. 1118,2; 2. nachchr. Jahrh.) und gehörte zur Heptanomis; Metropole war Φωβῆθις. Am Ende des 3. Jahrh. n. Chr. wurde Bahrija jedoch der Verwaltung von Oxyrhynchos unterstellt: Ein Beamter im Ὀξυρυγχίτης καὶ Μικρὰ Ὄασις ist Pap. Cat. Merton 26,1 aus dem Jahr 274 n. Chr. belegt. Die damals übliche Bezeichnung war Μικρὰ Ὄασις (Pap. Oxyr. 2975; PSI 1228,8; Harris Pap. 147,2.5; 62: Ὄασις Ἑπτακωμίας.

Für die Oase Farafra hat E. Edel, ÄZ 81 (1956), 67 f. im Alten Reich einen "Vorsteher" (jmj-r3) nachgewiesen, woraus eine selbständige Verwaltung wahrscheinlich ist. Im Mittleren Reich könnte der General der Oasen Jnw und der Bezirksvorsteher (? wᶜrtw ?) der Oase Jg3j-ḥtp mit Farafra oder Bahrija verbunden werden (H. Fischer, JNES 16 (1957), 223 ff.), da das Zeichen dieses Gottes dem Gauzeichen von Oxyrhynchos ähnelt. Sethe weist ÄZ 56 (1921), 48 auf die Nennung eines [hieroglyphs] in einer Liste von Fremdländern in Edfu hin, was wegen der Benutzung des Begriffs tš darauf hinweisen könnte, daß damals Farafra als Unterbezirk bestand.

Die Ammonsoase Siwa (Ἀμμωνιακή Pap. Oxyr. 2975) bildete in römischer Zeit einen Gau mit Strategen, gehörte jedoch in byzantinischer Zeit zur Provinz Libya inferior.

V. Die unterägyptischen Gaue

1. Die Anordnung der u.ä. Gaue in den Listen

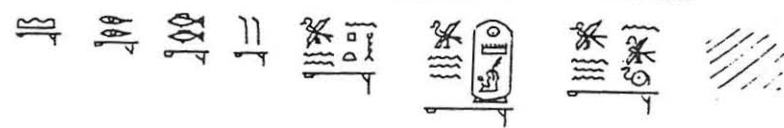
Im Gegensatz zu den Anordnungen der o.ä. Gaue in den stereotypen Listen der Gauaufzüge sind die der u.ä. Gaue unterschiedlich und zeigen Veränderungen in der Abfolge. Außerdem treten hier im Laufe der Zeit noch Zusätze hinzu, so daß man den Eindruck erhält, als sei der u.ä. Teil solcher Listen viel später versteinert als der o.ä. Im Folgenden sind die hauptsächlichsten Listen aufgeführt, um neben ihrem Erhaltungszustand besonders diese Veränderungen der Abfolge erkennen zu lassen. Die Belege für die benutzten Listen sind auf Seite 2-4 gegeben.

A : "Weltkammer" des Neuserre
B : Totentempel des Sahure
C : Sesostris-Kiosk Karnak
D : Schrein der Hatschepsut
E : Liste in Deir el-Bahari
F : Abydostempel Sethos' I.
G : Taharqa-Schranken im Month-Tempel
H : Tempel von Hibis
I : Tempel von Medamud
J : Harpre-Tempel
K : Sarg im Metropolitan Museum
L : Edfou I
M : Edfou IV : V
N : Edfou VI
O : Dendera Osiris-Zimmer
P : Dendera, Naos, Außenwand
Q : Götterliste Dendera

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q
:	:	1	:	:	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
:	:	2	:	:	2	2	2	:	2	2	2	2	2	2	2	2
3	:	3	3	:	4	:	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4/5	:	4	4	:	5	:	4	:	4	4	4	4	4	4	4	4
	:	5	5	:	7	:	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	:	6	:	:	8	:	6	:	:	6	6	6	6	6	6	6
	:	7	:	7	6	7	7	:	7	7	7	7	7	7	7	7
7/8	:	8	8	8	9	9	8	:	8	8	8	8	8	8	8	8
:	:	9	9	:	11	10	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
12	:	:	11	:	12	11	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	10	:	10	:	3	:	11	11	:	11	11	11	11	11	11	
10	11	:	12	:	15	:	12	12	:	12	12	12	12	12	12	12
15	16	:	15	:	16	:	13	:	:	13	13	13	13	13	13	13
:		16	16	16	14	14	15	:	:	15	15	14	14	15	14	15
		13	:	13	13	:	16	:	:	16	16	15	15	16	15	16
		14	:	:			14	:	:	14	14	16	16	14	16	14
			17				17			17	17	17	17	17	17	17
											18	18	18	18	18	20
											20	19	19	19	19	18
											19	20	20	20	20	19

Ausgelassen sind in dieser Liste stark fragmentarische Aufstellungen und weitere mit "kanonischer" Abfolge. Die Zusatzeintragungen hinter den u.ä, Gauen sind unterschiedlich: Listen des Neuen Reiches geben Wasserläufe an, seit der Hibisliste werden jedoch neuorganisierte Bezirke registriert, wobei die Übereinstimmung zwischen den Listen nicht sehr groß ist.
Hatschepsut führt in Deir el-Bahari einen heliopolitanischen Totentempel ihres Vaters und 3 mythologische Wassergebiete im Delta an:

Sethos I. führt in Abydos folgende Wasserläufe an:

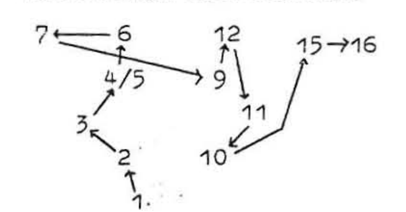


Die Zusätze der späteren Listen sind:

H M N Götterliste Edfou VI

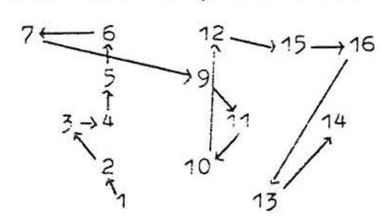
H M N Götterliste

Aus den angeführten Listen fällt die Sethos' I. in Abydos heraus durch die Herausnahme des 3. u.ä. Gaues aus seiner üblichen Stellung; er wird unter die Ostgaue versetzt. Sonst ist zu erkennen, daß zunächst die Westgaue aufgezählt werden; dann wenden sich die Listen der Mitte des Deltas zu und nennen den 9. u.ä. Gau. Die Abfolge der Gaue in diesem Bereich unterliegt aber in den einzelnen Epochen Veränderungen, wie auch für den Osten des Deltas keine feste Reihenfolge besteht. Dort sind auch die meisten Zusätze in den Listen zu erkennen, die bereits sehr früh beginnen. Es war schon oben darauf hingewiesen worden, daß wahrscheinlich die Liste der Weltkammer den Gau von Heliopolis und den "Ost"-Gau noch nicht anführte; damit mag diese Liste einen sehr frühen Zustand, etwa der Zeit Zosers, wiedergeben. Die Abfolge der Weltkammer-Liste ist etwa wie folgt schematisch darzustellen:



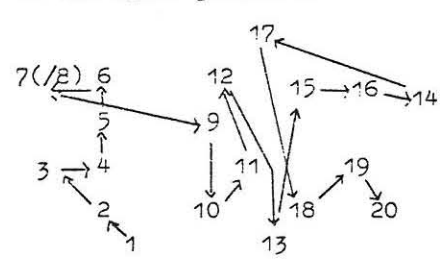
Dabei läßt aber das bei Sahure erhaltene Fragment mit einer Abfolge -(12)-10-11-16-(15) vermuten, daß im Alten Reich entweder für die Nennung der Gaue im Ostdelta überhaupt keine feste Regel bestand oder daß im Laufe des Alten Reiches in der offiziellen Reihenfolge Veränderungen eingeführt worden sind. Dafür mag sprechen, daß die Liste des Sesostris-Kioskes, die Zustände des ausgehenden Alten Rei-

ches darstellt, wieder eine andere Reihenfolge zeigt:



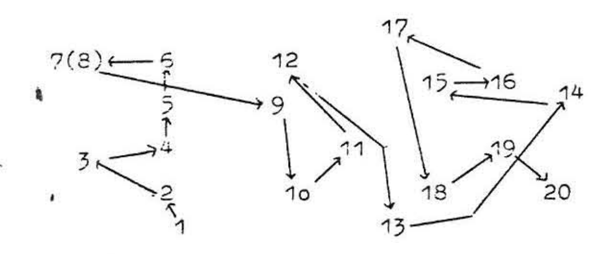
Hatschepsut übernahm die Anordnung des Sesostris-Kioskes, die dadurch als für diese Epoche kanonisch angesehen werden kann. Sie fügte den unterdessen neu geschaffenen 17. u.ä. Gau hinzu. Daß die Liste Sethos' I. in Abydos mit der Verschiebung des 3. u.ä. Gaues und dem Auslassen des 10. u.ä. Gaues auf sekundäre Verderbnisse zurückgehen muß und nicht etwa organisatorische Veränderungen widerspiegelt, ist bereits angemerkt worden.

Die Listen der Spätzeit fügen von den hinzugetretenen Gauen zunächst den von Heliopolis in die naheliegende Abfolge ein, als er jetzt unter den Gauen des mittleren Deltas registriert wird. Der 14. Gau als der damals am weitesten östliche bleibt an seiner alten Stelle, nur werden nun die im Laufe der Zeit neu gebildeten Gaue 17-20 am Ende der Liste gebracht:



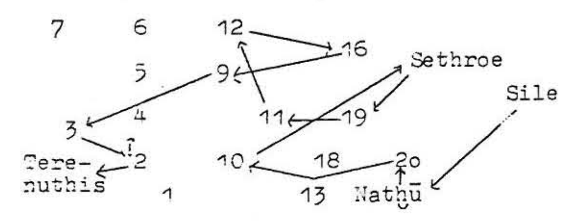
Der im Alten Reich neu geschaffene 8. u.ä. Gau bleibt wegen seines Zeichens immer beim 7. u.ä. und durchbricht damit die topographische Grundlage der Anordnung; er wird daher in der schematischen Darstellung vernachlässigt.

Die Einfügung des 14. u.ä. Gaues hinter dem 13. wird erst seit Ptolemaios VII. durchgeführt (vgl. AEO II 204+ n. 1), wodurch die "kanonische" Reihenfolge entsteht:



Mit der Einfügung des 14. u.ä. Gaues geht dann auch die Kanonisierung der Anordnung der neugeschaffenen Gaue zusammen, bei denen man vorher ebenfalls kleine Schwankungen beobachten kann.

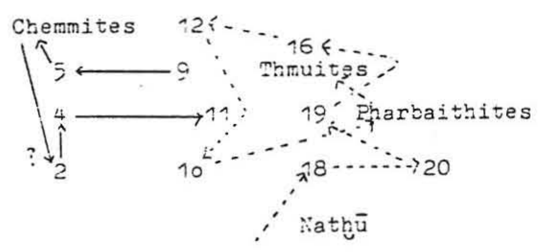
Die Anordnung der Delta-"Königtümer" bei Assurbanipal zeigt eine einfache, von Osten her beginnende Anordnung, die natürlich in keiner Weise den pharaonischen Listen entspricht, aber vielleicht auf eine offizielle Aufstellung der assyrischen Staatsverwaltung zurückgeht:



Die alten Gaubereiche 4, 5, 6, 7, 13 gehörten dem König von Sais, den Assurbanipal als Hauptvertreter am Anfang genannt hat.

Auch Herodots Liste läßt keine Verbindung mit altägyptischen erkennen, wenn man auch meinen könnte, es habe eine alte Liste zugrunde gelegen, da die neueingerichteten Gaue Thmuites, Onuphites, Anysios, Myekphorites, die bei Herodot entweder zum ersten Mal auftreten oder überhaupt singulär sind, am Ende der Aufzählung stehen. Bei den "alten" Gauen

stellt man zwei Kreisbewegungen fest:



Für die Listen der klassischen Schriftsteller oder des Revenue Laws Papyrus lassen sich keine Übereinstimmungen feststellen, die auf Benutzung einer offiziellen Liste hinwiesen.

2. Zu den Nilmündungen und Nilarmen

A. Gardiner hat AEO II 153[†] ff. darauf hingewiesen, daß aus pharaonischer Zeit nur sehr wenige Hinweise auf die Arme des Nil im Delta vorliegen. Im Onomastikon des Amenemope sind nur drei Nilarme aufgeführt:

jtrw jmn.tj	"Westfluß"
jtrw ꜥꜣ	"Großer Fluß"
Pꜣ mw n Pꜣ-Rꜥ	"Das Wasser des Re" .

In einer Aufzählung auf dem Ostrakon A. Gardiner - J. Černý, Hieratic Ostraca pl. 81 waren ebenfalls drei Nilarme genannt, von denen erhalten sind:

jtrw ꜥꜣ	"Großer Fluß"

.....

Pꜣ mw n Ḥw.t-wꜥr.t "Das Wasser von Auaris".

Diesen drei Armen entsprechen wohl die im Abydos-Tempel Sethos' I. genannten: "Das Wasser des Ptah","das Wasser des Mn-mꜣꜥ.t-Rꜥ","das Wasser des Re". "Großer Fluß" und "Westfluß" werden nebeneinander in der Titulatur des thinitischen Bürgermeisters Min genannt (Urk. IV 981, 10/1). Erst

in den Weinkrugaufschriften des Ramesseums treten zu den Wassern des Ptah und des Re und dem Großen Fluß noch andere Bezeichnungen wie "Wasser des Amun", "Ka-Gewässer" oder "Ptj-Gewässer", bei denen es sich jedoch um Kanal- oder sogar Seen-Namen handeln kann.

Auch Herodot II 17 nennt zunächst nur drei Hauptarme, die sicher mit den drei pharaonischen Armen gleichzusetzen sind. Er gibt ihnen jedoch keine Namen, sondern bezeichnet nur ihre Mündungen: im Westen liegt die kanobische Mündung, im Osten die pelusische und in der Mitte mit der größten Wassermenge die sebennytische. Damit ist deutlich, daß die sebennytische Mündung zu dem Nilarm gehört, den die älteren Hinweise als den "Großen Fluß" bezeichnen. Für Herodot gehen von dem Nilarm, der durch die sebennytische Mündung fließt, zwei weitere Arme ab, die durch die saitische und durch die mendesische Mündung fließen. Endlich erwähnt er noch zwei weitere Mündungen, die bolbitinische und die bukolische, die er jedoch als künstlich bezeichnet.

Diese Aufstellung Herodots enthält Schwierigkeiten, die bereits die klassischen Schriftsteller gesehen haben, denn Strabon sagt von der von ihm tanitische Mündung genannten, daß sie "von anderen die saitische genannt werde", was doch auf Herodot zurückgeht. Strabon emendiert also Herodots Aussage nach dem Augenschein. Mir scheint jedoch eher, daß Herodot seine Kenntnisse einer älteren Vorlage entnommen hat, die zwar die Abfolge der Mündungen kannte, aber nicht den Verlauf der Nilarme. Möglicherweise war die Vorlage Herodots schematisch aufgebaut und enthielt auch nicht sieben, sondern nur fünf Nilmündungen und -arme; sie mag etwa wie folgt ausgesehen haben:

Κανωβικόν Σαιτικόν Σεβεννυτικόν Μενδήσιον Πηλούσιον

Die Namen der bolbitinischen und der bukolischen Mündung stammen wahrscheinlich aus einer anderen Quelle und werden von ihm, da er sie nicht unterbringen kann, als "künstlich" abqualifiziert. Anscheinend ist aber die bolbitinische Mündung diejenige, die er gerade die saitische genannt hat, und die bukolische ist die sebennytische. Denn mit Recht haben sowohl K. Sethe, RE sub "Bukoloi" 1 wie auch A. Gardiner, AEO II 156† betont, daß Bukoloi nur im Westdelta belegt sind. Wir können hier also noch verschiedene Bezeichnungen für ein und dieselbe Mündung feststellen, was ja zu erwarten ist, ehe sich eine Systematisierung auf Seiten der Griechen durchsetzte. Wichtig ist fernerhin die Angabe Herodots II 155, daß Buto "nahe bei der Mündung, die die sebennytische genannt wird" gelegen habe. Damit wird deutlich, daß der sebennytische Nilarm für Herodot derjenige gewesen ist, den Ptolemaios dann den Thermuthiakos nennt. Im Gegensatz zu Gardiner, a.a.O. muß aber bei Herodot zwischen ἡ ὁδός : Nilarm und στόμα : Nilmündung scharf unterschieden werden.

Die bei Herodot wenigstens schon in der Zahl der erwähnten Nilarme erkennbare Siebenzahl erscheint zum ersten Mal bei Skylax, dessen Text allerdings etwas unklar ist: " Der Nil teilt sich in zwei Arme: Die kanopische Mündung und die pelusische. Wiederum teilt er sich in zwei Arme: Die sebennytische Mündung, einmal die Mendesische und die andere ins Meer. Von der Mendesischen Mündung kommt man zur phatnitischen, von der pelusischen zur tanitischen Mündung.

Dann etwas vom Kanopischen Arm bis zum sebennytischen See, aber die bolbitinische Mündung fließt aus dem See." Mir scheint, daß Skylax folgendes Schema der Nilmündungen erklären wollte:

Σεβεννυτικόν Φατνιτικόν Μενδήσιον Τανιτικόν
Κανωβικόν Βολβιτινόν Πηλουσιακόν

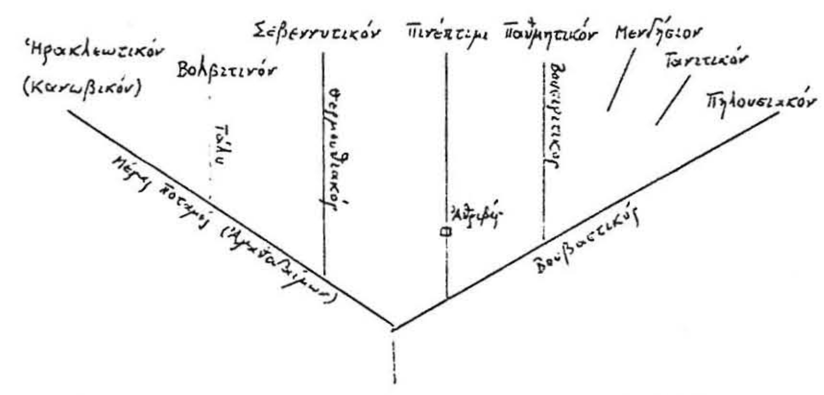
Die gleichen Mündungen führt Strabon an, indem er sie in der eben gegebenen Reihenfolge von Westen beginnend aufzählt. Auch Diodor I 33, 6 ff. hat die gleiche Reihenfolge, nur beginnt er im Osten und fügt für die kanobische Mündung die Variante Hērakleōtikon hinzu.

Auch Ptolemaios hält ausdrücklich an sieben Nilmündungen fest, muß aber noch zwei weitere hinzufügen, die er in alter Weise als "künstlich" bezeichnet, um die Siebenzahl zu halten. Die Reihenfolge ist bei ihm wieder von West nach Ost: Ἡρακλεωτικὸν τὸ καὶ Κανωβικόν, Βολβίτινον, Σεβεννυτικόν, Πινέπτιμι, Διόλκος, Παθμητικόν, Μενδήσιον, Τανιτικόν, Πηλουσιακόν.

Ptolemaios beschreibt die "Deltas", die durch die einzelnen Nilarme gebildet werden und gibt dabei neben den Namen der Mündungen nun auch die Namen der Arme selbst:
1. Das "Große Delta" wird vom Μέγας Ποταμός , auch genannt Ἀγαθοδαίμων , der durch die Herakleotische Mündung abfließt, und dem bubastitischen Nilarm gebildet, der durch die pelusische Mündung fließt.
2. Das "Kleine Delta" wird vom bubastitischen Arm und dem busiritischen gebildet, der durch die Pathmetische Mündung (Παθμητικὸν στόμα) fließt.

3. Ein weiteres Delta ergibt sich durch den bubastitischen Arm und einen Arm, der durch Athribis fließt und durch die Mündung Pineptimi ins Meer.
Ferner gibt Ptolemaios an, daß sich vom Agathodaimon nach Norden hin zunächst der Thermuthiakos trennt und dann der Arm Taly, der durch die bolbitinische Mündung fließt. Dabei verlegt Ptolemaios durch seine Angaben über die Längen- und Breitengrade die Abzweigung des Taly an die Stelle der Stadt Hermupolis mikra (:Damanhûr). Für die Nilarme, die durch die mendesische und die tanitische Mündung fließen, gibt Ptolemaios keinen Namen an, was wohl bedeutet, daß sie ebenso hießen.

Die Angaben des Ptolemaios lassen sich ungefähr in folgendes Schema fassen:



Gegenüber den älteren Vorstellungen ist bei Ptolemaios zu erkennen, daß er den aus der sebennytischen Mündung ausfließenden Nilarm (Thermuthiakos) von den Armen trennt, die durch die Mündung Pathmetikon und Mendesion fließen: Der busiritische Arm mit seiner Mündung Pathmetikon zweigt vom

bubastitischen Arm ab, der Thermuthiakos vom Agathodaimon. Schwierigkeiten bereitet jedoch gegenüber den tatsächlichen Gegebenheiten der Nilarm, den er durch Athribis fließen läßt und dem er die Mündung Pineptimi zuweist, die er vorher als eine Scheinmündung bezeichnet hat. Dies und die eigenartige Formulierung des Satzes über das dritte Delta, die von den beiden vorausgehenden abweicht, lassen den Verdacht aufkommen, daß Ptolemaios hier zwei Vorlagen miteinander verarbeitet hat. Dieser Verdacht verstärkt sich, wenn man bedenkt, daß Athribis am Busiritikos gelegen haben wird und daß die beiden Mündungsnamen Pineptimi und Pathmētikon von der gleichen "Wurzel" p-t-m gebildet zu sein scheinen. Das bei Pineptimi vor der "Wurzel" stehende Pine- könnte auf ein pr-(n)-nꜣ- ... "Gutshof der Leute von" irgendeiner Anlage zurückgehen. Es scheint mir kaum zweifelhaft zu sein, daß Pathmetikon und Pineptimi die gleiche Mündung meinen; wegen der etwas verschiedenen Form des Namens in den beiden Vorlagen hat Ptolemaios sie für zwei verschiedene Nilarme gehalten. Dem zur Mündung Pineptimi gehörigen Arm gibt er auch keinen Namen, sondern bestimmt ihn ganz singulär als den, der durch Athribis flösse. Diese doppelte Aufnahme eines Nilarmes hat naturgemäß seine weiteren Ausführungen beeinflußt und hat zu Fehlern besonders dort geführt, wo er den Gebieten zwischen den Nilarmen Orte und Gaue zugeordnet hat. Schematisiert lauten diese Angaben folgendermaßen:
Am (d.h. westlich vom) Großen Fluß liegen:
Land der Alexandriner (Hermupolis mikra)
Andronpolitēs (Andrōnpolis)
Lētopolitēs (Lētuspolis)
Zwischen "Großem Fluß" und Taly:
Metēlitēs (Metēlis)
Zwischen "Großem Fluß" und Thermuthiakos:

Phthenotēs (Butos)
Kabasitēs (Kabasa)
Saitēs (Sais)
Am "Großen Fluß" von Westen Naukratis
von Osten Prosōpites (Nikiu)
Zwischen Thermuthiakos und Athribitikos:
Sebennytēs (unterer Bezirk) (Pachnamunis)
Xoitēs (Xois)
Phthemphuthis (Taua)
Zwischen Athribitikos und Busiritikos:
Onuphitēs (Onuphis)
Athribitēs (Athribis)
Mendēsios (Thmuis)
Sebennytēs (oberer Bezirk) (Sebennytos)
Busiritēs (Busiris)
Leontopolitēs (Leontōnpolis)
Zwischen Busiritikos und Bubastikos:
†Nesyt (Panephysis)
Tanitēs (Tanis)
Pharbaithitēs (Pharbaithos)
Im Osten des Bubastikos:
Sethrōitēs (Hērakleuspolis mikra)
Arabias (Phakusa)
Bubastitēs (Bubastis)

Betrachten wir diese Angaben und vergleichen wir sie mit den bekannten Gegebenheiten, so ergeben sich folgende Erkenntnisse, die mit der Einführung des athribitischen Nilarmes zusammen hängen:

1. Dadurch, daß Ptolemaios diese Variante des Busiritikos eingefügt hat, ist der Name Busiritikos um einen Nilarm nach Osten verschoben worden und ist dem Tanites beigelegt worden, dessen Name nun nicht mehr erscheint. Das zeigt sich dadurch, daß der Busiritikos angeblich den mendesischen und den Leontopolitischen Gau im Osten begrenzt.

2. Andererseits nimmt aber letztlich Ptolemaios den Athribitikos gar nicht als Ersatz für den ursprünglichen Busiritikos, sondern er sieht in ihm einen Nilarm, der östlich des "oberen" Bereichs des Sebennytes, des Xoites und des Phthemphuthis geflossen ist und diese Gaue gegenüber dem "unteren" Bereich des Sebennytes, den Onuphites und den Busirites abgrenzt. Dieser Nilarm ist sonst in der Literatur der Zeit nicht erwähnt und wir kennen deshalb auch nicht seinen Namen. Damit verschwindet der wirkliche Busiritikos völlig aus der Darstellung und es kommt dazu, daß alles, was zwischen dem eben angegebenen Nilarm (der der Verständlichkeit halber der "Xoitikos" genannt werden soll) und dem Tanites liegt, zusammen aufgeführt wird.

Die Vorlage des Ptolemaios muß also für das Mittelstück seiner Aufstellung über die Gaue des Deltas folgendermaßen wieder hergestellt werden:

Zwischen Thermuthiakos und †Xoitikos:
Sebennytēs (unterer Bezirk)
Xoitēs
Phthemphutis
Zwischen †Xoitikos und Busiritikos(!):
Onuphitēs
Sebennytēs (oberer Bezirk)
Busiritēs
Zwischen Busiritikos und Tanitikos (!):
Mendēsios
Leontopolitēs
Athribitēs
Zwischen Tanitikos(!) und Bubastitikos:
†Nesyt
Tanitēs
Pharbaithitēs

Allgemein ergibt sich, daß die beiden seitlichen Hauptarme des Nil, der "Westfluß" (:Agathodaimon) und das "Wasser des Re" (: Bubastitikos) am Ende der Antike in ihren Unterläufen verschwunden sind. Dafür trat im Westen der Taly ein, wobei eine Laufverkürzung den Arm jetzt an Sais vorbei führte. Somit entstand der jetzige Rosette-Arm. Im Osten übernahm weitgehend der Tanitikos die Rolle des Unterlaufs des Bubastitikos. Der Thermuthiakos mit seiner sebennytischen Mündung verlor ebenfalls weitgehend an Bedeutung, obwohl er in pharaonischer Zeit der "Große Fluß" gewesen war; er wurde durch den Busiritikos mit der Mündung Phatmētikon ersetzt, dem jetzigen Damiette-Arm. Den Karten, die am Ende dieser Zusammenstellung beigegeben sind, sind die Verhältnisse zugrunde gelegt, die nach den Angaben der antiken Schriftsteller und den im Vorausgehenden daran angeknüpften Überlegungen als wahrscheinlich gelten können.

3. Einzelbetrachtung der unterägyptischen Gaue

a. 1. u.ä. Gau

Zeichen: Sahure; Lesung jnbw ḥḏ "weiße Mauer", wohl nach der weißgekalkten Mauer der Festung. Das Zeichen steht alt nicht auf einer Standarte, gehört also der zweiten Schicht der Gaue an, da das Gebiet zunächst unmittelbar an die Residenz anlieferte und für eine dazwischengeschaltete Domäne mit dem eigenen Zeichen keine Notwendigkeit bestand. Daher bezweifelt W. Kaiser, MDIK 25 (1969), 20 n. 4 mit Recht die Echtheit der angeblich thinitischen Topfaufschrift bei P. Kaplony, ÄZ 88 (1963), 13 fig. 16, wo das Gauzeichen auf der Standarte steht.

Entwicklung: Die Nennung von (F. Petrie, Royal Tombs II pl. 23 Nr. 193) und eines Titels (Berlin 15303) beziehen sich eher auf die Festung als auf den Gau. Daher ist die älteste Erwähnung bei Sahure (L. Borchardt, Saꜣḥu-reᶜ II Bl. 26), in der Weltkammer (F.W. von Bissing, ASAE 53 (1955), 319 ff. pl. 3) und auf dem Annalenstein Vso III 1; IV 2 (Urk. I 244,14; 246,15). Ferner ist hinzuweisen auf J. Garstang, Mahâsna and Bêt Khallâf pl. 9, 5b; 12; 28,4 und auf die Erwähnung eines (H. Junker, Giza 8 fig. 51 : H. Fischer, Dendera p. 10 fig. 3) und eines Jpjp (P. Kaplony, MIO 14 (1966), 195). Weiterhin erscheint der 1. u.ä. Gau in den Gauaufzügen des ꜣḫ.tj-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 390. 392) und Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 401).

Im Mittleren Reich erwähnt den 1. u.ä. Gau eine Opfertafel aus Lischt (Kairo 23001) und ein Stiftungstext vom gleichen Ort (BMM Nov. 1933 pt. II p. 31 fig. 38), nach dem Sesostris I. in diesem Gau eine Anlage Ḥw.t-mꜣꜣ-Rᶜ er-

richtet hat. Der Sesostris-Kiosk führt als Hauptgott das "Weiße Horusauge des 1. u.ä. Gaues" an.

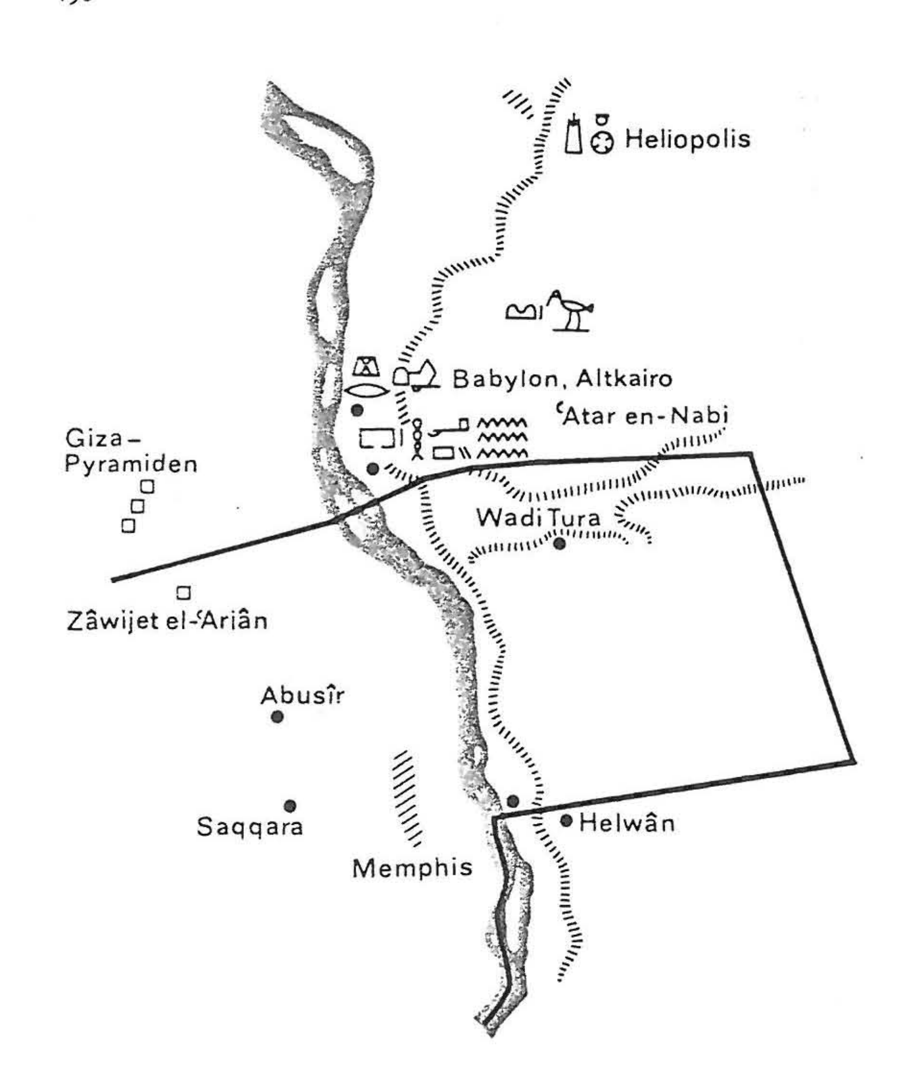
Im Neuen Reich sind mehrere ḥ3tjw-ᶜ von Memphis bekannt (W. Helck, Verwaltung 224 n.14), ferner aus saitischer Zeit ein s3b ᶜḏ-mr des 1. und 2. u.ä. Gaues (E. Schiaparelli, Cat. Firenze 1614), wobei allerdings seine Amtstätigkeit unklar bleibt. In griechischer Zeit hieß der Gau Memphites (Pap. Bouriant 13,2; Hibeh Pap. 198,11.58; PSI 770,7; 425, 21; 380,2; Tebt. Pap. 911,18; russ. Pap. 16,9; 21,1; 23,1; 24,1); zu seinen Strategen aus ptolemäischer und römischer Zeit vgl. RE sub "Strategos" 190; 207; Kleruchen bei Uebel, Kleruchen 37 Nr. 19.

Pi(anchi) erwähnt im memphitischen Gau die Festung Ḫntj-nfr (Urk. III 47,1), die einem ḥ3tj-ᶜ unterstand; sie ist auch griechisch als Ταχετεφρῆτης belegt - die Lage ist unsicher. Daneben läßt Pi(anchi) auch vier "Toparchien" des Gaues erkennen, da er Urk. III 35/6 "alle [hieroglyphs] des Bezirks (ww) von Memphis" aufzählt: Ḥrjj-p-dmj, Pnjj-n3-jwᶜᶜ, "Die Festung des Bjjw" und "Die Oase Bjj.t".

Wenigstens für das Neue Reich weisen die Erwähnungen eines "Ptah im östlichen Memphites" auf ein Übergreifen des Gaues auf das Ostufer (A. Mariette, Abydos I pl.44/5; später Altar mit Namen Phiops' I. in Turin: [hieroglyphs], später Sarg H. Brugsch, ÄZ 5 (1867), 93; vgl. H. Kees, ÄZ 58 (1923), 90). Nach der Inschrift aus der 26. Dynastie bei Couyat-Montet, Ouâdi Hammâmât pl. 22 Nr. 93 war der Kult dieses Ptah in Tura lokalisiert (der Betreffende war ein [hieroglyphs]), sodaß mit Recht gefolgert worden ist, daß die Steinbrüche von Tura zum Memphites gehört haben (H. Kees, RE sub "Memphis" 668). Möglicherweise konnte dieser Unterbezirk auf dem Ostufer auch als "Scheune von Memphis" bezeichnet werden ([hieroglyphs] ; so P. Montet, Géographie I 44 nach Spiegelberg, ASAE 6 (1905), 219, eine demotische Inschrift in Tura). Auf Grund einer späten Bemerkung auf einem Sarg (A. Mariette, Mon. div. 59): "Ich war in [hieroglyphs] , in Memphis-Ost, genannt r3-3w" läßt sich schließen, daß [hieroglyphs] das Zeichen für den Unterbezirk des Memphites auf dem Ostufer gewesen ist (AEO II 128†). Auch ist ein ḥ3tj-ᶜ dieses Bezirks belegt (Ttj, Berlin 1416, unpubl., nach AEO a.a.O.; Zeit?), was wieder auf eine temporäre Selbständigkeit hinweisen könnte. Selbst in griechischer Zeit weist die Nennung von Ἀραβία des Memphites auf diesen Teil des Gaues hin (Stud. Pal. XXIII 4 II 10.18 nach CdE 28 (1953), 120). Nur der Papyrus Harris I fällt heraus, als er 37b, 3 die Zuwendungen an den Tempel des Anubis, den Herrn von Sp3, in T-r3-3w (:Tura) unter dem Kapitel über Heliopolis aufführt.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für den 1. u.ä. Gau als Länge 4 jtrw, 1 ḫ3 an, d.h. 42,523 km. Auf dem Westufer gehörte sicher Jṯ-t3.wj zum Memphites, da Pi(anchi) den Herrschaftsbereich des Tefnachte Urk. III 5,1 als bis zu diesem Ort reichend angibt, der südlichste, ihm zugeschriebene Gau aber der Memphites ist. Das nördliche Gegenstück dieser an der Südgrenze liegenden Festung war wohl jnbw ḥḏ selbst, da die Nordgrenze unmittelbar nördlich davon verlaufen sein muß. Gehörte doch das Pyramidenfeld von Giza bereits zum 2. u.ä. Gau.

Wenn Diodor I 97 die Südgrenze des Memphites 120 Stadien von Memphis entfernt angibt, also etwa 20 km, so ist das zu kurz gerechnet. Für die ptolemäische Zeit ist zu bedenken, daß damals das Gebiet des 21. o.ä. Gaues ihm zugeschlagen war und somit der Memphites an das Gebiet von Ehnas angrenzte.



Ausdehnung des u. ä. Gaues auf das Ostufer des Nil

b. 2. u.ä. Gau

Zeichen:  Mtn; das Zeichen stellt einen Rinderschinken dar und verweist auf die Bedeutung des Westdeltarandes für die Rinderzucht. Eine Lesung ist nicht belegt; die von P. Montet, Géographie I 49 gegebene Lesung jwᶜ ist unbegründet.

Entwicklung: Die älteste Nennung des 2. u.ä. Gaues findet sich bei Mtn (Urk. I 2,12), wobei damals wahrscheinlich der spätere 3. u.ä. Gau noch der Verwaltung des 2. u.ä. unterstanden hat. Mtn war auch Hoherpriester des Falkengottes Ḫntj-ḫm von Ḫm, das also wohl von Anfang an die Metropole gewesen ist (j. Ausim). Der Gau findet sich im Alten Reich in den Güteraufzügen aus dem Totentempel des Userkaf (H. Jacquet-Gordon, Domaines 140 ff.), des 3ḫ.tj-ḥtp (a.a.O. 389), des Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 402), des H̱nm.tj (a.a.O. 417) und des S3bw (a.a.O. 312), ferner in den Abusir-Papyri (P. Posener-Kriéger et J.L. de Cenival, Abu Sir Papyri pl. 83; 87D). Außerdem ist ein "Vorsteher (jmj-r3) des 1. und 2. u. ä. Gaues" belegt (s. bei 1. u.ä. Gau).

Die Nennung des Tempels des Ḫntj-ḫm auf dem Sesostris-Kiosk belegt weiterhin Ḫm als Metropole. Den Gau selbst nennt damals die Opfertafel aus Lischt Kairo 23001. Im Neuen Reich tritt der Gau kaum auf (Beleg Inschrift Ramses' II. in Luxor: C. Kuentz, Pylone Ramses II à Louxor pl. 16d). Pi(anchi) nennt unter seinen Gegnern einen Hohenpriester des Horus von Ḫm - den einzigen Kleinkönig in diesem Gebiet mit einem Priestertitel. Assurbanipal scheint dieses "Königtum" nicht zu nennen, falls wir nicht das sonst unerklärbare A/I/Uḫni dafür in Anspruch nehmen - allerdings hat es J. Yoyotte, RA 46 (1952), 213 ins Mitteldelta verlegt. H. Altenmüller hatte JEOL 18 (1964), 271 ff. das von Herodot II 59; 63; 71; III 12 mit seinem Gau (II 165) erwähnte Pa-

prēmis Pꜣ-(n)-pꜣ-rm.wj abgeleitet und mit dem "Zwei-Fische-Kanal" verbunden, der nach Sẖbw führte (Pap. Westcar 9, 15; Lehre für Merikare 81/2); wegen der Kultangaben Herodots II 59 identifizierte Altenmüller dann Paprēmis mit Lētopolis, wie Ḫm in griechischer Zeit genannt wurde, wobei anscheinend die Mutter des Horus von Ḫm ausschlaggebend geworden war, die in pharaonischer Zeit wohl mit Sḫm.t bezeichnet wurde. Gegen diese Deutung hat sich E. Bresciani, Studi Classici e Orientali 21 (1972), 299 ff. gewandt, einmal aus sprachlichen Gründen, dann aber wegen der gemeinsamen Nennung von Paprēmis und Lētopolis in dem Isis-Hymnus Pap. Oxyr. 1380 aus dem 2. nachchr. Jahrh. Sie interpretiert den Namen Pꜣ-n-pꜣ-rmṯ und sieht in ihm den Vorläufer des Andrōnpolis im alten 3. u.ä. Gau. Bei der Besprechung dieses Gaues ist auf die Folgerungen dieser neuen Interpretation von Paprēmis einzugehen.

In griechisch-römischer Zeit scheint der Lētopolites ziemlich zurückgetreten zu sein, da er wohl bei den Schriftstellern und im Revenue Laws Papyrus erwähnt wird, aber kaum in Urkunden; ein Stratege 166 n. Chr. ist CIG III 4701 erwähnt. In byzantinischer Zeit gehörte dieser Gau zur Provinz Arkadia.

Pi(anchi) nennt die zwei Festungen Pr-Sḫm.t-nb.t-sꜣ.t und Pr-Sḫm.t-nb.t-rhś3 unter ihren ḥꜣtjw-ʿ, die den Gau gegen Süden deckten; die letztgenannte Anlage ist mit dem Tempel der Sachmet vor der Wüste identisch, an dem der Bauleiter Thutmosis' III. gebaut hat (Urk. IV 1443,9; vgl. S. Sauneron, Kêmi 11 (1950), 120 f.; auch genannt Urk. IV 1542, 2). Min-mśw baute auch für den Horus von Sẖbw, das nördlich von Ḫm gelegen hat (S. Sauneron, Kêmi 11 (1950), 63 ff.; J. Monnet, Kêmi 13 (1954), 28 ff.; S. Sauneron, BIFAO 55 (1955), 61 ff.; J. Yoyotte, Kêmi 15 (1959), 75 ff.; H. de Meulenaere, Oudheidk. Med. 44 (1963), 5 ff.). Es ist je-

doch unbekannt, ob Sẖbw einen Unterbezirk gebildet hat.

A. Gardiner, JEA 30 (1944), 36 führt eine Stele aus der Zeit Ptolemaios' VII. an, auf der ein Ort Pꜣ-dmj-n-Ḥr "im Distrikt von ê-ja" ( ) "westlich des Grossen Flusses" erwähnt wird. Gardiner sieht in ê-ja Letopolis, da er mit Edfou VI 38 Nr. 53 zusammenbringt; auch im "Book of the Hours" (ed. Faulkner) nennt man 8, 6 parallel zu 9, 24 . S. Sauneron, BIFAO 69 (1971), 58/9 lehnt jedoch diese Gleichsetzung ab und erklärt die Schreibung der Stele als ein śmn.tj > †śnntj > †sati : "Sais"; diese Erklärung erscheint gekünstelt.

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk beträgt die Länge des 2. u.ä. Gaues 6 jtrw, 6 ḫꜣ, d.h. 66,138 km. Da die Südgrenze unmittelbar nördlich von Jnbw-ḥḏ anzusetzen ist, wird die Nordgrenze etwa in der Gegend von Therenuthis : Kôm Abu Billu gelegen haben.

c. 3. u.ä. Gau

Zeichen:



Mṯn; Lesung Jmnt.t, der "Westen". Die Schreibung in der Weltkammer ohne Standarte: , was auf eine sekundäre Einrichtung hinweist.

Entwicklung: Im Alten Reich erscheint der Gau in der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 36 Abb. 3), bei Mṯn und in den Güteraufzügen des ꜣḫ.tj-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 392), Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 402), Ḫnm.tj (a.a.O. 311), Sꜣbw (a.a.O. 417), Mḥw (a.a.O. 426) und Kꜣ-jrr (a.a.O. 429). Mṯn war "Gutsverwalter von , ʿḏ-mr der Wüste, Leiter der Jäger, Leiter von unterstellten Domänen und ʿḏ-mr im

2. u.ä. Gau". Nach dem Sesostris-Kiosk war jedoch [hieroglyphs] die Metropole des 3. u.ä. Gaues. Daraus kann geschlossen werden, daß zur Zeit des Mtn wenigstens der Teil des 3. u. ä. Gaues, in dem die spätere Metropole lag, noch zum 2. u. ä. Gau gehört hat. Wenn allerdings die Vorlage der Weltkammerliste älter als Snofru ist, wie oben angenommen, so muß der "Westgau" schon vor Mtn bestanden haben - in welchem Umfang jedoch, bleibt ungewiß. Ḥw.t-jḥjj.t verweist auf die Bedeutung der Rinderzucht in diesem Bereich; der Ort muß scharf von Ḥw.t-wrw, der "Domäne der alten Stiere", getrennt werden, der im sog. "butischen" Begräbnisritual vorkommt. Wenn zudem in Titulaturen des Alten Reiches unter Einzeltiteln, die sich auf die Versorgungsbetriebe am Hofe beziehen, auch der eines "Vorstehers von Ḥw.t-jḥjj.t auftritt, so hat er nichts mit der Metropole des 3. u.ä. Gaues zu tun, sondern bedeutet "Vorsteher der Rinderdomäne"; der Titel erscheint bei Tjj (G. Steindorff, Ti pl. 89; 95), K3-m-rmt (A. Mariette, Mastabas C 25), Mrw (E. Drioton, ASAE 43 (1943), 506/7) und Smd.tj (a.a.O. 509 f.).

Aus der ausgehenden 5. Dynastie kennen wir einen [hieroglyphs] Dw3-Rᶜ (Kairo 1552), der also den Titel des Gauleiters in der damals gängigen Form trägt. Der Gau [hieroglyphs], der auf der Opfertafel aus Lischt aus dem Beginn der 12. Dynastie genannt wird (Kairo 23001 : A.B. Kamal, Tables d'Offrandes pl. 2) ist sicher auch der 3. u.ä. Gau und nicht der 18. o.ä., wie H. Kees, ÄZ 58 (1923), 92 gemeint hat. Aus dem Mittleren Reich kennen wir einen ḥ3tj-ᶜ von Ḥw.t-jḥjj.t Jt3 (Louvre C 5).

In der Liste, die der Bauleiter Min-mśw unter Thutmosis III. über seine Tätigkeiten aufgestellt hat, erwähnt er den der Hathor, Herrin von J3mw ([hieroglyphs], Urk. IV 1443, 11). Die Lage des Ortes Pr-Ḥw.t-Ḥr-nb.t-J3mw ist durch Inschriften bei Kôm el-Ḥiṣn festgelegt (A. Bernand, Delta égyptien 964 ff., bes. 980). Der Ort J3mw ist sicher von der alten Metropole Ḥw.t-jḥjj.t zu trennen, da letztere nach dem Sesostris-Kiosk den Apis als Hauptgott verehrte, während J3mw Sitz einer Hathor war. Somit dürfte im Neuen Reich eine Verlagerung des Verwaltungsmittelpunktes eingetreten sein. Leider läßt sich Ḥw.t-jḥjj.t nicht lokalisieren.

Auch die Adoptions-Stele nennt Pr-nb.t-J3mw unter den Metropolen. Dabei erscheint mir die Identifizierung dieses Ortes mit dem Mōmemphis der griechischen Schriftsteller (Herodot II 163; Strabon 17, 803; Diodor I 66; 97) sicher, entgegen der Vorstellung von H. Kees, RE sub "Momemphis", schon weil nach Herodot die erste Schlacht zwischen Apries und Amasis bei Mōmemphis stattfand, nach der Amasis-Stele jedoch bei [hieroglyphs] (koll.), also bei Kôm el-Ḥiṣn. Zudem erwähnt Strabon für Mōmemphis die Verehrung einer heiligen Kuh, wie sie auch für Kôm el-Ḥiṣn belegt ist. Die Ableitung des Namens Mōmemphis ist allerdings unklar.

Strabon erwähnt den Gau Mōmemphitēs, wie später auch Stephanus von Byzanz, dieser jedoch sicher nur aus der literarischen Überlieferung. Daneben kennt aber Strabon auch noch einen Gau Gynaikopolitēs mit seiner Metropole Gynaikōnpolis. H. Gauthier, Les nomes 94 ff. identifiziert diesen Ort mit Kôm el-Ḥiṣn, während H. Kees (RE sub "Momemphis") ihn mit dem von Ptolemaios genannten Andrōnpolis gleichsetzt, das im Itinerarium 21 mp von Hermupolis (:Damanhûr) und 12 mp von Taua (:Ṭanṭa) entfernt liegt und von Kees mit Kôm Ḥamâda identifiziert wird. Jedoch nennt nur Strabon den Mōmemphitēs und den Gynaikopolitēs gleichzeitig; eine der beiden Gaulisten des Revenue Laws Papyrus enthält nur den [Gynaiko]politēs , also nicht ganz sicher ergänzt. Es kann also angenommen werden, daß Strabon die Bezeichnung des Gaues in verschiedenen Vorlagen unter verschiedenen Namen vorgefunden hat und damit eine Teilung vorge-

täuscht wird, die nie bestanden hat. So dürfte zu Beginn der Ptolemäerzeit eine Verlagerung der Metropole anzunehmen sein von Mōmemphis : Kôm el-Ḥiṣn nach Gynaikōnpolis. Daher kennt auch Plinius nur den Gynaecopolites.

Bei Ptolemaios ist Andronpolis die Metropole und Andropolitēs der Gau. Die gewöhnlich vorgenommene Identifizierung von Gynaikōnpolis und Andrōnpolis hat H. Gauthier, Les nomes 94 ff. bezweifelt; jedoch dürften sie nicht weit von einander entfernt gelegen haben. Jedoch weist A. Bernand, Delta égyptien I 571 ff. mit Recht darauf hin, daß die Lokalisierung bei bzw. in der Nähe von Kôm Ḥamâda nicht sicher ist - ganz abgesehen von der großen Anzahl von Gleichsetzungen, die vorgeschlagen worden sind (a.a.O. 555). Immerhin ergibt sich aus den Angaben, daß die beiden Orte südlich Naukratis und nördlich Nikiu gelegen haben müssen. Über den Zeitpunkt der Verlagerung der Metrople läßt sich erkennen, daß von Augustus bis ins 11. Jahr Hadrians (:128 n. Chr., Pap. Oxyr. 1422 Stratege [Γυναι]κοπολείτου) nur Gynaikōnpolis belegt ist, danach -wenn auch spärlich- nur Andrōnpolis; ein Stratege des Ἀνδρωνοπολείτης (!) ist aus dem 3. nachchr. Jahrh. belegt.

E. Bresciani, Studi Classici e Orientali 21 (1972), 299 ff. schlägt vor, das bes. von Herodot genannte Paprēmis nicht mit Lētopolis, sondern mit Andrōnpolis zu identifizieren. Dies führt zu einem auffallenden Hin und Her der Metropole von J3mw (Kôm el-Ḥiṣn) nach Paprēmis (:Andrōnpolis) nach Mōmemphis (:Kôm el-Ḥiṣn) nach Gynaikōnpolis nach Andrōnpolis, was nicht sehr wahrscheinlich erscheint.

In der Aufstellung Assurbanipals tritt uns als eigenes Königtum das Gebiet der Stadt Piḫattiḫurunpikki entgegen, das spätere Therenuthis (Terane) beim j. Kôm Abu Billu am Westufer des westlichen Nilarmes (S. Sauneron, Kêmi 11

(1950), 117 ff.), wichtig wegen des Salzumschlages aus dem Wadi Natrun (H. Kees, RE sub "Terenuthis"). Diese Entwicklung zur selbständigen Einheit ist bereits vorher zu erkennen, weil in der Zeit Scheschonqs V. dort einer der libyschen Fürsten belegt ist und zwar der "Große Häuptling der Libyer und Große Häuptling der Ma, General und Prophet" Kr (Kairo JdE 30972 : G. Maspero, Rec. Trav. 15 (1893), 84; J. Yoyotte, Mélanges Maspero I,4, 144). Jedoch hat dieses Fürstentum keinen Bestand gehabt, wohl weil es an die erstarkende Macht der Fürsten von Sais, denen auch das Gebiet des alten 3. u.ä. Gaues gehörte, angrenzte. Doch zeigt die Erwähnung in der Adoptions-Urkunde der Nitokris von Pr-Ḥw.t-Ḥr-(nb.t)-mfk.t noch eine gewisse Selbständigkeit als Unterbezirk an (vgl. auch J. Yoyotte, RA 46 (1952), 213). Vielleicht bezeichnete man diesen Unterbezirk als Ḥw.t-śndm, ein Unterbezirk in der Liste Edfou VI 46 Nr. 93, der auch auf einem Block aus der 30. Dynastie aus Aschmûn erscheint, der jedoch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit aus Therenuthis stammt (G. Daressy, ASAE 16 (1916), 226), da er Orte des 3. u.ä. Gaues aufführt, u.a. "Dmj-Ḥr am Ufer des Westarmes des Nil südlich von Mfk.t". Daß Therenuthis vom 3. u.ä. Gau abgesplittert ist und nicht vom 2., dürfte sich aus der Eintragung Edfou VI 53 Nr. 30 ergeben, wo "Hathor, Herrin von Mfk3.t im 3. u.ä. Gau" (so!, nicht 2. o.ä. , wie Publ.) genannt wird. Dabei dürfen wir wohl Pr-Ḥw.t-Ḥr-nb.t-Mfk3.t mit dem Atarbēchis Herodots (II 41) gleichsetzen (so G. Daressy, ASAE 12 (1912), 200; dagegen W. Spiegelberg, Rec. Trav. 22 (1900), 161/2; J. Yoyotte, RA 46 (1952) 213 n.4), auch deshalb, weil Herodot diesen Ort ausdrücklich zum Prosōpitēs gehörig angibt, nach BGU 453,2 Therenuthis im 2. nachchr. Jahrh. ebenfalls diesem Gau zugerechnet wurde, obwohl der Ort auf dem Westufer lag.

Die Statueninschrift des Nśj-n3-wj3w (H. Ranke, ÄZ 44

(1905), 46) vom Beginn der Saitenzeit läßt Unterbezirke des 3. u.ä. Gaues erkennen, die allerdings damals auch von Beamten mit dem Titel eines ḥ3tj-ᶜ verwaltet wurden, was jedoch nur auf eine kurze Zeit beschränkt gewesen sein dürfte. Der Statueninhaber spricht davon, daß er nacheinander eingesetzt wurde als ḥ3tj-ᶜ von [hieroglyphs], von [hieroglyphs], von [hieroglyphs] ("Libyerland"), von [hieroglyphs] und zum ḥ3tj-ᶜ Großen des Westens und ḥ3tj-ᶜ von [hieroglyphs]. Die Namen der Orte sind anscheinend "nach dem Gehör" geschrieben, da schon Ranke darauf hinweist, daß [hieroglyphs] wohl als [hieroglyphs], Kôm el-Ḥiṣn, zu verstehen ist. Dann dürfte [hieroglyphs] mit dem [hieroglyphs] der Adoptions-Urkunde gleichzusetzen sein, das nach R. Caminos, JEA 50 (1964),92 in den Bereich des 3. u.ä. Gaues gehörte. J. Yoyotte, RA 46 (1952), 212 setzt es mit dem Punubu bei Assurbanipal gleich, das dort als eigenes Königtum erscheint. [hieroglyphs] könnte mit P3-n-p3-rmṯ in Verbindung gebracht werden, das E. Bresciani, Studi Classici e Orientali 21 (1972), 299 ff. als Grundlage für Herodots Paprēmis rekonstruiert hat und das sie mit dem späteren Andrōnpolis identifiziert. Der letzte der genannten Orte [hieroglyphs] (etwa †Rakūme zu lesen) bleibt allerdings unlokalisierbar.

Größe: Nach dem Sesostris-Kiosk betrug die Länge des 3. u. ä. Gaues 14 jtrw, 1 ḫ3, d.h.147,523 km. Ausgehend von Therenuthis als ungefährem Beziehungspunkt der Südgrenze kommt man für die Nordgrenze etwa in das Gebiet südlich Damanhûr nur bei Annahme einer Messung längs des gewundenen Nillaufes.

d. 4./5. u.ä. Gau

Zeichen:  Mtn. Dieses Kultzeichen der Göttin Neith von Sais ist später als Schild mit zwei gekreuzten Pfeilen interpretiert worden. Keimers Erklärung

ASAE 31 (1931), 151, es handele sich um zwei Käfer, ist unwahrscheinlich. Die Lesung des Zeichens ist unbekannt.

Entwicklung: Im Alten Reich bestand zunächst ein einziger Gau, der die Gebiete ostwärts des westlichen Nilarmes umfaßte. Im Osten grenzte der Busirites, im Norden der Xoites an. Nennungen dieses ungeteilten Gaues finden sich bei Mtn (Urk. I 2,1), in der Weltkammer (F.W. v.Bissing, ASAE 53 (1955), 319 ff., pl. IV), auf einem Fragment eines Güteraufzuges aus dem Totentempel des Neuserre (H. Jacquet-Gordon, Domaines 154), in den Güteraufzügen des Ḫnm.tj (a.a. O. 311) und in den Abusir-Papyri (P. Posener-Kriéger et J. L. de Cenival, Abu Sir Papyri pl. 83). Bei Mtn findet sich bereits eine singuläre Unterteilung, da er Urk. I 2,3 den Titel eines "Gutsverwalters am ḥs-Kanal und Domänenverwalters im Westteil des saitischen Gaues" ([hieroglyphs]) führt. Urk. I 4,5 wird eine Akte an den "Vorsteher der Aufträge im Westteil des saitischen Gaues" ([hieroglyphs]) gerichtet. Hierin eine Nennung des Westgaues und des saitischen Gaues zu sehen, ist weniger wahrscheinlich.

Erst der Sesostris-Kiosk registriert die Teilung des Gaues in eine südliche und eine nördliche Hälfte. Dabei bleibt für die nördliche Hälfte, die nun als 5. u.ä. Gau geführt wird, Sais als Metropole. Für die südliche Hälfte, den 4. u.ä. Gau, kennen wir erst aus späten Listen die Metropole Ḏqᶜpr ([hieroglyphs]), deren Namen einmal in ramessidischer Zeit in der Schreibung [hieroglyphs] auftritt (G. Posener, RdE 4 (1940), 228); ihre Lokalisierung konnte bisher nicht vorgenommen werden. Gauthiers Ansatz (Dict. géogr. VI 134/5) bei Kôm Manus in der Nähe von Zawijet Rezin ist unbegründet. Auch die späteren Listen geben keinen Aufschluß: Entweder bezeichnet man die Metropole des 4. u.ä. Gaues als "südliches Sais" (Edfou VI 49 Nr. 4) oder gibt

ihr einen unidentifizierbaren religiösen Beinamen (Ḥw.t-kꜣ-n-Rᶜ Edfou VI 38 Nr. 55; ᶜḥ-wr Osiriszimmer, Dendera Süd). Ob der "Bezirk von Gbw"(? oder Ḏbw ?) auf der Adoptions-Stele den 4. u.ä. Gau meint, bleibt unklar; Gbw müßte dann der Name der Metropole sein.

Seit Herodot ist für den alten 4. u.ä. Gau der Name Prosōpitēs belegt, dessen Deutung bisher noch nicht geglückt ist. Vielleicht ist der Name mit der Bezeichnung [Hieroglyphen] zu verbinden, die Edfou IV 24 Nr. 15 als die des "Kanals" im 4.u.ä. Gau angeführt wird. Nennt doch auch Pi(anchi) den Fürsten von Sais Tefnachte Herrn von [Hieroglyphen], womit wohl der 4. u.ä. Gau gemeint ist. Ob also in Prosōp- ein Pꜣ-rśj-Ḥᶜpj, "Der südliche (scil. Teil) des Nil" stecken könnte? Der Prosōpitēs ist im Revenue, Laws Papyrus, bei Strabon, Plinius, Ptolemaios und in Urkunden (Pap. Oxyr. 2415,24.57; PSI 770,6) belegt; ein Stratege findet sich Pap. Oxyr. 1301. Die Metropole hieß in der Kaiserzeit Νικίου (Pap. Oxyr. 1219; vgl. CdE 33 (1958), 210 n. 2). Sie lag als Umschlageplatz zwischen Memphis und Alexandreia am Agathodaimon-Arm. Skalen setzen den Ort einem Pschati gleich, dem j. Ibschadi nordwestlich Schahâda (vgl. H. Kees, RE sub "Nikiu" gegen G. Daressy, ASAE 12 (1912), 192 ff., der den Kôm Rezin : Kôm Manus bei Zawijet Rezin, auch Roṣein genannt, gegenüber dem alten Therenuthis vorschlug).

Über den 5. u.ä. Gau ist aus dem Neuen Reich kaum etwas bekannt. Aus der Saitenzeit kennen wir einen ḥꜣtj-ᶜ von Sais und Behbet el-Ḥagar Wꜣḥ-jb-Rᶜ (Kairo 672) und einen ḥꜣtj-ᶜ von Sais Pśmtk-śnb (Apis-Stele Nr. 345). Den Gau erwähnen Herodot, der Revenue Laws Papyrus, Strabon, Plinius, Ptolemaios und Urkunden (e.g. Pap. Hibeh 27,21; PSI 422,33). Strategen scheinen nicht bekannt zu sein, Kleruchen (οἱ κάτω τόποι τοῦ Σαιτικοῦ) erwähnt Uebel, Kleruchen 32.

Die wohl nur zeitweise Zugehörigkeit des Gebiets um

Therenuthis zum Prosōpitēs ist bereits im Zusammenhang mit dem 3. u.ä. Gau besprochen.

Während nach Herodot II 165 im Saitēs und Prosōpitēs wie in den anderen Westgauen Hermotybier wohnen, erwähnt er unter den von Kalasiriern besiedelten Gauen auch den Onuphitēs. Nach den Angaben des Ptolemaios lag dieser Gau in der Mittelgruppe zusammen mit Athribitēs, Mendēsios, Sebennytēs, Busiritēs und Leontopolitēs. In byzantinischer Zeit gehörte er zur Westdeltaprovinz Aegyptus prima, während Sebennytēs und Busiritēs bereits zu Aegyptus secunda gerechnet wurden. Dadurch ist die zunächst von G. Daressy, ASAE 30 (1930), 69 ff. vorgeschlagene Gleichsetzung mit Tell Tebilla südl. Dekernes nordostwärts von Mendes unwahrscheinlich, wie H. Kees, RE sub "Onuphis" hervorhebt. Kees hingegen zog das in späten Skalen erwähnte Ὄνουφις κάτω heran, das dort mit ⲡⲁⲛⲟⲩϥ gleichgesetzt ist, dem j. Meḥallet Menûf, 11 km nördlich Ṭanṭa. Dieser Bereich dürfte aber in alter Zeit auf dem Boden des 5. u.ä. Gaues gelegen haben, sodaß der Onuphitēs ein Nachfolgegau dieses alten saitischen gewesen wäre. Dann aber hätte ihn Ptolemaios nicht an der Stelle angeführt, wo er es tut, sondern zusammen mit dem Xoitēs, Phthemphuti und oberen Sebennytēs. Der Onuphitēs muß also weiter ostwärts gelegen haben und zwar am Ostufer des Nilarmes, der damals ostwärts Taua (: Ṭanṭa) und Xois geflossen ist. Da nun Hierokles die Metropole Onuphis zwischen Sebennytos und Taua nennt, besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, im Onuphites einen abgetrennten westlichen Teil des Sebennytēs zu sehen. Letztlich ist zu fragen, ob wir den Ort Onuphis mit dem Pr-nwb verbinden dürfen, das auf der Pi(anchi)-Stele zum Herrschaftsgebiet des Tefnachte von Sais gehörte. Pr-nwb könnte mit dem j. Bânûb nördlich Sebennytos gleichgesetzt werden, das aber nach dem Fund einer Statuenbasis Ptolemaios'

III. mit Nennung des Osiris von Ḥbjj.t (M. Chabân, ASAE 10 (1910), 30 IV) an diesem Ort (so nach Edgar-Roeder, Rec. Trav. 35, 114) zum Bereich von Behbît el-Ḥagar gehört hat. Vielleicht ist also der Onuphitēs einst dieser Teil des Sebennytes gewesen.

Auffallenderweise fehlt der Onuphitēs im Revenue Laws Papyrus und bei Strabon und erscheint erst wieder bei Plinius und dann bei Ptolemaios. Strategen sind anscheinend nicht bekannt.

Das Gebiet der griechischen Siedlung Naukratis hat wenigstens in ptolemäischer Zeit eine gewisse Selbständigkeit besessen, da der Revenue Laws Papyrus sie als Unterbezirk des Saitēs aufführt. Plinius registriert sogar einen eigenen Gau Naucratites, doch gehört das Gebiet dieser Stadt bei Strabon wie bei Ptolemaios zum saitischen Gau. Zur Lage des Ortes auf dem Ostufer des Agathodaimōn vgl. A. Barnand, Delta égyptien I 619 ff.; H. Kees, RE sub "Naukratis". Die Ausdehnung dieses Unterbezirks ist nicht erkennbar.

In der Kaiserzeit bildete sich um das Zentrum Taua, j. Ṭanṭa, ein neuer Gau, den Strabon noch nicht kennt, den jedoch dann Plinius als Ptemphum und Ptolemaios als Φθεμφουθί (Var. Φθεβουθί) anführt. Ptolemaios faßt ihn mit dem hinteren Sebennytēs und dem Xoitēs zusammen auf dem Gebiet zwischen dem Thermuthiakos und dem von ihm Athribitikos genannten Arm. Danach dürfte es sich um den Ostteil des Saitēs handeln, vielleicht auch noch Teilen des nördlichen Prosōpitēs. Dieser Gau wird in Urkunden erwähnt (e.g. Pap. Leiden III 921; Pap. Rylands II 78,5; Pap. Oxyr. 1380,40).

Seit Plinius findet sich ein Gau Kabasitēs mit der Metropole Kabasa, j. Schabâs. In ihm dürften Teile des nördlichen Saitēs und des früheren butischen Gaues zusammengefaßt worden sein, als Buto Metropole des Phthenetō wurde (s. 6. u.ä. Gau). Der Kabasites ist urkundlich erwähnt

(Pap. Rylands II 78,8), auch ist ein Strateg bekannt (PSI 870).

Größe: Die Größenangaben sind auf dem Sesostris-Kiosk für den 4. und 5. u.ä. Gau etwas verschoben niedergeschrieben: Für den 4. u.ä. Gau sind 5 jtrw, 1 ḫ3, d.h. 52 km zu erkennen, für den 5. u.ä. nur 1/2 jtrw, 1 ḫ3, d.h. 5,773 km. Für den 4.u.ä. Gau kommen wir mit dieser Angabe vom Zusammenfluß des Agathodaimōn und des Thermuthiakos etwa in die Gegend zwischen Ṭanṭa und Mehallet Menûf, was wahrscheinlich ist. Dagegen erscheint die überraschend kleine Länge des 5. u.ä. Gaues unwahrscheinlich.

e. 6. u.ä. Gau

Zeichen:  Mtn; Lesung ḫ3św nach der Schreibung in einem alten Ritual aus Luxor (P. Barguet, RdE 9 (1952), 5. 11 n. 3): [Hieroglyphen]. Dies ist als "Gebirgsstier" zu übersetzen und nicht nach P. Montet, Géographie I 89 "fremder Stier". Wenn sich auf einer saitischen Statue der Titel [Hieroglyphen] findet (H. de Meulenaere, BIFAO 60 (1960), 117 ff.), so belegt das nicht die Lesung Ḳdm für das Gauzeichen, sondern verlegt den Ort Ḳdm in den 6. u.ä. Gau.

Entwicklung: Der 6. u.ä. Gau ist im Alten Reich belegt bei Mtn (Urk. I 4,6), im Totentempel des Userkaf (H. Jacquet-Gordon, Domaines 140 ff.), in der Weltkammer (F.W. v. Bissing, ASAE 53 (1955), 319 ff. pl. IV), im Totentempel des Sahure (H. Jacquet- Gordon, a.a.O. 144) und des Onnos (a.a.O. 169 ff.). Auf dem Annalenstein Rs. II 2 (Urk. I 220) wird P dem 6. u.ä. Gau zugerechnet. Ferner erscheint der Gau einmal in CT VII 203h. Der Sesostris-Kiosk erwähnt zu dem 6. u.ä. Gau den Hauptgott Ḫ3św mit leider unverständli-

chem Zusatz (s. S. 12). Im Neuen Reich finden sich kaum Hinweise auf den 6. u.ä. Gau: Nach Pap. Harris I 77,2 plünderten die Libyer die Orte des 6. u.ä. Gaues. Die an dieser Stelle auftretende Schreibung [hieroglyphs] ist in der Spätzeit häufig und ist Mißverständnis eines hieratischen [hieroglyphs] (wie in E. Naville, Totenbuch II 299 Zeile 22; vgl. A. Gardiner, AEO II 182† ff.). Daß es sich bei dieser Schreibung um die des Zeichens des 6. u.ä. Gaues handelt, zeigt der Vergleich der Nennung im Onomastikon Nr. 414 [hieroglyphs] mit der bei Horus und Seth 15, 1 [hieroglyphs].

Die Nennung von Pr-W3dj.t (Buto) unter den Gaumetropolen auf der Adoptions-Stele der Nitokris weist auf einen Zerfall des 6. u.ä. Gaues in dieser Zeit hin, der auch in dem Titel eines [hieroglyphs] (L. Habachi, ASAE 53 (1955), 464) erkennbar wird, da damit der Anschluß von Buto an den saitischen Gau erkennbar ist. Wahrscheinlich ist damals der Rest des 6. u.ä. Gaues zusammen mit der Metropole Xois an den Gau von Sebennytos gefallen, denn auch Strabon lokalisiert Xois im sebennytischen Gau. Weder Herodot noch der Revenue Laws Papyrus, aber auch nicht die Satrapenstele (Urk. II 11 ff.) erwähnen einen xoitischen Gau. Deshalb ist es überraschend, im 2. Jahrh. v. Chr. einmal einen στρατηγός τοῦ Χοίτου anzutreffen (SB 6664), was nur auf eine temporäre Wiedereinrichtung dieses Gaues hinweisen kann. Immerhin ist er bei Plinius und Ptolemaios belegt, sodaß eine Neuorganisation etwa im 2. Jahrh. v. Chr. möglich erscheint, die dann weiterbestanden hätte. Wenn Strabon Xois noch dem Sebennytēs zurechnet, müßte das dem Alter seiner Vorlage zugerechnet werden, die in diesem Fall von der Entwicklung überholt war.

Das Gebiet um Buto, das spätestens in der saitischen Zeit vom 6. u.ä. Gau abgetrennt war, erscheint bei Herodot

II 165 als Χεμμίτης , abgeleitet von 3ḫ-bjt, der Benennung des Sumpfgebietes bei Buto. Auf der Satrapenstele ist in der Grenzbeschreibung des "Landes der Uto" als südliche Grenze der "Gau von Buto" (p3 t3š n Pr-W3djj.t) aufgeführt. In dieses "Land der Uto" ist während der ptolemäischen Zeit der Gau von Buto aufgegangen.

Das "Land der Uto" (p3 t3 n W3djj.t) wird auf der eben genannten Stele umschrieben: "südlich an den Gau von Buto grenzend vom nördlichen Wnw bis zu den beiden Toren des Nil, nördlich an die Nehrungen ([hieroglyphs]) des Meeres, westlich an die beiden Tore des Ruderblattes .... bis zu den Nehrungen, ostwärts an den Gau von Sebennytos". Das "nördliche Wnw" ist das j. Damanhûr bzw. eine unmittelbar in seiner Nähe liegende Stadt, die zum 7. u.ä. Gau gehört hat und an der Abzweigung des Taly vom Agathodaimōn anzusetzen ist. Strabon verlegt es auf eine Insel bei Buto. Die beiden Tore des Ruderblattes sind nach Gardiner AEO II 194† bei Kanopos zu suchen. Wenn die Satrapenstele als östliche Grenze den Sebennytēs angibt, so zeigt das an, daß es damals keinen Xoitēs gegeben hat. Auffallenderweise nennt der Revenue Laws Papyrus dieses "Land der Uto" nicht, sodaß es damals noch vom Sebennytēs aus verwaltet wurde. Möglicherweise hat die Wiedererrichtung des Xoitēs dazu geführt, daß das "Land der Uto" sich verselbständigte, denn in römischer Zeit finden wir es als Ptenethum (so Plinius) bzw. Phthenotēs (so Ptolemaios) genannt; Gaumünzen geben den Namen als Φθενετύ (vgl. Pap. Oxyr. 2415,57). Jedoch hatte sich das Gaugebiet gegenüber dem Bereich des alten "Landes der Uto" verschoben: Im Süden war Buto inkorporiert worden und bildete die Metropole; das Gebiet zwischen Taly und Agathodaimōn erscheint zu Beginn der Kaiserzeit als eigener Gau Metēlitēs. Daß die Ostgrenze des Metēlitēs am Taly lag, erwähnt Ptolemaios ausdrücklich.

Der Metēlitēs findet sich zum ersten Mal in dem Dekret des Präfekten Ti. Julius Alexander aus dem Jahr 68 n. Chr. und wird ab und zu bis ins 8. nachchr. Jahrh. erwähnt, in dem eine Abrechnung immer noch die gleichen Gaue in dieser Gegend aufführt: Ἀλεξανδρέ[ων χώρας] - [Μ]ενελαΐτου - Μετηλείτου - Φθενετύ (vgl. A. Bernand, Delta égyptien I 387). Möglicherweise ist aber dieser Gau in ptolemäischer Zeit Berenike genannt worden, wie A. Bernand, a.a.O. 476 aus einem Privatdekret der Ptolemäerzeit aus Kôm Tukala (20 km ostw. Kafr ed-Dauwâr), dem alten Psenamunis, erschlossen hat. Der Metēlitēs erscheint auch sonst in Urkunden, e.g. Pap. Oxyr. 2415,33.76. Als Metropole erschloß H. Kees, RE sub "Metelis", dabei H. Gauthier, Dict. géogr. III 64 folgend, nach koptisch-arabischen Skalen einen Ort mit Namen Medjel, den er nach Massil, dem Hafen der alten Stadt Fua, dem j. el-ᶜAṭf am Westufer des j. Rosette-Armes verlegte. A. Bernand hingegen (a.a.O. I 489) stützt sich auf eine Schilderung aus der Chronik des Johannes von Nikiu und setzt Metēlis, das zu Zeiten dieses Johannes Aikalah hieß, auf einen Kôm im Nordwesten von Bisintawi.

Wenn späte Quellen von einem Βουτικὸς νομός sprechen (e. g. Epiphanias, ad haer. III p. 1092), so meinen sie sicher den Phthenety, dessen Metropole ja Buto war. Zum möglichen Weiterleben des Gaunamens Phthenety vgl. A. Gardiner, AEO II 194†.

H. Kees, RE sub "Phragonis" verweist auf ein Ostrakon des 3. nachchr. Jahrh., das einen Gau Φλαβωνίτης nennt. Diesen verbindet er mit einem in später Zeit erwähnten Ort Φραγώνις, der anscheinend nördlich von Buto lag, da der Bischof von Phragōnis die Westufer des Borollos-Sees verwaltete, der von Pachnamunis, d.h. vom unteren Sebennytēs, dessen Ostufer. Da Hierokles Phragōnis zwischen Xois und Pachnamunis aufführt, verlegt ihn Kees in die Gegend von

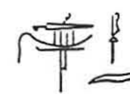
Tida. Vielleicht handelt es sich um den Phthenety, dessen Metropole zeitweise nach Phragōnis verlegt worden war (vgl. H. Gauthier, Les nomes 188).

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für die Länge des 6. u.ä. Gaues 14 jtrw, 7 ḫ3 an, d.h. 150,661 km. Nach den jetzigen topographischen Gegebenheiten ist diese Zahl viel zu hoch; es läßt sich keine Erklärung finden.

Schematische Aufstellung der Zugehörigkeit der Gebiete von Buto und Xois

	Saites	nördlich Buto	Buto	Xois	Sebennytes
Altes Reich	4./5.u.ä.	←	←	6.u.ä.	12.u.ä.
Sesostris	5.u.ä.	←	←	6.u.ä.	12.u.ä.
Pi(anchi)	5.u.ä. →	→	→	→	12.u.ä.
Saitisch	5.u.ä. →	→	→	←	12.u.ä.
Herodot	Saites	←	Chemmites	←	Sebennytes
Satrapenstele		Land d.Uto	Buto	←	12.u.ä.
Revenue Laws	Saites	?		←	Sebennytes
2. Jahrh.v.	Saites	?		Xoites	Sebennytes
Strabon	Saites			←	Sebennytes
Plinius	Saites	Ptenethum →	→	Xoites	Sebennytes
Ptolemaios	Saites	Phtheneto →	→	Xoites	Sebennytes

f. 7. u.ä. Gau

Zeichen:  Sesostris-Kiosk; das für 7. und 8. u.ä. Gau geltende Zeichen heißt nach dem Kiosk "Harpune mit Strick" ( ).

Entwicklung: Ursprünglich gab es nur den im Westen liegenden 7. u.ä. Gau mit dem Gauzeichen der "Harpune mit Strick".



Ungefährer Grenzverlauf im Bereich des alten 7. u. ä. Gaues in der griechisch-römischen Zeit

Die Ostgrenze dieses Gaues wird am späteren Taly gelegen haben. Das Zeichen ohne Zusatz findet sich bei Mtn (Urk. I 1, 15), auf Mumienetiketten des Alten Reiches (Leiden J 427 : H. Goedicke, JEA 54 (1968), 27), in der Weltkammer (F.W. v. Bissing, ASAE 53 (1955), 319 ff. pl. IV), auf dem Annalenstein Rs. 3,1 (Urk. I 244) und im Güteraufzug des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 400) vom Ende der 5. Dynastie. Im Güteraufzug des ꜣḫ.tj-ḥtp (a.a.O. 393) findet sich zum ersten Mal ein Hinweis auf eine Verdoppelung des Gaues, da dort die Schreibung [hieroglyphs] auftritt. Sie wurde hervorgerufen durch die Einrichtung des 8. u.ä. Gaues im Wadi Ṭumîlât, der als Gegenstück zum 7. u.ä. Gau angesehen und deshalb mit dem gleichen Zeichen ausgestattet wurde. Der den westlichen Gau bezeichnende Zusatz wurde jedoch bald in seiner Form modernisiert, als man [hieroglyphs] schrieb. In dieser Schreibung wird der 7. u.ä. Gau genannt in den Güteraufzügen des Ḫnm.tj (H. Jacquet-Gordon, a.a.O. 311), Mḥw (a.a.O. 425) und Kꜣ-jrr (a.a.O. 429) - die bei Onnos belegte Schreibung (a.a.O. 169) ist noch nicht publiziert. Auch der Sesostris-Kiosk schreibt natürlich die spätere Form des Zeichens.

Außer in stereotypen Listen (P. Barguet, Temple de Karnak 120) wird der 7. u.ä. Gau sonst im Mittleren und Neuen Reich nicht genannt; dieses Schweigen erstreckt sich bis ans Ende der pharaonischen Zeit (Stereotype Liste aus 30. Dynastie: L. Habachi, Tell Basta 138). Daher kennen wir auch nicht die Metropole, es sei denn durch späte Listen, die entweder ein Ḥw.t-nḥ.t erwähnen (e.g. Osiris-Zimmer in Dendera, Süd; vgl. J. Yoyotte, BIFAO 56 (1957), 84 n. 1) oder einen Ort [hieroglyphs] (Edfou VI 50 Nr. 7). Diesen Ort dürfen wir jedoch mit dem [hieroglyphs] der Adoptions-Stele verbinden, sodaß damit die Bezeichnung des 7. u.ä. Gaues in der Saitenzeit erkennbar ist. Der Ort selbst

(zu ihm vgl. P.E. Newberry, Amherst Pap. pl. 16) ist jedoch nicht zu lokalisieren.

In ptolemäischer Zeit erhielt der Gau den Namen Menelaitēs nach dem Bruder Ptolemaios' I. (Strabon 17, 801). Die Metropole wurde ebenfalls in Menelaos umgetauft und lag in der Nähe von Schedia dort, wo der Stichkanal nach Alexandreia vom westlichen Nilarm abzweigte. Dies ergibt sich nach H. Kees, RE sub "Menelaos" 1 daraus, daß in christlicher Zeit Schedia und Menelaos ein einziges Bischoftum bildeten. Kees lokalisiert daher den Ort mit G. Daressy, Revue de l'Egypte ancienne 2 (1928), 20 f. auf dem Tell Lukin, 3,5 km SSW el-Kariun, der griechisch Λύκαινα , kopt. ⲑⲃⲁϣⲟⲣ (: θεβάχυθ Pap. Fiorent. 543) hieß. A. Bernand, Delta égyptien I 431 ff. legt Menelaos unmittelbar nach Schedia auf den Kôm el-Gîza bei el-Kariun auf dem Nordufer des Agathodaimōn. In Schedia sieht er (I 434) die auf der Naukratis-Stele erwähnte Zollstation Ḥnjj.t. Wenn Ptolemaios als Metropole des Menelaitēs Kanōpos angibt, so wird das allgemein als ein Fehler betrachtet. Ausführlich behandelt die Frage der Erwähnung des Menelaitēs an einer fragmentarischen Stelle des Revenue Laws Papyrus und die der Lage dieses Ortes H. Gauthier, Les nomes 39 ff. Ein Stratege des Menelaitēs findet sich Pap. Oxyr. 2183.

Südlich des Menelaitēs lag das Gebiet Ἀλεξανδρείων χώρα, dessen Hauptort Hermupolis hieß und mit einiger Wahrscheinlichkeit mit dem j.Damanhûr identifiziert werden darf (A. Gardiner, AEO II 197†; A. Bernand, Delta égyptien I 546 f.), weil Bischofslisten die Gleichung Ἑρμοῦ κάτω : ⲡⲁⲓⲙⲉⲛϩⲱⲣ ⲗⲩⲙⲛⲏ geben. Allerdings weist Gardiner darauf hin, daß Damanhûr seinen Namen von einem Ort Ἱεράκων πόλις erhalten haben könnte, den ein Itinerar des 3. vorchr. Jahrh. (PSI 543) auf der Strecke von Naukratis nach Hermupolis nennt. Jedoch wird Hermupolis nicht weit von Damanhûr entfernt gelegen

haben. A. Bernand, a.a.O. 550 verweist darauf, daß in PSI 870 ein Stratege des "Gebiets der Alexandriner" aus den Kabasitēs mit verwaltet hat. In der Tat dürften beide Gaue in der Gegend von Damanhûr zusammengestoßen sein, wobei der Kabasites auf dem Ostufer des Agathodaimōn lag. Einen weiteren Strategen dieses Gebietes der Alexandriner erwähnt Pap. Princeton 21.

Ein in Kôm Truga, dem alten Psenemphaia, gefundenes Dekret aus dem Jahr 5 v. Chr. nennt einen Gau Ptolemaios, von dem sonst nichts bekannt ist (Guéraud, Bull. Soc. archéol. Alex. 32 (1938), 32; A. Bernand, Delta égyptien I 881 ff.). Möglicherweise liegt hier eine frühe Bezeichnung des "Gebietes der Alexandriner" vor, da dieser Ausdruck nur aus römischer Zeit belegt ist. Dafür würde sprechen, daß der Kôm Truga auf der Linie von Alexandreia nach Damanhûr, also sicher auf dem Gebiet der Chōra Alexandreiōn liegt. Vielleicht ist auch der Distrikt [Hieroglyphe] , der in der Liste des Königs Sethos I. in Abydos wie im Osiristempel von Dendera (V. Loret, Rec. Trav. 3 (1882), 47) und in der Hypostylen Halle von Karnak (LDT III 15:"Sšꜣ.t von Dp, P, Nṯr.t, die in Sais, Herrin von [Hieroglyphe] ") genannt wird und von dem eine späte Stele (H. Gauthier, Dict. géogr. I 158) sagt, daß Alexandreia im Westen davon gelegen habe, als Vorläufer des "Gebietes der Alexandriner" anzusehen.

Eine der beiden Listen des Revenue Laws Papyrus erwähnt anstelle des Menelaitēs einen Nitriōtēs, den Strabon "über Mōmemphis liegend" aufführt und im Zusammenhang mit zwei Salzseen erwähnt. Einer dieser Seen ist in Verbindung zu setzen mit dem in koptischer Zeit als Aufenthaltsort der Mönche berühmten "Salzberg" (τὸ ὄρος τῆς Νιτρίας), koptisch ⲡⲉⲣⲛⲟⲩϫ , j. Kôm el-Barnuzi (vgl. A. Bernand, Delta égyptien I 954). Dieser Gau umfaßte anscheinend weitgehend nur unkultiviertes Gebiet, darunter das Wadi Naṭrûn (Σκῆτις

: ꜣwt). Der in Kôm Abu Afrîta gefundene Weihetext für eine Synagoge (A.E. Breccia, Bull. Soc. archéol. Alex. 24 (1930), 61), von den οἱ ἐν Νιτρίαις Ἰουδαῖοι gestiftet, belegt wohl die Zugehörigkeit dieses Ortes zum Nitriōtēs.

Zu Beginn der römischen Zeit ist der Westteil des Menelitēs als Mareōtis verselbständigt worden; im Jahr 68 n. Chr. ist dort ein Stratege bekannt (Dittenberger, Syll. Nr. 669; 181 n. Chr. Pap. Oxyr. 2183). Dieser Gau wird auch durch Plinius wie durch Urkunden (e.g. Pap. Osloens. 84,12. 14; Pap. Rylands 78,3) erwähnt (H. Gauthier, Les nomes 142). Die Metropole war , das bereits Herodot II 18. 30 als Μαρέη πρὸς Λιβύης erwähnt und das auf dem Kôm el-Idrîs bei Scheich Ali Markab auf einer Halbinsel am Südufer des Mareotis-Sees angesetzt wird (G. Daressy, ASAE 16 (1916), 234; H. Kees, RE sub "Marea").

Westlich an die Mareōtis schloß sich nach Ptolemaios der Gau Libyē an, den auch der Revenue Laws Papyrus aufführt. Er zog sich nach Ptolemaios "parallel zum Meer" hin und grenzte im Westen an die Marmarika und im Süden an die Oase von Siwa.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für den 7. u.ä. Gau als Länge mindestens 5 jtrw an – ob weitere Zahlen dagestanden haben, läßt sich nicht mehr feststellen. Wenn diese 52 km der Berechnung zugrunde gelegt werden und am "Westfluß" gemessen wird, so erstreckte sich der Gau etwa im Süden bis Damanhûr. Nach den späteren Zuständen geschlossen dürfte Damanhûr (Hermupolis) der südliche Endpunkt des alten 7. u.ä. Gaues gegenüber dem 3. u.ä. Gau gewesen sein.

g. 8. u.ä. Gau

Zeichen: Hauptzeichen der "Harpune mit Strick" wie beim 7. u.ä. Gau, hier jedoch mit Zufügung von "Ostseite".

Später (Urk. II 84,16; P. Barguet, Temple de Karnak 120) fällt gś weg.

Entwicklung: Dieser Gau ist erst am Ende der 5. Dynastie eingerichtet worden, da damals für den 7. u.ä. Gau die unterscheidende Beifügung gś jmj-wr.t belegt ist. Wirklich genannt ist der "Ostteil", also der 8. u.ä. Gau erst bei Phiops II. (H. Jacquet-Gordon, Domaines 183 ff.; G. Jéquier, Monument funeraire III pl. 25) und bei Mḥw (H. Jacquet-Gordon, a.a.O. 425 Nr. 28). Der Sesostris-Kiosk nennt den Gau ebenfalls, aber ohne Metropole. Nach späteren Angaben (Edfou VI 50 Nr.8) war dies Ṯkw, mit religiösem Namen Pr-Jtm (Edfou VI 39 Nr. 59 Ḥw.t-Jtm), das Pithôm des Alten Testaments, bei Herodot II 158 Πάτουμος Ἀραβίας, j. Tell el-Maschûṭa im Wadi Ṭumîlât. Da wir seit Pi(anchi) und Assurbanipal einen Gau Pr-Špdw kennen, der aus dem Westteil des 8. u.ä. Gaues bestand und offiziell als 20. u.ä. Gau geführt wird, andererseits unter Pi(anchi) ein Fürstentum Pr-grrw ("Froschhaus") finden, das bei Strabon dann als Gau Phagrōriopolitēs mit einer Metropole Phagrōriopolis erscheint, liegt es nahe anzunehmen, daß der 8. u.ä. Gau geteilt worden ist. Phagrōriopolis lag am Ostende des Wadi Ṭumîlât. In den Bereich dieser Stadt gehörte in ptolemäischer Zeit auch eine Stadt Arsinoē, nach der der Gau auch Arsinoitēs hieß. Nur bei Plinius findet sich die Angabe, der Arsinoitēs habe auch Hēroopolitēs geheißen; Hērōonpolis war aber damals der Name von Pithōm. Die Metropole des 8. u.ä. Gaues lag damals also im Phagrōriopolitēs : Arsinoitēs. Im Revenue Laws Papyrus wie bei Ptolemaios wird der Gau nicht erwähnt.

Größe: Auf dem Sesostris-Kiosk wird die Länge des 8. u.ä. Gaues mit 4 1/2 jtrw, 6 ḫ3, 3 sṯ3.t angegeben, d.h. 50,545 km. Ausgehend vom Anfang des Kanals beim j. Abu Ḥammâd er-

reicht man das Wadi Ṭumîlât entlang Nefîscha, wo sich jetzt der Süßwasserkanal in die Zweige nach Ismailia und Suez teilt.

h. 9. u.ä. Gau

Zeichen:  Opfertafel Lischt. Lesung nach Pyr. 182a (W) ᶜnḏ.tj, Deckname des Gottes Osiris in diesem Bereich:"Der vom Weidegebiet". ᶜnḏ heißt das "Hinterland" sowohl des 5. wie des 2. u.ä. Gaues.

Entwicklung: Der 9. u.ä. Gau ist zuerst bei Pḥ-r-nfr am Anfang der 4. Dynastie belegt, der den Ehrentitel eines ḥ3tj-ᶜ vom 9. u.ä. Gau trug (H. Junker, ÄZ 75 (1939), 68 Nr. 24). Ferner wird er erwähnt auf dem Annalenstein (Urk. I 244), Pyr. 1833d, bei den Güteraufzügen im Grab des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 398 ff.), des Mḥw (a.a.O. 419 ff.) und des K3-jrr (a.a.O. 428), sowie in CT IV 248h, 249f.

Der Sesostris-Kiosk erwähnt den Gau und den Osiristempel von Ḏdw; ebenso erscheint er auf der Opfertafel von Lischt (Kairo 23001). In der 18. Dynastie baut dort der Bauleiter Min-mś̌w (Urk. IV 1443,13). Bei Pi(anchi) ist Pr-Wśjr-nb-Ḏdw ein eigenes Fürstentum, ebenso bei Assurbanipal (Buširu). Aus Pr-Wśjr entsteht das griechische Busiris mit dem Gau Busiritēs, den Herodot, der Revenue Laws Papyrus und die Schriftsteller erwähnen. Strategen des Busirites erwähnen Pap. Ryl. 78 (157 n. Chr.), Harris Pap. 62,7 (151 n.Chr.).

P. Montet, Géographie I 100 f. folgt G. Daressy, ASAE 12, 213, wenn er wegen der engen Verbindung mit Busiris auf dem Sarg Louvre D 11 einen Unterbezirk Mśt dem 9. u.ä. Gau zurechnet. Dieses Gebiet ist bereits im Neuen Reich durch BM 473 (mit einem Hauptgott Thot) belegt. Außerdem erwähnt ihn Pi(anchi) als (Zeile 122) und die Adoptions-

Stele als (vgl. M.C. Edgar, ASAE 11 (1911), 168; H. Gauthier, Dict. géogr. III 62; R. Caminos, JEA 50 (1964), 93). Der Mittelpunkt des Gebietes ist durch Blöcke bei Tell Umm Ḥarb bei Tell Muṣṭai lokalisiert (Edgar, a.a.O.). Bei Pi(anchi) wird dieser Bezirk dem Busirites genommen und dem Fürsten von Athribis übergeben - er war also der Südteil des Busirites. Wir finden ihn noch in der späten Liste Edfou VI 53 Nr. 31, einer Gaugötterliste, als erwähnt (Gottesname verloren).

Eine weitere Toparchie des Busirites θελβωντίτης ist PSI 412, 4 zu erkennen.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt als Länge des 9. u.ä. Gaues mindestens 13, vielleicht aber 15 jtrw, 1 ḫ3, 0,5 sṯ3.t an, d.h. entweder 137,284 km oder 158,284 km. Die Nordgrenze des 9. u.ä. Gaues kann nicht viel nördlicher als Busiris selbst verlaufen sein, da dann Sebennytos, die Metropole des 12. u.ä. Gaues folgt. Die Südgrenze ist aber kaum festzulegen, da die angegebene Länge nur nach dem busiritischen Nilarm gemessen sein kann mit seinen Schlingen, da sie sonst zu groß erscheint.

i. 10. u.ä. Gau

Zeichen:  Weltkammer. Lesung nach Urk. IV 1828, 13; 1829,20; Pi(anchi)-Stele 109 Km-wr "Großer Schwarzer", im späten geographischen Papyrus von Tanis hingegen findet sich jḥw-wr "Großes Rind".

Entwicklung: Der 10. u.ä. Gau ist im Alten Reich belegt bei Sahure (L. Borchardt, Sa3ḥu-reᶜ II Bl. 31), in der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 37 Abb. 2), in den Güteraufzügen des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 402), auf dem Annalenstein (Urk. I 244) und Pyr. 556c. Auf dem Sesostris-

Kiosk ist die Eintragung für den 10. u.ä. Gau verloren, jedoch findet er sich auf der Opfertafel aus Lischt im Metropolitan Museum aus der Zeit Amenemhets I. (H. Fischer, JNES 18 (1959), 138/9 fig.3). Im Neuen Reich baute der Bauleiter Thutmosis' III. Min-mśw am Tempel des Ḥr-ḫntj-ẖtj im 10. u. ä. Gau.(Urk. IV 1443,14). Die Herkunftsbezeichnungen des "weisen" Amenophis, Sohnes des Ḥpw (e.g. Urk. IV 1884, 8) machen deutlich, daß man auch in der 18. Dynastie, in der man weitgehend die alten Gaue als Stadtbezirke mit dem Namen der Metropole bezeichnete, beim 10. u.ä. Gau noch das alte Gauzeichen benutzte. Selbst in der Pi(anchi)-Inschrift geschieht das noch bei der Nennung des rp^{c}.t des 10. u.ä. Gaues. Das dürfte darauf hinweisen, daß in dieser Zeit im 10. u.ä. Gau keine echte Metropole vorhanden gewesen ist. Allerdings verweist P. Vermeersch,Lexikon der Ägyptologie I 519 auf ein Denkmal bei A. Duringe, Etude sur quelques monuments du Musée de Cannes (Lyon, 1907 -mir unzugänglich) pl. 2, auf dem bereits in der Mitte der 18. Dynastie die Bezeichnung Ḥw.t-ḥrj-jb erscheint, aus der dann das griechische Athribis entstanden ist. Allerdings dürfte es sich hier um einen "Gutshof inmitten (scil. des Deltas)" gehandelt haben und nicht um einen religiösen Namen als Heiligtum der Körpermitte des Osiris, wie Vermeersch meint. Doch hat sich dieser Name nicht sofort durchgesetzt; auch Pap. Harris I 62a,4 registriert noch Zuweisungen an den Ḥr-ḫntj-ẖtjj-Tempel von Km-(wr). Erst Assurbanipal spricht von Ḥatḫaribi, was dem (Serapeum-Stele nach H. Gauthier, Dict. géogr. VI 98) entspricht. Zum König von Ḥatḫaribi Bukunani$^{\supset}$pi vgl. L. Habachi, MDIK 15 (1957), 68 ff. Später nennt den Athribites Herodot, der Revenue Laws Papyrus und die geographischen Schriftsteller. Ein Stratege des Gaues findet sich Pap. Oxyr. 500.

Größe: Die Längenangabe des Sesostris-Kioskes ist verloren.

j. 11. u.ä. Gau

Zeichen: Weltkammer; seit der 19. Dynastie . Lesung ḥśbw "Der Geschlachtete" nach Edfou VI 40 Nr. 62 (nicht der "Berechnete", wie P. Montet, Géographie I 129 meint).

Entwicklung: Nennungen aus dem Alten Reich liegen vor aus der Inschrift des Dbḥnj (Urk. I 21,9), dem Totentempel des Sahure (L. Borchardt, Sa$^{\supset}$ḥu-re^{c} II Bl. 26; 31), des Neuserre (L. Borchardt, Ne-user-re^{c} Bl. 14), aus der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 37 Abb.2) und in den Güteraufzügen aus dem Tempel des Onnos (H. Jacquet-Gordon, Domaines 173), aus den Gräbern des $^{\supset}$ḫ.tj-ḥtp (a.a.O. 388/9) und des Ptḥ-ḥtp (a.a.O. 399). Auch die Abusir-Papyri erwähnen diesen Gau (P. Posener-Kriéger et J.L. de Cenival, Abu Sir Papyri pl. 62; 83) bei der Registrierung von jrj-jḫ.t-nsw dieses Gaues, womit wohl Gauleiter gemeint sind.

Auf dem Sesostris-Kiosk ist die Angabe für diesen Gau verloren. Aus dem Neuen Reich fehlen Hinweise. In der Inschrift des Pi(anchi) wird auch dieses Gebiet -wie das des 10. u.ä. Gaues- altertümlich mit dem Gauzeichen geschrieben und nicht nach einer Metropole benannt. Das läßt wieder den Verdacht aufkommen, daß eine feste Metropole nicht vorhanden war, denn auch die in den späten Listen auftretende Metropole Ḥśb.t sieht wie eine aus der Lesung des Gauzeichens herausentwickelte Verlegenheitslösung aus. P. Montet, Géographie I 131 hat die von J. Yoyotte, BIFAO 52 (1953), 179 aufgestellte These übernommen, der in der Pi(anchi)-Inschrift erwähnte Ort Tnt-rmw sei die Metropole des 11. u.ä. Gaues, die auf dem Tell Mokdam zu lokalisieren ist. Jedoch ist dies unmöglich, da in dieser Inschrift neben Tn.t-rmw auch das Gauzeichen des 11. u.ä. Gaues vorkommt und ein

König von Tn.t-rmw neben dem "Fürsten" vom 11. u.ä. Gau steht. Tn.t-rmw kann also nicht mit der Metropole des 11. u.ä. Gaues identisch sein. Tell el-Mokdam ist aber einerseits das griechische Leontopolis (G. Daressy, BIFAO 30 (1930), 625; A. Gardiner, AEO II 148†), nach dem der Gau dann als Leontopolitēs bezeichnet wird, andererseits lag 8 km SW Tell el-Mokdam das koptische ⲥⲁϩⲣⲁϣⲧ, j. Ṣahragt, das die späten Skalen mit einem Ναθῶ gleichsetzen, worauf bereits G. Daressy, Rev. archéol. 1894/II p. 3 aufmerksam gemacht hat. Dieses Nathō entspricht aber einem der beiden Nathû, die Assurbanipal im Ostdelta als "Königtümer" aufführt. Damit ist deutlich, daß damals die Metropole des 11. u.ä. Gaues in der Nähe der späteren Metropole Leontopolis : Tell el-Mokdam gelegen hat. Wie A. Gardiner, Wilbour Papy., Commentary 136/7 dargelegt hat, geht der Name Nathû auf ein n3jj-t3-ḥw.t "Die Leute vom Totentempel ...." zurück. Kernzelle der späteren Metropole war also wieder eine Gutsanlage, die in diesem Fall wahrscheinlich von Ramses II. gegründet worden ist. Wo die Verwaltung vorher ihren Mittelpunkt hatte, bleibt unbekannt. Über das zweite Nathû Assurbanipals ist im Zusammenhang mit dem 13. u.ä. Gau zu sprechen.

Der Leontopolites ist unter diesem Namen im Revenue Laws Papyrus, bei Strabon, Plinius und Ptolemaios belegt; wahrscheinlich entspricht ihm bei Herodot der Gau Ναθῶ τὸ ἥμισυ, wobei der Hinweis auf die "Hälfte" das Vorhandensein eines zweiten, gleichnamigen Gaues andeutet. Urkundlich findet sich der Leontopolites etwa Pap. Oxyr. 2415,38; Pap. Ryl. 427 frgm. 21. Bemerkenswert ist, daß man zu Beginn der ptolemäischen Zeit für die Metropole noch den alten Namen Nathō benutzt hat (PSI 543).

Wenn Herodot II 166 einen Gau Myekphoritēs als "auf einer Insel gegenüber Bubastis" liegend angibt, so dürfte er auf dem Gebiet des alten 11. u.ä. Gaues anzusetzen sein.

Dies ist auch die Meinung von H. Kees, RE sub "Myekphorites" und H. Gauthier, Les nomes 27. Oben ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es sich um eine Textverderbnis für †Myenphoritēs handeln könnte und daß dieser Name auf ein Mw-n-p3-Rᶜ "Wasser des Re" zurückgeht, die Bezeichnung des östlichsten Nilarmes, an dem Bubastis liegt. Dabei sei darauf hingewiesen, daß der Papyrus Harris I 62a, 2 in der Aufzählung der wichtigen Tempel, in denen Stiftungen durchgeführt worden sind und die weitgehend Tempel von Metropolen und Mittelpunktorten von Unterbezirken sind, auch der Tempel [Hieroglyphen] erscheint. Hiermit ist sicher bereits der Bezirk "Wasser des Re" angesprochen, der dann von Herodot -aus was für Gründen auch immer- als voller Gau registriert wurde.

Größe: Die Angaben des Sesostris-Kioskes über die Länge des 11. u.ä. Gaues sind verloren.

k. 12. u.ä. Gau

Zeichen:



Weltkammer; spät auch [Hieroglyphen] ; Lesung ṯb nṯr.t "Kalb und göttliche Kuh" (so P. Montet, Géogr. I 103). Das Wort ṯb "Kalb" ist anscheinend nur in diesem Namen belegt, aber durch den Namen der Metropole, kopt. ⲧⲉⲃⲛⲟⲩⲧⲉ , gesichert. In den Güteraufzügen des S3bw und Mḥw aus der 6. Dynastie wird das Gau-Zeichen ohne das Kalb geschrieben, ist aber an den längeren, oben nach außen gebogenen Kuh-Hörnern zu erkennen (H. Jacquet-Gordon, Domaines, 417 n. 2; 424).

Entwicklung: Im Alten Reich ist der 12. u.ä. Gau bereits zu Beginn der 4. Dynastie bei Pḥ-r-nfr belegt (H. Junker, ÄZ 75 (1939), 64 ff.), ferner bei Sahure (L. Borchardt, Sa3ḥu-reᶜ Bl. 26), in der Weltkammer (H. Kees, ÄZ 81 (1956),

37 Abb. 2), in den Güteraufzügen des Ptḥ-ḥtp (H. Jacquet-Gordon, Domaines 400), Sꜣbw (a.a.O. 417) und Mḥw (a.a.O. 424). Ein "Vorsteher der Felderschreiber des 12. u.ä. Gaues" Jṯj findet sich Kairo 1346. Auf dem Sesostris-Kiosk ist die Eintragung für den 12. u.ä. Gau verloren.

Da wir aus dem Neuen Reich nichts über diesen Gau hören, wissen wir auch nicht, welcher Ort zunächst Metropole war. Während späte Gaulisten von einem Ort Ṯꜣr.t ([hieroglyphs]) reden (Edfou VI 50 Nr. 12; Osiriszimmer Süd in Dendera), benennt Assurbanipal das aus dem Gau entstandene Königtum nach der Hauptstadt Ṣabnūti. Dieser Name geht auf die Lesung des Gauzeichens zurück und setzt sich fort im griechischen Sebennytos und im j. Samannûd. Diese Benennung nach dem Gauzeichen ist singulär und dürfte wieder darauf hinweisen, daß die Metropole aus einem alten Gut entstanden ist. Den nach der Stadt nun schon von Herodot II 166 Sebennytēs genannten Gau erwähnen der Revenue Laws Papyrus, Strabon, Plinius und Ptolemaios; der demotische Petubastis-Roman führt den Gau neben dem Mendesischen, Tanitischen und Leontopolitischen auf (A. Gardiner, Wilbour Pap., Commentary 136). Eine urkundliche Erwähnung findet sich Tebt. Pap. 867, 76, ein Stratege des 2. nachchr. Jahrh. Pap. Oxyr. 931.

Während Strabon dem Sebennytēs auch die Hoheit über das Gebiet des früheren Xoitēs zuweist, könnte aus dem Titel eines ptolemäischen [hieroglyphs] (Urk. II 25,6) engere Beziehungen nach dem Osten gefolgert werden.

Mit dem Beginn der 18. Dynastie wurde der Nordteil des Gaues abgetrennt und als eigener Gau mit der Metropole Smꜣ-Bḥd.t eingerichtet; er führt in der "kanonischen" Zählung der Spätzeit die Nr. 17. Die Inschrift des Pi(anchi) zeigt allerdings an, daß zu seiner Zeit dieses Gebiet wieder dem Fürsten von Sebennytos unterstellt war, allerdings mehr in einer Art Personalunion. Dabei war dieser Fürst zugleich

Herr von Pr-ḥbjj.t (j. Behbêt el-Ḥagar). Diese besondere Erwähnung im Titel macht deutlich, daß dieser Bereich eine eigenständige Einheit gebildet haben muß und in der Tat führt die Liste Edfou VI 47 Nr. 97 diesen Ort mit dem Zeichen [hieroglyphs] auf. Da er sonst nirgends als selbständiger Gau erscheint, dürfte es sich um einen wichtigen Unterbezirk des Sebennytes gehandelt haben. Auffallenderweise gehört in der Inschrift des Pi(anchi) der Ort Nṯrj, der theologisch eng mit Pr-ḥbjj.t zusammengehört und von dem man deshalb annehmen möchte, daß er auf dem Gebiet des Sebennytēs lag, dem Fürsten von Sais. Auch in der saitischen Zeit kennen wir "Bürgermeister" von Nṯrj, die gleichzeitig denselben Titel in Sais tragen: Wꜣḥ-jb-Rʿ (Kairo 672) und Pꜣ-dj-Js.t ("Großer in Nṯr.t", B. Turajeff, ÄZ 48 (1910), 160), Nśj-Ḥr ("Großer in Nṯr.t"; a.a.O. 162); nur "ḥꜣtj-ʿ und Großer in Nṯr.t und Dp-P" findet sich bei W. Wreszinski, Ägypt. Inschr. Wien 185. Auch der schon mehrmals erwähnte Nśj-nꜣ-wjꜣw (H. Ranke, ÄZ 44 (1907), 42 ff.), der in verschiedensten Unterbezirken und Metropolen ḥꜣtj-ʿ gewesen ist, nennt auch seine Stellung als ḥꜣtj-ʿ von Nṯr.t. Oben war S. 161 die Möglichkeit erwogen worden, ob nicht der seit Herodot belegte Onuphitēs auf dem Gebiet des alten 12. u.ä. Gaues gelegen habe; dort wurde er mit dem Bereich von Pr-ḥbjj.t zusammengebracht. Pr-ḥbjj.t müßte dann dem Bezirk von Nṯr.t angegliedert worden sein, wofür spräche, daß wir aus saitischer Zeit keine Titel kennen, die sich auf eine Verwaltung mit Sitz in Pr-ḥbjj.t bezögen. Schwierigkeiten macht nur, daß bei einer Ausdehnung des Vorläufers des Onuphitēs bis Pr-ḥbjj.t die Metropole Sebennytos von ihrem Hinterland abgeschnitten wäre. So muß man annehmen, daß Pr-ḥbjj.t beim Sebennytēs geblieben ist und nur der Bezirk von Nṯr.t den Kern des späteren Onuphitēs abgegeben hat.

Ptolemaios erwähnt zwei Unterteilungen des Sebennytēs:

eine südliche (ἄνω) mit Sebennytos als Metropole und eine nördliche (κάτω) mit Mittelpunkt Pachnamunis, j. Kôm el-Chanṣîri nordostwärts Tîda (H. Kees, RE sub "Pachnamunis"). Dieser Nordteil wird auch auf Münzen aus der Zeit Hadrians erwähnt (H. Gauthier, Les nomes 172). Dabei ist aber im Gegensatz zu Kees der nördliche Teil nicht als Nachfolger des 17. u.ä. Gaues von Smꜣ-Bḥd.t anzusehen, sondern ist eher der vom damals wieder geschaffenen Xoitēs abgetrennte Nordbezirk.

l. 13. u.ä. Gau

Zeichen: [Hieroglyphen] Snofru; [Hieroglyphen] Nsw-nfr;

Lesung wohl ḥqꜣ-ʿnḏw "Der Herrscher ist heil" (vgl. P. Montet, Géographie I 155; B. Grdseloff, ASAE 42 (1943), 110 f.). Da der Gau zunächst ohne Standarte geschrieben wird, ist er später als die Hauptmasse der Gaue eingerichtet worden.

Entwicklung: Es ist bereits S. 7 darauf hingewiesen worden, daß der 13. u.ä. Gau vielleicht in der Liste der Weltkammer nicht vorhanden gewesen ist, seine Einrichtung also noch später anzusetzen ist als etwa die des 1. u.ä. Gaues oder der anderen, deren Gauzeichen auch nicht auf einer Standarte stehen, die aber bereits in der Liste der Weltkammer erscheinen. Unter Snofru ist jedoch der 13. u.ä. Gau erwähnt (A. Fakhri, Sneferu II 51 fig. 24). Weitere Nennungen finden sich im Totentempel des Sahure (L. Borchardt, Saꜣḥureʿ II Bl. 26), und des Neuserre (L. Borchardt, Ne-user-reʿ Bl. 14), ferner im Taltor des Sonnenheiligtums des Neuserre (Güteraufstellung in Weih-Inschrift, F.W. v. Bissing - H. Kees, Re-Heiligtum des Königs Ne-woser-re III Bl. 29 frgm. 433+434) sowie im Güteraufzug des Šꜣbw (H. Jacquet-Gordon, Domaines 417) und Pyr. 211c.

Auf einem Fragment aus dem Totentempel des Neuserre ist bei einem Güteraufzug der Gauname (in Zeichenfolge ʿnḏ-ḥqꜣ) vor einer Figur geschrieben, die das Zeichen des "Ostens" auf dem Kopf trägt; ihr folgt ein Gut mit dem Namen Mrj-Bꜣst.t-ʿnḫ-Nj-wsr-Rʿ (vgl. Rekonstruktion bei H. Fischer, JNES 18 (1959), 130 fig. 1). Ähnlich ist im Güteraufzug des Šꜣbw der Gauname [Hieroglyphen] geschrieben, ebenso im Kommandantentitel des Nsw-nfr (H. Junker, Giza III Abb. 27). Es sind dies die Nennungen, die gegenüber der einfachen Form ohne das "Ostzeichen" später sind; sie weisen also auf eine Entwicklung hin. Fischer sieht hierin (a.a.O. 135 n. 17) einen Hinweis auf einen neu hinzugefügten oder organisierten Teil des 13 u.ä. Gaues. Hierin hat er sicher recht; nur ist wohl nicht ein "Ostteil" im Gegensatz zu einem "Westteil" des Gaues gemeint, sondern es scheint mir eher, als wiese der Titel darauf hin, daß hier ein Teil des großen Ostgaues abgetrennt und dem 13. u.ä. Gau unterstellt worden wäre. Nach dem Namen des Gutes, das bei Neuserre aufgeführt wird, wird das das Gebiet um Bubastis gewesen sein. Auch die Sperren, deren "Vorsteher" Nsw-nfr im "13. u.ä. Gau - Ost" gewesen ist, dürften bei Bubastis gelegen haben. Daß -wahrscheinlich im Gebiet von Bubastis- eine enge Verknüpfung zwischen dem 13. und dem 14. u.ä. Gau bestanden hat, zeigt das Graffito bei F. Petrie, Season p. 8 Nr. 243, wenn wir es mit J. Lopez, Inscripciones rupestres p. 26 lesen dürfen als "Ich war Leiter (ḫrp) im 13. u.ä. Gau und jrj-jḫ.t-nsw (:Gauleiter) im Ost-Gau". Noch zu Beginn des Mittleren Reiches gehörte Bubastis zum 13. u.ä. Gau, wie sich aus der Heimatangabe des Nfr.tj ergibt, von dem gesagt wird, er sei "ein Weiser des Ostdeltas, der Bastet an allen ihren Orten zugehörig, ein Kind des 13. u.ä. Gaues". Auch nennt der Sesostris-Kiosk als Hauptgottheiten des 13. u.ä. Gaues Isis

und Bastet und deutet damit die Zugehörigkeit von Bubastis an. Isis dürfte zu dem Ort Sw gehören, den der Kiosk als Metropole des 13. u.ä. Gaues nennt (nicht Btsw, wie Fischer, a.a.O. 133 n. 13 liest; schon aus der Stellung der Zeichen ergibt sich, daß die beiden Zeichen "b" und "t" zum Namen der Bastet gehören). Der Ort ist sonst unbekannt (H. Kees, ÄZ 83 (1958), 127 ff.). Wichtig ist, daß Heliopolis selbst damals nicht Metropole des 13. u.ä. Gaues war; anscheinend besaß es eine eigene Verwaltung, wie vielleicht aus dem Titel des Pḥ-r-nfr (H. Junker, ÄZ 75 (1939), 64 ff.) "Gutsleiter von Jwnw-pr und Jwnw-pḥr"([hieroglyphs]) herauszulesen ist (H. Junker, Giza III 175; H. Fischer, JNES 18 (1959), 135 n. 17).

Spätestens in der Ramessidenzeit ist das Gebiet von Bubastis vom 13. u.ä. Gau abgetrennt und mit dem von Tanis im sog. "Königskind-Gau" (18./19. u.ä. Gau) vereinigt worden. Damals dürfte Heliopolis die Metropole des Restes gewesen sein. In der Äthiopenzeit gehörte Heliopolis zum Herrschaftsgebiet des Saiten-Fürsten. In der Adoptions-Stele wird sowohl von [hieroglyphs] wie von [hieroglyphs] gesprochen; die letztgenannte Bezeichnung könnte als die Modernisierung der alten Bennungsform durch das Gauzeichen angesehen werden, wenn nicht der Zusatz ḥrj-jb Schwierigkeiten bereitete (R. Caminos, JEA 50 (1964), 95 mit n. 3). Vielleicht soll ein Unterbezirk "Heliopolis-Mitte" angesprochen werden. Daß der 13. u.ä. Gau in der Saitenzeit bestand, läßt auch das Denkmal eines "Großen Oberhauptes des 13. u.ä. Gaues" P3-wn-ḥ3b.f erkennen, der sein Amt archaisierend mit einem Titel der Vergangenheit umschreibt (A. Hamada, ASAE 37 (1937), 135).

Herodot nennt den Gau von Heliopolis nicht, jedoch der Revenue Laws Papyrus, der jedoch den Heliopolites der einen Liste durch die Bezeichnung Delta in der anderen ersetzt.

Er findet sich bei Strabon, Plinius und Ptolemaios, sowie in Urkunden (Pap. Hibeh 205, 8; Rylands Pap. 78, 30; 255). Es sind auch Strategen erwähnt (2. Jahrh. v.Chr. Archiv II 554 Nr. 36; um 47 n. Chr. Pap. London 604, 240).

Im Zusammenhang mit der Besprechung des 11. u.ä. Gaues wurde darauf hingewiesen, daß Assurbanipal zwei "Königtümer" Nathû aufführt, von denen das eine das Gebiet des späteren Leontopolites umfaßt, das andere jedoch mit dem j. Tell el-Jahûdîja nördlich Heliopolis gleichgesetzt werden kann (E. Naville, Mound of the Jew 12; A. Gardiner, Wilbour Pap. Commentary 136). Dieser Ort entstand ebenfalls aus einem Gut, da der Name voller gelautet hat: "Die (Leute) des Totentempels (Ramses' III.), nördlich von Heliopolis" (Wilbour Pap. A § 77; Pap. Harris I 31, 5; 32a, 8). Ähnlich spricht man später von der Stadt als von Λεοντόπολις τοῦ Ἡλιοπολίτου (Josephus, ant. Jud. XIII 65. 70). Damals war dieser Ort keine eigenständige Verwaltung; diese dürfte in der Zeit der ausgreifenden Macht der Saitenfürsten entstanden sein, die Heliopolis annektierten. Die Herren von N3jj-t3-ḥw.t (Tell el-Jahûdîja) werden dabei versucht haben, ihre Selbständigkeit zu bewahren. Diese bestand bis in die Zeit des Herodot, da er von der einen Hälfte Nathō spricht, was eine zweite voraussetzt. Bald danach aber dürfte die eigene Verwaltung dieses verhältnismäßig kleinen Bezirks wieder verschwunden zu sein.

Pi(anchi) erwähnt im Süden von Heliopolis zwei eng nebeneinander liegende Festungen, Ḫr-ᶜḥ3 (Babylon, Altkairo) im Norden und Pr-Ḥᶜpj (ᶜAtar en-Nabi) im Süden, beide dem gleichen ḥ3tj-ᶜ unterstellt. Gardiner, AEO II 138† ff. verweist darauf, daß Ḫr-ᶜḥ3 zu einem Distrikt [hieroglyphs] gehörte, dessen "Bereich" (ww) die "Südseite des Gebel el-Aḥmar" war. Herrin dieses Bezirks war die Mut "vor den beiden Hörnern" (Edfou VI 53 Nr. 29). Die Aufzählungen der Unterdistrikte

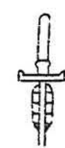
Pr-Ḥ^{c}pj, und Ḥtp.t (Edfou VI 45 Nr. 86/8) gibt die Unterteilung des 13. u.ä. Gaues an. Dazu treten noch bzw. (Edfou a.a.O. Nr. 89), eine auch sonst erwähnte Unterabteilung (Nektanebos-Fragment aus Letopolis, H. Gauthier, ASAE 23, 171 ff.; Pap. Jumilhac XV 13 als Caniden-Friedhof), sowie (Nr. 90) , die bereits Pyr. 1661a, 1662a als (bzw.) auftreten. Endlich nennt die Liste Edfou VI 46 Nr. 91 noch den Unterbezirk , der auch in der Liste Edfou IV 40 Nr. 85 unmittelbar hinter (39 Nr. 81) aufgeführt wird. Er war schon in der Liste Ramses' II. am Ptah-Tempel von Memphis registriert (Quibell-Thompson, Monastery of Apa Jeremias 147 pl. 86 Nr. 4; J. Yoyotte, BIFAO 61 (1962), 81 n. 2). Edfou V 26 wird er ausgeschrieben. H. Gauthier, Dict. géogr. V 62 hielt ihn für den Südteil des 17. u.ä. Gaues, da ein Unterdistrikt dieses Gaues Edfou VI 46 Nr. 92 folgt, doch gibt der Block aus dem Jeremias-Kloster an, daß der Bezirk von Ḥr-^{c}ḥꜣ gemeint ist: . Unklar bleibt dabei allerdings die Abgrenzung gegenüber .

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für die Länge des 13. u.ä. Gaues 15 jtrw, 3 ḫꜣ, 4 stꜣ.t an, d.h. 159,2782 km. Diese Angabe überrascht zunächst, jedoch dürfte sie darauf hinweisen, daß in dieser Zeit sich der 13. u.ä. Gau von dem Südhang des Gebel el-Aḥmar bis an den Manzala-See erstreckte. Dies erklärt nicht nur, daß bei der späteren Teilung der "Königskind"-Gau die Gebiete von Bubastis, Jm.t und Tanis umfaßte, sondern auch, warum wir auf dem Sesostris-Kiosk nichts mehr vom "Ost"-Gau hören und nur einen sehr kleinen Gau Ḫnt.t-jꜣbt.t antreffen: Der gesamte Ostgau, und nicht nur das Gebiet um Bubastis, ist im 13. u.ä. Gau aufgegangen. Wenn wir oben zunächst davon gesprochen haben,

daß das Gebiet um Bubastis vom Ost-Gau abgetrennt und dem 13. u.ä. Gau zugeschlagen wurde, so war dies nur der erste Schritt während der 5. Dynastie, denn in dieser und in der 6. Dynastie bestand der Ost-Gau noch. Erst am Ende des Alten Reiches ist er dann gänzlich in den 13. u.ä. Gau inkorporiert worden.

m. 14. u.ä. Gau

Zeichen:



Neuserre; Lesung Jꜣb.tj "Osten".

Entwicklung: Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der 14. u.ä. Gau zusammen mit dem 13. in der Vorlage für die Liste der Weltkammer gefehlt haben könnte. Er wird zunächst das gesamte Randgebiet des Ostdeltas umfaßt haben. Beim ersten Auftreten in der Güterverteilungsliste des Prinzen Nj-kꜣw-R^{c} aus der 2. Hälfte der 4. Dynastie (Urk. I 17) zeigt sich jedoch bereits eine Zweiteilung des alten Ost-Gaues in einen eigentlichen Ost-Gau und in einen "hinteren" Ostgau ( ). Diese zuletzt genannte Bezeichnung für den Nördlichen Teil des Ost-Gaues findet sich noch einmal in dem Graffito eines jrj-jḫ.t-nsw (Gauleiters) von Sꜣw-jb bei J. Lopez, Inscripciones rupestres 28 Nr. 28 mit der Meldung von der Gefangennahme von 17 000 nḥšjw. Wegen der dabei benutzten Form des Gau-Namens dürfte dieses Graffito aus der 4. Dynastie stammen, da man spätestens seit Neuserre eine andere Bezeichnung findet, die den Namen des "hinteren" Ost-Gaues durch ablöst, als "Vorderseite des Ostens" zu interpretieren (H. Gauthier, Dict. géogr. IV 178; H. Fischer, Dendera 5; JNES 18 (1959), 136; AEO II 204+). Der Ost-Gau besteht weiter: Wir finden ihn auf dem Annalen-

stein unter Neferirkare (Urk. I 246) wie im Grab des Sꜣbw (H. Jacquet-Gordon, Domaines 418) allein genannt; neben Ḫnt.t-jꜣb.tj steht er in den Güteraufzügen des Mḥw (a.a.O. 419/20) und Ḫnm.tj (a.a.O. 310). Die bereits erwähnte älteste Nennung des Ḫnt.t-jꜣb.tj findet sich im Totentempel des Neuserre (a.a.O. 156 Nr. 19).

Auf dem Sesostris-Kiosk wird jedoch nur noch Ḫntj-jꜣb.tj erwähnt und nicht mehr der Ost-Gau. Dabei ist allerdings der Name in mißverstandener Form geschrieben, als hieße er "Ḫnt.t-Gau, Ostteil" (H. Fischer, JNES 18 (1959), 137). Das Verschwinden des Ost-Gaues konnte eben bei der Betrachtung der Längenangabe auf dem Sesostris-Kiosk für den 13. u.ä. Gau dahingehend erklärt werden, daß anscheinend der gesamte Ostgau dem 13. u.ä. Gau angeschlossen worden ist. Dies ist anscheinend am Ende des Alten Reiches geschehen, nachdem vorher schon das Gebiet um Bubastis vom Ost-Gau abgetrennt und dem 13. u.ä. Gau zugeschlagen worden war. Damit blieb nur noch der Ḫnt.t-jꜣb.tj bestehen, dessen Metropole nach dem Sesostris-Kiosk Ḥw.t-bnw gewesen ist, das mit Sile identifiziert wird (P. Montet, Géographie I 188 ff.). Aus dem Neuen Reich ist uns auch ein ḥꜣtj-ʿ von Sile Nbj bekannt (Gardiner-Peet-Černý, Inscriptions of Sinai I Nr. 59), womit Sile für diese Zeit als Metropole gesichert ist. Assurbanipal nennt einen König von Siʾnu; dies ist das סין bei Hesekiel 30, 15 und hängt mit [hieroglyphs] "Festung" zusammen (A. Gardiner, JEA 5 (1918), 253). Da die Vulgata סין (LXX: Σαιν) mit Pelusium überträgt, hat man bisher Siʾnu mit Pelusium gleichgesetzt (H. Kees, RE sub "Pelusion"; P. Montet, Géographie I 199). Mir scheint es jedoch wahrscheinlicher, daß סין und Siʾnu mit Sile identisch sind, auch wenn man in den Amarna-Briefen den Ort Silu nennt. Für Pelusion gibt es keinen anderen Hinweis, daß es +Sinu o.ä. genannt worden wäre. Es tritt zum ersten Mal bei Herodot III

10 auf als Bezeichnung des östlichsten Nilarmes; sein Stadtgott ist Amun, weshalb es auch Pr-jrw-Jmn heißt, koptisch ⲡⲉⲣⲉⲙⲟⲩⲛ , j. Tell Farâma; Sile aber hat Horus von Mśn als Hauptgott. Šarru-lû-dari, der "König" von Siʾnu, der uns auch als assyrischer Beamter aus Babylon belegt ist, der aber Ägypter war (M. Dietrich, Aramäer Südbabyloniens 48; 54), wird also in Sile amtiert haben. Dort kennen wir dann aus ptolemäischer Zeit einen "ḥꜣtj-ʿ in Sile und Herrscher der Fremdländer in Ḫnt.t-jꜣb.tj" (Urk. II 24, 6/7).

Assurbanipal nennt neben dem König von Siʾnu auch den von Ḫininsi. Damit ist Pr-Ḥrj-šfjj.t-nb-Nnśw gemeint, das in der Adoptions-Stele auftritt und das Ptolemaios unter dem Namen Hērakleuspolis als Metropole des Sethrōitēs nennt. Das Gebiet dieser Stadt ist also bereits in der Assyrer-Zeit selbständig; es hat später das Gebiet von Sile mit übernommen, sodaß die Griechen den Gau Sethrōitēs nach dieser Stadt Ḫininsi benennen, die sie selbst Sethrōē nannten (AEO II 176*; R. Caminos, JEA 50 (1964), 94; H. Gauthier, Les nomes 23 ff.). Der Ort lag am Einfluß des bubastitischen Nilarmes in den Manzala-See, j. Tell esch-Scherîg (H. Kees, RE sub "Sethroe"). Den Sethrōitēs nennen der Revenue Laws Papyrus, Strabon, Ptolemaios und Manethon (ed. Waddell 95; 99); er ist auch urkundlich belegt, e.g. Pap. Rylands 78, 6. Um 170 n. Chr. ist ein στρατηγὸς Ἀπολλωνοπολίτου καὶ Σεθρωίτου belegt (Archiv II 444 Nr. 46). Möglicherweise ist der hier genannte Apollōnopolitēs der Bezirk von Sile, wo ja Horus verehrt wurde, so daß in dieser Zeit wieder zwei eigenständige Bezirke nebeneinander bestehen. Eine dreifache Unterteilung des Sethrōitēs könnte man aus den Titeln eines sehr späten Pn-mrj.t (P. Montet, Kêmi 8 (1946) pl. 10,2; 15,2) erschließen, der nicht nur ḥꜣtj-ʿ von Ḫnt.t-jꜣb.tj war, sondern auch jmj-ḫt im Tempel des Amonre, des Horus von Mśn und der Nb.t-ḥtp.t von Rʿ-

nfr. Diese Priesterämter gehörten sicherlich zu Pelusion, Sile und zu einem Bereich, in dem auch sonst Nb.t-ḥtp.t belegt ist ([illegible] , vgl. J. Vandier, RdE 17 (1965), 169; P. Montet, Géographie I 201). Da aber nach der Inschrift des Pi(anchi) der König Osorkon von Bubastis gleichzeitig Herr von R^{c}-nfr war, muß dieses Gebiet an der Berührungsstelle zwischen den Bereichen Sile und Bubastis gelegen haben. Keinesfalls darf R^{c}-nfr mit Rꜣ-nfr um den Tell Tebilla nördlich Mendes zusammengebracht werden (wie bei K.A. Kitchen, Third Intermediate Period 366 n. 710).

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt für die Länge des 14. u.ä. Gaues 3 jtrw, 2 ḥꜣ an, d.h. 32,546 km. Wenn wir annehmen, daß bis zum Manzala-See gemessen worden ist und nicht bis zum Meer, läge die südliche Grenze stromab von Fakus, was zu späteren Grenzverläufen passen würde.

n. 15. u.ä. Gau

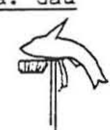
Zeichen:  (Ibis), nach dem Hauptgott des Mittelpunktes; eine Lesung ist nicht belegt. Bild nach Sḥtpw (P. Montet, Géogr. I 137)

Entwicklung: Der 15. u.ä. Gau ist im Alten Reich zuerst in der Weltkammer belegt (H. Kees, ÄZ 81 (1956), 37 Abb. 2, stark zerstört), sodann in den Güteraufzügen bei Mḥw (H. Jacquet-Gordon, Domaines 422), Sꜣbw (a.a.O. 418), Kꜣ-jrr (a.a.O. 428) und bei Šḥtpw (P. Montet, Kêmi 8 (1946), 219. Auf dem Sesostris-Kiosk ist die Angabe verloren. Aus dem Neuen Reich ist von diesem Gau nichts bekannt. Aus der Inschrift des Pi(anchi) ist zu entnehmen, daß das Gebiet des 15. u.ä. Gaues damals Herrschaftsbereich des Sohnes des Fürsten von Mendes gewesen ist. Der Hauptort wurde damals Pr-Ḏḥwtj-wp-rḥ.wj, "Tempel des Thot, der die beiden Männer

richtet" genannt, aber auch B^{c}ḥ "Überschwemmungsgebiet" oder Pr-jqr.t, woraus der jetzige Name Baḳlîja entstanden ist. Die Griechen nannten den Ort nach ihrer Interpretation des Thot Hermupolis (J. Yoyotte, Annuaire Ecole pratique 1969/70, 179 ff.; H. Gauthier, ASAE 32 (1932), 78; L. Habachi, ASAE 53 (1955), 441 ff.). Aus dem Papyrus Rylands 217 aus Thmuis ergibt sich, daß auch in der römischen Zeit Hermupolis eine Toparchie des Mendēsios gewesen ist.

Größe: Die Angabe des Sesostris-Kioskes ist verloren.

o. 16. u.ä. Gau

Zeichen:  Mtn; schilbe mystus (I. Gamer-Wallert, Fische und Fischkulte 98 ff.; Lesung Ḥꜣ.t-mḥjj.t nach der in Mendes verehrten Göttin (Urk. II 32).

Entwicklung: Der Gau erscheint im Alten Reich bei Mtn (Urk. I 2,2), in der Güterverteilungsurkunde des Nj-kꜣw-R^{c} (Urk. I 17), im Totentempel des Sahure (L. Borchardt, Saꜣḥu-re^{c} Bl. 31) sowie in den Güteraufzügen des Mḥw (H. Jacquet-Gordon, Domaines 421) und Ḫnm.tj (a.a.O. 311). Der Sesostris-Kiosk nennt die Metropole Ḏd.t (älterer Name ^{c}np.t im Titel von Veziren der 4. Dynastie "Prophet des Bꜣ-Bockes von ^{c}np.t" (W. Helck, Beamtentitel 122)); später heißt sie nach dem Tempel Pr-Bꜣ-nb-Ḏd.t, woraus assyrisch Pintiti und griechisch Mendēs. Die Ruinen liegen unter dem Tell er-Rob^{c} nördlich des Dorfes Timai el-Amdîd; südlich davon liegt die Zwillingstadt Tꜣ-ḥw.t-Bꜣj, griechisch Thmuis, j. Tell el-Timai. Aus dem Mittleren und Neuen Reich erfahren wir nichts über diesen Gau -abgesehen von Nennungen in stereotypen Listen (P. Barguet, Temple d'Amon-Rê 120).

Die Inschrift des Pi(anchi) nennt den 16. u.ä. Gau als Fürstentum und den früheren 15. u.ä. Gau als Sekundogenitur.

Außerdem wird ein Unterbezirk "Scheune des Re" angeführt. In Herodots Aufstellung II 166 wird der Mendēsios aufgeführt, daneben aber auch ein Thmuitēs. Eine Teilung des 16. u.ä. Gaues in dieser Weise ist sonst nicht bekannt, sodaß man allgemein diese Angabe in Zweifel gezogen hat (H. Kees, RE sub "Mendes"; H. Gauthier, Les nomes 16 ff.; G. Daressy, BIFAO 30 (1930), 639 hielt Thmuitēs für Verderbnis aus unbelegtem †Pithōmitēs). In der Kaiserzeit hat allerdings Thmuis Mendes als Metropole ersetzt. Trotzdem bleibt der Name des Gaues weiter Mendēsios - nicht nur bei den Schriftstellern, sondern auch in Urkunden (e.g. Pap. Rylands 78, 16; 427 frgm. 5.8.15; russ. Pap. 18, 141) oder bei der Benennung der Strategen (RE sub "Strategos" 207, dazu Pap. Oxyr. 2411); Pap. Rylands 207 wird aber ein στρατηγὸς Μενδησίου auch als στρατηγὸς Θμουέως bezeichnet. Späte hieroglyphische Texte sprechen weiter vom [hieroglyphs] (P. Montet, Kêmi 7 (1938), 153).

Eine Toparchie, die anscheinend ihre Zugehörigkeit oft gewechselt hat, war die von Lykōnpolis zwischen Baḳlîja und Mendes, die in der ptolemäischen Zeit zum Busiritēs gehörte, in der Kaiserzeit zum Mendēsios, die aber Steph. Byz. unter dem Sebennytēs registriert (Urk. II 180, 4; Pap. Tebt. 340, 30.33; H. Kees, RE sub "Lykonpolis 2".).

Die in der Kaiserzeit erwähnte Toparchie Φερνουφίτης (Pap. Oxyr. 1380,57; Pap. Rylands 216/7) dürfte mit dem Unterbezirk Rꜣ-nfr identisch sein, der in späten Listen erscheint (Edfou VI 47 Nr. 96; Hibis-Tempel) und bei Tell Tebilla nördlich Mendes lokalisiert wird (P. Montet, Géogr. I 141; hat gegen G. Daressy, ASAE 30 (1930), 79 ff. nichts mit dem Onuphitēs zu tun, aber auch gegen J. Vandier, RdE 17 (1965), 169 nichts mit dem Bezirk Rᶜ-nfr), wie dort gefundene Denkmäler beweisen (aufgezählt bei P. Montet, a.a. O.). Der Tell liegt 18 km ostwärts Manṣûra und 6 km süd-

westlich Dekernes. A. Gardiner zitiert JEA 5 (1918), 247 eine ptolemäische Stele (BIFAO 11 (1913), 36) mit der Nennung des Gottes Nfr-ḥtp "im Bezirk (ww) von Rꜣ-nfr, erschienen in 'Feld-von-Tanis'". Nach Gardiner ist das Feld von Tanis identisch mit dem Feld von Ḏᶜ, der Bezeichnung des "Hinterlandes" des 14. u.ä. Gaues, das etwa dem Ostteil des Manzala-Sees entspricht. Rꜣ-nfr dürfte dann das Ufer-Gebiet am Westteil dieses Sees gewesen sein. Das enge Verhältnis dieser beiden Distrikte spricht auch aus der Angabe einer späten Statue (G. Daressy, Rec. Trav. 15 (1893), 150), nach der ein ḥꜣtj-ᶜ vom "Gebietsteil" (pš) 'Feld-von-Tanis' für die Überschwemmung sorgte vom Mendesischen Gau bis zum Feld von Tanis (Perserzeit, vgl. P. Montet, Kêmi 7 (1938), 153).

Ostwärts von Rꜣ-nfr wird auch das eigenständige Gebiet Nesyt angesetzt, das auch Ptolemaios erwähnt, mit der Metropole Panephysis am Manzala-See, wahrscheinlich Manzala selbst. Aus dem Jahr 194 n. Chr. ist von diesem Gebiet ein Stratege bekannt (Archiv IV 122; vgl. G. Daressy, ASAE 30 (1930), 69 ff.; Kees, RE sub "Nesyt").

Vielleicht dürfen wir in diesem Gebiet auch den allein von Herodot II 166 erwähnten Gau Anysis ansetzen, der nach der Besiedlung durch Kalasirier im Ostdelta gelegen haben muß. Der Name bedeutet wohl jw-n-ḥsjw "Insel der Seligen"; auch verlegt Herodot dorthin eine Insel Elbō, wodurch eine Lage in den Lagunen sicher erscheint. Ein genauerer Ansatz ist jedoch unmöglich (nicht mit Ball, Egypt 17 ist die Metropole Anysis (Herodot II 137) auf dem Tell Bileim : Tell esch-Scherîg anzusetzen, da dort Sethroe lag; vgl. G. Daressy, BIFAO 30 (1930), 639; ASAE 30 (1930), 69).

In griechischen Papyri finden sich noch folgende Toparchien des Mendesios: Ἑρμοπολίτης (Baḳlîja) Pap. Ryl. 217, 15 ff.; Θμοιβαστίτης Pap. Ryl. 215,18; 217,19; 433;

θμουπολίτης Pap. Ryl. 217,86.101; Μένδης Pap. Ryl. 214/5; 217; μητρόπολις Θμοῦις Pap. Ryl. 214; 217; Νεομαρη( ) Pap. Ryl. 217; Νεομγονο( ) Pap. Ryl. 214/5; 217; Νωίτης Pap. Ryl. 217,3; Πτεγχατ Pap. Ryl. 214,4; 217; Πτεμπαθιώ Pap. Ryl. 213/5; 217; 427; Φεοπ( ) Pap. Ryl. 217; Χιαστίτης Pap. Ryl. 213/4; 217; PSI 303,2; Ψανίτης Pap. Ryl. 217. Dörfer des Thmuites sind aufgezählt PSI 102,5; 106,7; 101, 7; 104,22.

Größe: Der Sesostris-Kiosk gibt als Länge des 16. u.ä. Gaues 12 jtrw, 6 ḫ3, 3 st3.t an, d.h. 129,295 km. Nur wenn man annimmt, daß ein Endpunkt der Messungen die Mündung des busiritschen Armes war, des j. Damiette-Armes, und daß bei der Messung auf die Schleifen des Armes Rücksicht genommen wurde, könnte diese Angabe richtig sein. Dann aber müßte die Südgrenze des Gaues ziemlich nahe nördlich von Leontopolis (Tell el-Mokdam) gelegen haben. Genauere Festlegungen sind aber nicht möglich.

p. 17. u.ä. Gau

Zeichen: Die ältere Bezeichnung ist Bḥd.t ( ) nach dem Namen des Hauptortes, wird aber seit Echnaton ersetzt durch Sm3-Bḥd.t (Urk. IV 1962,14:).

Entwicklung: Der 17. u.ä. Gau tritt zum ersten Mal auf der Kopie der Hatschepsut auf, die sie vom Sesostris-Kiosk hat anfertigen lassen. Sein Gebiet gehörte ursprünglich zum 12. u.ä. Gau, wurde jedoch etwa zu Beginn der 18. Dynastie abgetrennt, vielleicht im Zusammenhang mit Reorganisationen nach der Vertreibung der Hyksos. Die Bautätigkeit des Bauleiters Min-mśw unter Thutmosis III. in der Stadt "Insel des Amun", wie die Metropole auch hieß (daher j. Balamûn), zeigt ebenfalls die Verselbständigung dieses Gebietes an

(Urk. IV 1443, 18). Unter Pi(anchi) gehörte das Gebiet des 17. u.ä. Gaues wieder dem Fürsten von Sebennytos.

Während der Revenue Laws Papyrus und Strabon nichts von diesem Gau wissen, ist im Jahr 74 v. Chr. ein στρατηγὸς τοῦ μικροῦ Διοσπολίτου bekannt (Syll. or. 184), ferner aus dem Jahr 5 n. Chr. (SB 2078) und aus dem 3. nachchr. Jahrh. (Pap. Oxyr. 1255). Damit dürfte die Wiedereinrichtung und das Weiterbestehen dieses Gaues gesichert sein. Auch bezieht man die Erwähnung eines Διοσπολίτης κάτω (Milne, Theban Ostraca Nr. 132; Pap. Oxyr. 2415, 58/9 aus 3. Jahrh. n. Chr.) auf den hier besprochenen Gau.

In den späten Gaulisten wird ein Sonderbezirk aufgeführt (Edfou VI 46 Nr. 92), der mit dem 17. u.ä. Gau in Verbindung gebracht wird (A. Gardiner, JEA 30 (1944), 37; 40; 45; P. Montet, Géographie I 116).

q. 18/19. u.ä. Gau

Zeichen:  wohl Jm.t zu lesen nach der Metropole Jm.t und dem Wort jm.t "Kind".

Entwicklung: Nachdem am Ende des Alten Reiches der 13. u.ä. Gau den alten Ost-Gau übernommen hatte, wurde dieses große Gebiet im Neuen Reich wieder geteilt. Diese Umorganisation können wir zuerst unter Ramses II. feststellen und zwar in einer Gauliste, die dieser König im Totentempel Sethos' I. in Ḳurna hat anbringen lassen. Wie die Bezeichnung des Gaues wahrscheinlich macht, war damals die Metropole die Stadt Jm.t, j. Tell Nebescha.

Vor der 25. Dynastie ist aber dieser Bereich des "Königskind"-Gaues erneut unterteilt worden. Er besteht jetzt aus einem südlichen Teil (ḫntj) und einem nördlichen (pḥw.t), in der "kanonischen" Abfolge als 18. und 19. u.ä. Gau be-

ziffert. Dabei umfaßt der südliche Teil, der 18. u.ä. Gau, den Bereich um die Stadt Bubastis; daher bezeichnet man diesen Gau auch in modernerer Form als den von Pr-Bꜣst.t-nb.t-Bꜣs.t, woraus der griechische Name Bubastis entstanden ist. Auffallenderweise erwähnt Assurbanipal diesen Bezirk nicht. Er besteht in der Folgezeit weiter, wie die Nennungen durch Herodot, den Revenue Laws Papyrus, Strabon, Plinius und Ptolemaios erkennen lassen. Ein Stratege des Bubastites und von Thmuis im 2. nachchr. Jahrh. ist Pap. Rylands 217 genannt.

Während die späten Tempel-Listen, wie z.B. Edfou VI 31 Nr. 20, weiterhin für den nördlichen Teil, den 19. u.ä. Gau, Jm.t als Metropole anführen -den Ort, den Herodot II 75 Buto nennt (:Pr-Wꜣḏjj.t), hatte sich in Wirklichkeit der Mittelpunkt des Gaues im Laufe der Zeit weiter nach Norden verlagert und zwar nach Tanis. Immerhin mag Jm.t weiterhin Mittelpunkt eines Unterbezirks geblieben sein, wenn wir den Ort Pr-Ḥw.t-Ḥr in der Adoptions-Stele, zwischen Tanis und Bubastis genannt, als neuen Namen für Jm.t ansehen; eine Umdeutung von Wꜣḏjj.t zu Hathor ist wenigstens nicht unmöglich (Zur Stadt vgl. Pap. Anast. III 3,3; R. Caminos, LEM 80 mit Lit.; JEA 50 (1964), 93).

Jedoch ist Tanis Metropole, wie sich aus der Adoptions-Stele ergibt und besonders aus der Nennung eines Königs von Ṣaʾnu (:Tanis, äg- Ḏʿn.t) durch Assurbanipal. Pi(anchi) würde dieses wichtige Fürstentum nicht erwähnen, wenn wir nicht das Königtum Tn.t-rmw mit dem Nebengebiet Tꜣ-ʿn als Bezeichnung des tanitischen Bereiches nehmen. Dafür könnte sprechen, daß dem dortigen Fürsten wie dem von Bubastis der Königstitel zusteht, was dadurch zu erklären wäre, daß sie Nachkommen alter Königsdynastien sind. Denn J. Yoyottes Erklärung von Tn.t-rmw als Bezeichnung für Tell el-Mokdam ist nicht möglich, wie im Zusammenhang mit dem 11. u.ä. Gau dar-

gelegt. Nach den Erwähnungen bei Herodot, im Revenue Laws Papyrus, bei Strabon, Plinius und Ptolemaios, der archaisierenden Nennung eines ptolemäischen [Hieroglyphen] (Urk. II 25, 6) und von Strategen aus dem 2. Jahrh. n. Chr. (Pap. Oxyr. 474) und aus dem 3. Jahrh. n. Chr. (Pap. Oxyr. 1257) hat der Tanitēs immer weiter bestanden.

Für die Erstreckung des tanitischen Gaues in der 30. Dynastie dürfte von Bedeutung sein, daß ein in el-Munâgât el-Kubra gefundener Block die Wꜣḏjj.t von Jm.t nennt (F. Petrie, Nebesheh pl. 42; vgl. A. Gardiner, JEA 5 (1918), 244); dieser Ort gehörte also zum Tanites.

Bei Herodot II 166 findet sich ein Gau Pharbaithitēs, genannt nach seiner Metropole Pharbaithos, j. Horbeiṭ, was auf ein Pr-Ḥr-mr.tj zurückgeht (K. Sethe, ÄZ 63 (1927), 99). Obwohl weder Pi(anchi) noch Assurbanipal ein Fürstentum dieses Namens anführen, ist bereits unter Scheschonq III. dort ein "Großer Häuptling der Ma" belegt (Schenkungsstele Rec. Trav. 20, 85 Nr. 164), was auf ein mehr oder minder eigenständiges Fürstentum hinweist. Die Anerkennung als eigener Gau ist aber erst durch Herodot belegt. Er ist dann auch in die späten stereotypen Listen aufgenommen worden mit dem Gauzeichen [Hieroglyphe] (Edfou VI 47 Nr. 95); die Metropole wird dabei mit ihrem älteren Namen Šdnw benannt. Strategen der ptolemäischen Zeit (Pap. Oxyr. 803) und aus den Jahren 180/1 n. Chr. (BGU 730; 649) sind bekannt.

r. 20. u.ä. Gau

Zeichen:  Edfou IV 38; Lesung danach Špdw nach dem Gott der Metropole Pr-Špdw, j. Ṣafṭ el-Ḥina.

Entwicklung: Dieser Gau erscheint zum ersten Mal in der Inschrift des Pi(anchi) mit einem eigenen Fürsten Pꜣ-ṯnf.

Auf der Traumstele des Taltamanu wird ein Fürst P3-qrr genannt, den Assurbanipal als Pakruru, König von Pišaptu, aufführt. Der gleiche Fürst wird im Petubastis-Roman als Herr von Pr-j3b.t erwähnt. Pr-Špdw erscheint auch als eine der dort genannten Metropolen (Zum Ort P. Montet, Géographie I 206 f.; J. Yoyotte, RdE 46 (1952), 214;RdE 15 (1963), 107 f.; R. Caminos, JEA 50 (1964), 94). Wahrscheinlich ist auch der von Herodot II 166 genannte Gau Ἀφθίτης in ‹Σ›αφθίτης zu emendieren (s. S. 30).

Der Revenue Laws Papyrus nennt den Gau Ἀραβία, so auch Plinius (Arabicus). So hatte schon Herodot die Wüste am Ostdeltarand bezeichnet. Pr-j3b.t im Petubastis-Roman wie die Bezeichnung des Sopd als Herrn von [Hieroglyphen] (Edfou VI 52 Nr. 21) stellen eine Rückübersetzung des Arabia ins Ägyptische dar. Edfou VI 42 Nr. 71 ersetzt man J3b.t durch [Hieroglyphen], was wohl trotz A. Gardiner, JEA 5 (1918), 218 ff. mit E. Naville, JEA 10 (1924), 26 Gsm zu lesen und mit dem גשן des AT zu verbinden ist. H. Kees wollte RE sub "Phakusa" im Gau Arabia nur den nördlichen Teil des 20. u. ä. Gaues sehen, doch ist von einer solchen Teilung sonst nichts bekannt.

Bei Pi(anchi) gehört zum Bereich von Pr-Špdw auch eine Unterabteilung "Scheune des Re", die mit dem griechischen Phakusa, dem j. Fâkûs, gleichzusetzen sein dürfte. Da Ptolemaios Phakusa als Metropole des Gaues Arabia nennt, ist in der Kaiserzeit die Metropole verlagert worden. Strabos Angabe, der Rote-Meer-Kanal zweige bei Phakusa ab, hat zwar Naville dazu geführt (Goshen 14 ff.), Phakusa nach Ṣafṭ el-Ḥina zu verlegen, jedoch hat -wie A. Gardiner, JEA 5 (1918), 245 n. 4 richtig erkannt hat, Strabon die alte Metropole mit der neuen verwechselt, da seine Vorlage wohl nur davon sprach, daß der Kanal bei der Metropole des Arabia abzweigte, die z.Z. der Vorlage noch Ṣafṭ el-Ḥina war.

VI. Die historische Entwicklung

Aus Einzugsgebieten von Königsdomänen hatte sich die älteste Schicht von Verwaltungseinheiten im Lande entwickelt. Dadurch entstanden zunächst in Oberägypten 16 Gaue, nach der späten "kanonischen" Zählung die Gaue 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13/4, 15, 16, 17, 18, 19, 20/1. In Unterägypten gehören dieser Gruppe ältester Gaue an diejenigen mit der Nummer 2, 4/5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 15, 16.

Diese erste Organisation geht in eine Zeit zurück, die wir chronologisch nicht genau festlegen können. Der Zeitpunkt liegt vor Zoser, da unter ihm das erste sichere Gauzeichen belegt ist. Sicherlich gehörte damals aber weder das Niltal südlich von Hierakonpolis noch das Ostdelta zum Reichsgebiet.

Äußerlich lassen sich die älteren Gaue dadurch erkennen, daß sie Einzelzeichen -meist Numina- als Unterscheidungsmerkmale führen, die auf einer Standarte stehen. Die späteren Zeichen bestehen oft aus einem Namen und stehen nicht auf einer Standarte.

Die weitere Entwicklung geht stufenweise vor sich:
1. Die Gebiete um die alte Residenz Thinis und um die neue Hofhaltung Jnbw-ḥḏ waren bisher nicht als Gaue organisiert, da deren Hauptaufgabe die Weiterleitung der Abgaben an die kgl. Hofhaltung war; die genannten Gebiete lieferten aber zunächst wenigstens unmittelbar an die Residenzen ohne eine Zwischeninstanz. Jetzt organisiert man in Oberägypten den 8. und 22. Gau, in Unterägypten den 1. Gau.
2. Neu dem Reich eingegliederte Gebiete werden organisiert. So entstehen in Oberägypten der 1. und 2. Gau, in Unterägypten der 3., 13. und 14. Gau.
Dabei gibt es Indizien, aus denen hervorzugehen scheint, daß dieser Vorgang wenigstens zum Teil unter Snofru vor sich ge-

gangen ist. Zuerst ist der 3. u.ä. Gau eingerichtet worden, demeinesteils läßt sich aus der Titulatur des Mtn noch erkennen, daß während seiner Amtszeit unter dem letzten König der 3. Dynastie das Gebiet des späteren 3. u.ä. Gaues noch zu dem des 2. gehört hatte. Andererseits ist der 3. u.ä. Gau topographisch richtig in die Abfolge der u.ä. Gaue eingefügt worden; diese Listen sind aber unter Snofru vorhanden, denn sie sind bei der Aufstellung seiner Totenstiftungsgüter in seinem Statuentempel benutzt.

Der 13. und 14. u.ä. Gau hingegen sind am Ende der Liste hinzugefügt worden, d.h. diese Liste bestand schon. Da aber der 13. u.ä. Gau ebenfalls in der genannten Güterliste des Snofru erscheint, ist er -und wohl auch der 14. u.ä.- damals schon geschaffen.

3. Wahrscheinlich in die gleiche Zeit gehört die Teilung des 13./4. und 20./1. o.ä. Gaues.

Es ergibt sich also die Möglichkeit, daß wir die erste Organisation der Gaue etwa in die Zeit Zosers ansetzen können, die Stufe der Abrundung und des Ausbaus, aber auch die Festlegung der aktenmäßigen Aufzählungsliste in verschiedenen Etappen in die Zeit des Snofru.

4. Weitere Veränderungen erstrecken sich zunächst besonders auf das Ostdelta: Teilung des 14. u.ä. "Ost"-Gaues im Verlauf der 4. Dynastie, Einrichtung des 8. u.ä. Gaues zu Beginn der 5. Dynastie, endlich ganz am Ende des Alten Reiches Teilung des 4./5. u.ä. Gaues und Übernahme des "Ost"-Gaues (ohne den abgesplitterten Teil Ḫnt.t-j3b.tj) durch den 13. u.ä. Gau.

Dies ist der Zustand, wie er in der Katasterliste des Sesostris-Kioskes von Karnak festgehalten ist. Eine Planung in der Anlage der Gaue erkennt man daran, daß wenigstens in Oberägypten die ursprünglichen Gaue weitgehend gleichgroß gewesen sind, etwa um 3 bis 4 jtrw. Nur dort, wo sekundäre Veränderungen vorgenommen worden sind, wie beim 8. und 22. o.ä. Gau, liegen die Zahlen höher. Aufallend ist, daß der ursprünglich eine Verwaltungseinheit bildende 13./14. Gau überdurchschnittlich groß gewesen sein muß, was nur so zu erklären ist, daß dieses Gebiet um Kusae und Assiut zunächst schwach besiedelt gewesen ist. Die überdurchschnittliche Länge des 1. o.ä. Gaues ist von der Schmalheit des bewohnbaren Tales hervorgerufen.

Die Gaue im Delta sind, soweit wir ihre Maße auf dem Sesostris-Kiosk erhalten haben, bedeutend größer als die im Niltal, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß nicht bewohnbare Marsch- und Lagunengebiete mitgerechnet sind, wie beim 6. und 16. u.ä. Gau. Aber auch die Größen des 3. und 13. u.ä. Gaues sind überraschend hoch. Nun sind es Gebiete am Deltarand und deshalb nicht sehr besiedelt gewesen. Wenn man jedoch -auch mit einem Blick auf die alten Deltagaue wie den 4./5., 9. und 12.- bedenkt, daß diese nicht nur viel länger, sondern auch viel breiter als die o.ä. Gaue gewesen sind, so kann man nur folgern, daß sie in der Zeit, als sie eingerichtet wurden, sehr bevölkerungsarm gewesen sind. Nicht umsonst finden wir bei topographischen Angaben über Güter die Neugründungen fast durchgängig in den nördlichen Gauen Oberägyptens und im Delta. Dabei zeigt eine Aufstellung -so sehr sie auch wegen der geringen Zahl von Belegen zufällig sein kann- daß im Delta der Westrand und besonders der Osten Schauplatz von Neugründungen waren: An der Spitze der Häufigkeitskala stehen der 15. u. ä. Gau, gefolgt vom 7. u.ä., 3. u.ä., 11. u.ä. und -mit gleicher Häufigkeit- vom Ost-Gau, 2. u.ä. und 20. o.ä. Gau. Die Randlage der genannten Gaue ist ganz ausgeprägt.

Ob wir die Bevölkerungsarmut der Deltagebiete mit den schweren Dezimierungen in Verbindung bringen dürfen, die uns aus der Thinitenzeit durch Narmer und Ḥ^{c}-sḫm überlie-

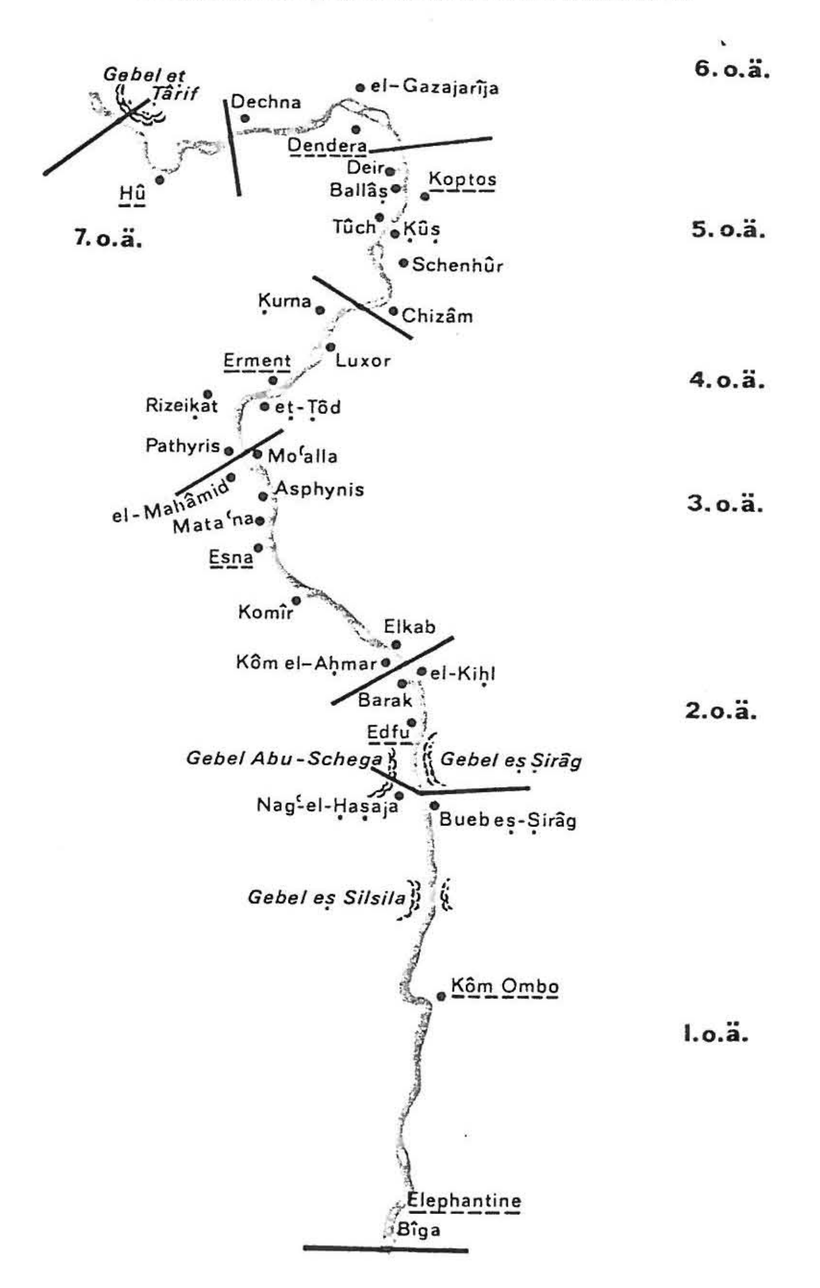
fert sind, mag offen bleiben. Sicherlich aber hat man die großen Mengen von nubischen Gefangenen, die gerade in der Zeit des Snofru erwähnt werden (Annalen: 7000 Personen; bei J. Lopez, Inscripciones rupestres Nr. 28: 17 000), für die neugegründeten Güter eingesetzt; Snofru meldet in seinen Annalen allein für ein Jahr die Neugründung von 35 Gütern und 122 Viehweiden.

Zu Beginn der 12. Dynastie versuchten die Könige, die Zustände des Alten Reiches auch in der Verwaltung der Provinz wieder herzustellen; ein Zeichen dafür ist die Kodifizierung des Gau-Katasters am Sockel des Kioskes Sesostris' I. in Karnak. Dabei läßt sich erkennen, daß dabei die Verhältnisse besonders in Mittelägypten, das den Herakleopoliten unterstanden hatte, drastisch geändert wurden. Daß es in diesem Bereich aber trotzdem auch mit den neu eingesetzten Beamten Schwierigkeiten gab, darf daraus abgelesen werden, daß gerade diejenigen Gaue, deren neue Herren den Stil der alten Gaufürsten weitergeführt hatten, aufgelöst und ihr Gebiet benachbarten Gauen zugeschlagen worden ist. So verschwinden der 14. und der 16. o.ä. Gau und werden dem 15. angeschlossen, der dadurch eine überdurchschnittliche Größe erhält. Wahrscheinlich war dies möglich, weil in diesem Gebiet ein Bevölkerungsrückgang eingetreten war. Denn es ist auffällig, daß wir in dieser Zeit keine Teilungen von Gauen in Oberägypten antreffen -außer dem des 1. o.ä. Gaues wegen seiner Überlänge- sondern mehrere Zusammenlegungen. Daß der 12. o.ä. Gau aufgelöst wird, hat allerdings wohl andere wirtschaftliche Gründe, da die Goldgruben, deren Verwaltung wohl die Hauptaufgabe der Gauverwaltung gewesen war, unrentabel geworden waren und aufgelassen wurden. Diese Zusammenlegungen trafen auch den Norden Oberägyptens: Der 18. o.ä. Gau kam zum 17., der 21. zum 22. o.ä. Gau. Nur im Bereich der 2. Hauptstadt Theben erkennt man eine

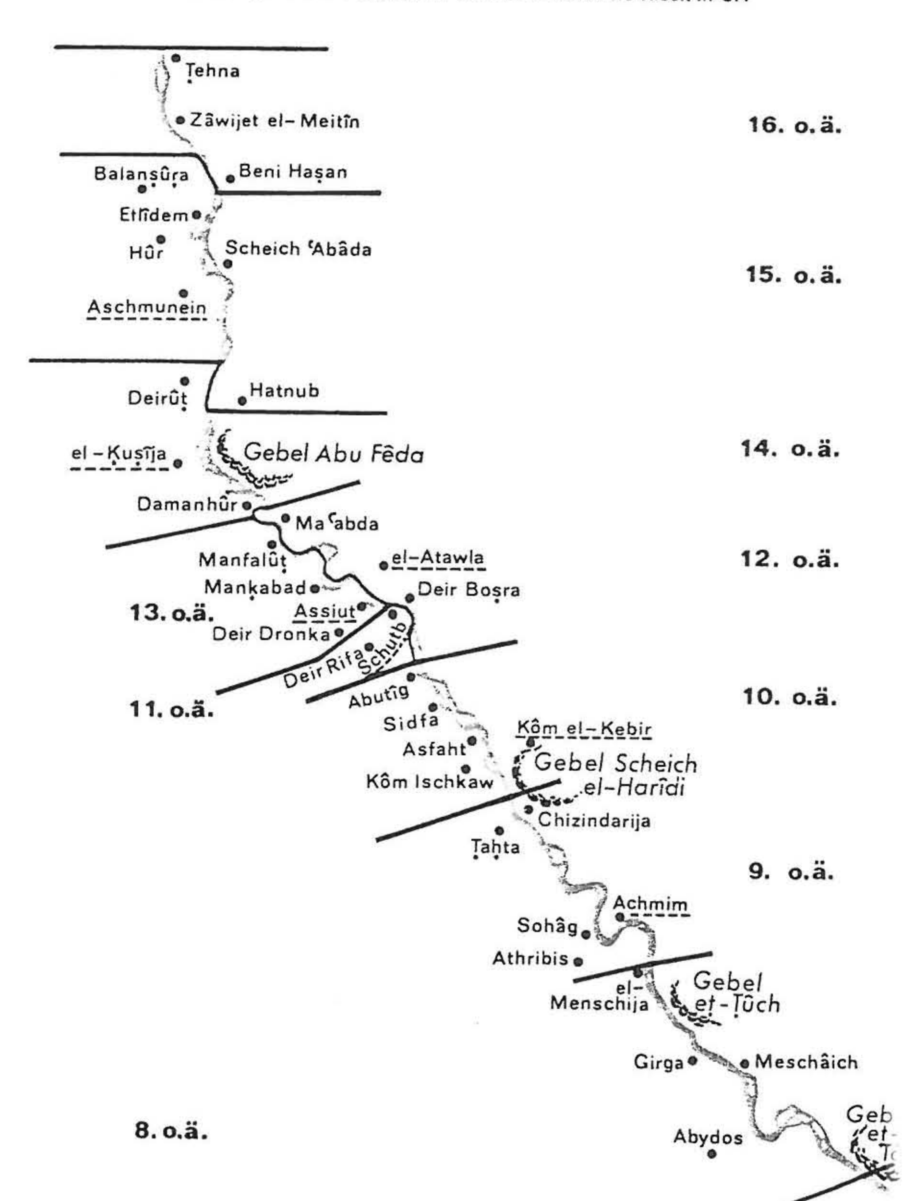
fortschreitende Durchorganisierung. Mit dem Neuen Reich schreitet die wachsende Durchdringung des Deltas weiter fort: der 17. u.ä. Gau wird geschaffen, bald der alte übergroße 13. u.ä. Gau geteilt und bald der nördliche Teil wieder unterteilt. Der 20. u.ä. Gau entsteht und dann der Pharbaithites. Mit den Saiten verlagert sich das Schwergewicht ins West-Delta: Der Gau Onuphites wird neu eingerichtet. Die Ptolemäerzeit bringt eine Reorganisation der Gebiete um die neue Hauptstadt Alexandreia; die römischen Kaiser setzen dies fort mit Einrichtung immer neuer Delta-Gaue (Phthemphuti, Phthenotes, Kabasites, Nitriotes). Dies zeigt an, daß Ägypten seit der Saitenzeit nach Norden blickt und ein Land des Mittelmeerraumes geworden ist; dort wachsen die Bevölkerungzahlen, dort liegt das wirtschaftliche Schwergewicht und dort muß deshalb die Verwaltung immer weiter ausgebaut werden.

Trotz all dieser Veränderungen aber bleibt deutlich, daß das Wesen der Gaue immer das gleiche geblieben ist. Ob man den Verwaltungsbereich mit einem Gauzeichen charakterisiert oder nach der Metropole benennt, mag zwar auf Veränderungen in der bürokratischen Verwaltung hinweisen, trotzdem bleiben aber die alten Gaubereiche grundsätzlich erhalten, wenn sie nicht ausdrücklich durch Dekret verändert werden. Daher können sich in der libyschen Epoche aus diesen Gauen Fürstentümer entwickeln, die in ihrem Umfang sich weitgehend mit den alten Gaugebieten gedeckt haben werden. Niemals ist in Ägypten eine völlig neue Ordnung der Provinzialverwaltung eingeführt worden, die die alten Grenzen und Zugehörigkeiten bewußt, systematisch und radikal geändert hätte. Allein der Verwaltungsmittelpunkt kann sich im Laufe der Jahrhunderte ändern; es wäre reizvoll zu wissen, welche Gründe zu solchen Veränderungen geführt haben.

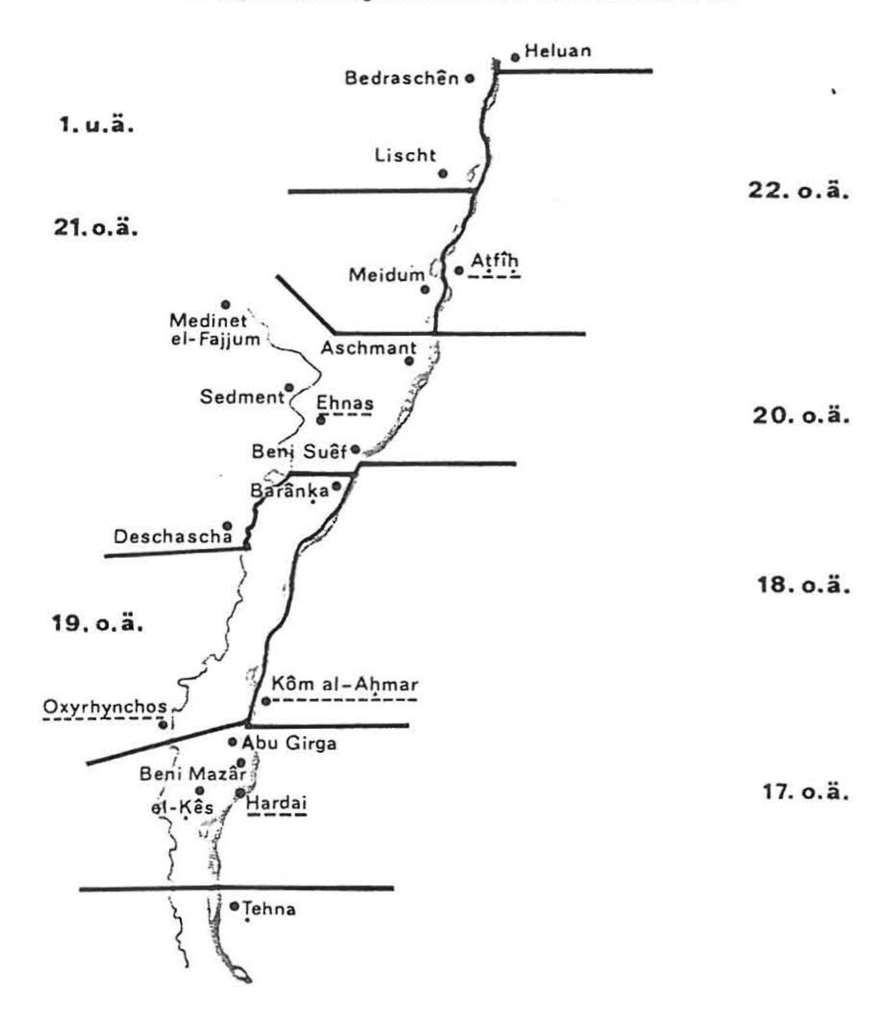
Die ungefähren Gaugrenzen nach dem Sesostris-Kiosk in OÄ

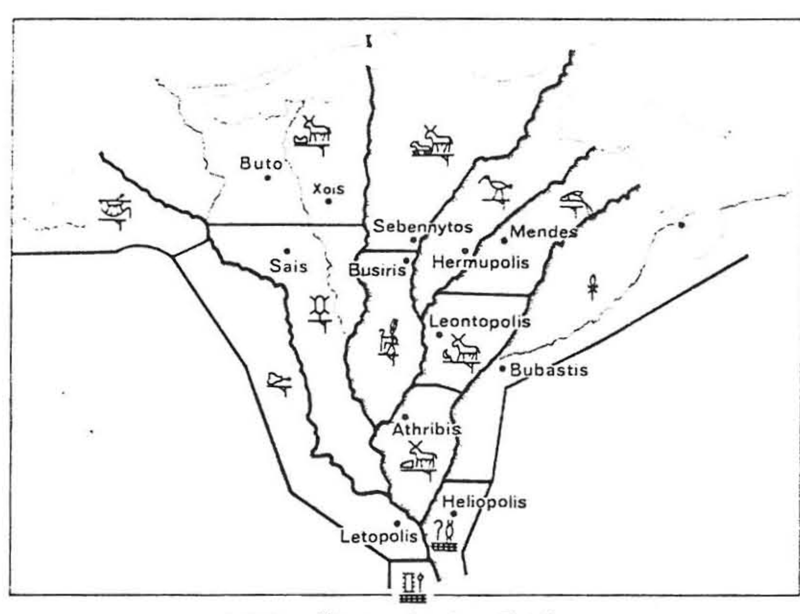


Die ungefähren Gaugrenzen nach dem Sesostris-Kiosk in OÄ

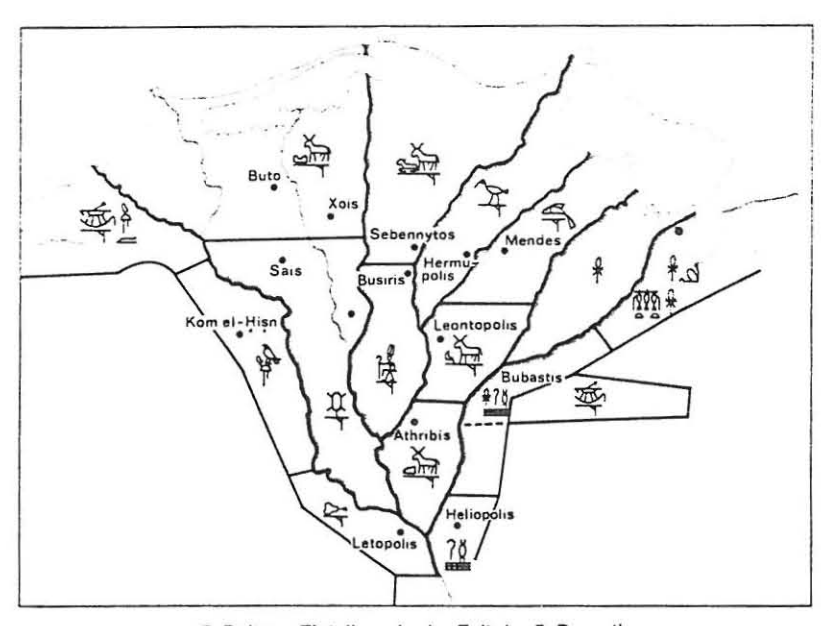


Die ungefähren Gaugrenzen nach dem Sesostris-Kiosk in OÄ

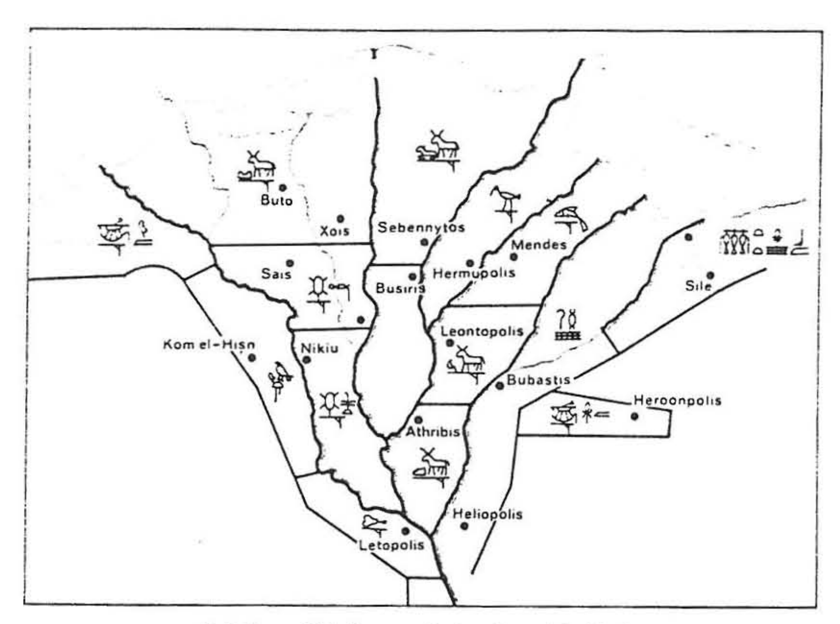




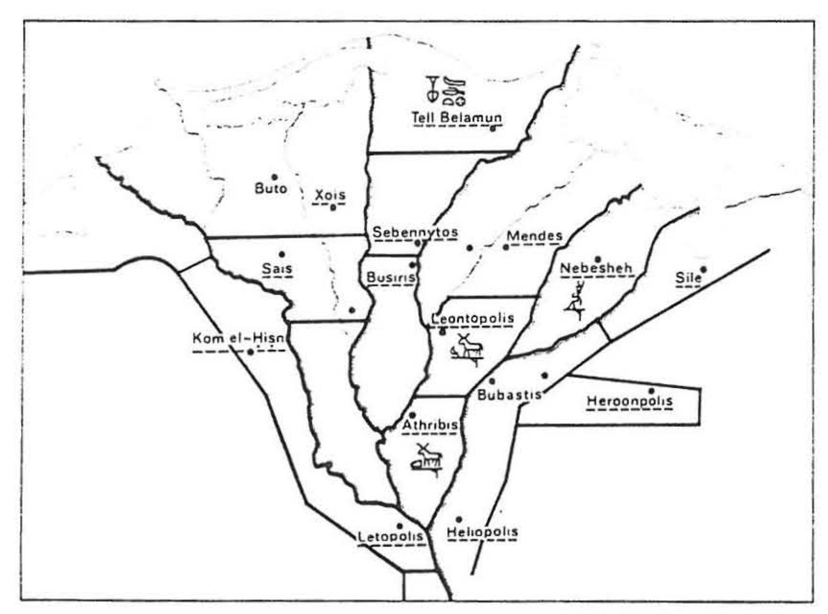
4. Delta – Älteste erkennbare Einteilung



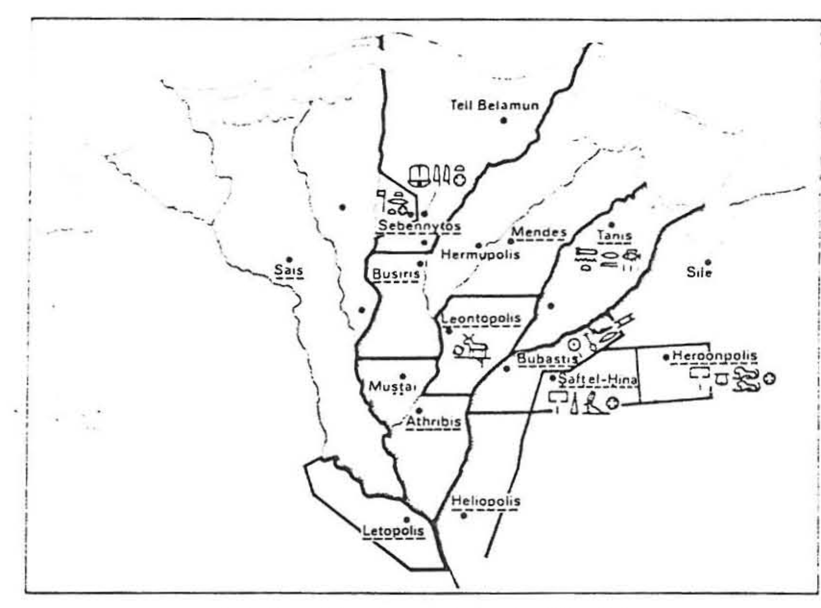
5. Delta – Einteilung in der Zeit der 5. Dynastie



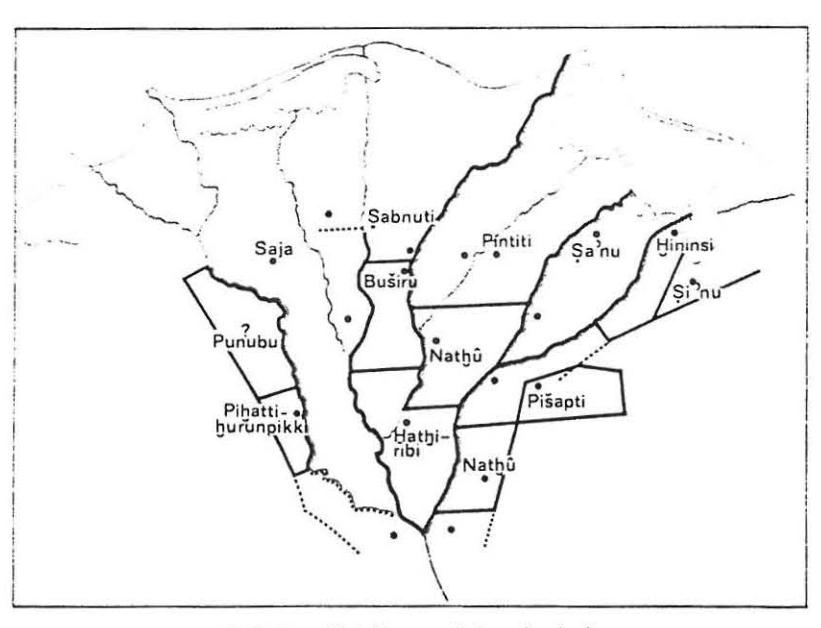
6. Delta – Einteilung nach dem Sesostris-Kiosk



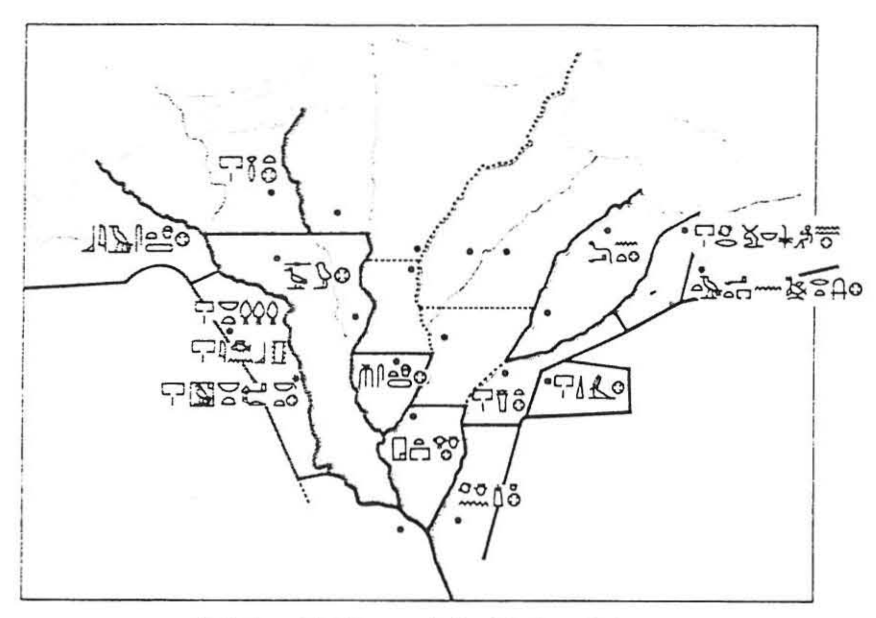
7. Delta – Einteilung im Neuen Reich



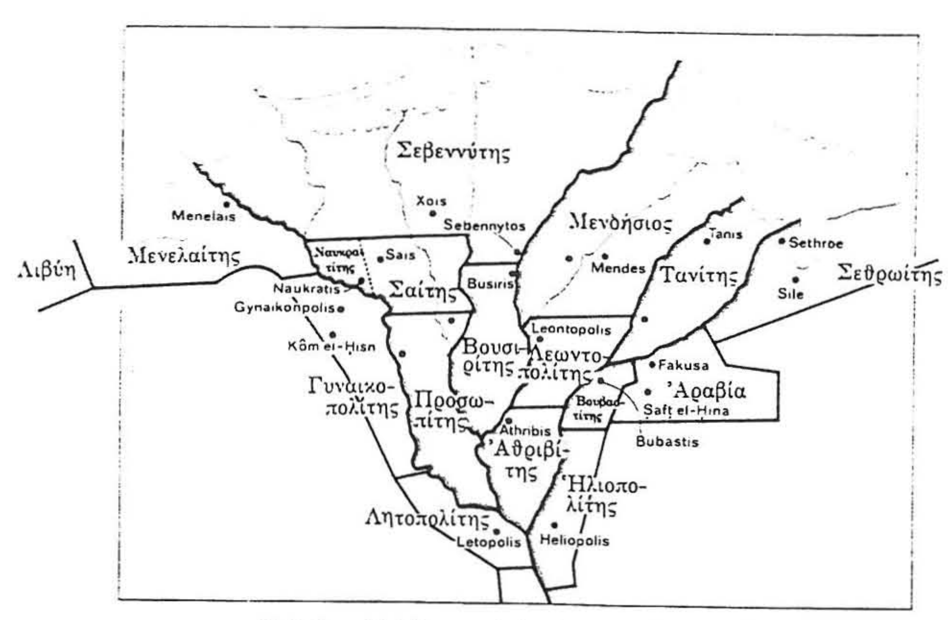
8. Delta – Einteilung zu Zeiten des Pi(anchi)



9. Delta – Einteilung nach Assurbanipal



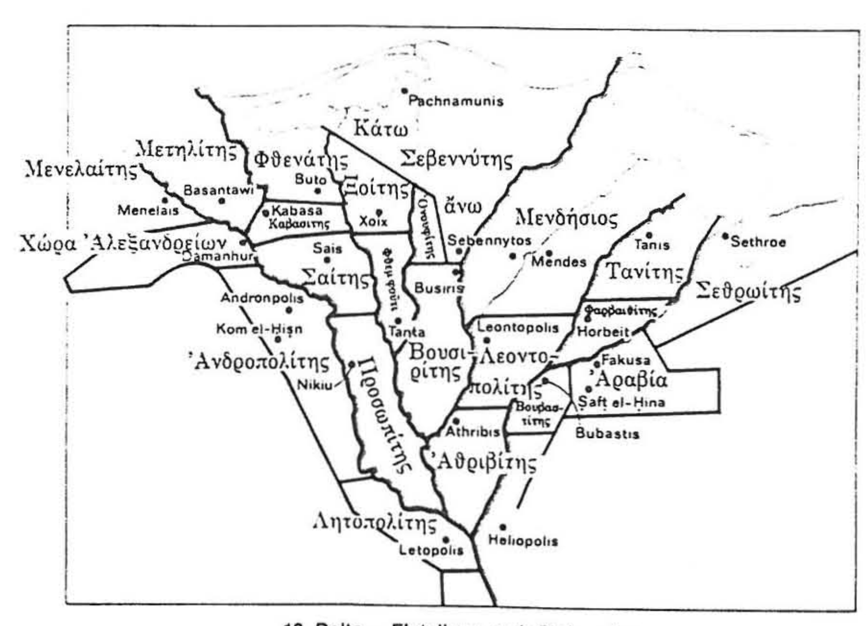
10. Delta – Einteilung nach der Adoptions-Stele



12. Delta – Einteilung nach dem Revenue Laws Papyrus



11. Delta – Einteilung bei Herodot



13. Delta – Einteilung nach Ptolemaios

Abkürzungsverzeichnis

AAA : Annals of Archaeology and Anthropology issued by the Institute of Archaeology, Liverpool 1908 ff.

AEO : A. Gardiner, Ancient Egyptian Onomastica, Oxford 1947.

ÄZ : Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig 1963 ff.

An. Bibl. : Analecta Biblica, Rom

Antinoop. Pap. : C.H. Roberts, The Antinoopolis Papyri, London 1950.

Ar. Or. : Archiv orientální, Prag 1929 ff.

ASAE : Annales du Service des Antiquités de l'Egypte, Kairo 1900 ff.

Berl. Inschr. G. Roeder, Ägyptische Inschriften aus den kgl. Museen zu Berlin, Leipzig 1913 ff.

BGU : Ägyptische Urkunden aus den kgl. (staatlichen) Museen zu Berlin. Griechische Urkunden, Berlin 1892 ff.

BIFAO : Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale, Kairo 1901 ff.

BMHT : Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae etc in the British Museum, London 1911 ff.

BMM : Bulletin of the Metropolitan Museum of Arts, New York 1906 ff.

Bremer Pap. : U. Wilcken, Die Bremer Papyri (Abh. Berlin 1936).

Brugsch, Thes. : H. Brugsch, Thesaurus inscriptionum aegyptiacarum, Leipzig 1883 ff.

Bull. soc. archéol. Alex. : Bulletin de la société archéologique d'Alexandrie, Alexandria 1898 ff.

CASAE : Supplement aux annales du Service des Antiquités, Cahier Nr. ...

CdE : Chronique d'Egypte, Brüssel 1926 ff.

CIG : Corpus inscriptionum graecarum.

CT : A. de Buck, The Egyptian Coffin Texts, Chicago 1935 ff.

Edfou : de Rochemonteix - Chassinat, Temple d'Edfou, Kairo 1897 ff.

Elephantine Pap. : O. Rubenson, Elephqntine Papyri, Berlin 1907.

FIFAO : Fouilles de l'Institut français du Caire.

Gauthier, Dict. géogr. : H. Gauthier, Dictionnaire des noms géographiques, Kairo 1925 ff.

Harris Pap. : E. Powell, The Rendel Harris Papyri of Woodbrooke College, Birmingham 1936.

Hibeh Pap. : B.P. Grenfell - A.S. Hunt, The Hibeh Papyri, London 1906; E.G. Turner 1955.

JAOS : Journal of the American Oriental Society, New Haven 1880 ff.

JARCE : Journal of the American Research Center in Egypt, Boston 1962 ff.

JdE : Journal d'Entrée des Ägyptischen Museums in Kairo.

JEA : Journal of Egyptian Archaeology, London 1914 ff.

JEOL : Jaarbericht van het Vooraziatisch-Egyptisch Genootschap "Ex Oriente Lux", Leiden 1949 ff.

JG : H. Jacquet-Gordon, Les noms des Domaines, Kairo 1962.

JNES : Journal of Near Eastern Studies, Chicago 1942 ff.

Jouguet, Pap. grecs : P. Jouguet u.a., Papyrus grecs, Paris 1907 ff.

LD : R. Lepsius, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, Berlin 1849 ff.

LDT : Textbände zu Lepsius, Denkmäler, Berlin -Leipzig 1897 ff.

LEM : Late-egyptian Miscellanies, Text: A. Gardiner, Brüssel 1937; Übersetzung: R. Caminos, London 1954.

Mariette, Mon. div. : A. Mariette, Monuments divers, Paris 1872 ff.

MDIK : Mitteilungen des deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo (des deutschen archäologischen Instituts, Abt. Kairo), Berlin-Wiesbaden 1930 ff.

Mél. Maspero : Mélanges Maspero, Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale Nr. 66.

MIO : Mitteilungen des Instituts für Orientforschung, Berlin 1953 ff.

Nachr. GGW : Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl.

OIES : Oriental Institute, Egyptian Series.

OLZ : Orientalistische Literaturzeitung, Berlin 1898 ff.

Or. : Orientalia (Nova Series), Rom 1932 ff.

Ostr. Straßburg : P. Viereck, Ostraka Straßburg I 1923.

Oudheidk. Med. : Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden, Leiden 1870 ff.

Pap. Bouriant : P. Collart, Les Papyrus Bouriant, Paris 1926.

Pap. Byz. München: A. Heisenberg - L. Wenger, Byzantinische Papyri in der k. Hofbibliothek zu München, Leipzig 1914.

Pap. Cat. Merton : H.J. Bell - C.H. Roberts, Descriptive Catalogue of the Greek Papyri in the Collection of Wilfred Merton, London 1948.

Pap. Cornell : W.L. Westerman - C.J. Kraemer, Greek Papyri in the Library of Cornell University, New York 1926.

Pap. Erlangen : W. Schubart, Die Papyri der Universitätsbibliothek Erlangen, Leipzig 1942.

Pap. Fiorent. : G. Vitelli, Papiri Fiorentini, Florenz 1915.

Pap. Grenfell : B.P. Grenfell, An Alexandrine erotic fragment and other Greek papyri, Oxford 1898.

Pap. Harris I : W. Erichsen, Papyrus Harris I (Bibliotheca aegyptiaca 5), Brüssel 1933.

Pap. Heidelberg : P. Sattler, Griechische Papyrusurkunden und Ostraka der Heidelberger Sammlung, 1963.

Pap. Mich. : D.S. Crawford, Papyri Michaelidae, Aberdeen 1955.

Pap. Milan. : S. Davis, Papiri Milanesi, Mailand 1966.

Pap. Osloens. : S. Eitrem - L. Amundsen, Papyri Osloenses, Oslo 1925.

Pap. Oxyr. : B.P. Grenfell u.a., The Oxyrhynchos Papyri 1898 ff.

Pap. Reinach : Th. Reinach, Papyrus grecs et démotiques, Paris 1905.

Pap. Ryl. : A.S. Hunt u.a., Catalogue of the Greek Papyri in the J.R. Rylands Library at Manchester II 1915.

Pap. Tebt. : B.P. Grenfell - A.S. Hunt, The Tebtunis Papyri, 1902 ff.

Pap. Wilbour : A. Gardiner, The Wilbour Papyrus, Oxford 1948.

PD : J.-P. Lauer, Pyramide à degrés, Kairo 1936 ff.

PM : B. Porter- R. Moss, Topographical Bibliography of ancient Egyptian hieroglyphic texts, reliefs and paintings, Oxford 1927 ff.

Princeton Pap. : A. Johnson - H.B. van Hoesen, Papyri in the Princeton University Collections, Baltimore 1931.

PSBA : Proceedings of the Society of Biblical Archaeology, London 1879 ff.

PSI : Papiri greci e latini, Pubblicazioni della Società Italiana per la ricerca dei papiri greci e latini in Egitto, 1912 ff.

Pyr. : K. Sethe, Die altägyptischen Pyramidentexte, Leipzig 1908 ff.

RA : Revue d'Assyriologie et d'Archéolcgie orientale, Paris

RAD : A. Gardiner, Ramesside Administrative Documents, London 1948.

RdE : Revue d'Egyptologie, Paris 1933 ff.

RE : Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Stuttgart 1894 ff.

Rechnungsbuch : A. Scharff, Ein Rechnungsbuch der königlichen Hofes aus der 13. Dynastie (Pap. Boulaq 18), in ÄZ 57, 51 ff.

Rec. Trav. : Recueil de travaux rélatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes, Paris 1870-1923.

Rev. égypt. : Revue égyptologique, Paris 1880-1921.

RT : F. Petrie, Royal Tombs of the First Dynasty (of the earliest Dynasties) at Abydos, London 1899 ff.

russ. Pap. : G. Zereteli - P. Jernstedt, Papyri russischer und georgischer Sammlungen III Spätrömische und Byzantinische Texte, Tiflis 1930.

SB : F. Preisigke, Sammelbuch griechischer Urkunden aus Ägypten, Straßburg/ Berlin-Leipzig/ Wiesbaden, 1913 ff.

TPPI : J.J. Clère - J. Vandier, Textes de la première période intermédiaire et de la XIéme dynastie I, (Bibl. aegypt. 10), Brüssel 1948.

Urk. : I K. Sethe, Urkunden des Alten Reiches; IV K.Sethe-W. Helck, Urkunden der 18. Dynastie, Leipzig 1932; 1927 ff.